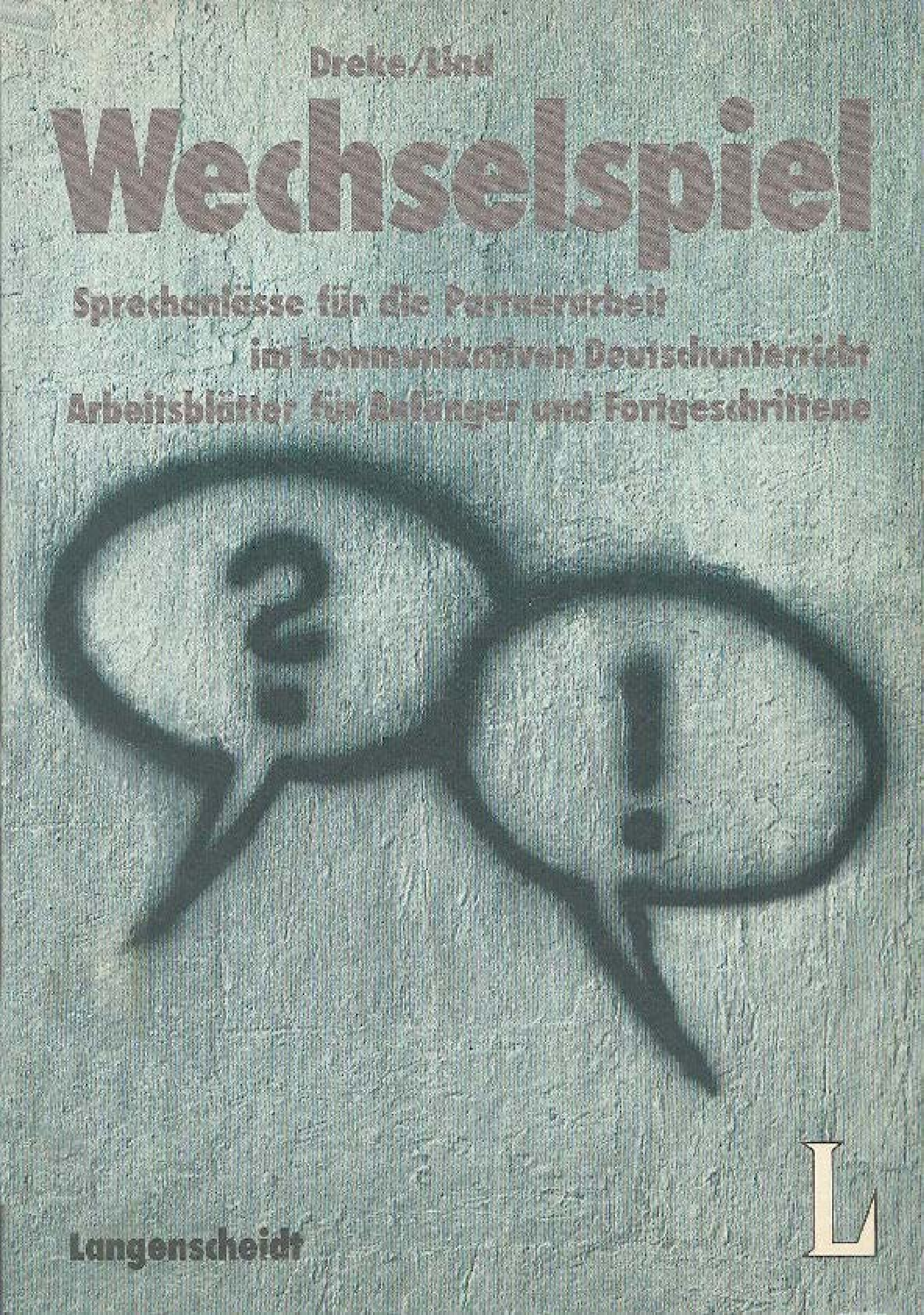


Dreke/Lind
Wechselspiel
Sprechanlässe für die Partnerarbeit
im kommunikativen Deutschunterricht
Arbeitsblätter für Anfänger und Fortgeschrittene
?
!
L
Langenscheidt

Wechselspiel

Sprechanlässe für die Partnerarbeit im kommunikativen Deutschunterricht
Arbeitsblätter für Anfänger und Fortgeschrittene

Michael Dreke/Wolfgang Lind



LANGENSCHEIDT
BERLIN · MÜNCHEN · WIEN · ZÜRICH · NEW YORK

Illustrationen: LUVI

Umschlaggestaltung: Klaus Meyer

Redaktion: Sabine Wenkums

Druck:	10.	9.	8.	7.	6.	Letzte Zahlen
Jahr:	94	93	92	91	90	maßgeblich

Druck: Druckhaus Langenscheidt, Berlin
Printed in Germany · ISBN 3-468-49994-9

Inhaltsverzeichnis

Einleitung für die Lehrer

Wechselspiel ist ein Arbeitsbuch, das die Arbeit mit *Deutsch aktiv 1 und 2* und jedem anderen kurstragenden Lehrbuch im Anfänger- und Fortgeschrittenenunterricht begleitet und unterstützt. Es richtet sich an Jugendliche und Erwachsene, die im In- und Ausland Deutsch als Fremdsprache lernen, und dient der Förderung der Sprechfähigkeit bei gleichzeitiger Festigung grammatischer Strukturen.

Im herkömmlichen Deutschunterricht führen die Lehrer normalerweise grammatische Strukturen ein und schließen schriftliche Übungen dazu an. Dieses Vorgehen führt zu einer hohen strukturellen Kompetenz der Lerner, vernachlässigt aber die kommunikative Kompetenz, d. h., bei den Lernern entsteht ein Defizit in der mündlichen Äußerungsfähigkeit.

Wechselspiel basiert auf folgenden Überlegungen: Ziel des Fremdsprachenunterrichts ist bekanntlich, die Lerner zu befähigen, "draußen" in den verschiedensten Situationen sprachlich angemessen zu handeln. Da es normalerweise nicht möglich ist, den Unterricht ins "Draußen" zu verlegen, sind die Lehrer gezwungen, das "Draußen" in den Unterricht hereinzuholen, d. h. authentische Situationen im Unterricht zu simulieren. Zu einer authentischen Situation gehört hauptsächlich die Komponente des Unbekannten; ein Sprecher weiß im Normalfall nicht, was sein Gesprächspartner ihn fragen bzw. ihm entgegnen wird. Mit anderen Worten: Das Charakteristische an einer authentischen Sprechsituation ist ein Informationsdefizit der Gesprächsteilnehmer, das zu erschließen ist. Es geht also um das Prinzip der *Informationslücke*.

Aus diesem Grund besteht *Wechselspiel* aus zwei Teilen: Teil A (jeweils auf der linken Seite) für Lerner A und Teil B (jeweils auf der rechten Seite) für seinen Partner, Lerner B. Beide Teile enthalten zu gleichen Sprechanlässen jeweils verschiedene Informationen.

Die folgenden Aufgabenstellungen kommen insofern authentischen Situationen nahe, als eine oder mehrere tatsächliche Informationslücken vorhanden sind, die den Sprechimpuls liefern:

- *Erfragen und Mitteilen von Informationen*
  Die A- und B-Lerner sollen ihre jeweils unterschiedlichen Informationen austauschen. Dabei sprechen die Lerner nicht nur über (unbekannte) Drittpersonen, sondern auch über sich selbst. Darüber hinaus wird den Lernern in vielen dieser Übungen Sachwissen aus verschiedenen kulturellen Bereichen vermittelt (Deutsche Städte, Sigmund Freud, Astronomie usw.).
- *Meinungsäußerungen*
  Die Lerner sollen ihre Meinungen zu bestimmten Themen äußern (Sympathie, Antipathie, Überzeugungen usw.).
- *Herstellen von Dialogen*
  Die Lerner erhalten die Aufgabe, einen längeren Dialog zu erstellen.
- *Rollenspiele*
  Die Rollenkarten sind durch Vorgabe jeweils verschiedener Informationen auf Erzeugung von Konflikten angelegt, die im Verlauf des Spiels gelöst werden sollen.

Durch solche Übungstypen sehen wir die Kommunikation Lerner-Lerner in einer ganz bestimmten Übungsphase (Transfer) innerhalb des Unterrichts gewährleistet.

Wechselspiel ist so gestaltet, daß sowohl Lehrer, die vom funktionalen Ansatz herkommen, als auch Lehrer, die vorrangig strukturell orientierten Unterricht betreiben, damit arbeiten können. Man kann sich sowohl auf das Einüben von bestimmten Redewendungen, die zu bestimmten Sprechintentionen gehören, konzentrieren als auch auf das Einschleifen von grammatischen Strukturen.

Wechselspiel kann von den Lehrern praktisch ohne Vorbereitung im Unterricht eingesetzt werden und ist sehr leicht zu handhaben. Die Arbeitsblätter A und B dienen als Vorlagen, die nur noch photokopiert werden müssen.

Den Lernern bietet *Wechselspiel* Spaß, die Möglichkeit zur Konversation und zur Selbstkontrolle.

Für die freundliche Unterstützung unserer Kollegen Karlheinz Petzler, Barbara Ziebell und Uwe Optenhögel möchten wir uns an dieser Stelle herzlich bedanken.

Michael Dreke   Wolfgang Lind

Übersicht über die Kapitel

Kap.	Sprechintentionen	Themen	Grammatik/Wortschatz
1	Über Eigenschaften sprechen (von Personen)	---	Verb *sein* (Präsens) / Adjektive
2	Über Wohnort/Herkunft/ Arbeitsplatz und Reiseziel sprechen	---	Konjugation Präsens / Präpositionen: *in, aus, bei, nach* / Fragepronomen: *Wo, Woher, Wohin*
3	Über Aktivitäten sprechen	---	Konjugation Präsens / Zeitangaben
4	Preise vergleichen / Einkaufen	---	Preise/Lebensmittel
5	Entfernungen feststellen	Städte im deutsch-sprachigen Raum	Drei- und vierstellige Zahlen
6	Eine Person näher kennen-lernen und deren Bedürf-nisse erfragen	Haben oder nicht haben	*haben* (Präs.) / Negation: *nicht, kein* / Akkusativ mit unbestimmtem Artikel
7	Bedürfnisse erfragen	---	Akkusativ mit unbestimmtem Artikel
8	Quantitäten erfragen und nennen	Wohnungen / Städte	Plural von Nomen / Frage-pronomen: *Wie viele, Welche* / Wohnungs- und öffentliche Einrichtungen
9	Abkürzungen erfragen und nennen	Kfz-Kennzeichen u. a.	Alphabet
10	Uhrzeiten erfragen und nennen	Tagesablauf	Inoffizielle Zeitangaben / Trennbare Verben
11	Zeitpunkt und Zeitdauer erfragen und nennen	Fernsehen	Offizielle Zeitangaben / Stunde, Uhr
12	Über Familienverhältnisse sprechen	---	Possessivpronomen im Nominativ
13	Besitzverhältnisse erfragen und bestimmen	---	Dativ (Possessivpronomen)
14	Über Weihnachtseinkäufe sprechen	Weihnachten	Dativ (Personalpronomen)
15	Gefallen/Mißfallen über Dinge ausdrücken	---	Adjektive
16	Sympathie/Antipathie ausdrücken	---	Akkusativ (Personalpronomen, bestimmter Artikel) / Adjektive
17	Fähigkeiten erfragen	---	Modalverb *können* (Präsens)
18	Sich verabreden	---	Wochentage/Modalverben
19	Über Pläne sprechen	Freizeit	Futur / Modalverb *wollen* (Präsens)

Kap.	Sprechintentionen	Themen	Grammatik/Wortschatz
20	Städte lokalisieren	Landkarte der Bundesrepublik Deutschland	Himmelsrichtungen
21	Nach Busrouten fragen und darüber Auskunft geben	---	Präpositionen mit Dativ: *von, zu* / öffentl. Einrichtungen
22	Nach dem Weg fragen / Den Weg beschreiben	---	Niedrige Ordinalzahlen / Richtungsangaben
23	Dinge (Häuser) beschreiben	---	---
24	Kausale Zusammenhänge erfragen und ausdrücken	---	Kausalsätze
25	Sich an einem Fahrplan orientieren	Der Rhein	Konditionalsätze / offizielle Zeitangaben
26	Über persönliches Verhalten sprechen	---	Konditionalsätze
27	Gegenstände lokalisieren	Wohnungseinrichtung	Wechselpräpositionen/Möbel
28	Über kürzlich Vergangenes sprechen	---	Perfekt
29	Sich höflich erkundigen	---	Indirekte Fragesätze
30	Über Fußball sprechen	Fußball	Kardinal- und Ordinalzahlen / Perfekt/Futur
31	Personalien erfragen und angeben	Ordnungsamt	---
32	Genaue persönliche Angaben erfragen und machen	---	Fragestellungen
33	Maße erfragen und nennen	Planeten	Zahlen/Maße/Fragestellungen
34	Vergleichen	Planeten	Komparativ und Superlativ
35	Ein Gespräch in einem Hotel führen	Im Hotel	---
36	Personen unterscheiden	---	Relativsätze (alle Kasus)
37	Über Irreales sprechen	---	Konjunktiv II (Präsens)
38	Nach dem Allgemeinwissen fragen	Quiz-Fragen	Indirekte Fragesätze
39	Anweisungen erteilen / Körperteile benennen	Yoga	Imperativ/Körperteile
40	Personen identifizieren	---	---
41	Unterschiede feststellen	Original- u. Fälschung	---
42	Personen charakterisieren	Freizeitpartner	Charaktereigenschaften
43	Informationen austauschen	Stadtplanung	Passiv Präsens / Modalverben
44	Über Erfindungen und Entdeckungen sprechen	Erfindungen und Entdeckungen	Passiv Präteritum
45	Einen Tathergang rekonstruieren	Einbruch	Passiv Perfekt

Kap.	Sprechintentionen	Themen	Grammatik/Wortschatz
46	Über die eigene Kindheit sprechen	Erziehung	Präteritum Aktiv und Passiv
47	Anteilnahme zeigen / Hilfe anbieten	---	---
48	Ein Gespräch in einer Autowerkstatt führen	In der Autowerkstatt	---
49	Zeitliche Abläufe beschreiben	---	Zeitliche Verknüpfungs-elemente
50	Diskutieren, jemanden überzeugen	35-Stunden-Woche/ Kneipenkultur	---
51	Ein Gespräch in einer Reinigung führen	In der Reinigung	---
52	Zwecke und Absichten definieren	Einbruch	Finalsätze
53	Vorschläge machen/ ablehnen/annehmen	Freizeit	---
54	Sich in die Situation einer anderen Person versetzen	Aussteiger	Konjunktiv II Vergangenheit
55	Eine Wohnung suchen	Wohnungsanzeigen	Wohnungen
56	Abstraktes beschreiben und verstehen	---	---
57	Streitgespräche führen	---	---
58	Mißverständnisse aufklären	---	---
59	Gegensätze feststellen und ausdrücken	Zeitungsinterview	Konzessivsätze
60	Eine Reise buchen	Tourismusanzeigen	---
61	Ein Gespräch in einem Reisebüro führen	Im Reisebüro	---
62	Eine Geschichte erzählen	---	Präsens/Präteritum
63	Widersprüche feststellen	Banküberfall	Vergangenheitsformen
64	Über Meinungen von anderen Leuten diskutieren	Zitate	---
65	Werbetexte verstehen	Werbung	---
66	Einen längeren Text beim Zuhören inhaltlich erfassen	Biographien von Hermann Hesse und Sigmund Freud	Substantivierung/Präteritum/ zeitliche Verknüpfungs-elemente / Jahreszahlen
67	Beschreibungen von Tier-verhalten verstehen	Tierverhalten	---
68	Sich beschweren	Schule/Restaurant/ Hotel	---
69	Sich in unerwarteten Situationen behaupten	---	---
70	Logische Zusammenhänge herstellen	Persönliche Briefe	---

Anschlußmöglichkeiten an *Deutsch aktiv 1 und 2*

Hier einige Möglichkeiten, wie die einzelnen Kapitel an die Arbeit mit *Deutsch aktiv 1* und *2* angeschlossen werden können:

Deutsch aktiv 1

Kapitel 1	Kapitel 1, 2, 9
Kapitel 2	Kapitel 4, 5, 7, 10
Kapitel 3	Kapitel 3, 6, 8
Kapitel 5	Kapitel 11, 12
Kapitel 6	Kapitel 15, 16
Kapitel 7	Kapitel 17, 18
Kapitel 9	Kapitel 13, 14, 21, 22, 23, 27
Kapitel 10	Kapitel 28
Kapitel 11	Kapitel 20
Kapitel 12	Kapitel 19

Deutsch aktiv 2

Kapitel 0	Kapitel 22, 28
Kapitel 1	Kapitel 25, 26, 27
Kapitel 2	Kapitel 29, 31, 37, 38, 40
Kapitel 3	Kapitel 39, 42, 43, 44, 45
Kapitel 4	Kapitel 30, 47
Kapitel 5	Kapitel 48
Kapitel 6	Kapitel 49
Kapitel 7	Kapitel 50, 52
Kapitel 8	Kapitel 24, 35, 53
Kapitel 9	Kapitel 54
Kapitel 10	Kapitel 51
Kapitel 11	Kapitel 32
Kapitel 12	Kapitel 23, 55, 56
Kapitel 13	Kapitel 41, 46, 57, 58, 59, 62, 63
Kapitel 14	Kapitel 33, 34, 36
Kapitel 15	Kapitel 35, 60, 61

Erläuterungen zu den Kapiteln

Da es sich bei diesen Sprechanlässen um die Anwendungsphase handelt (Transfer), muß die Grammatik vor Beginn der Übung bereits beherrscht und das Vokabular im Prinzip eingeführt werden, sofern es sich um Schlüsselvokabular handelt. Die Redemittel sollten ebenfalls vorher erläutert und anhand eines Beispiels durchgespielt werden. Um einen reibungslosen Ablauf der Übung zu gewährleisten, muß man besonders bei Anfängern zuerst die Instruktionen klären und anschließend kontrollieren, ob sie richtig verstanden worden sind, wenn nötig in der Muttersprache.

Bei der Bearbeitung der Übungen muß darauf geachtet werden, daß die Lerner nicht das Arbeitsblatt ihres Partners sehen. Die Lehrer sollten von Arbeitspaar zu Arbeitspaar gehen und sich vergewissern, ob die Redemittel und die grammatischen Strukturen korrekt benutzt werden, und eventuell Hilfestellung geben. Sie sollten aber nur bei schweren kommunikationsstörenden Fehlern verbessern und sich ansonsten die Fehler der Lerner merken oder notieren, damit sie im Anschluß an die Übung darauf zurückkommen können. Wenn die Lerner während der Übung etwas nicht verstehen, können sie die Lehrer fragen.

Viele Aufgaben haben nur eine Lösung, so daß diese im Klassengespräch als Kontrolle besprochen werden kann. Die Lerner können aber auch die Lösungen nach Abschluß der Übungen selbst korrigieren.

Bei vielen Übungen bietet sich eine Anschlußphase an, für die wir Vorschläge machen, die nicht unbedingt durchgeführt werden müssen.

Bei der Semestereinteilung sind wir von einer Unterrichtsfrequenz von 3 Zeitstunden pro Woche ausgegangen. Viele Übungen können darüber hinaus in fortgeschrittenen Semestern zu Wiederholungszwecken eingesetzt werden.

Hier nun die wichtigsten Erläuterungen zu den einzelnen Kapiteln:

<u>Ab Beginn des 1. Semesters:</u>

Kap. 1: Den Lernern sollte genügend Zeit zum Ankreuzen gegeben werden. Wegen der starken persönlichen Betroffenheit sollte die Plenumsphase, wenn die Lerner vor der Klasse über ihre Partner berichten, nur durchgeführt werden, wenn ein kameradschaftliches Klassenklima herrscht. Beispiel 3 sollte nur durchgeführt werden, wenn die Lehrer sich für aufgeschlossen genug halten.
Anschlußphase: Wiederholung der Übung im gemeinsamen freien Klassengespräch. Schreibanlaß: Beschreibung einer Person nach diesem Schema (Lehrer(in), Mutter, Freund(in) usw.).

Kap. 2: Städte- und Ländernamen vorher einführen, um orthographische Probleme zu vermeiden. Die Übung läßt sich erweitern, z. B.: "Was macht Herr Kruse heute?"
Anschlußphase: s. Kapitel 1.

Kap. 3: *Anschlußphase:* s. Kapitel 1.

<u>Ab 1. Semester:</u>

Kap. 4: Käufer und Verkäufer müssen mitnotieren. Wenn die Partner zu unterschiedlichen Gesamtbeträgen kommen, sollten die Mengen und die Preise noch einmal kontrolliert werden, ohne daß die Partner sich die Arbeitsblätter zeigen.
Anschlußphase: Vorspielen von Einkaufsszenen. Schreibanlaß: Erstellen einer Einkaufsliste.

Kap. 5: Eventuell Landkarte von der Bundesrepublik Deutschland mitbringen.
Anschlußphase: Klassengespräch über Entfernungen in den Mutterländern der Lerner.

Kap. 6: s. Kapitel 1. Im Plenumsgespräch können die ersten Akkusativformen auftauchen.
Anschlußphase: s. Kapitel 1.

Kap. 7: Besprechen der Ergebnisse im Plenum.
Anschlußphase: Über authentische Bedürfnisse der Lerner sprechen. Dabei Einführung neuen Vokabulars, da Bedürfnisse von Land zu Land unterschiedlich sind. Kann auch als Schreibanlaß benutzt werden.

Kap. 8: Bei dieser Übung geht es um die Einführung der verschiedenen Pluralformen. Im Plenumsgespräch kommen Komparativ und Superlativ von *viel* vor.
Anschlußphase: Erst am Ende der Übung sollen die Lerner auf die entsprechenden Singularformen schließen, damit sich die Pluralformen durch mehrfachen Gebrauch bereits eingeprägt haben. Dabei stellen die Lerner verschiedene Pluralendungen fest. Die Substantive aus den Übungen sollen nun nach Endungen in Gruppen zusammengefaßt werden. Diese Gruppen können durch weitere bekannte Substantive ergänzt werden. Weiter kann über "unser Klassenzimmer", "meine Wohnung", unsere Stadt" usw. gesprochen werden.

Kap. 9: Wenn ein Lerner nicht weiß, wie man die betreffende Antwort schreibt, soll sein Partner sie ihm buchstabieren.
Anschlußphase: Über weitere muttersprachliche oder andere Abkürzungen sprechen.

Kap. 10: Trennbare Verben müssen beherrscht werden.
Anschlußphase: Tagesablauf erzählen oder schreiben lassen.

Kap. 11: Vor Beginn der Übung sollte man die Lerner mit dem (einem) Fernsehprogramm beschäftigen, z. B.: "Was sind Unterhaltungssendungen, Nachrichten usw.?" Es sollte darauf geachtet werden, daß die Lerner offizielle Zeitangaben benutzen.
Anschlußphase: Gespräch über aktuelles Fernsehprogramm des jeweiligen Landes. Fernsehansager spielen (Redemittel: dann, danach, anschließend, als nächstes).

Kap. 12: Das Possessivpronomen wird erst in der Plenumsarbeit von den Lernern angewendet. Persönliche Betroffenheit s. Kapitel 1.

<u>Ab 2. Semester:</u>

Kap. 13: Das Radio hat keine Zuordnung. Es kann nur dem Onkel gehören.
Anschlußphase: Lerner stecken unauffällig persönliche Gegenstände in einen Beutel oder Karton (Vokabular einführen!). Im Klassengespräch wird darüber spekuliert, wem was gehört. Achtung: Personalpronomen im Dativ!

Kap. 14: Gespräch über das Thema "Schenken" vorschalten. Es ist ratsam, sich zunächst auf die ersten vier Personen zu konzentrieren und die Übung nur fortzusetzen, wenn noch Interesse besteht.
Anschlußphase: Klassengespräch: Zu welchen Anlässen schenkt bzw. bekommt man etwas? Eventuelle Simulation eines festlichen Anlasses.

Kap. 15: Betroffenheit s. Kapitel 1.
Anschlußphase: Im Klassengespräch Gefallen und Mißfallen über weitere Dinge äußern lassen.

Kap. 16: Über die Lehrer sollte nur gesprochen werden, wenn sie sich für aufgeschlossen genug halten. Für den leeren Bilderrahmen kann sich die Klasse auf eine beliebige Person einigen.
Anschlußphase: Im Klassengespräch sich über allgemein bekannte Persönlichkeiten äußern lassen (Schauspieler, Politiker usw.).

Kap. 17: *Toll* und *dufte* sind umgangssprachliche Elemente. Das sollte den Schülern erklärt werden.
Anschlußphase: Weitere Fähigkeiten im Klassengespräch erfragen lassen.

Kap. 18: Hier gibt es zwei Verabredungsmöglichkeiten.
Anschlußphase: Eine Verabredung für einen gemeinsamen Kinobesuch (z. B.) mit der Klasse simulieren.

Kap. 19: *Anschlußphase:* Lerner können schriftlich oder mündlich darüber berichten, was sie in den Ferien, am Wochenende usw. vorhaben.

Kap. 20: *Anschlußphase:* Weitere landeskundliche Aspekte klären, z. B.: Einteilung der Bundesrepublik in Bundesländer usw. Gespräch über geographische Verhältnisse der Herkunftsländer der Lerner.
Kap. 21: *Anschlußphase:* Gespräch über Bus- bzw. U-Bahnlinien einer Stadt.
Kap. 22: *Anschlußphase:* Lerner beschreiben dem Lehrer den Weg zu einer Straße / einem Gebäude in der Umgebung der Schule.
Kap. 24: *Anschlußphase:* Wiederholung der Übung im Klassengespräch mit Nachfragen: "Warum hat Herr Schrader kein Geld?" - "Weil er arbeitslos ist." - "Warum ist er arbeitslos?" usw. Dabei können auch Kausalsätze als Hauptsätze mit *denn* verwendet werden.
Kap. 25: Hier kann auch der Konjunktiv II geübt werden: "Wann wären wir in Koblenz, wenn wir das Schiff um 9 Uhr nehmen würden?"
Anschlußphase: Zusätzliche Informationen über den Rhein geben. Klassengespräch über einen örtlichen Fahrplan.
Kap. 26: Ebenfalls Übungsmöglichkeit für Konjunktiv II: "Was würde Frau Sonnenblume machen, wenn sie Zeit hätte?" - "Dann würde sie tanzen gehen."
Anschlußphase: Klassengespräch über diese und andere Situationen.

Ab 3. Semester:

Kap. 23: Folgendes Vokabular vorweg klären: Balkon, Gardine, Antenne, Schornstein, Dach, Stockwerk, Baum.
Anschlußphase: Irgendein Haus beschreiben lassen: "Unser Haus", "Schule" usw.
Kap. 27: Wenn Schwierigkeiten beim Zeichnen auftauchen, reicht es, wenn die Lerner die Objekte andeuten oder schriftlich eintragen.
Anschlußphase: Schriftlich oder mündlich die eigene Wohnung beschreiben lassen.
Kap. 28: Vor Beginn der Übung sollte den Lernern gesagt werden, daß sie Antworten verweigern bzw. lügen dürfen. Bevor im Plenum über den Partner erzählt wird, Erlaubnis von ihm einholen.
Anschlußphase: Im Klassengespräch frei über das letzte Wochenende, den letzten Urlaub usw. erzählen lassen. Ist auch als Schreibanlaß möglich.
Kap. 29: Es geht hier in erster Linie um die Fragestellung. Deshalb müssen die Fragen immer umgeformt werden, die Antworten nur, wenn nötig. Die Lerner müssen das Perfekt beherrschen.
Anschlußphase: Noch einmal frei spielen lassen, d. h. nur die Situationen angeben. Dies ist dann ein erster Übergang zu freien Rollenspielen.

Ab 4. Semester:

Kap. 30: Die Übung sollte nur durchgeführt werden, wenn sich ein großer Teil der Klasse für Fußball interessiert. Zuvor einleitendes Gespräch über Fußball. Nicht unbedingt alle Teile der Übung ohne Unterbrechung durchführen.
Anschlußphase: Über die aktuellen Fußballergebnisse des entsprechenden Landes sprechen.
Kap. 31 Aufpassen bei der Fragestellung! Geburtsort = "Wo sind Sie geboren?" usw.
Anschlußphase: Rollenspiel: "Zollkontrolle" oder "Auf einem Amt". Dabei können weitere Personalien erfragt werden.
Kap. 33: Einführungsgespräch über unser Sonnensystem. Eignet sich gut zur Wiederholung von Zahlenformen, auch für Fortgeschrittene.
Kap. 34: Diese Übung stellt eine mögliche Anschlußphase an Kapitel 33 dar. Die Fragen 1 bis 18 beinhalten den Komparativ, 19 bis 37 den Superlativ.
Anschlußphase: Zwei Länder miteinander vergleichen, z. B. das Herkunftsland der Lerner mit der Bundesrepublik Deutschland.
Kap. 35: Es muß garantiert werden, daß die Lerner sich bei Rollenspielen strikt an ihre Rolle halten. Vermeiden Sie, daß bei der Zuteilung der Rollen Lerner überfordert oder in eine Rolle gezwungen werden, die sie eventuell verweigern würden.

In kleineren Klassen ist es ratsam, die einzelnen Szenen theatralisch vor der Klasse vorspielen zu lassen (ein Paar spielt Szene 1, ein anderes Szene 2 usw.). Die Lerner, die nicht spielen, erhalten die Aufgabe, die gehörte und gesehene Szene anschließend nachzuerzählen. Diese Aufgabenstellung erhöht die Aufmerksamkeit der an der Szene nicht beteiligten Lerner.
In größeren Klassen kann zuerst eine Szene vorgespielt werden, die restlichen Szenen werden in geschlossenen Paaren durchgeführt. Hinterher berichtet jedes Paar, zu welchem Ergebnis es gekommen ist.

Kap. 37: *Anschlußphase*: Lerner erweitern die Sätze, indem sie eine Begründung angeben: *Ich würde ..., wenn ..., weil ...* .
Lerner nennen weitere Gegebenheiten, die sie oder Bekannte von ihnen erlebt haben. Anschließend fragen sie ihre Mitschüler, ob sie dies oder jenes auch tun würden.

Kap. 38: s. Lösungen.
Anschlußphase: Spiel: Klasse in zwei Gruppen teilen. Jede Gruppe arbeitet ca. 10 Fragen aus, die sie auch beantworten kann. Die Fragen werden der jeweils anderen Gruppe gestellt. Die Gruppe, die die meisten Fragen beantworten konnte, hat gewonnen.

<u>Ab 5. Semester:</u>

Kap. 32: *Anschlußphase*: Schreibanlaß: Eine Kurzbiographie schreiben lassen.

Kap. 36: *Anschlußphase:* Wiederholung der Übung im Klassengespräch mit Nachfragen: "Warum geht Frau Wunderbar nie ohne Sonnenbrille ins Kino?" usw. Man kann auch weitere Informationen über Personen an der Schule erfragen und geben lassen.

Kap. 39: s. Lösungen.
Körperteile und Verben wie *strecken, anziehen, knien* usw. müssen vorher eingeführt werden.
Anschlußphase: Lerner denken sich in Gruppenarbeit eine leichte gymnastische Übung aus, die eine andere Gruppe nach Anweisungen ausführen muß. Fortgeschrittene können auch die Aufgabe erhalten, ihre Zeichnungen zu beschreiben. Die anderen Lerner müssen die entsprechende Zeichnung erkennen bzw. den entsprechenden Text zuordnen.

Kap. 40: *Anschlußphase:* Ein Lerner beschreibt eine Person aus der Klasse, die die anderen aufgrund der Beschreibung erraten müssen.

Kap. 42: s. Lösungen.
Anschlußphase: Schreibanlaß: Antwortbrief auf eine Anzeige oder eine eigene Anzeige schreiben lassen.

Kap. 43: Vorher ein ausführliches Gespräch über das Thema "Stadtplanung" führen, in dem das Vokabular eingeführt wird.
Anschlußphase: Inhalt so weit wie möglich mit oder ohne Arbeitsblätter nacherzählen lassen. Diskussion über die Probleme der jeweiligen Stadt.

Kap. 44: *Anschlußphase:* Über weitere Erfindungen und Entdeckungen sprechen.

Kap. 45: *Anschlußphase:* Die Geschichte rekonstruieren und spekulieren lassen, was in der Aktenmappe war.

Kap. 46: Betroffenheit s. Kapitel 28.
Anschlußphase: Die Übung eignet sich auch zur Wiederholung des Konjunktiv II. Kann auch als Schreibanlaß verwendet werden ("Meine Kindheit", "Wie ich meine Kinder erziehen würde").

Kap. 47: Hier ist darauf zu achten, daß der Partner, der das Problem hat, den Sprechintentionen auf der rechten Seite folgen muß. Der andere Partner beginnt das Gespräch.
Anschlußphase: Rollenspiele mit ähnlichen Situationen.

Kap. 48: s. Kapitel 35.

Kap. 49: s. Lösungen.
Anschlußphase: Mündlich oder schriftlich nacherzählen lassen.

Kap. 51: s. Kapitel 35.
Kap. 52: *Anschlußphase:* Die Geschichte im Zusammenhang erzählen lassen.
Kap. 53: Es werden zwei Dialoge gespielt. Einmal beginnt Partner A, einmal Partner B. Die Anzeigen dienen als Sprechimpulse für Vorschläge.
Anschlußphase: s. Kapitel 18.

Ab 6. Semester:

Kap. 41: Wörter wie *Scheitel, Falten* usw. sollten bekannt sein.
Anschlußphase: Lerner beschreiben schriftlich oder mündlich die Unterschiede zwischen ihnen und einer anderen Person (z. B.: Bruder, Schwester usw.).
Kap. 50: Redemittel sollten vor Beginn anhand eines Beispiels veranschaulicht werden.
s. Kapitel 35.
Anschlußphase: Wenn die Themen für die Klasse relevant sind, können sie auch im Plenum diskutiert werden.
Kap. 54: Bevor im Plenum über den Partner erzählt wird, Erlaubnis von ihm einholen
Kap. 55: s. Lösungen.
Die Lerner sollten sich strikt an ihre Anweisungen halten.
Anschlußphase: Brief auf eine dieser Anzeigen hin schreiben oder ein Wohnungsgesuch formulieren.
Kap. 56: Die Lerner dürfen ihre Beschreibungen nicht durch Gesten unterstützen.
Kap. 57: s. Kapitel 35 und 50.
Kap. 58: s. Kapitel 35 und 50.
Kap. 59: *Anschlußphase:* Lerner machen innerhalb oder außerhalb der Schule ein Interview und schreiben anschließend anhand ihrer Notizen einen Zeitungsartikel.
Kap. 60: s. Lösungen.
Die Lerner sollten sich strikt an ihre Anweisungen halten.
Anschlußphase: Schreibanlaß: Brief an das gefundene Hotel schreiben und Zimmer buchen.
Kap. 61: s. Kapitel 35.
Kap. 62: *Anschlußphase:* Die Übung kann eventuell als Aufhänger für schriftliches und mündliches Erzählen von Märchen, Sagen usw. benutzt werden.
Kap. 63: *Anschlußphase:* Vortragen der gefundenen Unterschiede und Widersprüche vor der Klasse.

Ab Zertifikat für Deutsch als Fremdsprache:

Kap. 64: *Anschlußphase:* Über allgemein bekannte Zitate sprechen.
Kap. 65: s. Lösungen.
Anschlußphase: Werbetexte verfassen. Dabei können Zeitungsausschnitte verwendet werden.
Kap. 66: s. Lösungen.
Anschlußphase: Schreibanlaß: Anhand der Notizen sollen die Lerner die jeweilige Biographie ausformulieren. Das kann auch mündlich gemacht werden. Weiterhin können auch Biographien von Persönlichkeiten aus den Mutterländern der Lerner verfaßt werden.
Kap. 67: s. Lösungen.
Anschlußphase: Ergebnisse in der Klasse besprechen. Gute Klassen können die Aufgabe erhalten, die Bilder mündlich oder schriftlich noch einmal zu beschreiben. Schreibanlaß: Andere Tiere und ihr Verhalten beschreiben.
Kap. 68: s. Kapitel 35 und 50.
Kap. 69: s. Kapitel 35.
Kap. 70: s. Lösungen.
Anschlußphase: Die Briefe im Kontext vorlesen.

Die Lehrer sollten immer einige Reserveblätter zur Hand haben für den Fall, daß nicht alle Lerner zum Unterricht erscheinen. Dann kann ohne weiteres ein A-Partner mit zwei B-Partnern zusammenarbeiten oder umgekehrt.

Kapitel 1–70

Über Eigenschaften sprechen (von Personen)

	① Ich bin:	② Mein(e) Partner(in) ist:	③ Der/Die Lehrer(in) ist:
müde			
verheiratet			
ledig			
traurig			
immer allein			
glücklich			
sauer			
pleite			
blau			
krank			
nervös			
satt			
berufstätig			
heute abend zu Haus			
pünktlich			

Kreuzen Sie zuerst das an, was auf Sie zutrifft!
Dann fragen Sie Ihren Partner/Ihre Partnerin! Notieren Sie die Antworten!
Notieren Sie auch alles, was Sie von Ihrem Lehrer/Ihrer Lehrerin wissen!

Beispiel 1 + 2: A: Bist du müde / Sind Sie müde?
B: Nein, und du? / Nein, und Sie?
A: Ich auch nicht. / Ich bin müde.

oder: A: Bist du müde?
B: Ja, und du?
A: Ich auch. / Ich bin nicht müde.

Beispiel 3: A: Ist der/die Lehrer(in) müde?
B: Ja. / Nein. / Ich weiß es nicht.

Am Ende erzählen Sie in der Klasse, was Sie über Ihren Partner/Ihre Partnerin und den Lehrer/die Lehrerin wissen.

Über Eigenschaften sprechen (von Personen)

	① Ich bin:	② Mein(e) Partner(in) ist:	③ Der/Die Lehrer(in) ist:
müde			
verheiratet			
ledig			
traurig			
immer allein			
glücklich			
sauer			
pleite			
blau			
krank			
nervös			
satt			
berufstätig			
heute abend zu Haus			
pünktlich			

Kreuzen Sie zuerst das an, was auf Sie zutrifft!
Dann fragen Sie Ihren Partner/Ihre Partnerin! Notieren Sie die Antworten!
Notieren Sie auch alles, was Sie von Ihrem Lehrer/Ihrer Lehrerin wissen!

Beispiel 1 + 2: A: Bist du müde / Sind Sie müde?
B: Nein, und du? / Nein, und Sie?
A: Ich auch nicht. / Ich bin müde.

oder: A: Bist du müde?
B: Ja, und du?
A: Ich auch. / Ich bin nicht müde.

Beispiel 3: A: Ist der/die Lehrer(in) müde?
B: Ja. / Nein. / Ich weiß es nicht.

Am Ende erzählen Sie in der Klasse, was Sie über Ihren Partner/Ihre Partnerin und den Lehrer/die Lehrerin wissen.



Über Wohnort/Herkunft/Arbeitsplatz und Reiseziel sprechen

Redemittel: Wo wohnt Frau Schulz? - Sie wohnt in ...
Woher kommt Dieter? - Er kommt aus ...
Wo arbeitet Iris? - Sie arbeitet bei ...
Wohin fahren Sie morgen? - Ich fahre nach ...

Fragen und antworten Sie!	Wo?	Woher?	Wo?	Wohin?
	wohnt in	kommt aus	arbeitet bei	fährt morgen nach
Frau Schulz			Osram	Bonn
Herr Kruse		Hessen	Siemens	
Dieter	München			Österreich
Iris	Lübeck	Süddeutschland		
Sie				
Ihr(e) Partner(in)				

Über Wohnort/Herkunft/Arbeitsplatz und Reiseziel sprechen

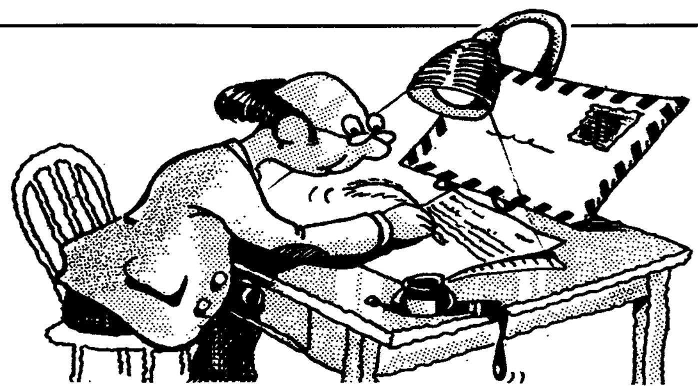
Redemittel: Wo wohnt Iris? - Sie wohnt in ...
Woher kommt Herr Kruse? - Er kommt aus ...
Wo arbeitet Frau Schulz? - Sie arbeitet bei ...
Wohin fahren Sie? - Ich fahre nach ...

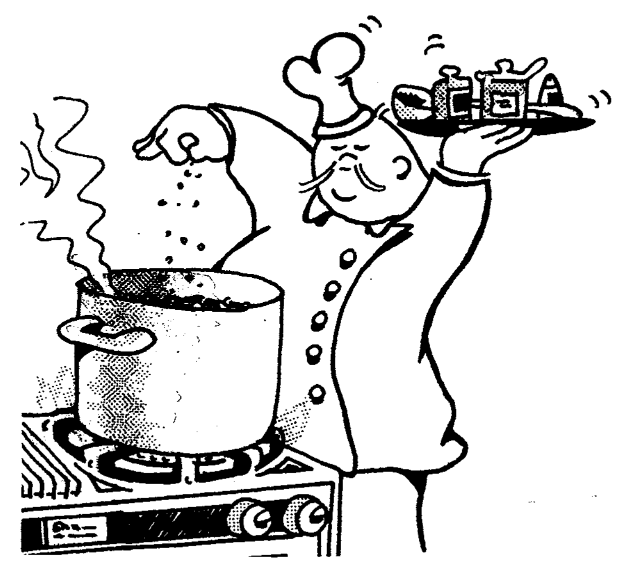
Fragen und antworten Sie!	Wo?	Woher?	Wo?	Wohin?
	wohnt in	kommt aus	arbeitet bei	fährt morgen nach
Frau Schulz	Köln	Norddeutschland		
Herr Kruse	Bremen			Hamburg
Dieter		Niedersachsen	Volkswagen	
Iris			Agfa	Malente
Sie				
Ihr(e) Partner(in)				



Über Aktivitäten sprechen

Was machen die alles?







	jetzt	heute abend	morgen	am Wochenende	im Urlaub
Karin		macht die Hausaufgaben			fliegt nach Rom
Klaus	arbeitet		hört Musik		fährt nach Paris
Ute und Bernd	flirten		gehen ins Kino		
Ich					
Mein(e) Partner(in)					

1. *Beispiel*: Was macht Klaus morgen? - Er ...
   Was machen Ute und Bernd jetzt? - Sie ...

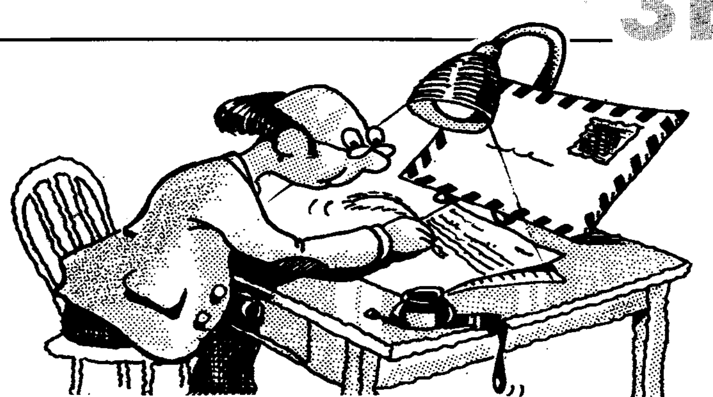
2. *Notieren Sie, was Sie alles machen! Dann fragen Sie Ihren Partner/Ihre Partnerin!*

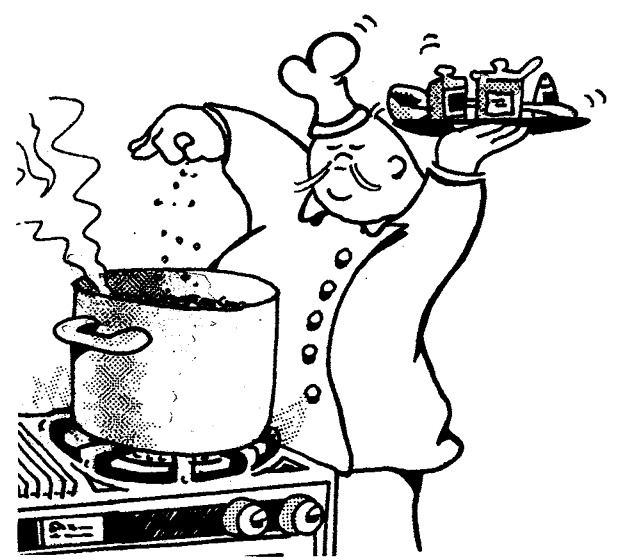
   Beispiel: Was machen Sie jetzt? / Was machst du jetzt? - Ich ...

Wer ist aktiv? Wer nicht?

Über Aktivitäten sprechen

Was machen die alles?







	jetzt	heute abend	morgen	am Wochenende	im Urlaub
Karin	lernt Deutsch		strickt	schreibt Briefe	
Klaus		trinkt ein Bier		kocht	
Ute und Bernd		sehen fern		lesen	gehen zum Strand
Ich					
Mein(e) Partner(in)					

1. *Beispiel*: Was macht Klaus morgen? - Er ...
   Was machen Ute und Bernd jetzt? - Sie ...

2. *Notieren Sie, was Sie alles machen! Dann fragen Sie Ihren Partner/Ihre Partnerin!*
   Beispiel: Was machen Sie jetzt? / Was machst du jetzt? - Ich ...

Wer ist aktiv? Wer nicht?

4A

Preise vergleichen / Einkaufen

1. *Sie waren in einem Kaufhaus und haben dort die Preise notiert. Jetzt gehen Sie in einen kleinen Laden und möchten die Preise vergleichen. Fragen Sie den Verkäufer/die Verkäuferin (Ihren Partner/Ihre Partnerin)! Notieren Sie die Preise!*

	Kaufhaus	Laden
1 Liter Milch	0,90 DM	0,85 DM
1 Tafel Schokolade	1,10 DM	
1 Pfund Schinken	12,80 DM	
1 Dose Kakao	3,98 DM	
1 Flasche Bier	0,90 DM	
1 Pfund Käse (Edamer)	6,75 DM	
1 Tüte Bonbons	0,85 DM	
1 Becher Joghurt	0,48 DM	
1 Pfund Äpfel	2,30 DM	
1 Glas Marmelade	1,35 DM	

2. *Vergleichen Sie jetzt die Preise! Kaufen Sie im Laden nur davon etwas, was billiger ist! Notieren Sie den Artikel, die Menge und den Preis!*

	Artikel	Menge	Preis
Beispiel:	Milch	2 Liter	1,70 DM
		Gesamtbetrag:	

Rechnen Sie jetzt nach! Stimmt der Gesamtbetrag? Nein? Wo ist der Fehler?

Redemittel:
1. - Wieviel kostet? ...
   - Was kostet ...?
   - Wie teuer ist ...?
2. - Ich nehme ...
   - Ich möchte (gern) ...
   - Ich hätte gern ...

Preise vergleichen / Einkaufen

1. Sie sind Verkäufer(in) in einem Laden. Ein Kunde/Eine Kundin kommt und fragt nach den Preisen. Hier haben Sie eine Preisliste:

1 Liter Milch	0,85 DM
1 Pfund Äpfel	2,40 DM
1 Tüte Bonbons	1,05 DM
1 Pfund Käse (Edamer)	6,25 DM
1 Becher Joghurt	0,42 DM
1 Tafel Schokolade	1,00 DM
1 Pfund Schinken	13,20 DM
1 Dose Kakao	3,95 DM
1 Glas Marmelade	1,15 DM
1 Flasche Bier	0,95 DM

2. Jetzt möchte er/sie auch noch etwas kaufen. Notieren Sie den Artikel, die Menge und den Preis!

	Artikel	Menge	Preis
Beispiel:	Milch	2 Liter	1,70 DM
		Gesamtbetrag:	

Rechnen Sie jetzt alles zusammen!

Redemittel: 2. - Sonst noch etwas?
- Ist das alles?
- Das macht zusammen ...

Entfernungen feststellen

Städte im deutschsprachigen Raum

Entfernungstabelle

Augsburg	Bamberg	Basel	Bayreuth	Berchtesgaden	Berlin	Bonn	Braunschweig	Bremen	Darmstadt	Düsseldorf	Emden	Essen	Flensburg	Frankfurt a. M.	Freiburg i. Br.	Garmisch-Part.	Hamburg	Hannover	Heidelberg	Karlsruhe	Kassel	Kiel	Köln	Konstanz	Lindau	Lübeck	München	Nürnberg	Passau	Regensburg	Saarbrücken	Stuttgart	Wiesbaden	
579	455	597	516	784	644	94	412	382	273	79	384	117	656	256	541	694	486	363	316	402	322	581	72	660	672	551	628	476	701	578	257	480	217	Aachen
	195	332	218	219	586	471	532	684	323	541	785	574	882	323	279	115	712	570	264	243	441	807	498	198	157	789	69	137	249	133	388	165	373	Augsburg
		486	61	374	404	378	337	489	232	417	638	450	687	199	394	309	517	379	214	255	246	612	374	363	348	582	240	58	283	160	367	244	243	Bamberg
			513	542	879	484	675	778	309	564	860	593	1012	334	62	351	836	676	253	207	516	942	518	150	193	891	382		566	458	347	242	351	Basel
				356	368	433	358	533	312	478		511	700	260	440	331	530	423	275	316	273	625	435	369	368	593	263	81	293	131	428	269	298	Bayreuth
					724	738	736	872	527	791	993	824	1078	528	498	192	908	762	483	462	620	1003	703	374	331	973	156	316	169	225	607	384	567	Berchtesgaden
						633	232	402	570	571	542	527	422	554	827	687	285	284	636	692	381	344		732	731	319	592	447	669	546	705	624	592	Berlin
							410	374	183	70	394	103	624	171	422	586		349	240	296	267	549	27	524	571	519	558	368	593	470	228	362	136	Bonn
								175	356	333	315	295	342	329	603	670	172	65	412	468	149	275	383	675	718	214	577	395	620	497	519	513	368	Braunschweig
									476	302	140	265	288	426	700	799	120	110	509	565	270	213	330	770	813	183	729	547	772	649	588	608	465	Bremen
										238	583	303	724	39	198	430	558	387	56	110	206	567	230	301	360	533	363	214	426	298	165	163	57	Darmstadt
											313	38	577	218	492	656	407	284	301	346	244	502	43	565	608	472	628	438	663	540	301	403		Düsseldorf
												288	428	531	805	900	258	250	614	670	354	353	356	878	921	323	823	658	883	760	614	716	519	Emden
													553	251	525	689	369	246		379	209	464	76	598	641	434	643	471	696	573	334	436	239	Essen
														670	944	997	170	330	753	809	490	78	597		1065	158	927	745	970	847	860	860	709	Flensburg
															272	438	494	340	83	124	180	599	191	344	387	569	372	220	445	322	190	182	39	Frankfurt a. M.
																348	755	613	191	140	454	874	443	136	177	838	340	369	520	412	285	179	283	Freiburg i. Br.
																	850	685	383	356	556	922	613	214	171	904	93	258	273	230	501	280	500	Garmisch-Part.
																		156	583	625	320	95	427	871	918	65	757	575	805	683	680	690	543	Hamburg
																			423	473	160	255	322	692	739	225	619	437	662	539	530	530	379	Hannover
																				56	263	678	258	265	312	648	333	228	452	329	141	103	94	Heidelberg
																					319	734	303	238	285	698	284	266	491	368	145	76	144	Karlsruhe
																						415	250	524	571	385	483	304	529	406	370	362	219	Kassel
																							522	947	994	78		670	901	778	785	785	638	Kiel
																								522	569	492	567	400	615	492	258	360	162	Köln
																									43	917	229	288	409	366	383	162	382	Konstanz
																										964	186	287	366	323	430	209	429	Lindau
																											822	640	870	747	750	755	608	Lübeck
																												165	180	137	441	218	411	München
																													225	102	387	190	259	Nürnberg
																														123	612	400	484	Passau
																															493	270	361	Regensburg
																																221	162	Saarbrücken
																																	221	Stuttgart

AACHEN 94km

Fragen Sie Ihren Partner/Ihre Partnerin nach den fehlenden Angaben!

Notieren Sie die Antworten!

Hamburg/Bonn	=	km
Köln/Berlin	=	km
Heidelberg/Essen	=	km
Konstanz/Flensburg	=	km
München/Kiel	=	km
Nürnberg/Basel	=	km
Düsseldorf/Wiesbaden	=	km
Bayreuth/Emden	=	km

Redemittel:

A: Wie weit ist es von Bonn nach Aachen? / Wie viele Kilometer sind es von Bonn nach Aachen?

B: (94) Kilometer (km).

Entfernungen feststellen

Städte im deutschsprachigen Raum

Entfernungstabelle

	Augsburg	Bamberg	Basel	Bayreuth	Berchtesgaden	Berlin	Bonn	Braunschweig	Bremen	Darmstadt	Düsseldorf	Emden	Essen	Flensburg	Frankfurt a. M.	Freiburg i. Br.	Garmisch-Part.	Hamburg	Hannover	Heidelberg	Karlsruhe	Kassel	Kiel	Köln	Konstanz	Lindau	Lübeck	München	Nürnberg	Passau	Regensburg	Saarbrücken	Stuttgart	Wiesbaden
Aachen	579	455	597	516	784	644	94	412	382	273	79	384	117	656	256	541	694	486	363	316	402	322	581	72	660	672	551	628	476	701	578	257	480	217
Augsburg		195	332	218	219	586	471	532	684	323	541	785	574	882	323	279	115	712	570	264	243	441	807	498	198	157	789		137	249	133	388	165	373
Bamberg			486	61	374	404	378	337	489	232	417	638	450	687	199	394	309	517	379	214	255	246	612	374	363	348	582	240	58	283	160	367	244	243
Basel				513	542	879	484	675	778	309	564	860	593		334	62	351	836	676	253	207	516	942	518	150	193	891	382	419	566	458	347	242	351
Bayreuth					356	368	433	358	533	312	478	693	511	700	260	440	331	530	423	275	316	273	625	435	369	368	593	263	81	293	131	428	269	298
Berchtesgaden						724	738	736	872	527	791	993	824	1078	528	498	192	908	762	483	462	620	1003	703	374	331	973	156	316	169	225	607	384	567
Berlin							633	232	402	570	571	542	527	422	554	827	687	285	284	636	692	381	344	570	732	731	319		447	669	546	705	624	592
Bonn								410	374	183	70	394	103	624	171	422	586	454	349		296	267	549	27	524	571	519	558	368	593	470	228	362	136
Braunschweig									175	356	333	315	295	342	329	603	670	172	65	412	468	149	275	383	675	718	214	577	395	620	497	519	513	368
Bremen										476	302	140	265	288	426	700	799	120	110	509	565	270	213	330	770	813	183	729	547	772	649	588	608	465
Darmstadt											238	583	303	724	39	198	430	558	387	56	110	206	567	230	301	360	533	363	214	426	298	165	163	57
Düsseldorf												313	38	577	218	492	656	407	284	301	346	244	502	43	565	608	472	628	438	663	540	301	403	206
Emden													288	428	531	805	900	258	250	614	670	354	353	356	878	921	323	823	658	883	760	614		519
Essen														553	251	525	689	369	246	334	379		464	76	598	641	434	643	471	696	573	334	436	239
Flensburg															670	944	997	170	330	753	809	490	78	597	1022	1065	158	927	745	970	847	860	860	709
Frankfurt a. M.																272	438	494	340	83	124	180	599	191	344	387	569	372	220	445	322	190	182	39
Freiburg i. Br.																	348	755	613	191	140	454	874	443	136	177	838	340	369	520	412	285	179	283
Garmisch-Part.																		850	685	383	356	556	922	613	214	171	904	93	258	273	230	501	280	500
Hamburg																			156	583	625	320	95		871	918	65	757	575	805	683	680	690	543
Hannover																				423	473	160	255	322	692	739	225	619	437	662	539	530	530	379
Heidelberg																					56	263	678	258	265	312	648	333	228	452	329	141	103	94
Karlsruhe																						319	734	303	238	285	698	284	266	491	368	145	76	144
Kassel																							415	250	524	571	385	483	304	529	406	370	362	219
Kiel																								522	947	994	78	852	670	901	778	785	785	638
Köln																									522	569	492	567	400	615	492	258	360	162
Konstanz																										43	917	229	288	409	366	383	162	382
Lindau																											964	186	287	366	323	430	209	429
Lübeck																												822	640	870	747	750	755	608
München																													165	180	137	441	218	411
Nürnberg																														225	102		190	259
Passau																															123	612	400	484
Regensburg																																493	270	361
Saarbrücken																																	221	162
Stuttgart																																		221

BERLIN 571 km

Fragen Sie Ihren Partner/Ihre Partnerin nach den fehlenden Angaben!

Notieren Sie die Antworten!

Flensburg/Basel	=	km
Heidelberg/Bonn	=	km
Kassel/Essen	=	km
Köln/Hamburg	=	km
München/Berlin	=	km
Emden/Stuttgart	=	km
Saarbrücken/Nürnberg	=	km
München/Augsburg	=	km

Redemittel:

B: Wie weit ist es von Düsseldorf nach Berlin? / Wie viele Kilometer (km) sind es von Düsseldorf nach Berlin?

A: (571) Kilometer (km).

6A

Eine Person näher kennenlernen und deren Bedürfnisse erfragen

Haben oder nicht haben

	Pedro	Carmen	Sie	Ihr Partner/ Ihre Partnerin
Kraft		+		
morgen Unterricht		+		
Geschwister	+			
Telefon		−		
viel Zeit	−			
Durst		−		
Probleme	+			
Geld		−		
jetzt Hunger		+		
Kinder	−			
am Samstag frei	−			
Familie in Deutschland	+			

+ = Ja   − = Nein

Fragen Sie Ihren Partner/ Ihre Partnerin!

Beispiel: A: Hat Pedro Arbeit?
B: Ja. / Nein (, er hat keine).

Dann erzählen Sie: Pedro hat Arbeit, aber Carmen hat keine.
oder: Pedro hat keine Arbeit, und Carmen auch nicht.
oder: Pedro hat Arbeit, und Carmen auch.

Eine Person näher kennenlernen und deren Bedürfnisse erfragen

Haben oder nicht haben

	Pedro	Carmen	Sie	Ihr Partner/ Ihre Partnerin
Kraft	−			
morgen Unterricht	+			
Geschwister		−		
Telefon	+			
viel Zeit		−		
Durst	+			
Probleme		+		
Geld	+			
jetzt Hunger	−			
Kinder		−		
am Samstag frei		+		
Familie in Deutschland		+		

+ = Ja − = Nein

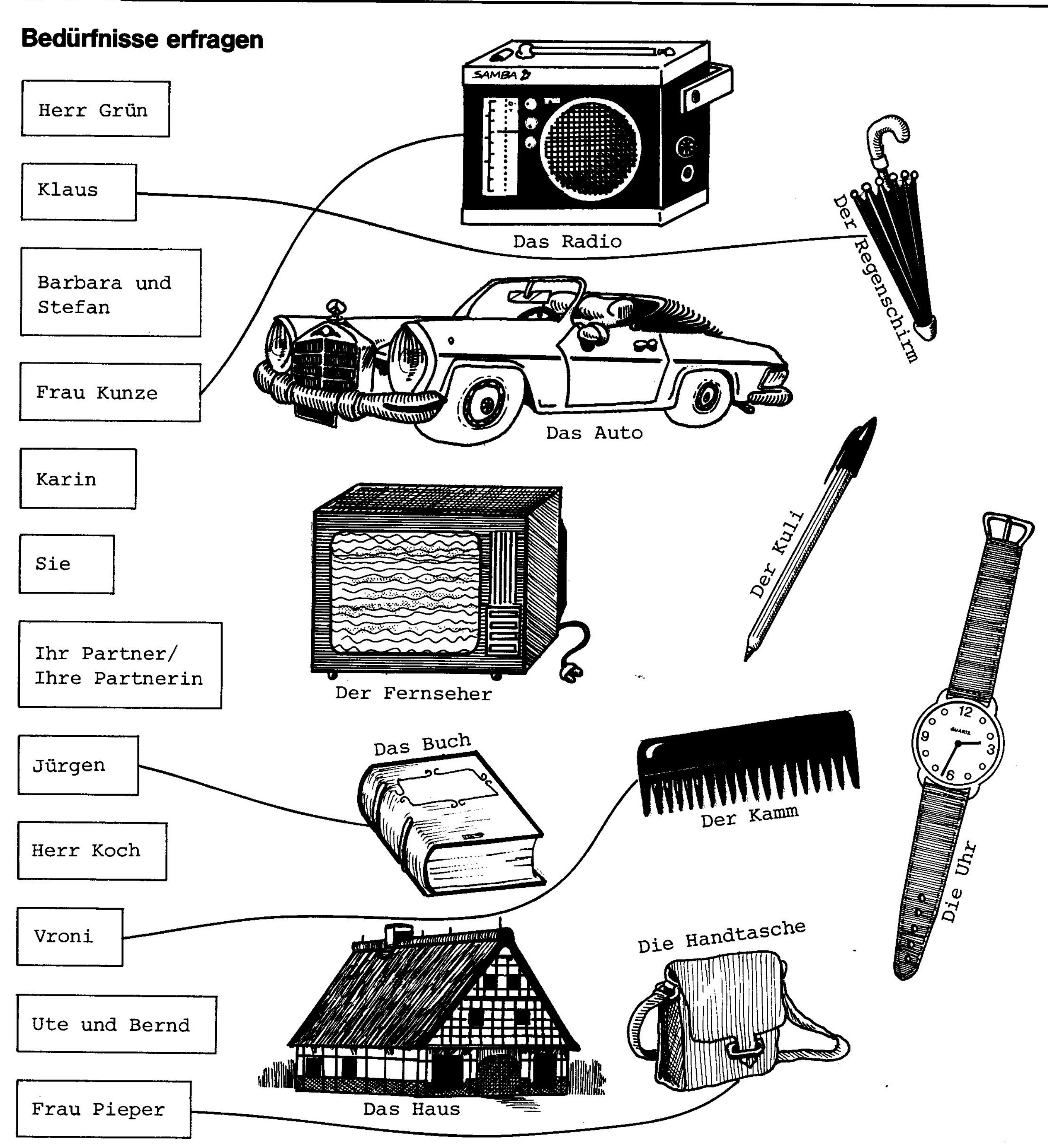
Fragen Sie Ihren Partner/ Ihre Partnerin!

Beispiel: B: Hat Pedro Arbeit?
A: Ja. / Nein (, er hat keine).

Dann erzählen Sie: Pedro hat Arbeit, aber Carmen hat keine.
oder: Pedro hat keine Arbeit, und Carmen auch nicht.
oder: Pedro hat Arbeit, und Carmen auch.

7A

Bedürfnisse erfragen

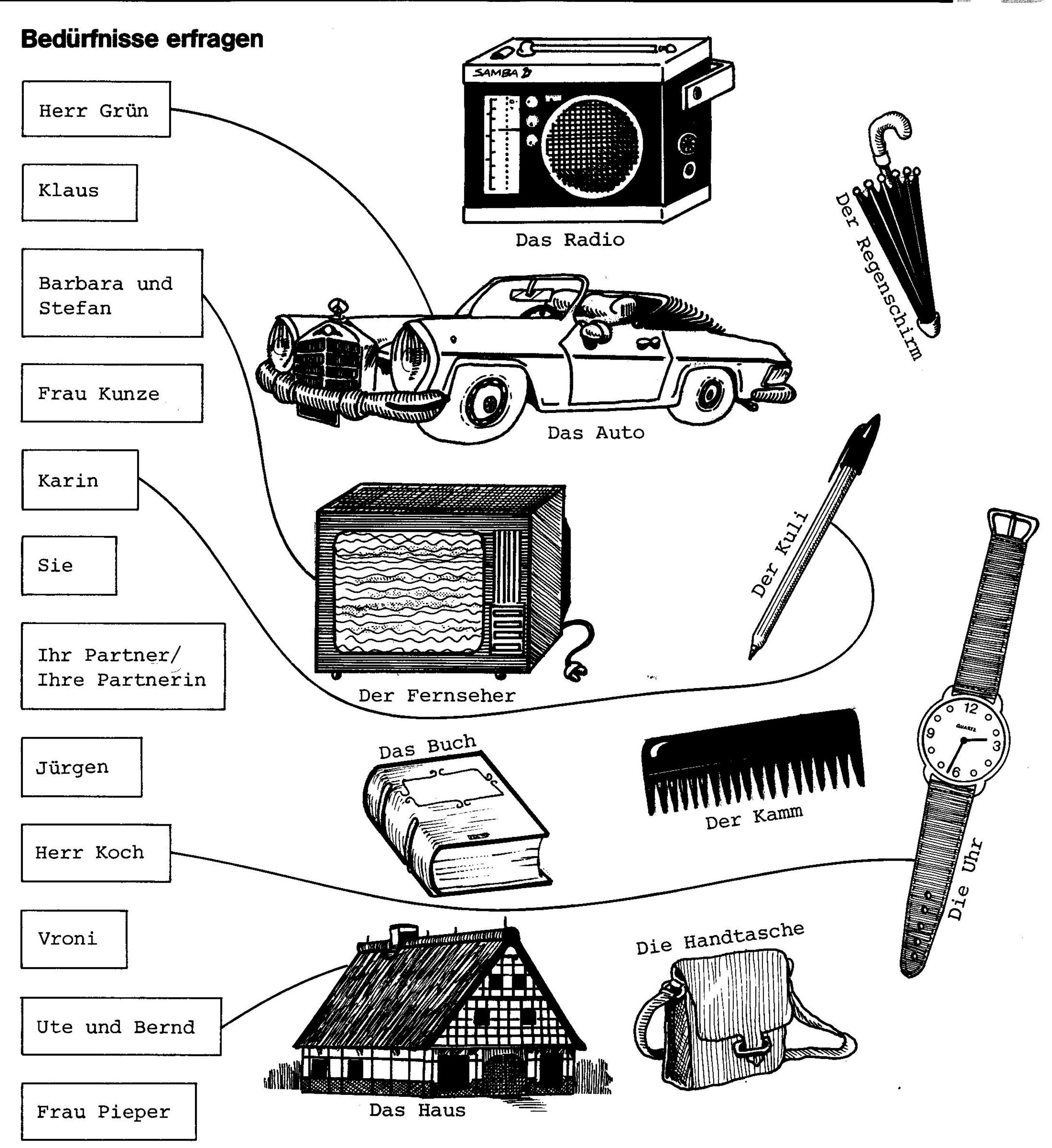


Fragen Sie Ihren Partner/Ihre Partnerin, was Herr Grün, Barbara und Stefan, Karin, Herr Koch, Ute und Bernd und er/sie selbst brauchen.

Redemittel:	A: Was braucht Karin? / Wissen Sie, was Karin braucht? B: Sie braucht ein/eine/einen ... A: Was brauchen Sie? B: Ich brauche dringend ein/eine/einen ... und ...

Zeichnen Sie die Antworten ein!

Bedürfnisse erfragen



Fragen Sie Ihren Partner/Ihre Partnerin, was Klaus, Frau Kunze, Jürgen, Vroni, Frau Pieper und er/sie selbst brauchen.

Redemittel:	B: Was braucht Klaus? / Wissen Sie, was Klaus braucht? A: Er braucht ein/eine/einen ... B: Was brauchen Sie? A: Ich brauche dringend ein/eine/einen ... und ...

Zeichnen Sie die Antworten ein!

8A

Quantitäten erfragen und nennen

Wohnungen

①

	Regale	Toiletten	Sofas	Türen	Lampen	Pflanzen	Betten	Schränke	Bilder	Teppiche	Radios	Fenster	Tische	Stühle	Zimmer
Die Wohnung von Herrn Fischer	2	1			5		3				2	8	2		
Die Wohnung von Frau Kleist			0	10		31		4	7	5				12	6
Ihre Wohnung															
Die Wohnung Ihres Partners/ Ihrer Partnerin															

Fragen Sie Ihren Partner/Ihre Partnerin nach den restlichen Informationen!

Redemittel: Wie viele Zimmer hat die Wohnung von Herrn Fischer?
Wie viele Zimmer hat Ihre Wohnung?

Im Klassengespräch: Welche Wohnung hat mehr Zimmer? Die von ...
Welche Wohnung hat die meisten Zimmer? usw.

Städte

②

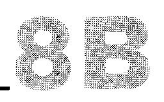
	Einbrüche pro Jahr	Touristen pro Jahr	Unfälle pro Jahr	Regentage pro Jahr	Campingplätze	Freibäder	Krankenhäuser	Diskotheken	Kindergärten	Universitäten	Schulen	Parks	Hotels	Kinos	Kirchen
Seestadt		2750		120		6	4	9		0				13	
Waldstadt			226			1	1			1		13		8	23
Bergstadt	612	980	593		1			11	22		25		21		12
Ihre Stadt															

Fragen Sie Ihren Partner/Ihre Partnerin nach den restlichen Informationen!

Redemittel: Wie viele Kirchen gibt es in Seestadt?

A: Wissen Sie, wie viele Kirchen es in Ihrer Stadt gibt?
B: Ich glaube, so ungefähr ...

Im Klassengespräch: Wo gibt es mehr Kirchen, in Seestadt oder in Waldstadt?
Wo gibt es die meisten Kirchen? usw.



Quantitäten erfragen und nennen

Wohnungen

①

	Regale	Toiletten	Sofas	Türen	Lampen	Pflanzen	Betten	Schränke	Bilder	Teppiche	Radios	Fenster	Tische	Stühle	Zimmer
Die Wohnung von Herrn Fischer			1	8		2		2	3	1				8	4
Die Wohnung von Frau Kleist	1	2			4		2				1	12	2		
Ihre Wohnung															
Die Wohnung Ihres Partners/ Ihrer Partnerin															

Fragen Sie Ihren Partner/Ihre Partnerin nach den restlichen Informationen!

Redemittel: Wie viele Zimmer hat die Wohnung von Frau Kleist?
Wie viele Zimmer hat Ihre Wohnung?

Im Klassengespräch: Welche Wohnung hat mehr Zimmer? Die von ...
Welche Wohnung hat die meisten Zimmer? usw.

Städte

②

	Einbrüche pro Jahr	Touristen pro Jahr	Unfälle pro Jahr	Regentage pro Jahr	Campingplätze	Freibäder	Krankenhäuser	Diskotheken	Kindergärten	Universitäten	Schulen	Parks	Hotels	Kinos	Kirchen
Seestadt	320		480		2				17		14	17	11		19
Waldstadt	140	1230		93	1			3	4		10		5		
Bergstadt				106		4	7			2		9		23	
Ihre Stadt															

Fragen Sie Ihren Partner/Ihre Partnerin nach den restlichen Informationen!

Redemittel: Wie viele Kirchen gibt es in Waldstadt?

B: Wissen Sie, wie viele Kirchen es in Ihrer Stadt gibt?
A: Ich glaube, so ungefähr ...

Im Klassengespräch: Wo gibt es mehr Kirchen, in Seestadt oder in Waldstadt?
Wo gibt es die meisten Kirchen? usw.

Quantitäten erfragen und nennen

Wohnungen ①

	Regale	Toiletten	Sofas	Türen	Lampen	Pflanzen	Betten	Schränke	Bilder	Teppiche	Radios	Fenster	Tische	Stühle	Zimmer
Die Wohnung von Herrn Fischer			1	8		2		2	3	1				8	4
Die Wohnung von Frau Kleist	1	2			4		2				1	12	2		
Ihre Wohnung															
Die Wohnung Ihres Partners/ Ihrer Partnerin															

Fragen Sie Ihren Partner/Ihre Partnerin nach den restlichen Informationen!

Redemittel: Wie viele Zimmer hat die Wohnung von Frau Kleist?
Wie viele Zimmer hat Ihre Wohnung?

Im Klassengespräch: Welche Wohnung hat mehr Zimmer? Die von ...
Welche Wohnung hat die meisten Zimmer? usw.

Städte ②

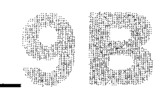
	Einbrüche pro Jahr	Touristen pro Jahr	Unfälle pro Jahr	Regentage pro Jahr	Campingplätze	Freibäder	Krankenhäuser	Diskotheken	Kindergärten	Universitäten	Schulen	Parks	Hotels	Kinos	Kirchen
Seestadt	320		480		2				17		14	17	11		19
Waldstadt	140	1230		93	1			3	4		10		5		
Bergstadt				106		4	7			2		9		23	
Ihre Stadt															

Fragen Sie Ihren Partner/Ihre Partnerin nach den restlichen Informationen!

Redemittel: Wie viele Kirchen gibt es in Waldstadt?

B: Wissen Sie, wie viele Kirchen es in Ihrer Stadt gibt?
A: Ich glaube, so ungefähr ...

Im Klassengespräch: Wo gibt es mehr Kirchen, in Seestadt oder in Waldstadt?
Wo gibt es die meisten Kirchen? usw.



Abkürzungen erfragen und nennen

Was bedeuten all diese Abkürzungen?



1. Internationale Kfz-Kennzeichen

A	- Österreich
CH	-
E	-
H	- Ungarn
P	- Portugal
SF	-
TR	- Türkei
YU	-
IRQ	-
GB	- Großbritannien
MEX	-
N	- Norwegen
J	- Japan
B	-

2. Kfz-Kennzeichen der Bundesrepublik Deutschland

M	- München
LÖ	- Lörrach
N	-
WÜ	- Würzburg
GÖ	-
TÜ	-
JEV	- Jever
DO	- Dortmund
SÄK	-
CUX	-
B	-
HH	- Hamburg
E	- Essen
K	-

3. Andere Abkürzungen

dpa	- Deutsche Presseagentur
BRD	-
DDR	- Deutsche Demokratische Republik
Hbf	-
Kfz	-
Pkw	- Personenkraftwagen
SPD	- Sozialdemokratische Partei Deutschlands
CDU	-
SSV	-
ZDF	- Zweites Deutsches Fernsehen
BP	- Bundespost
AG	-
EG	-
ADAC	- Allgemeiner Deutscher Automobilclub

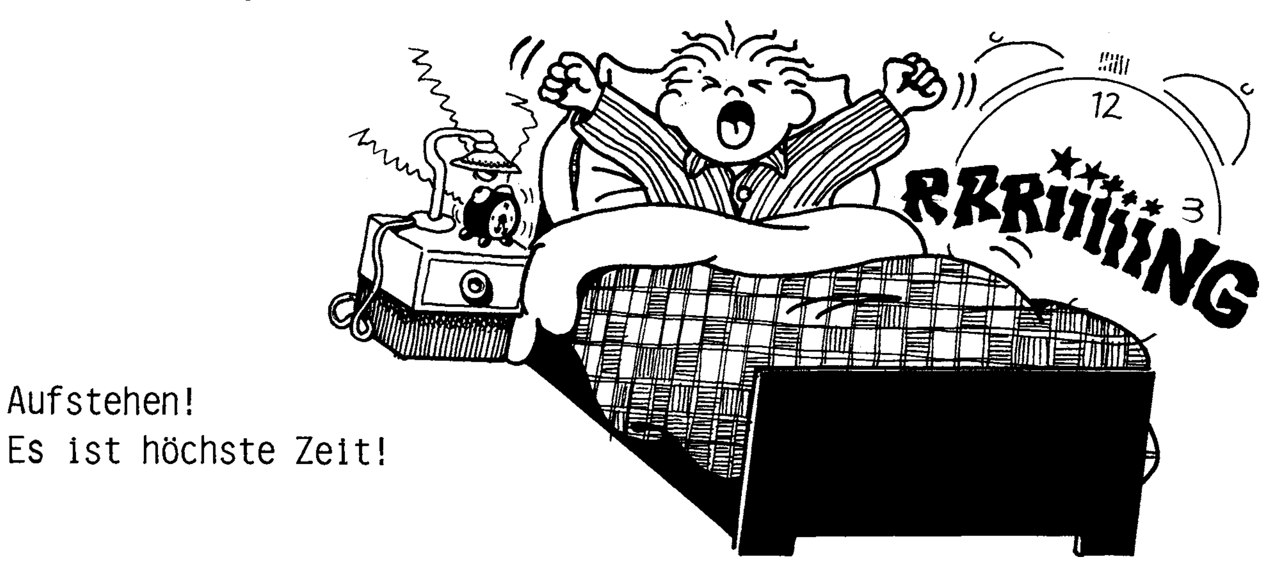
usw.	-
z. B.	- zum Beispiel
d. h.	-
b. w.	- bitte wenden
ca.	- circa
z. Z.	-

Redemittel:

A: Was bedeutet F? / Was heißt ...?
B: Das bedeutet Frankfurt. / Das heißt ...

10 A

Uhrzeiten erfragen und nennen



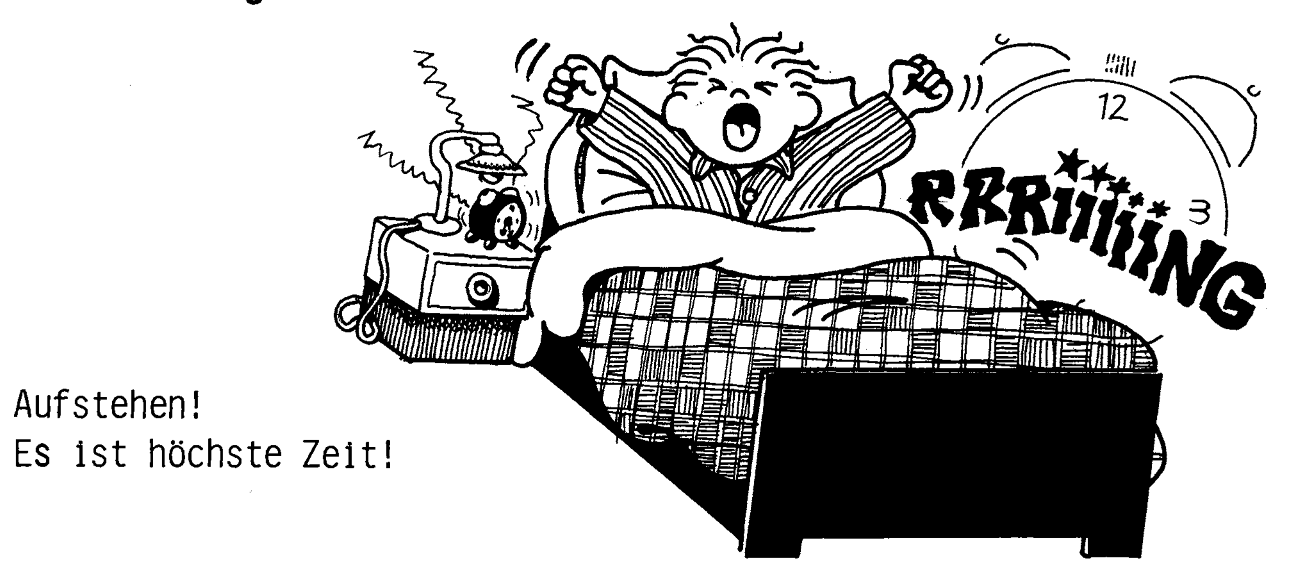
Aufstehen!
Es ist höchste Zeit!

	Herr Fischer	Beate	Sie	Ihr Partner/ Ihre Partnerin
aufstehen				
frühstücken				
das Haus verlassen				
Arbeit (Schule) anfangen				
zu Mittag essen				
Feierabend (Schule aus)				
zu Abend essen				
ins Bett gehen				

Fragen Sie Ihren Partner/Ihre Partnerin! Zeichnen Sie die Antworten in die leeren Uhren!

> *Beispiel:* B: Um wieviel Uhr steht Herr Fischer auf?
> A: Um halb sechs.

Uhrzeiten erfragen und nennen



Aufstehen!
Es ist höchste Zeit!

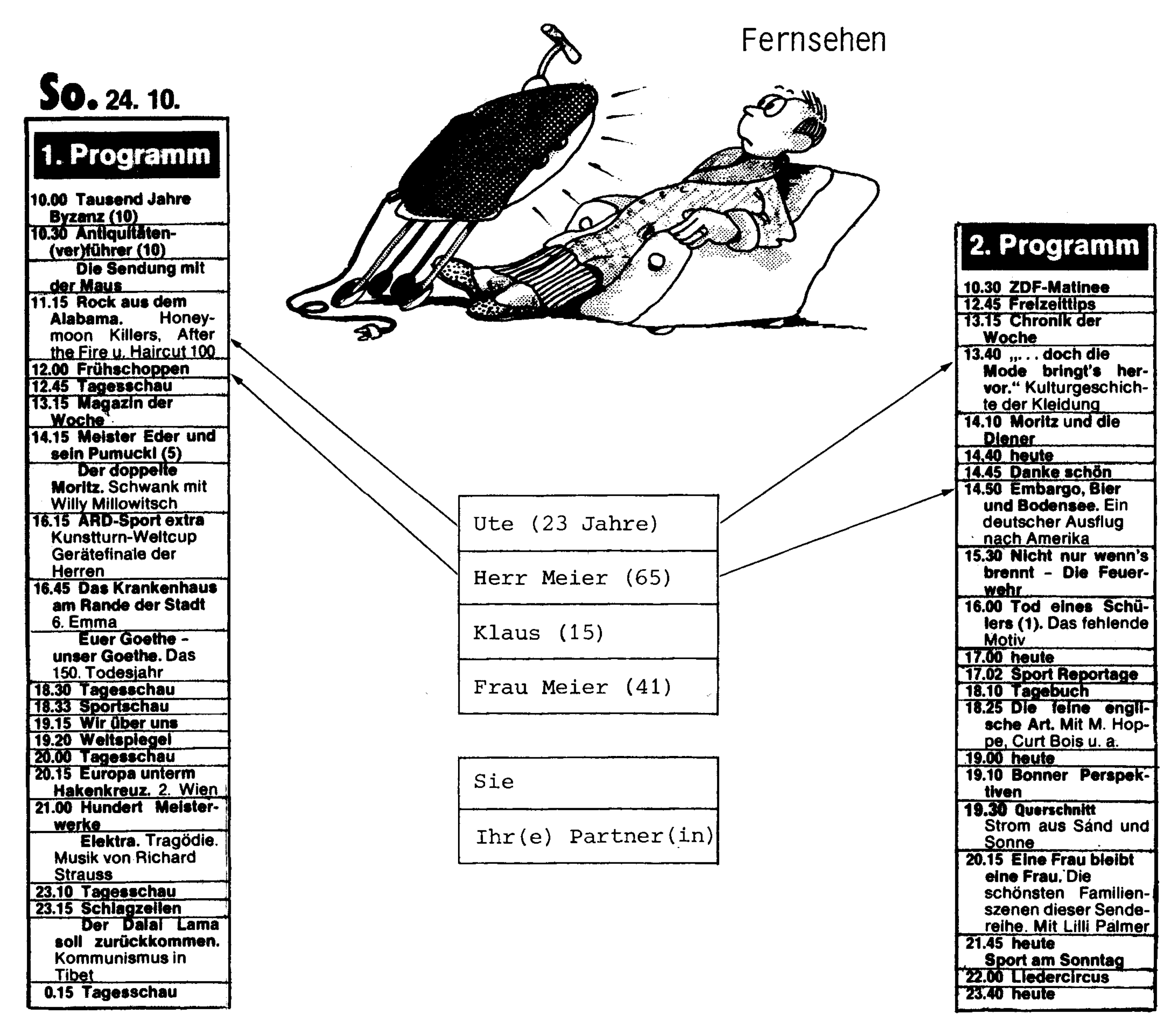
	Herr Fischer	Beate	Sie	Ihr Partner/ Ihre Partnerin
aufstehen				
frühstücken				
das Haus verlassen				
Arbeit (Schule) anfangen				
zu Mittag essen				
Feierabend (Schule aus)				
zu Abend essen				
ins Bett gehen				

Fragen Sie Ihren Partner/Ihre Partnerin! Zeichnen Sie die Antworten in die leeren Uhren!

Beispiel: A: Um wieviel Uhr steht Beate auf?
B: Um viertel nach sieben.

11A

Zeitpunkt und Zeitdauer erfragen und nennen



So. 24. 10.

1. Programm

10.00 Tausend Jahre Byzanz (10)
10.30 Antiquitäten-(ver)führer (10)
Die Sendung mit der Maus
11.15 Rock aus dem Alabama. Honeymoon Killers, After the Fire u. Haircut 100
12.00 Frühschoppen
12.45 Tagesschau
13.15 Magazin der Woche
14.15 Meister Eder und sein Pumuckl (5)
Der doppelte Moritz. Schwank mit Willy Millowitsch
16.15 ARD-Sport extra Kunstturn-Weltcup Gerätefinale der Herren
16.45 Das Krankenhaus am Rande der Stadt 6. Emma
Euer Goethe - unser Goethe. Das 150. Todesjahr
18.30 Tagesschau
18.33 Sportschau
19.15 Wir über uns
19.20 Weltspiegel
20.00 Tagesschau
20.15 Europa unterm Hakenkreuz. 2. Wien
21.00 Hundert Meisterwerke
Elektra. Tragödie. Musik von Richard Strauss
23.10 Tagesschau
23.15 Schlagzeilen
Der Dalai Lama soll zurückkommen. Kommunismus in Tibet
0.15 Tagesschau

Ute (23 Jahre)
Herr Meier (65)
Klaus (15)
Frau Meier (41)

Sie
Ihr(e) Partner(in)

2. Programm

10.30 ZDF-Matinee
12.45 Freizeittips
13.15 Chronik der Woche
13.40 „... doch die Mode bringt's hervor." Kulturgeschichte der Kleidung
14.10 Moritz und die Diener
14.40 heute
14.45 Danke schön
14.50 Embargo, Bier und Bodensee. Ein deutscher Ausflug nach Amerika
15.30 Nicht nur wenn's brennt - Die Feuerwehr
16.00 Tod eines Schülers (1). Das fehlende Motiv
17.00 heute
17.02 Sport Reportage
18.10 Tagebuch
18.25 Die feine englische Art. Mit M. Hoppe, Curt Bois u. a.
19.00 heute
19.10 Bonner Perspektiven
19.30 Querschnitt Strom aus Sand und Sonne
20.15 Eine Frau bleibt eine Frau. Die schönsten Familienszenen dieser Sendereihe. Mit Lilli Palmer
21.45 heute
Sport am Sonntag
22.00 Liedercircus
23.40 heute

1. *Fragen Sie Ihren Partner/Ihre Partnerin nach den fehlenden Zeitangaben im 1. Programm!*

> *Redemittel:* Um wieviel Uhr gibt es "Die Sendung mit der Maus"?

2. *Jetzt fragen Sie, was Klaus und Frau Meier sehen möchten! Zeichnen Sie die Antworten ein!*

> *Redemittel:* A: Was möchte Klaus sehen?
> B: Im ersten Programm um ... Uhr ..., und dann ...

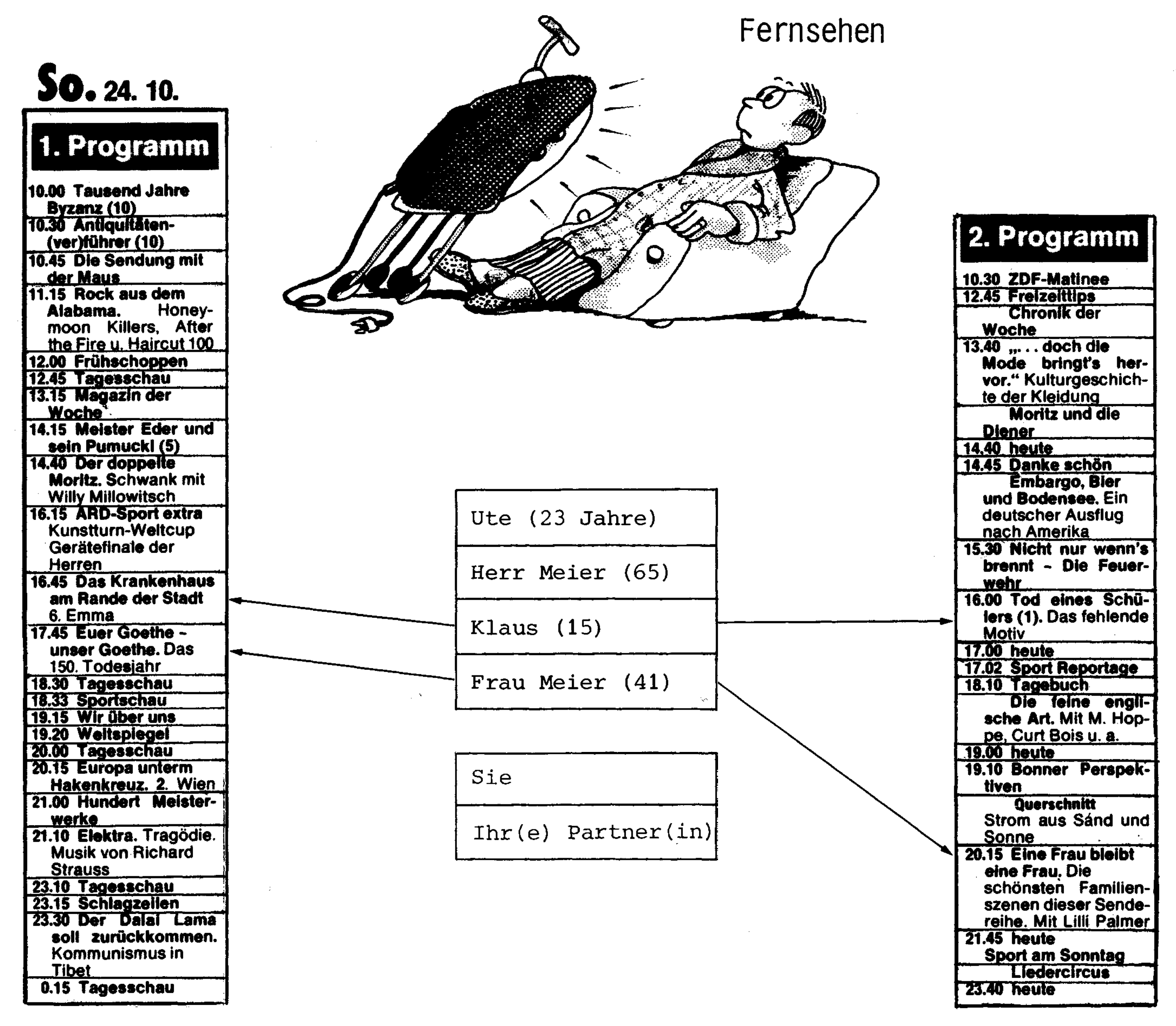
3. *Jetzt kennzeichnen Sie die Filme, die Sie sehen möchten! Fragen Sie auch Ihren Partner/Ihre Partnerin und zeichnen Sie die Antworten ein!*

4. *Wie lange sieht jeder fern? Rechnen Sie das bitte aus und notieren Sie es!*

Name	Stunden
Ute:	
Herr Meier:	
Klaus:	
Frau Meier:	
Sie:	
Ihr Partner/ Ihre Partnerin	

Wer sieht am meisten fern?

Zeitpunkt und Zeitdauer erfragen und nennen



So. 24. 10.

1. Programm

- 10.00 Tausend Jahre Byzanz (10)
- 10.30 Antiquitäten-(ver)führer (10)
- 10.45 Die Sendung mit der Maus
- 11.15 Rock aus dem Alabama. Honeymoon Killers, After the Fire u. Haircut 100
- 12.00 Frühschoppen
- 12.45 Tagesschau
- 13.15 Magazin der Woche
- 14.15 Meister Eder und sein Pumuckl (5)
- 14.40 Der doppelte Moritz. Schwank mit Willy Millowitsch
- 16.15 ARD-Sport extra Kunstturn-Weltcup Gerätefinale der Herren
- 16.45 Das Krankenhaus am Rande der Stadt 6. Emma
- 17.45 Euer Goethe - unser Goethe. Das 150. Todesjahr
- 18.30 Tagesschau
- 18.33 Sportschau
- 19.15 Wir über uns
- 19.20 Weltspiegel
- 20.00 Tagesschau
- 20.15 Europa unterm Hakenkreuz. 2. Wien
- 21.00 Hundert Meisterwerke
- 21.10 Elektra. Tragödie. Musik von Richard Strauss
- 23.10 Tagesschau
- 23.15 Schlagzeilen
- 23.30 Der Dalai Lama soll zurückkommen. Kommunismus in Tibet
- 0.15 Tagesschau

2. Programm

- 10.30 ZDF-Matinee
- 12.45 Freizeittips
- Chronik der Woche
- 13.40 „... doch die Mode bringt's hervor." Kulturgeschichte der Kleidung
- Moritz und die Diener
- 14.40 heute
- 14.45 Danke schön
- Embargo, Bier und Bodensee. Ein deutscher Ausflug nach Amerika
- 15.30 Nicht nur wenn's brennt - Die Feuerwehr
- 16.00 Tod eines Schülers (1). Das fehlende Motiv
- 17.00 heute
- 17.02 Sport Reportage
- 18.10 Tagebuch
- Die feine englische Art. Mit M. Hoppe, Curt Bois u. a.
- 19.00 heute
- 19.10 Bonner Perspektiven
- Querschnitt Strom aus Sand und Sonne
- 20.15 Eine Frau bleibt eine Frau. Die schönsten Familienszenen dieser Sendereihe. Mit Lilli Palmer
- 21.45 heute
- Sport am Sonntag
- Liedercircus
- 23.40 heute

1. *Fragen Sie Ihren Partner/Ihre Partnerin nach den fehlenden Zeitangaben im 2. Programm!*

> *Redemittel:* Um wieviel Uhr gibt es "Chronik der Woche"?

2. *Jetzt fragen Sie, was Ute und Herr Meier sehen möchten! Zeichnen Sie die Antworten ein!*

> *Redemittel:* B: Was möchte Ute sehen?
> A: Im ersten Programm um ... Uhr ..., und dann ...

3. *Jetzt kennzeichnen Sie die Filme, die Sie sehen möchten! Fragen Sie auch Ihren Partner/Ihre Partnerin und zeichnen Sie die Antworten ein!*

4. *Wie lange sieht jeder fern? Rechnen Sie das bitte aus und notieren Sie es!*

Name	Stunden
Ute:	
Herr Meier:	
Klaus:	
Frau Meier:	
Sie:	
Ihr Partner/ Ihre Partnerin	

Wer sieht am meisten fern?

12A

Über Familienverhältnisse sprechen

		Brigitte	Manfred	Iris und Jens
Vater :	Name	Rolf Kunze	Karl Fischer	
	Alter	65		47
	Beruf		Grafiker	Bankkaufmann
Mutter:	Name	Inge Kunze		
	Alter		53	
	Beruf		Hausfrau	Krankenschwester
Onkel :	Name		Heinz Kleist	
	Alter	58		
	Beruf			Optiker
	Wohnort	Bremen		Berlin

1. *Fragen Sie Ihren Partner/Ihre Partnerin nach den fehlenden Informationen!*

   Beispiel: Wie heißt der Vater von Iris und Jens?

   Dann erzählen Sie der Klasse: "Das sind Iris und Jens! Ihr Vater heißt ..." usw.

---

2. *Fragen Sie Ihren Partner/Ihre Partnerin und notieren Sie die Antworten!*

   Wie heißt Ihr Vater? ____________________

   Wie heißt Ihre Mutter? ____________________

   Wie alt ist Ihr Vater? ____________________

   Wie alt ist Ihre Mutter? ____________________

   Was ist Ihr Vater von Beruf? ____________________

   Was ist Ihre Mutter von Beruf? ____________________

   Wo wohnen Ihre Eltern? ____________________

   ____________________ ____________________

   ____________________ ____________________

   Fragen Sie weiter mit Bruder, Schwester, Sohn, Tochter, Freund(in), Frau, Mann *usw.! Notieren Sie die Fragen und Antworten!*

   Beispiel: Haben Sie einen Bruder? - (Ja.) - Wie heißt Ihr Bruder?

   Dann erzählen Sie von Ihrem Partner/Ihrer Partnerin: "Ihr/Sein Vater heißt ..." usw.

Über Familienverhältnisse sprechen

		Brigitte	Manfred	Iris und Jens
Vater :	Name			Rüdiger Lang
	Alter		55	
	Beruf	Pilot		
Mutter:	Name		Helga Fischer	Veronika Lang
	Alter	60		47
	Beruf	Hausfrau		
Onkel :	Name	Kurt Becker		Niko Renner
	Alter		67	39
	Beruf	Lehrer	Fernfahrer	
	Wohnort		Hamburg	

1. *Fragen Sie Ihren Partner/Ihre Partnerin nach den fehlenden Informationen!*

Beispiel: Wie heißt der Vater von Brigitte?

Dann erzählen Sie der Klasse: "Das ist Brigitte! Ihr Vater heißt ..." usw.

---

2. *Fragen Sie Ihren Partner/Ihre Partnerin und notieren Sie die Antworten!*

Wie heißt Ihr Vater? ________________

Wie heißt Ihre Mutter? ________________

Wie alt ist Ihr Vater? ________________

Wie alt ist Ihre Mutter? ________________

Was ist Ihr Vater von Beruf? ________________

Was ist Ihre Mutter von Beruf? ________________

Wo wohnen Ihre Eltern? ________________

________________ ________________

________________ ________________

Fragen Sie weiter mit Bruder, Schwester, Sohn, Tochter, Freund(in), Frau, Mann *usw.! Notieren Sie die Fragen und Antworten!*

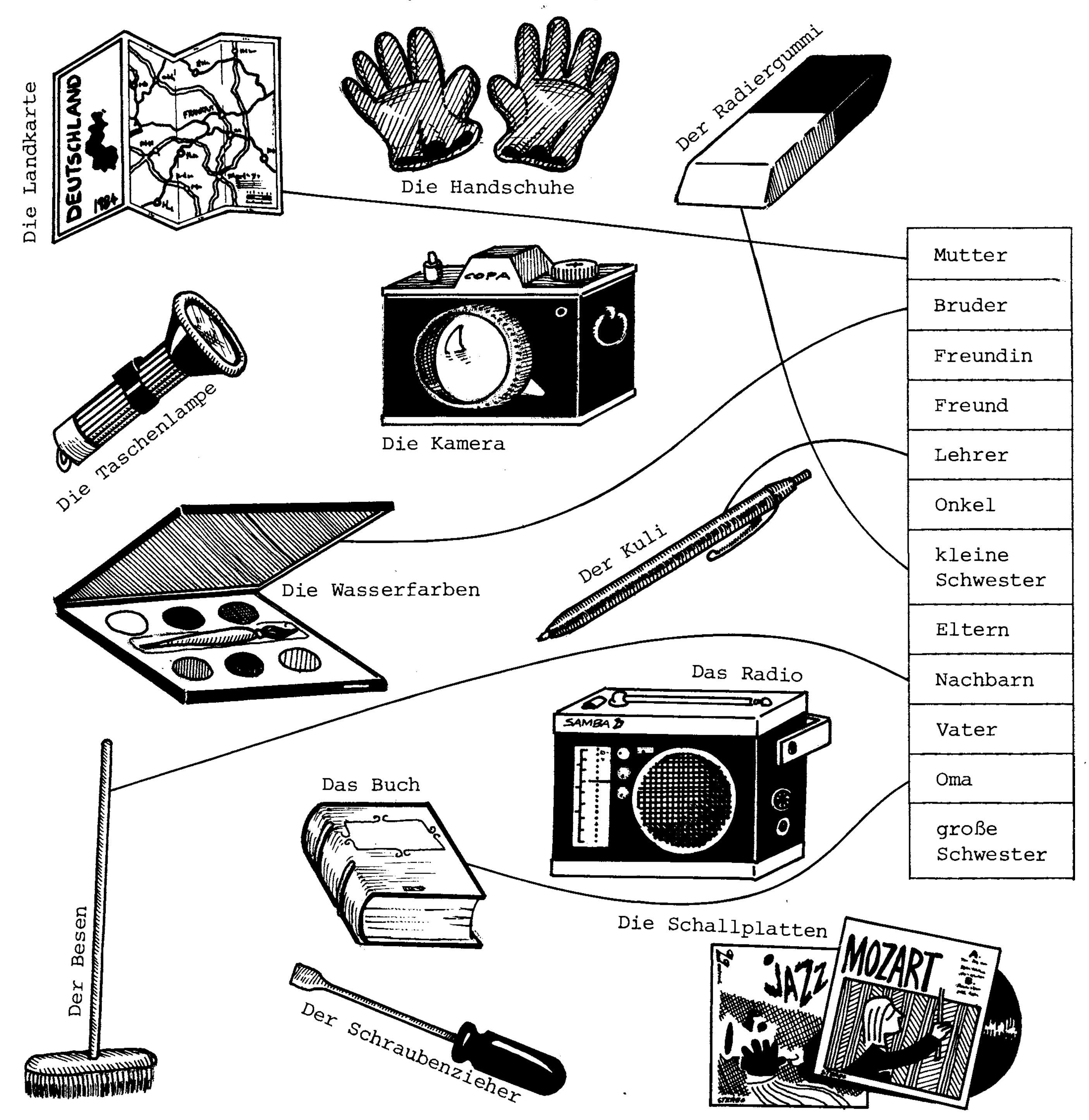
Beispiel: Haben Sie einen Bruder? - (Ja.) - Wie heißt Ihr Bruder?

Dann erzählen Sie von Ihrem Partner/Ihrer Partnerin: "Ihr/Sein Vater heißt ..." usw.

13A

Besitzverhältnisse erfragen und bestimmen

Sie haben sich von Ihren Bekannten und Verwandten viele Sachen ausgeliehen. Jetzt wissen Sie nicht mehr so genau, wem was gehört.

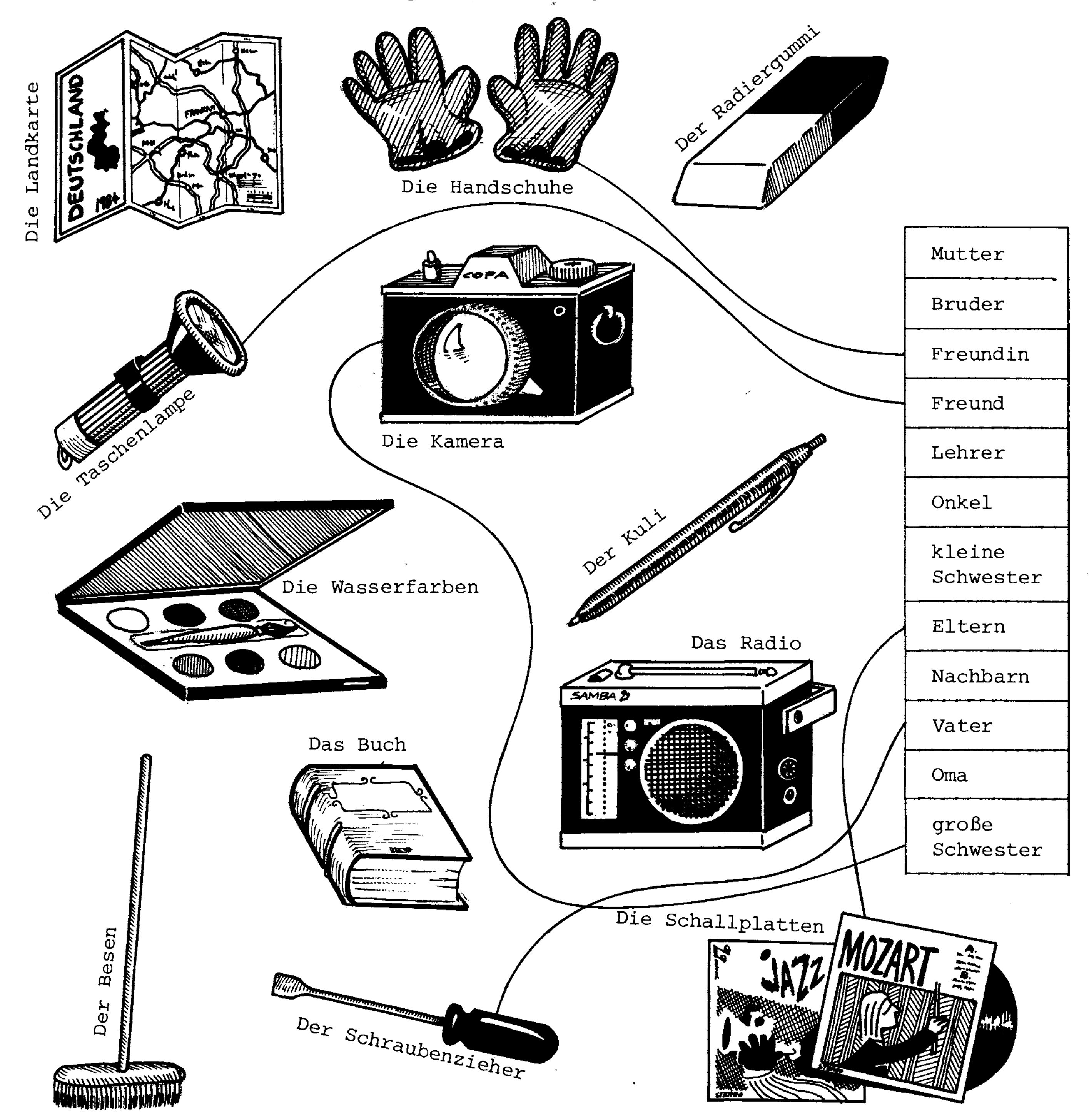


Fragen Sie Ihren Partner/Ihre Partnerin und zeichnen Sie die Antworten ein!

Beispiel:	B: Wem gehört die Landkarte? A: Die gehört meiner Mutter. B: Gehört die Landkarte deinem Bruder? A: Nein, die gehört meiner Mutter.

Besitzverhältnisse erfragen und bestimmen

Sie haben sich von Ihren Bekannten und Verwandten viele Sachen ausgeliehen. Jetzt wissen Sie nicht mehr so genau, wem was gehört.



Fragen Sie Ihren Partner/Ihre Partnerin und zeichnen Sie die Antworten ein!

Beispiel:	A: Wem gehört die Taschenlampe? B: Die gehört meinem Freund.
	A: Gehört die Taschenlampe deinem Bruder? B: Nein, die gehört meinem Freund.

14A

Über Weihnachtseinkäufe sprechen



Wer schenkt wem was?

Weihnachten steht vor der Tür, und nun beginnt die große Einkauferei. Sie möchten gern wissen, was Ihre Freunde schenken werden. Etwas wissen Sie schon, aber nicht alles. Fragen Sie Ihren Partner/Ihre Partnerin und notieren Sie die Antworten! Schreiben Sie aber zuerst kurz, was Sie selbst schenken werden! Viel Spaß und frohe Weihnachten!

	Eltern	Freund	Freundin	Schwester	Bruder	Nachbarn
Manfred		eine Platte	ein Fotoalbum		einen Kuli	Plätzchen
Sabine		Rasierwasser				
Rolf			ein Kleid			eine Flasche Schnaps
Heinz	ein Kaffeeservice	eine Kamera			Zigaretten	
Michael	ein Bild	ein Poster		eine Kette		
Antje			Handschuhe	Nagellack	einen Krimi	nichts
Reiner	einen Teppich			eine Bluse		eine Pflanze
Brigitte			einen Spiegel	ein Tagebuch	eine Flasche Schnaps	
Sie						
Ihr(e) Partner(in)						



Beispiel:

A: Weißt du, was Manfred seinen Eltern schenkt?
B: Ich glaube, er schenkt ihnen ein Buch.



Über Weihnachtseinkäufe sprechen



Wer schenkt wem was?

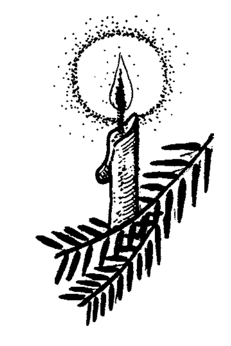
Weihnachten steht vor der Tür, und nun beginnt die große Einkauferei. Sie möchten gern wissen, was Ihre Freunde schenken werden. Etwas wissen Sie schon, aber nicht alles. Fragen Sie Ihren Partner/Ihre Partnerin und notieren Sie die Antworten! Schreiben Sie aber zuerst kurz, was Sie selbst schenken werden! Viel Spaß und frohe Weihnachten!

	Eltern	Freund	Freundin	Schwester	Bruder	Nachbarn
Manfred	ein Buch			Wolle		
Sabine	eine Kaffeemaschine		einen Lippenstift	eine Jacke	ein Paar Schuhe	nichts
Rolf	einen Atlas	eine Pfeife		Schokolade	eine Mütze	
Heinz			Pralinen	Briefpapier		Kuchen
Michael			einen Schal		ein Hemd	Schokolade
Antje	eine Vase	ein Blitzlicht				
Reiner		eine Kinokarte	eine Handtasche		ein Feuerzeug	
Brigitte	eine Tischdecke	eine Uhr				Zigarren
Sie						
Ihr(e) Partner(in)						



Beispiel:

A: Weißt du, was Manfred seinen Eltern schenkt?
B: Ich glaube, er schenkt ihnen ein Buch.



15A

Gefallen/Mißfallen über Dinge ausdrücken

	Dieter	Antje	Sie	Ihr Partner/ Ihre Partnerin
die Schule		gut		
die Bundesrepublik Deutschland		so lala		
Fußball	nicht so besonders			
diese Übung	toll			
das Fernseh-programm		phantastisch		
seine (ihre) Heimatstadt	toll			
seine (ihre) Wohnung		gut		
klassische Musik	schrecklich			
moderne Kunst	so lala			
die Filme von Fassbinder	unwahrschein-lich gut			
die Schuhe der Lehrerin (des Lehrers)		überhaupt nicht gut		

1. *Fragen Sie Ihren Partner/Ihre Partnerin und notieren Sie die Antworten!*

> *Beispiel:*
> A: Wie findet Dieter die Schule?
> B: Langweilig.

2. *Notieren Sie jetzt, wie Sie die Schule, die Bundesrepublik Deutschland usw. finden! Dann fragen Sie Ihren Partner/Ihre Partnerin!*

> *Beispiel:*
> A: Wie finden Sie die Schule? /
> Wie findest du die Schule?

phantastisch	++
unwahrscheinlich gut	++
spitze	++
toll	++
gut	+
komisch	+-
so lala	+-
nicht so besonders	+-
langweilig	-
blöd	-
überhaupt nicht gut	--
schrecklich	--

Gefallen/Mißfallen über Dinge ausdrücken

	Dieter	Antje	Sie	Ihr Partner/ Ihre Partnerin
die Schule	langweilig			
die Bundesrepublik Deutschland	schrecklich			
Fußball		blöd		
diese Übung		überhaupt nicht gut		
das Fernseh-programm	schrecklich			
seine (ihre) Heimatstadt		langweilig		
seine (ihre) Wohnung	spitze			
klassische Musik		phantastisch		
moderne Kunst		nicht so besonders		
die Filme von Fassbinder		komisch		
die Schuhe der Lehrerin (des Lehrers)	komisch			

1. *Fragen Sie Ihren Partner/Ihre Partnerin und notieren Sie die Antworten!*

Beispiel:
B: Wie findet Antje die Schule?
A: Gut.

2. *Notieren Sie jetzt, wie Sie die Schule, die Bundesrepublik Deutschland usw. finden! Dann fragen Sie Ihren Partner/Ihre Partnerin!*

Beispiel:
B: Wie finden Sie die Schule? /
Wie findest du die Schule?

phantastisch	++
unwahrscheinlich gut	++
spitze	++
toll	++
gut	+
komisch	+-
so lala	+-
nicht so besonders	+-
langweilig	-
blöd	-
überhaupt nicht gut	--
schrecklich	--

16A

Sympathie/Antipathie ausdrücken

Geschmacksache

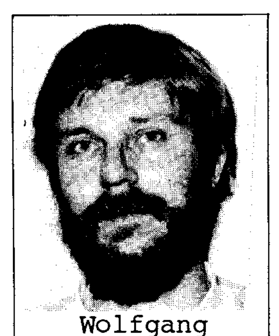
Schreiben Sie zuerst unter A, wie Sie diese Personen finden! Fragen Sie dann Ihren Partner/Ihre Partnerin! Notieren Sie die Antworten unter B!

sehr attraktiv	++
wirklich nett	++
süß	+
sympathisch	+
verrückt	+-
nicht so besonders	+-
doof	-
blöd	-
unmöglich	--
schrecklich	--
total bescheuert	--

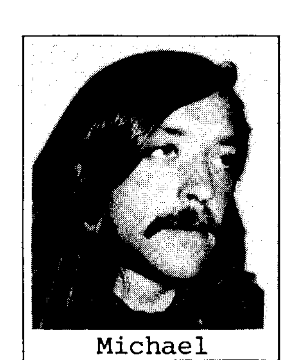
Redemittel:

A: Was halten Sie von Maria/Michael?
Wie finden Sie Maria/Michael?
B: Ich finde sie/ihn ...
Die/Den finde ich ...


Frau Fischer


Wolfgang

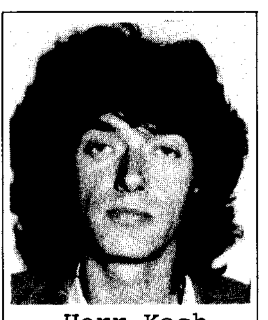

Brigitte


Michael

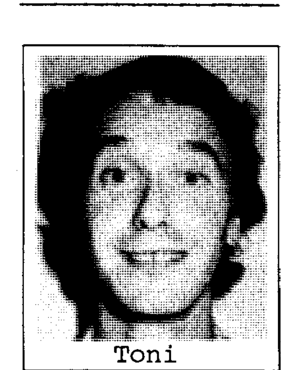
A ______ ______ ______ ______

B ______ ______ ______ ______


Maria

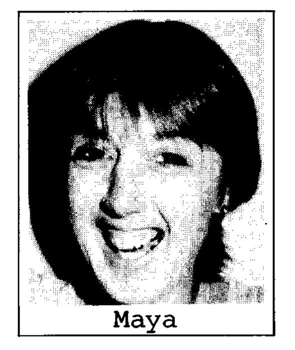

Herr Koch


Ursula


Toni

A ______ ______ ______ ______

B ______ ______ ______ ______


Maya


Peter

Lehrer(in)

?

A ______ ______ ______ ______

B ______ ______ ______ ______

Sympathie/Antipathie ausdrücken

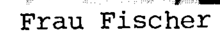
Geschmacksache

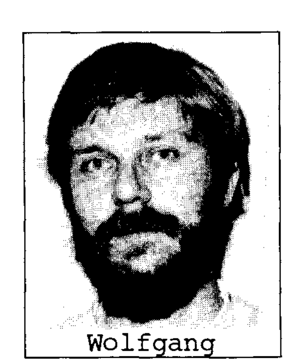
Schreiben Sie zuerst unter B, wie Sie diese Personen finden! Fragen Sie dann Ihren Partner/Ihre Partnerin! Notieren Sie die Antworten unter A!

sehr attraktiv	++
wirklich nett	++
süß	+
sympathisch	+
verrückt	+-
nicht so besonders	+-
doof	-
blöd	-
unmöglich	--
schrecklich	--
total bescheuert	--

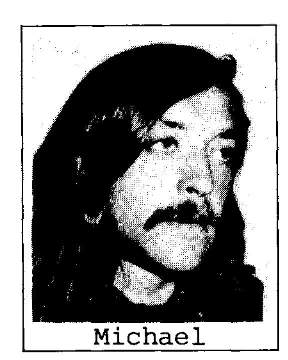
Redemittel:

A: Was halten Sie von Maria/Michael?
Wie finden Sie Maria/Michael?
B: Ich finde sie/ihn ...
Die/Den finde ich ...



Frau Fischer

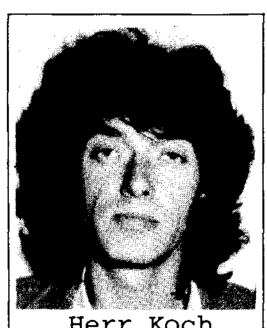

Wolfgang


Brigitte

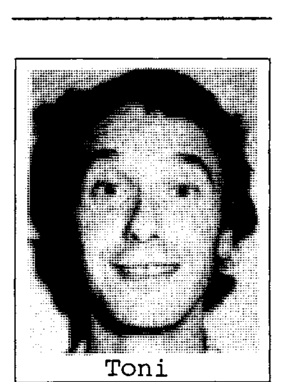

Michael

B ______ ______ ______ ______
A ______ ______ ______ ______


Maria


Herr Koch


Ursula


Toni

B ______ ______ ______ ______
A ______ ______ ______ ______


Maya


Peter

Lehrer(in)

?

B ______ ______ ______ ______
A ______ ______ ______ ______



Fähigkeiten erfragen





Sie wollen wissen, was Ihre Freunde so alles können. Etwas wissen Sie schon, aber nicht alles. Fragen Sie Ihren Partner/Ihre Partnerin! Notieren Sie die Antworten! Schreiben Sie aber zuerst, was Sie so alles können!

Redemittel:	Kann Frau Meier kochen? Weißt du, ob Frau Meier kochen kann? Können Sie tanzen?

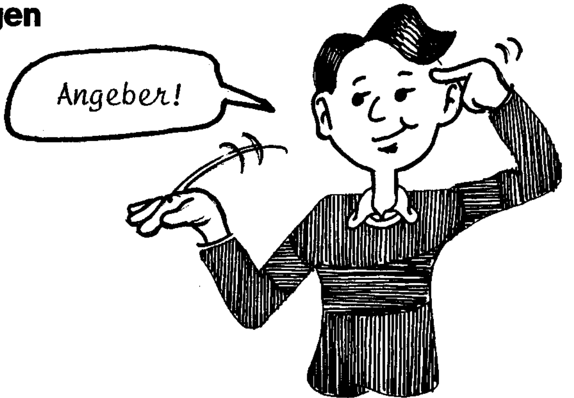
Erzählen Sie der Klasse, was Sie über die Personen und Ihren Partner/Ihre Partnerin wissen!

sehr gut ++
phantastisch ++
ausgezeichnet ++
ganz toll ++
einmalig ++
dufte +
toll +
gut +
einigermaßen +-
mehr oder weniger gut +-
nicht so besonders gut +-
nicht so gut -
ein bißchen -
kaum -
kein bißchen --
überhaupt nicht --

	Klaus, 18 Jahre	Antje, 19, und Werner, 23 Jahre	Brigitte, 16 Jahre	Frau Meier, 46 Jahre	Sie	Ihr Partner/ Ihre Partnerin
singen	einigermaßen		kein bißchen			
kochen	nur Spiegeleier	ja, ausgezeichnet				
tanzen		ja, ganz toll		nicht mehr so gut		
schwimmen	ja, wie ein Fisch		nicht so gut			
zeichnen			ja, ganz toll	nein, überhaupt nicht		
Fußball spielen		Werner ja, aber Antje nicht		nein, überhaupt nicht		
stricken		beide überhaupt nicht		ja, ganz toll		
Fahrrad fahren	nein		ja			

Fähigkeiten erfragen





Sie wollen wissen, was Ihre Freunde so alles können. Etwas wissen Sie schon, aber nicht alles. Fragen Sie Ihren Partner/Ihre Partnerin! Notieren Sie die Antworten! Schreiben Sie aber zuerst, was Sie so alles können!

Redemittel: Kann Klaus kochen?
Weißt du, ob Klaus kochen kann?
Können Sie tanzen?

Erzählen Sie der Klasse, was Sie über die Personen und Ihren Partner/Ihre Partnerin wissen!

sehr gut ++
phantastisch ++
ausgezeichnet ++
ganz toll ++
einmalig ++
dufte +
toll +
gut +
einigermaßen +-
mehr oder weniger gut +-
nicht so besonders gut +-
nicht so gut -
ein bißchen -
kaum -
kein bißchen --
überhaupt nicht --

	Klaus, 18 Jahre	Antje, 19, und Werner, 23 Jahre	Brigitte, 16 Jahre	Frau Meier, 46 Jahre	Sie	Ihr Partner/ Ihre Partnerin
singen		ja, phantastisch		nicht so besonders gut		
kochen			kaum	ja, sogar sehr gut		
tanzen	ein bißchen		ja, dufte			
schwimmen		ja, sehr gut		einiger-maßen		
zeichnen	ja, einmalig	mehr oder weniger gut				
Fußball spielen	ja, toll		ein bißchen			
stricken	ein bißchen		ja, gut			
Fahrrad fahren		einiger-maßen		ja, sehr gut		

Sich verabreden

Sie wollen mit Ihrem Partner/Ihrer Partnerin ins Kino gehen. Hier ist Ihr Terminkalender. Verabreden Sie sich. Notieren Sie, an welchen Tagen und zu welchen Uhrzeiten Sie beide Zeit haben!

Benutzen Sie diese Formulierungen:

- Hast du am ... um ... Uhr Zeit?
- Können wir am ... um ... Uhr ins Kino gehen?
- Wie wär's mit ... um ... Uhr?
- Nein, da kann ich nicht. Da muß ich ...
- Nein, da kann ich nicht. Da will ich ...

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
15^{00} - 18^{00}	zur Ballett-gruppe		zum Fußball-training	zum Zahnarzt			
18^{00} - 20^{00}		zum Englisch-unterricht			zum Photokursus		
20^{00} - 22^{00}	mit Sabine ins Kino				mit Robert treffen		

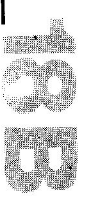
Sich verabreden

Sie wollen mit Ihrem Partner/Ihrer Partnerin ins Kino gehen. Hier ist Ihr Terminkalender. Verabreden Sie sich. Notieren Sie, an welchen Tagen und zu welchen Uhrzeiten Sie beide Zeit haben!

Benutzen Sie diese Formulierungen:

- Hast du am ... um ... Uhr Zeit?
- Können wir am ... um ... Uhr ins Kino gehen?
- Wie wär's mit ... um ... Uhr?
- Nein, da kann ich nicht. Da muß ich ...
- Nein, da kann ich nicht. Da will ich ...

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
15^{00} - 18^{00}		zur Demonstration gegen Atomkraftwerke			zur Gymnastik	Tante Gerda besuchen	
18^{00} - 20^{00}	zur Theatergruppe		zur Theatergruppe				Ausflug mit der Familie
20^{00} - 22^{00}		zum Deutschunterricht		ins Rockkonzert		zum Tanzkursus	

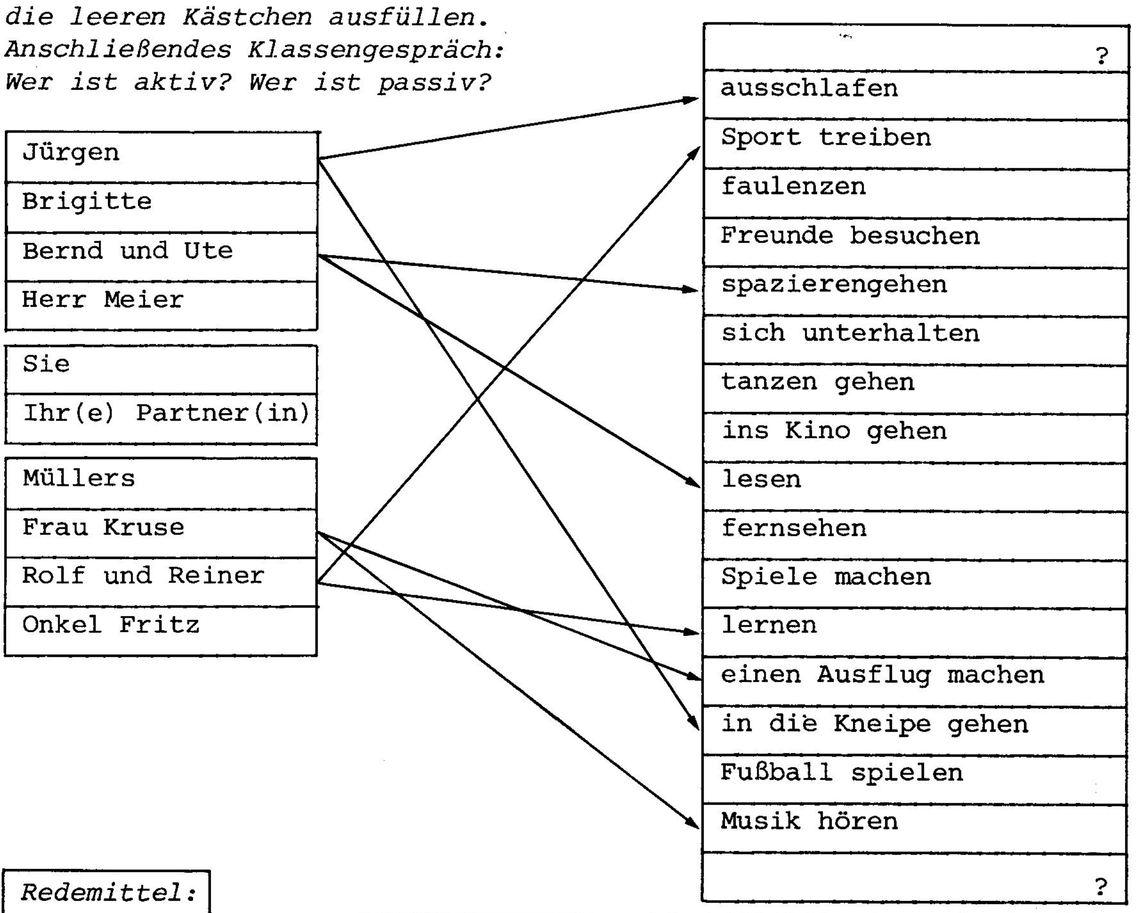


19 A

Über Pläne sprechen



Freitag, 16^{00} Uhr! Gleich haben wir die Arbeit hinter uns. Wochenende! Endlich! Was machen wir da? Jeder hat so seine Pläne. Sie möchten jetzt erfahren, was Ihre Freunde so alles tun werden. Von einigen wissen Sie es schon, aber nicht von allen. Fragen Sie Ihren Partner/Ihre Partnerin, und zeichnen Sie die Antworten ein! Zeichnen Sie aber zuerst ein, was Sie am Wochenende tun werden! Sie können dabei die leeren Kästchen ausfüllen.
Anschließendes Klassengespräch:
Wer ist aktiv? Wer ist passiv?



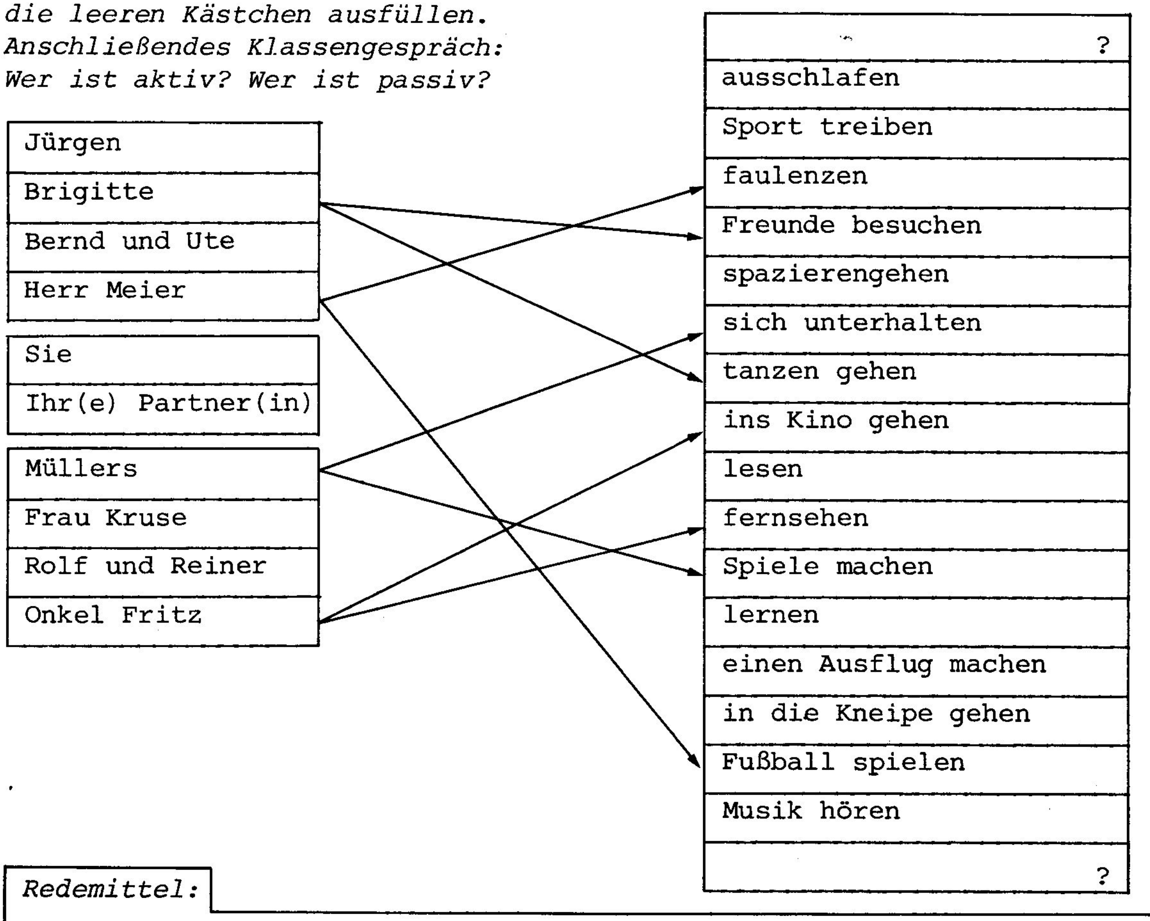
Redemittel:

A: Was hat Brigitte am Wochenende vor? / Was macht Brigitte am Wochenende?
B: Sie wird ... / Sie will ...

Über Pläne sprechen

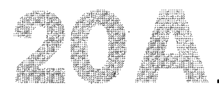


Freitag, 16^{00} Uhr! Gleich haben wir die Arbeit hinter uns. Wochenende! Endlich! Was machen wir da? Jeder hat so seine Pläne. Sie möchten jetzt erfahren, was Ihre Freunde so alles tun werden. Von einigen wissen Sie es schon, aber nicht von allen. Fragen Sie Ihren Partner/Ihre Partnerin, und zeichnen Sie die Antworten ein! Zeichnen Sie aber zuerst ein, was Sie am Wochenende tun werden! Sie können dabei die leeren Kästchen ausfüllen.
Anschließendes Klassengespräch:
Wer ist aktiv? Wer ist passiv?



Redemittel:

B: Was hat Jürgen am Wochenende vor? / Was macht Jürgen am Wochenende?
A: Er wird ... / Er will ...



Städte lokalisieren

Flensburg
Lübeck
Hamburg
Emden
Bremen
Hannover
Braunschweig
Berlin
Essen
Düsseldorf
Kassel
Köln
Bonn
Eisenach
Wiesbaden
Bamberg
Bayreuth
Heidelberg
Nürnberg
Saarbrücken
Karlsruhe
Regensburg
Stuttgart
Augsburg
Passau
Konstanz
Berchtesgaden
Basel
Lindau
Garmisch-Part.

Landkarte der Bundesrepublik Deutschland

Norden
Nordwesten
Nordosten
Westen
Osten
Südwesten
Südosten
Süden

Fragen Sie Ihren Partner, wo die folgenden Städte liegen:

- Freiburg
- Kiel
- Aachen
- München
- Frankfurt

Redemittel:

Wo liegt Lindau? - Lindau liegt in Süddeutschland.

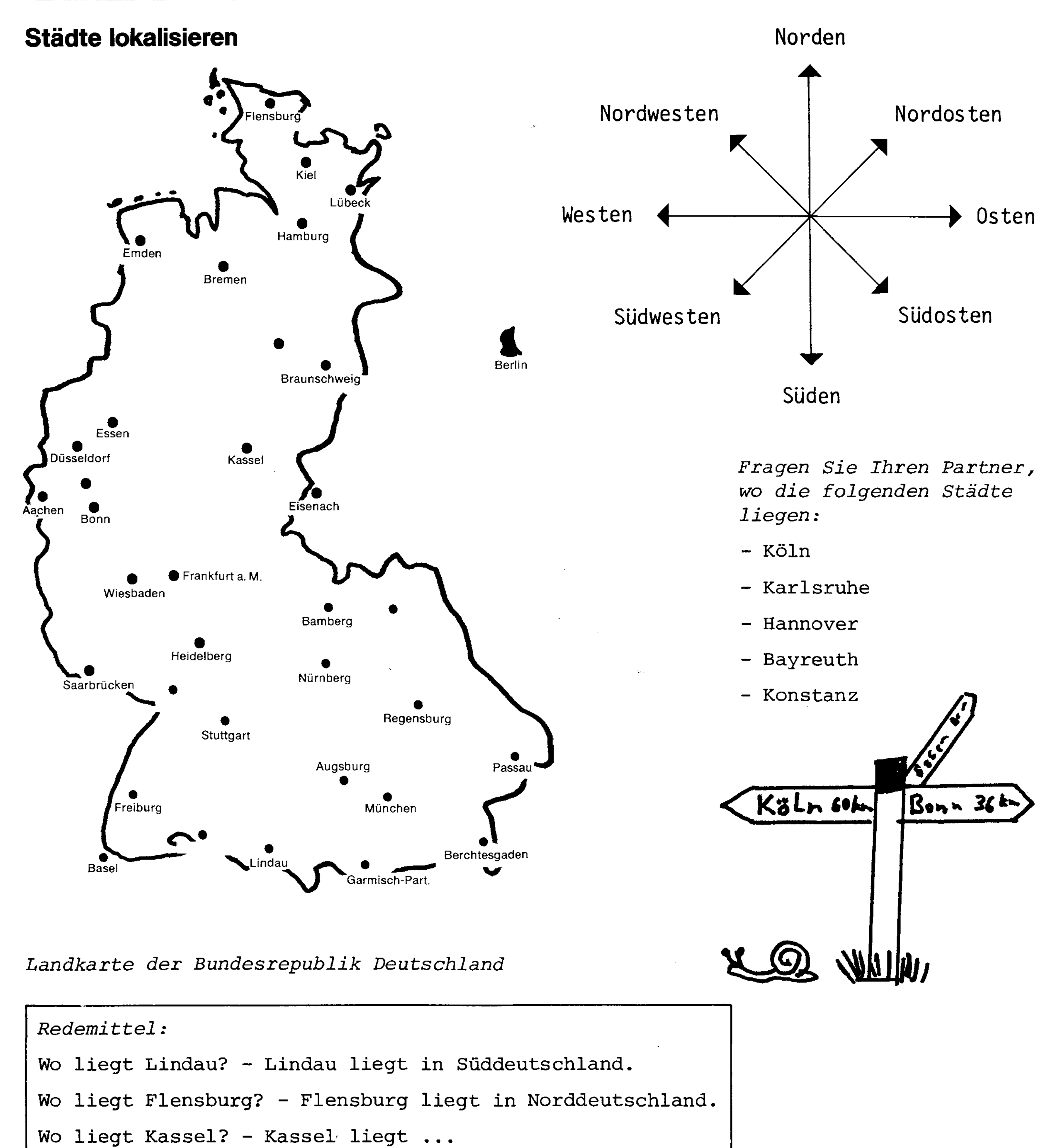
Wo liegt Flensburg? - Flensburg liegt in Norddeutschland.

Wo liegt Kassel? - Kassel liegt ...

nördlich von ...	nordöstlich von ...
südlich von ...	nordwestlich von ...
östlich von ...	südöstlich von ...
westlich von ...	südwestlich von ...
	zwischen ... und ...

Schreiben Sie die Namen der Städte auf die Landkarte.

Städte lokalisieren



Fragen Sie Ihren Partner, wo die folgenden Städte liegen:

- Köln
- Karlsruhe
- Hannover
- Bayreuth
- Konstanz

Landkarte der Bundesrepublik Deutschland

Redemittel:

Wo liegt Lindau? - Lindau liegt in Süddeutschland.

Wo liegt Flensburg? - Flensburg liegt in Norddeutschland.

Wo liegt Kassel? - Kassel liegt ...

nördlich von ...	nordöstlich von ...
südlich von ...	nordwestlich von ...
östlich von ...	südöstlich von ...
westlich von ...	südwestlich von ...
	zwischen ... und ...

Schreiben Sie die Namen der Städte auf die Landkarte.

Nach Busrouten fragen und darüber Auskunft geben

Wie fahren die Busse?

Sie sind fremd in der Stadt und wissen nicht so genau, wie die Busse fahren.

Fragen Sie Ihren Partner/Ihre Partnerin, wie die Linien 1, 3, 5, 7 und 9 fahren! Zeichnen Sie die Antworten ein!



Redemittel:

A: Wie fährt die Linie 11?
A: Wissen Sie, wie die Linie 11 fährt?
A: Können Sie mir sagen, wie die Linie 11 fährt?
B: Die fährt vom Krankenhaus zur Stadtbibliothek / von der Stadtbibliothek zum Krankenhaus.

Die Bank

Das Fußballstadion

Der Stadtpark

(10)

Der Flughafen

(8)

Der Zoo

(2)

Die Marienkirche

Die Schokoladenfabrik

(4)

Die Post

(6)

Das Stadttheater

Der Hauptbahnhof

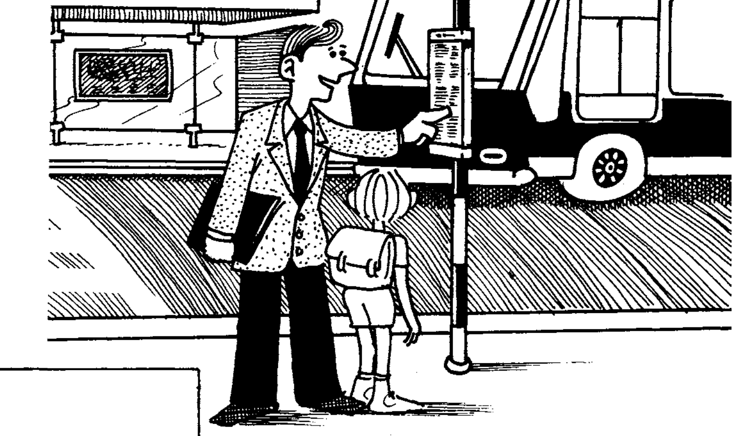
Der Hafen

Die Thomas-Mann-Schule

Nach Busrouten fragen und darüber Auskunft geben

Wie fahren die Busse?

Sie sind fremd in der Stadt und wissen nicht so genau, wie die Busse fahren.



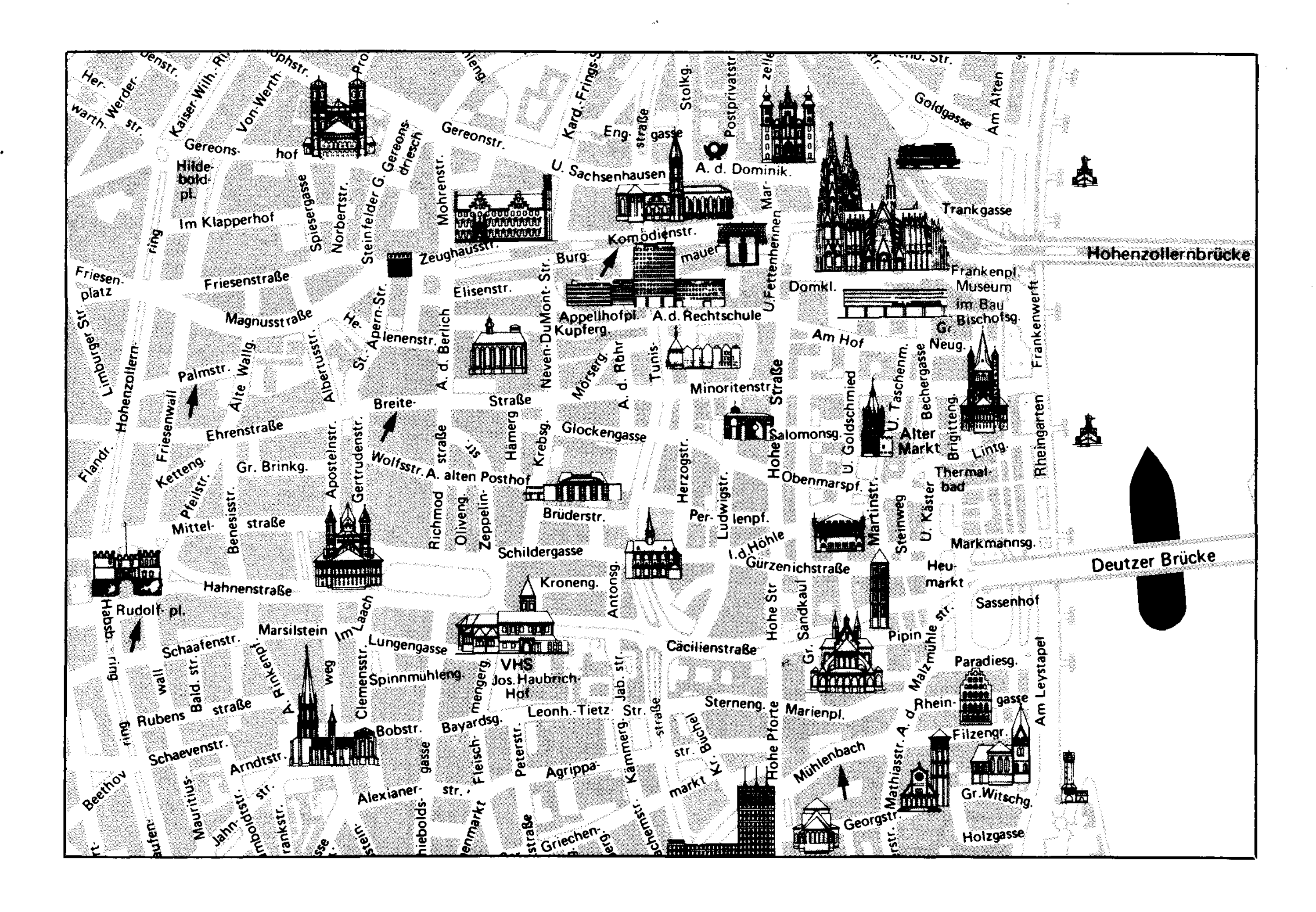
Fragen Sie Ihren Partner/Ihre Partnerin, wie die Linien 2, 4, 6, 8 und 10 fahren! Zeichnen Sie die Antworten ein!

Redemittel:

A: Wie fährt die Linie 11?
A: Wissen Sie, wie die Linie 11 fährt?
A: Können Sie mir sagen, wie die Linie 11 fährt?
B: Die fährt vom Krankenhaus zur Stadtbibliothek / von der Stadtbibliothek zum Krankenhaus.

Die BANK
Das Fußballstadion
Der Stadtpark
Der Flughafen
Der Zoo
9
1
Die Marienkirche
Die Schokoladenfabrik
3
Die POST
Das Stadttheater
7
5
Der Hauptbahnhof
Der Hafen
Die Thomas-Mann-Schule

Nach dem Weg fragen / Den Weg beschreiben



Sie stehen auf der Deutzer Brücke:

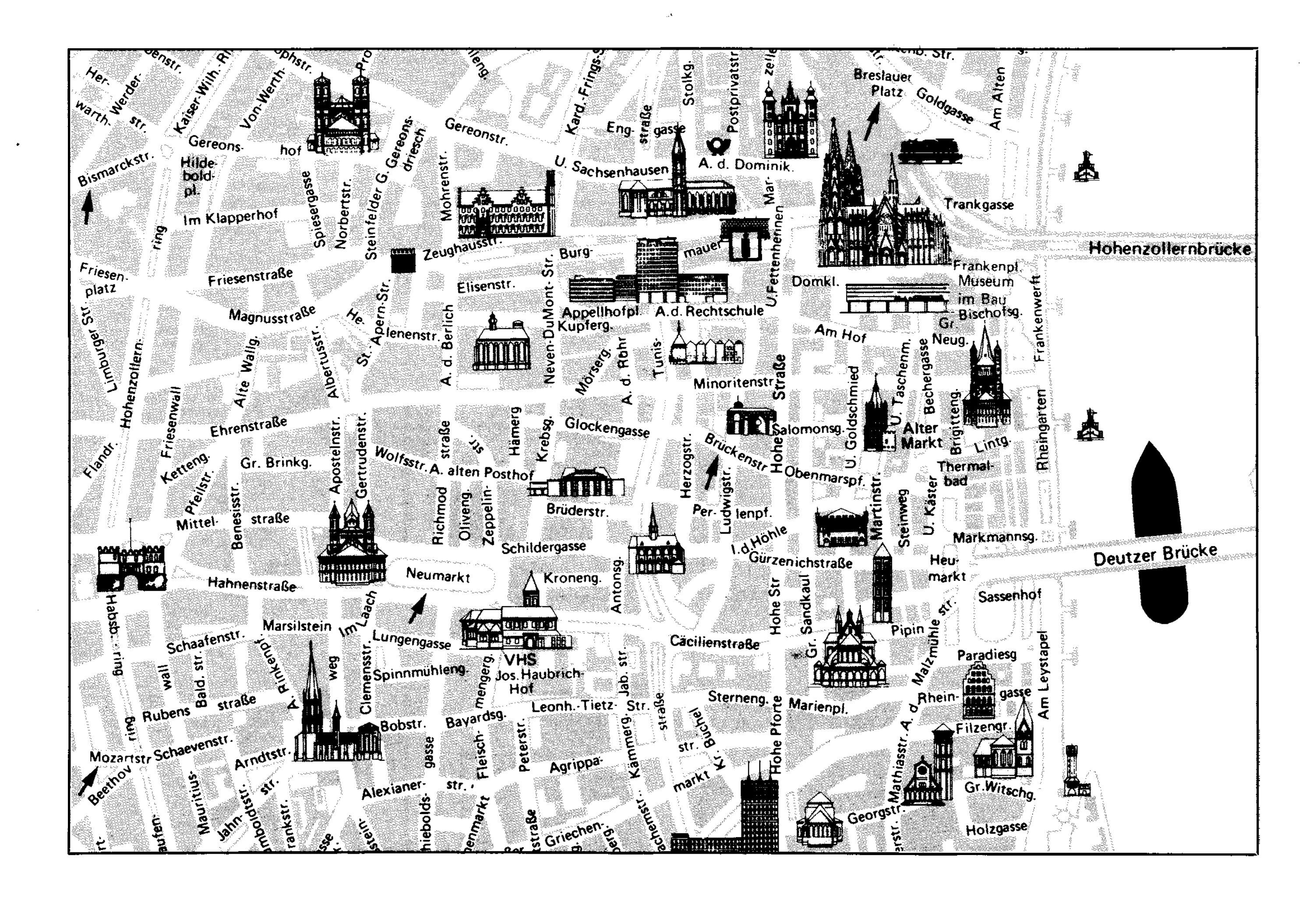
- Sie möchten zum Neumarkt.
- Sie möchten zur Brückenstraße.
- Sie möchten in die Bismarckstraße.
- Sie möchten zum Breslauer Platz.
- Sie möchten zur Mozartstraße.

Fragen Sie Ihren Partner/Ihre Partnerin! Er/Sie wird Ihnen den Weg erklären.

Dann wird Ihr Partner/Ihre Partnerin Sie einiges fragen. Die Straßen, die er/sie sucht, sind auf Ihrem Stadtplan mit " ➚ " markiert. Erklären Sie ihm/ihr den Weg und benutzen Sie diese Formulierungen:

Gehen/Fahren Sie immer die ...-straße entlang.
Da gehen/fahren Sie am besten die ...-straße geradeaus.
Dann biegen Sie in die erste/zweite/dritte Straße rechts/links ein.
Überqueren Sie die ...-straße und ...
Dann sind Sie da. Das ist dann die ...-straße.

Nach dem Weg fragen / Den Weg beschreiben



Ihr Partner/Ihre Partnerin fragt Sie einige Male nach dem Weg. Er/Sie steht auf der Deutzer Brücke. Die Straßen, die er/sie sucht, sind auf Ihrem Stadtplan mit " ➚ " markiert. Erklären Sie ihm/ihr den Weg und benutzen Sie diese Formulierungen:

Gehen/Fahren Sie immer die ...-straße entlang. Da gehen/fahren Sie am besten die ...-straße geradeaus. Dann biegen Sie in die erste/zweite/dritte Straße rechts/links ein. Überqueren Sie die ...-straße und ... Dann sind Sie da. Das ist dann die ...-straße.

Jetzt fragen Sie Ihren Partner/Ihre Partnerin! Er/Sie wird Ihnen den Weg erklären. Sie stehen auf der Deutzer Brücke.

- Sie möchten in die Breite Straße.
- Sie möchten zur Komödienstraße.
- Sie möchten zum Rudolfplatz.
- Sie möchten zum Mühlenbach.
- Sie möchten in die Palmstraße.

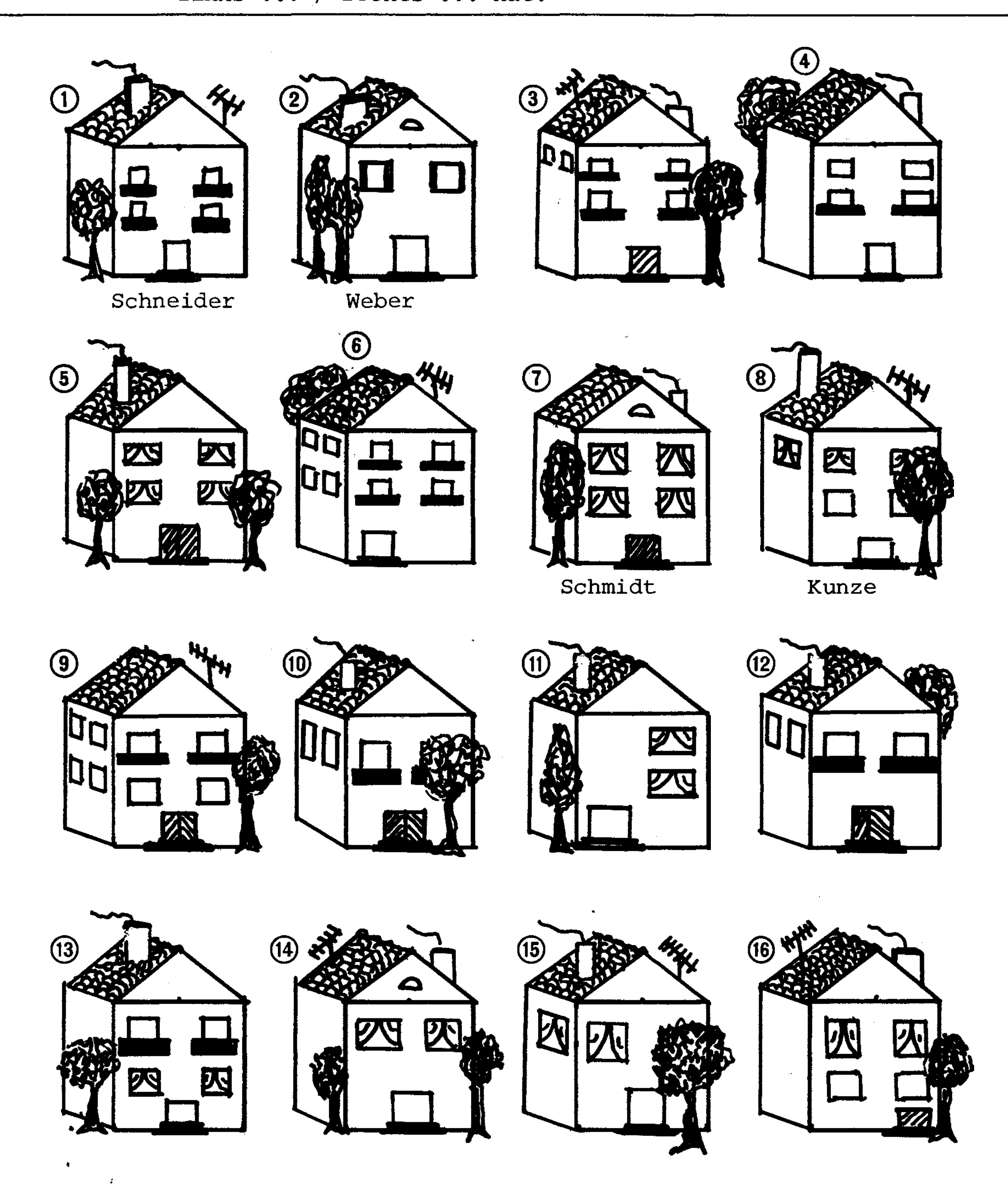
23 A

Dinge (Häuser) beschreiben

1. *Fragen Sie Ihren Partner/Ihre Partnerin, wo die Familien Meier, Bauer, Fischer und Schulz wohnen! Haben Sie das Haus gefunden? Vergewissern Sie sich lieber und fragen Sie ruhig öfter nach! Dann kennzeichnen Sie das Haus mit dem entsprechenden Namen. Achtung! Sie haben nicht die gleiche Reihenfolge der Häuser wie Ihr Partner/Ihre Partnerin.*

2. *Erklären Sie auch Ihrem Partner/Ihrer Partnerin, wo die Familien Schneider, Weber, Schmidt und Kunze wohnen!*

Redemittel:	A: Wo wohnt Familie Meier? / Können Sie mir vielleicht sagen, wo Familie Meier wohnt? B: Die wohnt in dem Haus mit ... / Die wohnt in dem Haus, das links ... / rechts ... hat.

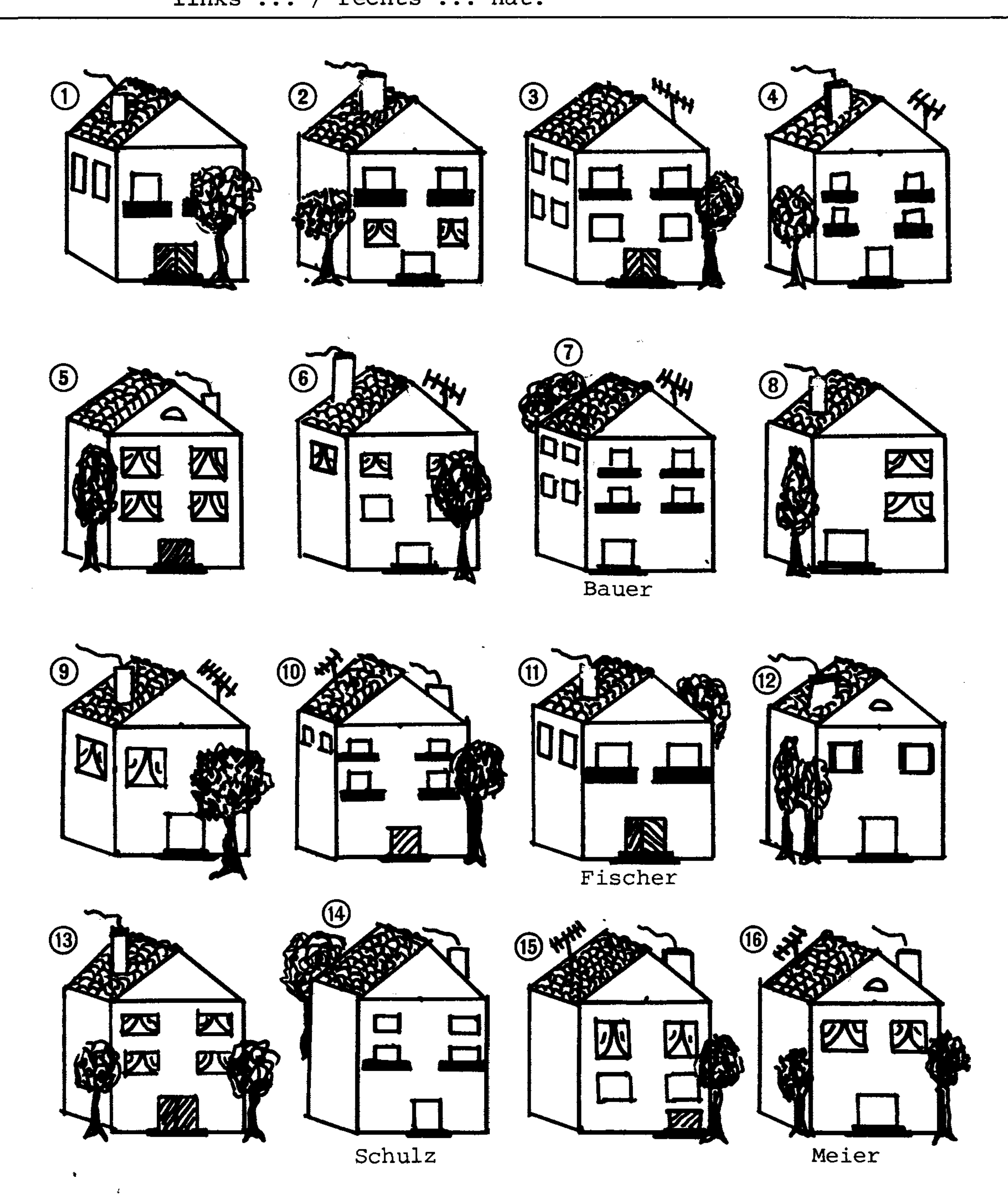


Dinge (Häuser) beschreiben

1. *Fragen Sie Ihren Partner/Ihre Partnerin, wo die Familien Schneider, Weber, Schmidt und Kunze wohnen! Haben Sie das Haus gefunden? Vergewissern Sie sich lieber und fragen Sie ruhig öfter nach! Dann kennzeichnen Sie das Haus mit dem entsprechenden Namen! Achtung! Sie haben nicht die gleiche Reihenfolge der Häuser wie Ihr Partner/Ihre Partnerin.*

2. *Erklären Sie auch Ihrem Partner/Ihrer Partnerin, wo die Familien Meier, Bauer, Fischer und Schulz wohnen!*

Redemittel:	B:	Wo wohnt Familie Weber? / Können Sie mir vielleicht sagen, wo Familie Weber wohnt?
	A:	Die wohnt in dem Haus mit ... / Die wohnt in dem Haus, das links ... / rechts ... hat.



24A

Kausale Zusammenhänge erfragen und ausdrücken

Sie sind ein sehr neugieriger Mensch. Das heißt, Sie möchten alles über andere Leute wissen. Vieles wissen Sie schon, aber nicht alles. Fragen Sie Ihren Partner/Ihre Partnerin und antworten Sie ihm/ihr! Er/Sie weiß auch nicht alles. Fragen und antworten Sie so:

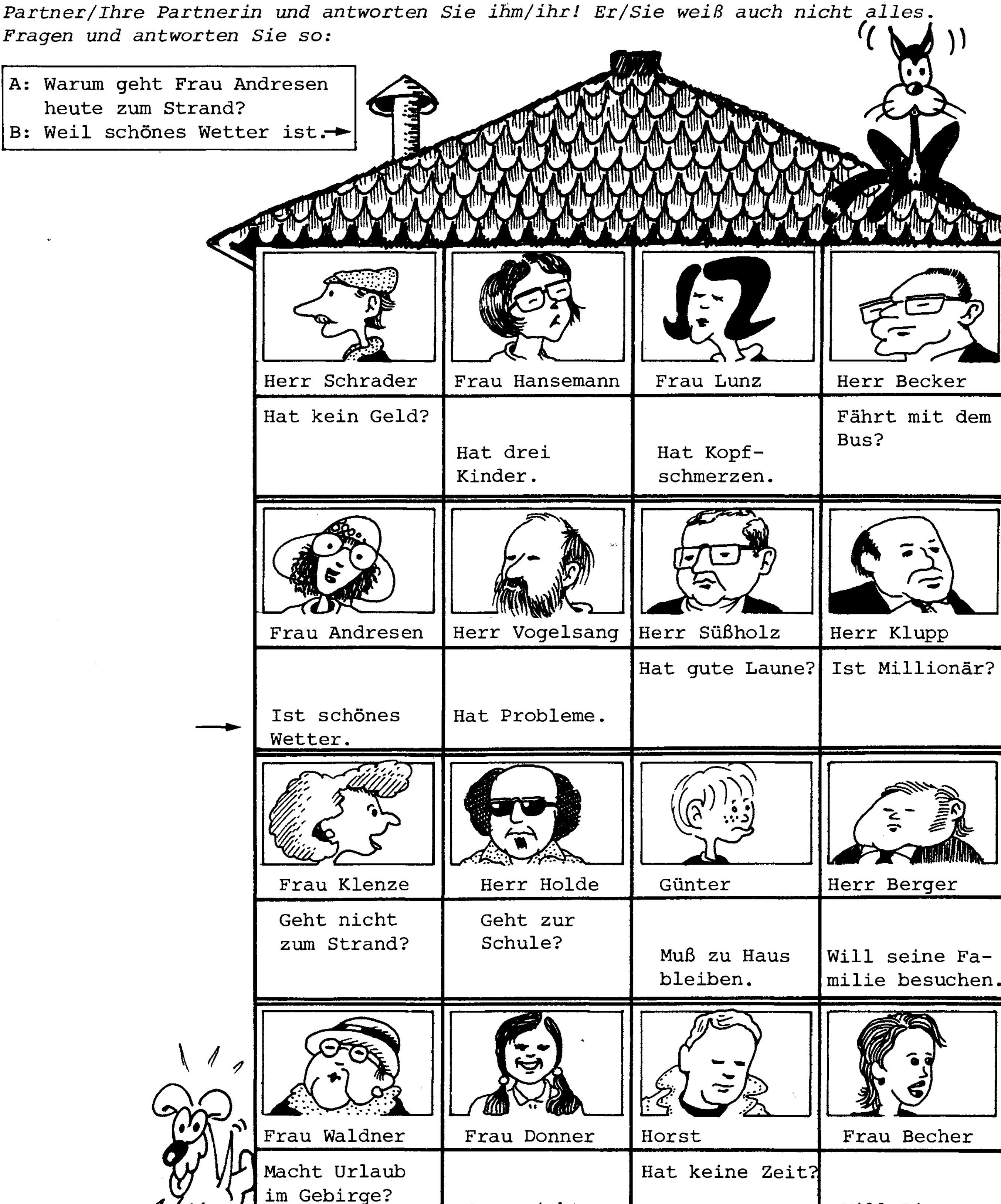
B: Warum hat Herr Schrader kein Geld?
A: Weil er arbeitslos ist.



Kausale Zusammenhänge erfragen und ausdrücken

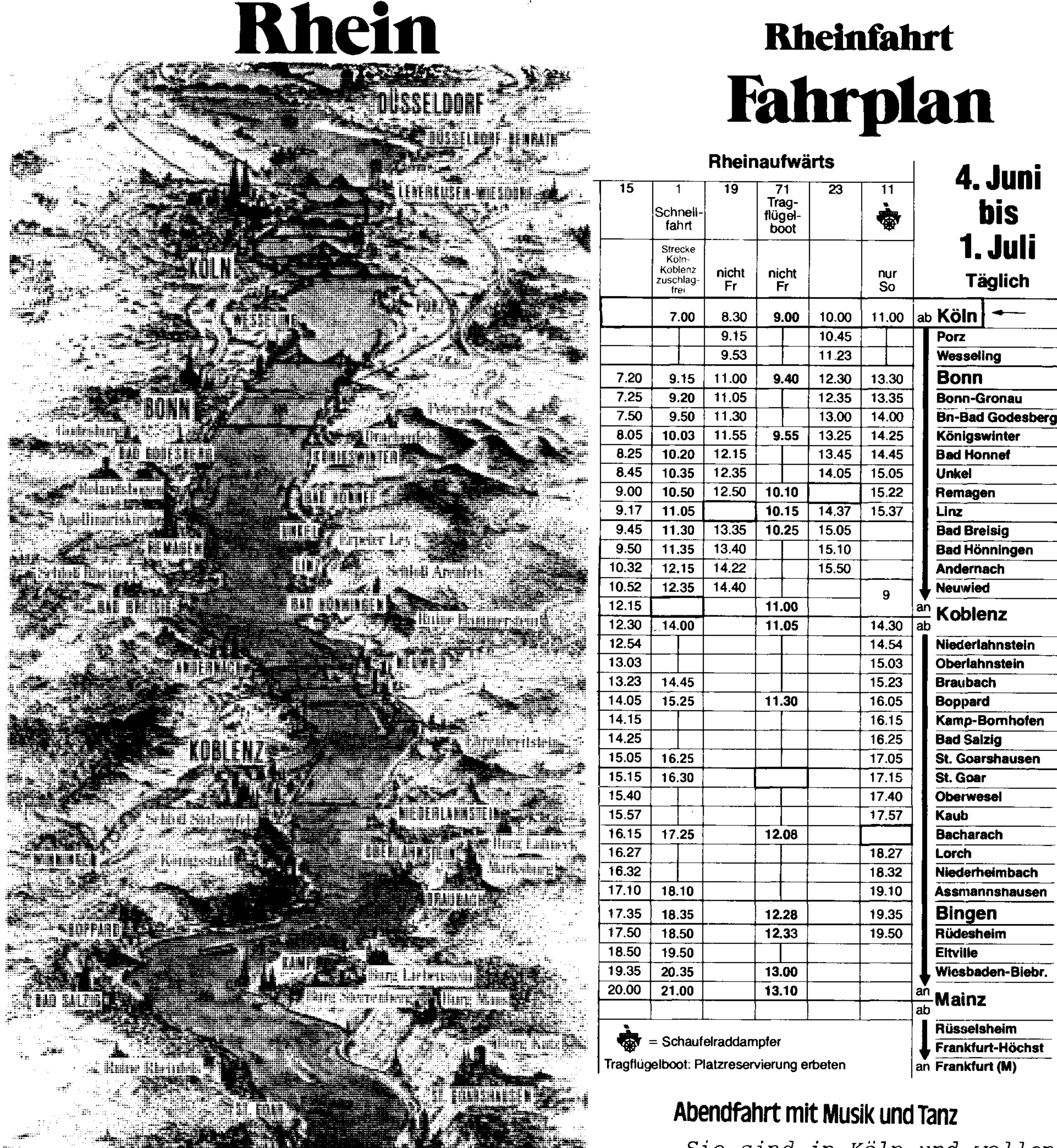
Sie sind ein sehr neugieriger Mensch. Das heißt, Sie möchten alles über andere Leute wissen. Vieles wissen Sie schon, aber nicht alles. Fragen Sie Ihren Partner/Ihre Partnerin und antworten Sie ihm/ihr! Er/Sie weiß auch nicht alles. Fragen und antworten Sie so:

A: Warum geht Frau Andresen heute zum Strand?
B: Weil schönes Wetter ist.



Sich an einem Fahrplan orientieren

Sommerreisen



Rhein

Rheinfahrt

Fahrplan

4. Juni bis 1. Juli

Täglich

Rheinaufwärts

15	1 Schnellfahrt	19	71 Tragflügelboot	23	11 ⚓		
	Strecke Köln-Koblenz zuschlagfrei	nicht Fr	nicht Fr		nur So		
	7.00	8.30	9.00	10.00	11.00	ab	**Köln** ←
		9.15		10.45			Porz
		9.53		11.23			Wesseling
7.20	9.15	11.00	9.40	12.30	13.30		**Bonn**
7.25	9.20	11.05		12.35	13.35		Bonn-Gronau
7.50	9.50	11.30		13.00	14.00		Bn-Bad Godesberg
8.05	10.03	11.55	9.55	13.25	14.25		Königswinter
8.25	10.20	12.15		13.45	14.45		Bad Honnef
8.45	10.35	12.35		14.05	15.05		Unkel
9.00	10.50	12.50	10.10		15.22		Remagen
9.17	11.05		10.15	14.37	15.37		Linz
9.45	11.30	13.35	10.25	15.05			Bad Breisig
9.50	11.35	13.40		15.10			Bad Hönningen
10.32	12.15	14.22		15.50			Andernach
10.52	12.35	14.40			9		Neuwied
12.15			11.00			an	**Koblenz**
12.30	14.00		11.05		14.30	ab	
12.54					14.54		Niederlahnstein
13.03					15.03		Oberlahnstein
13.23	14.45				15.23		Braubach
14.05	15.25		11.30		16.05		Boppard
14.15					16.15		Kamp-Bornhofen
14.25					16.25		Bad Salzig
15.05	16.25				17.05		St. Goarshausen
15.15	16.30				17.15		St. Goar
15.40					17.40		Oberwesel
15.57					17.57		Kaub
16.15	17.25		12.08				Bacharach
16.27					18.27		Lorch
16.32					18.32		Niederheimbach
17.10	18.10				19.10		Assmannshausen
17.35	18.35		12.28		19.35		**Bingen**
17.50	18.50		12.33		19.50		Rüdesheim
18.50	19.50						Eltville
19.35	20.35		13.00				Wiesbaden-Biebr.
20.00	21.00		13.10			an	**Mainz**
						ab	
							Rüsselsheim
							Frankfurt-Höchst
						an	Frankfurt (M)

⚓ = Schaufelraddampfer

Tragflügelboot: Platzreservierung erbeten

Abendfahrt mit Musik und Tanz

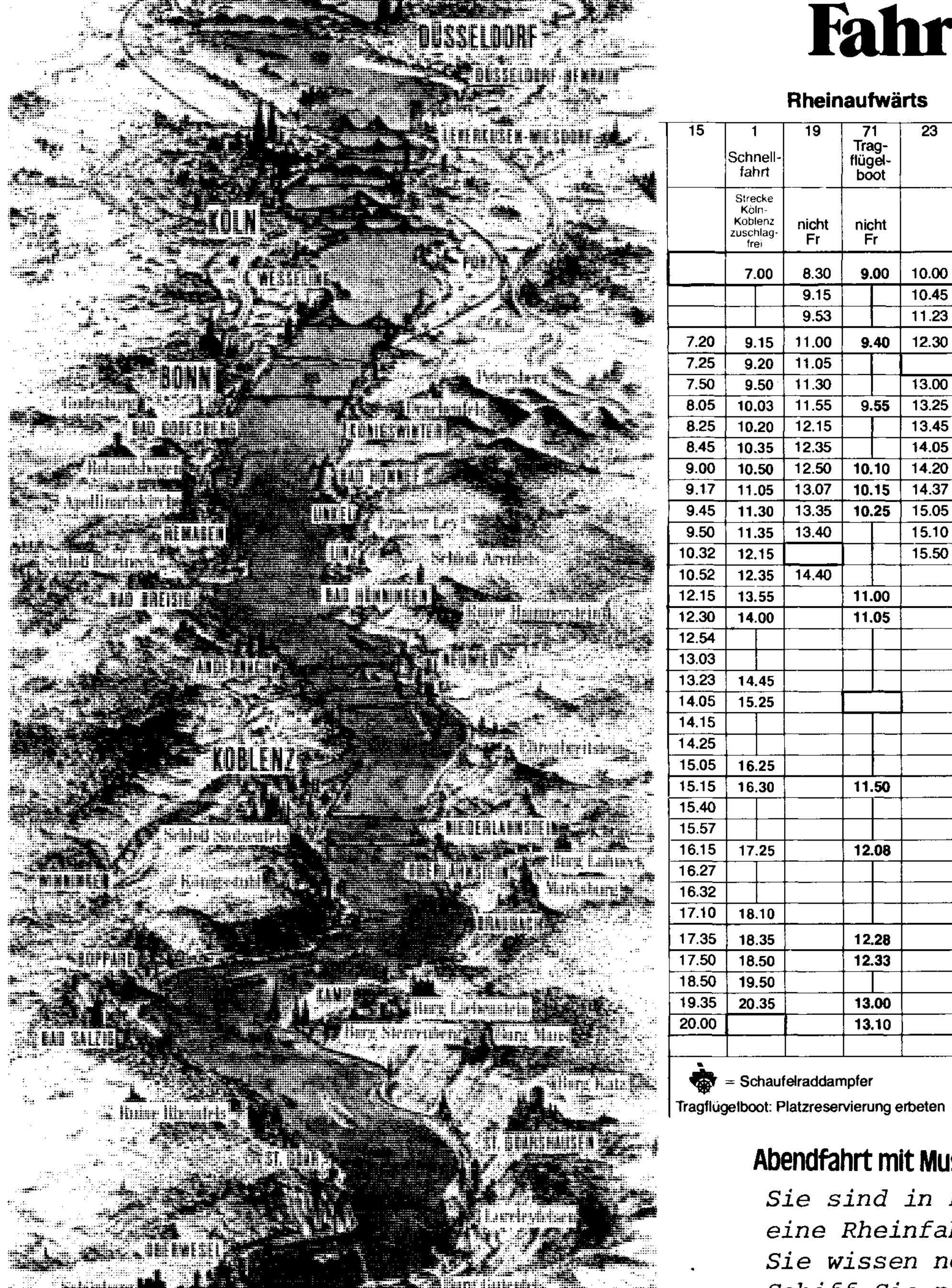
Sie sind in Köln und wollen eine Rheinfahrt unternehmen. Sie wissen noch nicht, welches Schiff Sie nehmen werden. Überlegen Sie es sich mit Ihrem Partner/Ihrer Partnerin!

Redemittel: A: Um wieviel Uhr sind wir in Koblenz, wenn wir das Schiff um 9.00 Uhr nehmen? / ..., wenn wir um 9.00 Uhr in Köln losfahren?
B: Wenn wir das Schiff um 9.00 Uhr nehmen, dann sind wir um 11.00 Uhr in Koblenz.

Sich an einem Fahrplan orientieren

Sommerreisen Rhein

Rheinfahrt Fahrplan



4. Juni bis 1. Juli

Täglich

Rheinaufwärts

15	1 Schnellfahrt	19	71 Tragflügelboot	23	11 (Schaufelraddampfer)		
	Strecke Köln-Koblenz zuschlagfrei	nicht Fr	nicht Fr		nur So		
	7.00	8.30	9.00	10.00	11.00	ab	Köln
		9.15		10.45			Porz
		9.53		11.23			Wesseling
7.20	9.15	11.00	9.40	12.30	13.30		Bonn
7.25	9.20	11.05			13.35		Bonn-Gronau
7.50	9.50	11.30		13.00	14.00		Bn-Bad Godesberg
8.05	10.03	11.55	9.55	13.25	14.25		Königswinter
8.25	10.20	12.15		13.45	14.45		Bad Honnef
8.45	10.35	12.35		14.05	15.05		Unkel
9.00	10.50	12.50	10.10	14.20	15.22		Remagen
9.17	11.05	13.07	10.15	14.37	15.37		Linz
9.45	11.30	13.35	10.25	15.05			Bad Breisig
9.50	11.35	13.40		15.10			Bad Hönningen
10.32	12.15			15.50			Andernach
10.52	12.35	14.40			9		Neuwied
12.15	13.55		11.00			an	Koblenz
12.30	14.00		11.05		14.30	ab	
12.54					14.54		Niederlahnstein
13.03					15.03		Oberlahnstein
13.23	14.45				15.23		Braubach
14.05	15.25				16.05		Boppard
14.15					16.15		Kamp-Bornhofen
14.25					16.25		Bad Salzig
15.05	16.25				17.05		St. Goarshausen
15.15	16.30		11.50		17.15		St. Goar
15.40					17.40		Oberwesel
15.57					17.57		Kaub
16.15	17.25		12.08		18.15		Bacharach
16.27					18.27		Lorch
16.32					18.32		Niederheimbach
17.10	18.10				19.10		Assmannshausen
17.35	18.35		12.28				Bingen
17.50	18.50		12.33		19.50		Rüdesheim
18.50	19.50						Eltville
19.35	20.35		13.00				Wiesbaden-Biebr.
20.00			13.10			an	Mainz
						ab	
							Rüsselsheim
							Frankfurt-Höchst
						an	Frankfurt (M)

(Schaufelraddampfer-Symbol) = Schaufelraddampfer

Tragflügelboot: Platzreservierung erbeten

Abendfahrt mit Musik und Tanz

Sie sind in Köln und wollen eine Rheinfahrt unternehmen. Sie wissen noch nicht, welches Schiff Sie nehmen werden. Überlegen Sie es sich mit Ihrem Partner/Ihrer Partnerin!

Redemittel:
A: Um wieviel Uhr sind wir in Koblenz, wenn wir das Schiff um 9.00 Uhr nehmen? / ..., wenn wir um 9.00 Uhr in Köln losfahren?
B: Wenn wir das Schiff um 9.00 Uhr nehmen, dann sind wir um 11.00 Uhr in Koblenz.



Über persönliches Verhalten sprechen

Fragen Sie Ihren Partner/Ihre Partnerin nach den fehlenden Informationen! Notieren Sie die Antworten und geben Sie Ihrem Partner/Ihrer Partnerin Informationen!

Beispiel:

B: Was macht Frau Sonnenblume, wenn sie Zeit hat?
A: Dann geht sie tanzen. →
oder:
B: Was macht Herr Mittelschuh, wenn er betrunken ist?
A: Dann trinkt er Milch. →

	Zeit	krank	aggressiv	Geld	betrunken
Herr Löwenherz		ißt nichts			spricht Indonesisch
Frau Sonnenblume	geht tanzen →	geht nicht arbeiten		geht ins Restaurant	
Frau Schulz			macht den Fernseher kaputt	kauft Bücher	
Herr Mittelschuh	schreibt Briefe	nimmt Tabletten			trinkt Milch →
Frau Wille			geht schlafen		singt wie Gilbert Bécaud
Herr Sandberg	wäscht Geschirr ab		fährt Auto	kauft Schallplatten	
Sie					
Ihr(e) Partner(in)					

Über persönliches Verhalten sprechen

Fragen Sie Ihren Partner/Ihre Partnerin nach den fehlenden Informationen! Notieren Sie die Antworten, und geben Sie Ihrem Partner/Ihrer Partnerin Informationen!

Beispiel:

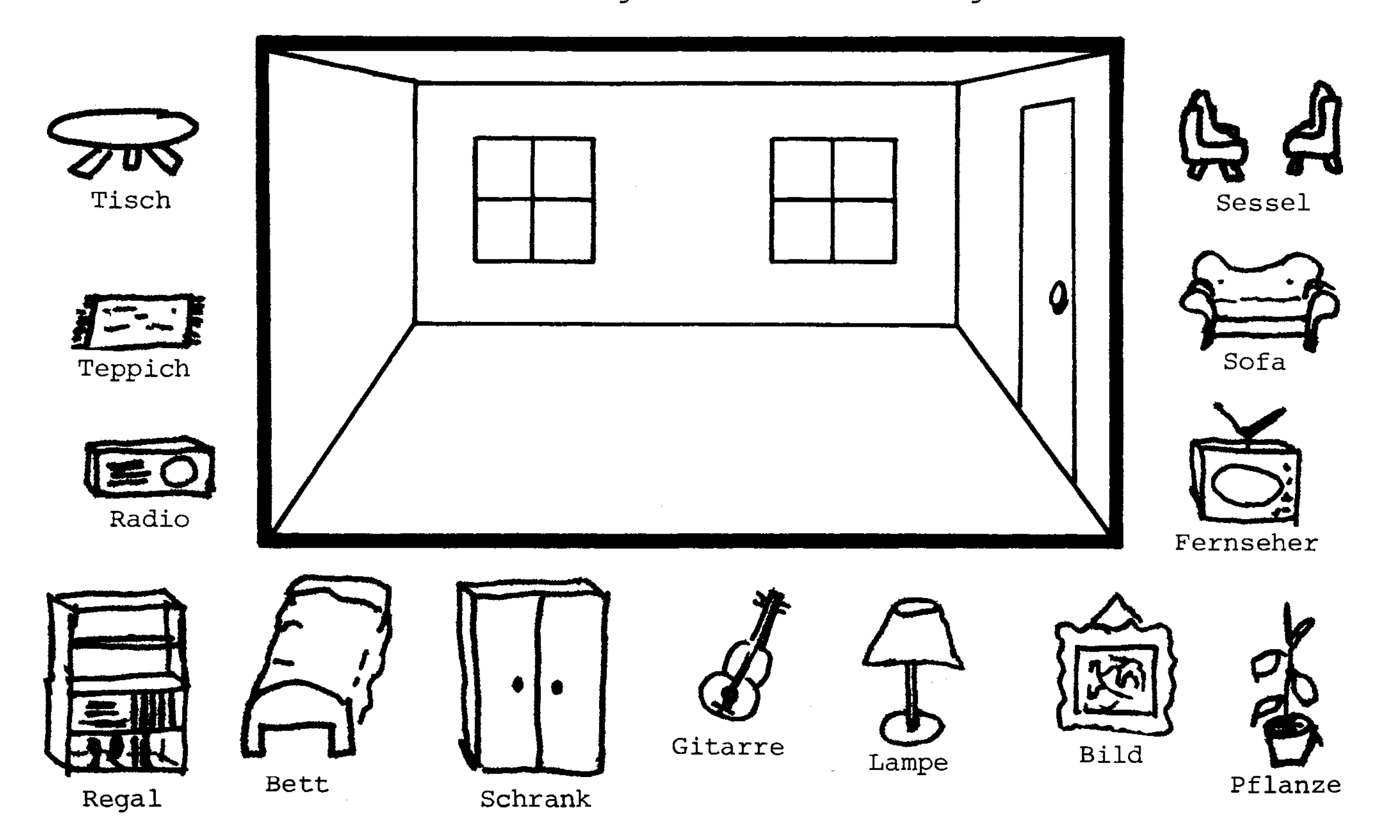
A: Was macht Herr Löwenherz, wenn er Zeit hat?
B: Dann strickt er. →
oder:
A: Was macht Frau Sonnenblume, wenn sie betrunken ist?
B: Dann geht sie schwimmen. →

	Zeit	krank	aggressiv	Geld	betrunken
Herr Löwenherz	strickt →		spielt Fußball	fährt nach Indonesien	
Frau Sonnen-blume			tanzt Rock'n roll		geht schwimmen →
Frau Schulz	spielt Fußball	ruft den Arzt an			spielt Klavier
Herr Mittelschuh			weint	kauft einen Helikopter	
Frau Wille	geht in die Kirche	trinkt Tee		kauft eine Trompete	
Herr Sandberg		bleibt im Bett			schreibt Briefe
Sie					
Ihr(e) Partner(in)					

27A

Gegenstände lokalisieren

1. Möblieren Sie hier Ihre neue Wohnung! Zeichnen Sie die Gegenstände!

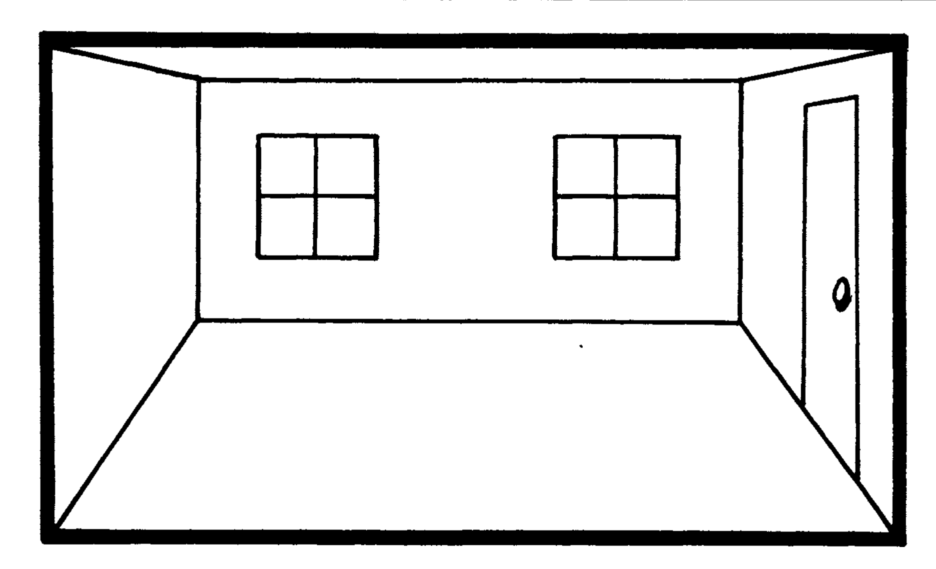


Dann beschreiben Sie Ihrem Partner/Ihrer Partnerin die Wohnung.

---

2. Fragen Sie Ihren Partner/Ihre Partnerin nach seiner/ihrer neuen Wohnung!

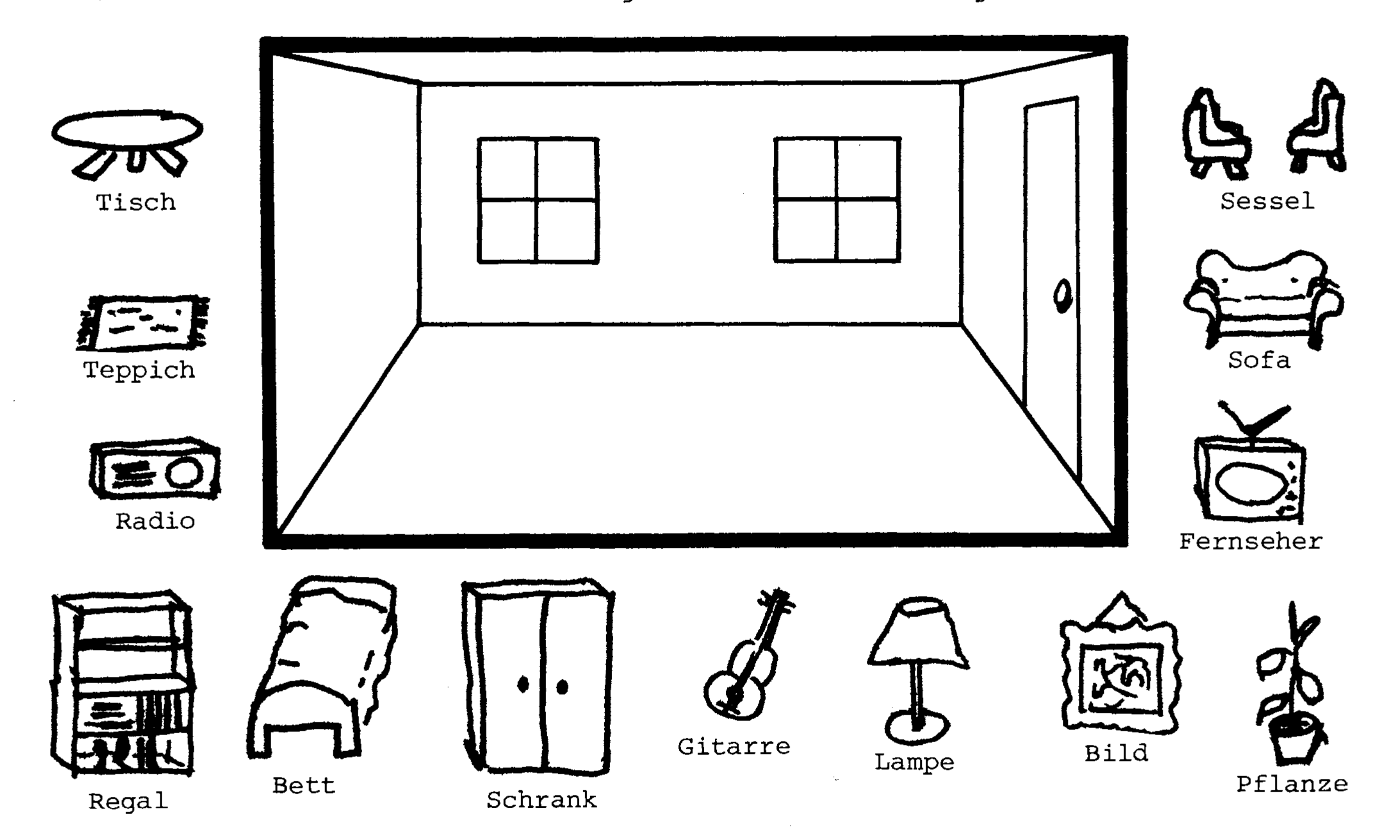
Redemittel:	A: Wohin haben Sie das Bett gestellt? / Wo steht das Bett? B: Ich habe es ... gestellt. / Es steht ...



Zeichnen Sie hier die Beschreibung Ihres Partners/Ihrer Partnerin! Dann vergleichen Sie die Zeichnungen! Stimmen sie überein?

Gegenstände lokalisieren

1. Möblieren Sie hier Ihre neue Wohnung! Zeichnen Sie die Gegenstände!

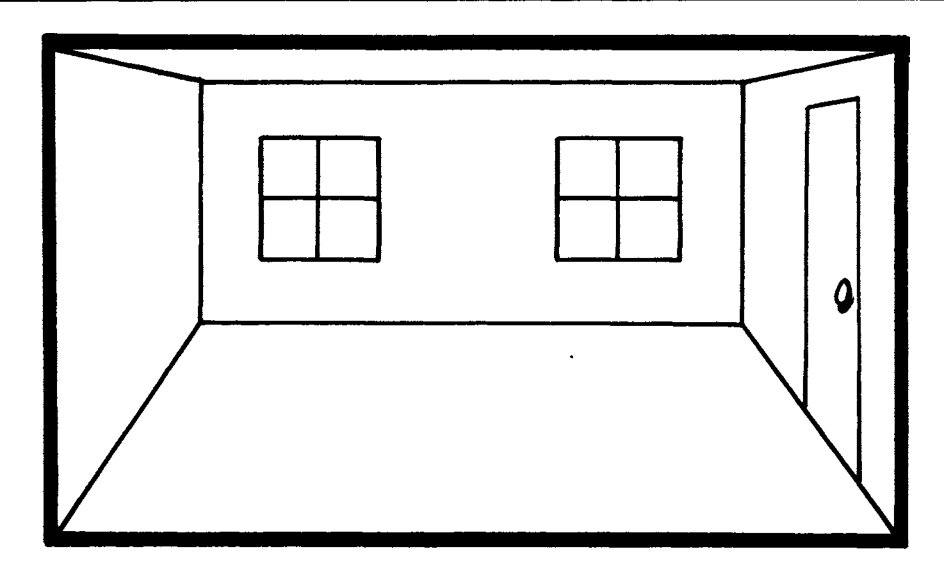


Dann beschreiben Sie Ihrem Partner/Ihrer Partnerin die Wohnung.

---

2. Fragen Sie Ihren Partner/Ihre Partnerin nach seiner/ihrer neuen Wohnung!

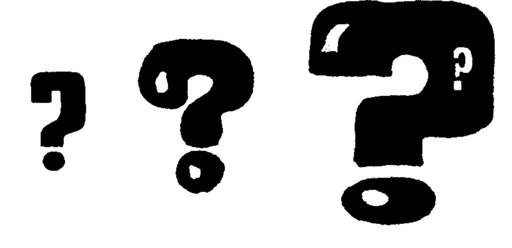
Redemittel:	B: Wohin haben Sie das Bett gestellt? / Wo steht das Bett? A: Ich habe es ... gestellt. / Es steht ...



Zeichnen Sie hier die Beschreibung Ihres Partners/Ihrer Partnerin! Dann vergleichen Sie die Zeichnungen! Stimmen sie überein?



Über kürzlich Vergangenes sprechen

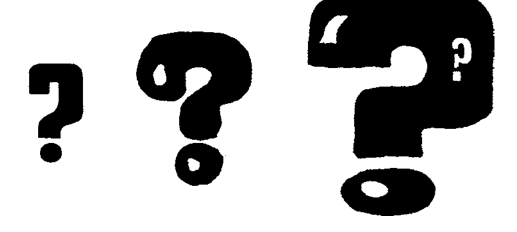


Was ist gestern alles passiert?

	Sie	Ihr(e) Partner(in)
Um wieviel Uhr sind Sie aufgestanden?		
Was haben Sie gefrühstückt?		
Womit sind Sie zur Schule (Arbeit) gefahren?		
Was haben Sie zu Mittag gegessen?		
Was haben Sie getrunken?		
Wie war das Wetter?		
Was haben Sie gekauft?		
Wen haben Sie getroffen?		
Worüber haben Sie sich geärgert?		
Wem haben Sie weitergeholfen?		
Worüber haben Sie sich gefreut?		
Haben Sie etwas Interessantes gehört oder gelesen?		
Wo sind Sie um 18.00 Uhr gewesen?		
Was haben Sie am Abend gemacht?		
Was haben Sie vergessen zu tun?		
Wann sind Sie ins Bett gegangen?		
Was ist sonst noch passiert?		

Füllen Sie zuerst Ihre Spalte stichwortartig aus, dann fragen Sie Ihren Partner/ Ihre Partnerin! Notieren Sie die Antworten!
Erzählen Sie jetzt der Klasse, was Ihr Partner/Ihre Partnerin alles getan hat!
Wer war aktiver? Sie oder Ihr Partner/Ihre Partnerin?

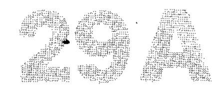
Über kürzlich Vergangenes sprechen



Was ist gestern alles passiert?

	Sie	Ihr(e) Partner(in)
Um wieviel Uhr sind Sie aufgestanden?		
Was haben Sie gefrühstückt?		
Womit sind Sie zur Schule (Arbeit) gefahren?		
Was haben Sie zu Mittag gegessen?		
Was haben Sie getrunken?		
Wie war das Wetter?		
Was haben Sie gekauft?		
Wen haben Sie getroffen?		
Worüber haben Sie sich geärgert?		
Wem haben Sie weitergeholfen?		
Worüber haben Sie sich gefreut?		
Haben Sie etwas Interessantes gehört oder gelesen?		
Wo sind Sie um 18.00 Uhr gewesen?		
Was haben Sie am Abend gemacht?		
Was haben Sie vergessen zu tun?		
Wann sind Sie ins Bett gegangen?		
Was ist sonst noch passiert?		

Füllen Sie zuerst Ihre Spalte stichwortartig aus, dann fragen Sie Ihren Partner/ Ihre Partnerin! Notieren Sie die Antworten!
Erzählen Sie jetzt der Klasse, was Ihr Partner/Ihre Partnerin alles getan hat!
Wer war aktiver? Sie oder Ihr Partner/Ihre Partnerin?



Sich höflich erkundigen

Benutzen Sie diese Formulierungen, wenn Sie fragen:

- Können Sie mir (bitte) sagen, ...?
- Wissen Sie, ...?
- Ich möchte gerne wissen, ...?
- Ich wollte fragen, ...?



---

1. *Sie stehen mit Ihrem Koffer auf dem Bahnhof von Rheine und wollen nach Köln. Ihr Partner/Ihre Partnerin ist Beamter/Beamte. Sie fragen ihn/sie:*

   Nächster Zug nach Köln? Wann?
   Heute noch mehr Züge?
   Um wieviel Uhr?
   Wo umsteigen?

---

2. *Sie arbeiten an der Universität und geben Informationen über Wohnungen für Studenten. Ihr Partner/Ihre Partnerin ist ein(e) Student(in), der/die Informationen möchte. Sie antworten:*

   Erst im Juli.
   250 Mark.
   Nein, Heizung ist extra.
   Das kann ich Ihnen nicht sagen.

---

3. *Sie haben sich mit einem Freund am Eingang eines Kinos verabredet, aber Sie sind zu spät gekommen. Ihr Partner/Ihre Partnerin arbeitet an der Kasse des Kinos. Sie fragen ihn/sie:*

   Film schon angefangen?
   Großer blonder Mann nach mir gefragt?
   Für zwei Minuten reingehen, ohne zu bezahlen?
   Wann Film zu Ende?

---

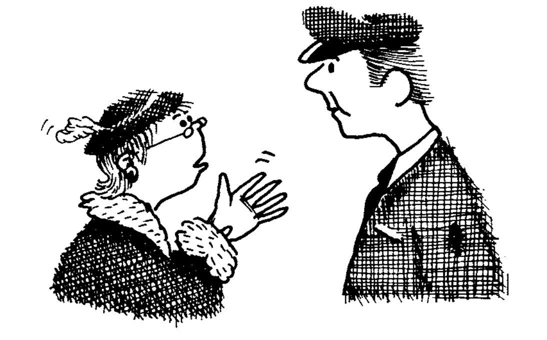
4. *Sie arbeiten im Hauptbahnhof Hamburg beim Informationspersonal. Ein Herr/Eine Dame kommt und möchte Informationen. Ihr Partner/Ihre Partnerin ist der Herr/die Dame. Sie antworten:*

   Vor 30 Minuten.
   Viele Frauen mit Koffer ausgestiegen.
   Ja, noch drei.
   17 Uhr 28.

Sich höflich erkundigen

Benutzen Sie diese Formulierungen, wenn Sie fragen:

- Können Sie mir (bitte) sagen, ...?
- Wissen Sie, ...?
- Ich möchte gerne wissen, ...?
- Ich wollte fragen, ...?



---

1. *Sie arbeiten auf dem Bahnhof von Rheine und geben Informationen über Züge, Fahrpläne usw. Ihr Partner/Ihre Partnerin ist ein Reisender, der Informationen möchte. Sie antworten:*

   In dieser Minute.
   Ja, aber nicht direkt.
   22 Uhr 36.
   In Münster.

---

2. *Sie sind Student(in) und möchten an der Universität Informationen über Wohnungen für Studenten haben. Ihr Partner/Ihre Partnerin arbeitet dort und gibt Ihnen Informationen. Sie fragen:*

   Zimmer im Studentenheim noch frei?
   Wie teuer pro Monat?
   Heizung inklusive?
   Warum Heizung nicht inklusive?

---

3. *Sie arbeiten an der Kasse eines Kinos. Jemand kommt und stellt Ihnen Fragen. Sie antworten Ihrem Partner/Ihrer Partnerin:*

   Ja, vor 25 Minuten.
   Nein.
   Nein, natürlich nicht.
   21 Uhr.

---

4. *Sie wollten auf dem Hauptbahnhof Hamburg Ihre Tante aus München abholen. Sie sind aber zu spät gekommen, und Ihre Tante ist nicht da. Ihr Partner/ Ihre Partnerin ist Beamter/Beamte. Sie fragen ihn/sie:*

   Letzter Zug aus München angekommen? Wann?
   Frau mit braunem Koffer ausgestiegen?
   Heute noch mehr Züge aus München?
   Um wieviel Uhr der nächste?

Erneuter Erfolg des 1. FC Nürnberg

Glücklicher Sieg in einer hochdramatischen Partie

Elfmeter verschossen

Niederlage



Rummenigge

Bundesliga im Spiegelbild

① Der zehnte Spieltag

	②
Hamburger SV – Bayer Uerdingen	1:1 (0:0)
________ – 1. FC Köln	1:4 (0:2)
Fortuna Düsseldorf – VfB Stuttgart	○ (2:2)
SVW Mannheim – Borussia Dortmund	1:2 (0:1)
________ – 1. FC Kaiserslautern	0:0
Bayer Leverkusen – Eintr. Braunschweig	○ (0:0)
VfL Bochum – Arminia Bielefeld	1:1 (0:0)
Mönchengladbach – Werder Bremen	○ (0:0)
Schalke 04 – ________	1:1 (0:1)

③ Verein	Sp.	④ g.	⑤ u.	⑥ v.	⑦⑧ Tore	⑨⑩ Punkte
1 (1) Bayern München	10	8	1	1	24:10	17:3
2 (2) Mönchengladbach	10	4	○	2	30:19	12:8
3 (3) ________	10	4	4	2	26:19	12:○
4 (5) VfL Bochum	10	○	5	2	17:15	○:9
5 (6) ________	10	3	5	2	16:15	11:○
6 (7) Hamburger SV	10	3	5	2	○:15	11:9
7 (13) 1. FC Köln	9	4	2	3	22:○	10:8
8 (10) VfB Stuttgart	10	○	2	○	26:17	10:10
9 (11) Bayer Uerdingen	10	4	2	4	21:17	○:10
10 (4) Bayer Leverkusen	10	3	4	○	18:19	10:10
11 (12) Karlsruher SC	10	○	6	2	18:18	10:10
12 (8) Eintracht Frankfurt	10	3	4	3	○:24	10:10
13 (9) SVW Mannheim	9	3	3	○	10:○	9:9
14 (14) Schalke 04	10	2	○	3	18:19	9:11
15 (15) Fortuna Düsseldorf	10	2	3	5	○:26	7:13
16 (16) Arminia Bielefeld	10	1	5	4	11:○	7:13
17 (17) ________	10	3	0	7	12:20	6:○
18 (18) Eintr. Braunschweig	10	3	○	7	17:31	○:14

Zuschauer

⑪

Schalke	63 500
Frankfurt	35 000
Karlsruhe	______
Mönchengladbach	26 900
Bochum	23 000
Hamburg	______
Mannheim	13 500
Düsseldorf	10 000
Leverkusen	______
	234 600

Torjäger

10 Tore: Allofs (Köln).
9 Tore: Fischer (Bochum).
7 Tore: Allofs (Kaiserslautern), Röber (Leverkusen), Mill (Mönchengladbach), Täuber (Schalke).
6 Tore: Reich (Bielefeld), Günther (Karlsruhe), Rahn, Criens (beide Mönchengladbach), Wohlfarth (München), Claesen (Stuttgart).

⑫ Die nächsten Spiele

Freitag, 2. November, 20 Uhr
VfB Stuttgart – Eintracht Frankfurt
Bayer 05 Uerdingen – Borussia Mönchengladbach
Werder Bremen – ________
Samstag, 3. November, 15.30 Uhr
SV Waldhof Mannheim – Fortuna Düsseldorf (14.30 Uhr)
Arminia Bielefeld – Bayer 04 Leverkusen
________ – Karlsruher SC
Bayern München – Hamburger SV
Borussia Dortmund – 1. FC Kaiserslautern
1. FC Köln – ________

Redemittel:

1. Wer hat gegen den Hamburger SV gespielt?
2. Wie hat der Hamburger SV gegen Bayer Uerdingen gespielt?
3. Wer ist auf dem ersten Platz?
4. Wie viele Spiele hat Bayern München gewonnen?
5. Wie viele Spiele hat Bayern München unentschieden gespielt?
6. Wie viele Spiele hat der Fußballverein Bayern München verloren?
7. Wie viele Tore hat er geschossen?
8. Wie viele Gegentore hat er?
9. Wie viele Pluspunkte hat er?
10. Wie viele Minuspunkte hat er?
11. Wie viele Zuschauer waren in Mönchengladbach?
12. Wer wird gegen den VfB-Stuttgart spielen?

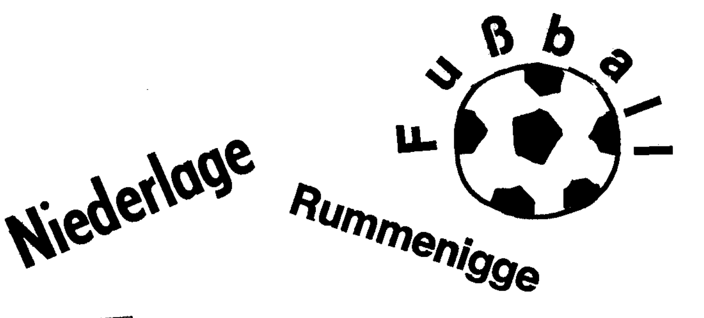
Klassengespräch:

Wer hat am zehnten Spieltag gewonnen?
Wo gab es die meisten Zuschauer?
Wer hat seinen Platz verbessert?
Wer hat die meisten Spiele gewonnen?
Wer hat die meisten Spiele verloren?

Beckenbauer

Fortuna im Pech
Karlsruher SC — Fortuna Düsseldorf 1:0 (1:0)

Über Fußball sprechen



Erneuter Erfolg des 1. FC Nürnberg

Glücklicher Sieg in einer hochdramatischen Partie

Elfmeter verschossen

Niederlage

Rummenigge

Bundesliga im Spiegelbild

① Der zehnte Spieltag

	②
Hamburger SV – Bayer Uerdingen	1:1 (0:0)
Eintracht Frankfurt – 1. FC Köln	○ (0:2)
Fortuna Düsseldorf – ______	2:2 (2:2)
______ – Borussia Dortmund	1:2 (0:1)
Karlsruher SC – 1. FC Kaiserslautern	○ X
Bayer Leverkusen – Eintr. Braunschweig	0:3 (0:0)
VfL Bochum – ______	1:1 (0:0)
Mönchengladbach – Werder Bremen	1:1 (0:0)
Schalke 04 – Bayern München	○ (0:1)

	③ Verein	Sp.	④ g.	⑤ u.	⑥ v.	⑦⑧ Tore	⑨⑩ Punkte
1	(1) Bayern München	10	8	1	1	24:10	17:3
2	(2) ______	10	4	4	2	30:19	○:8
3	(3) Werder Bremen	10	4	○	2	26:19	12:8
4	(5) VfL Bochum	10	3	5	○	17:15	11:○
5	(6) 1. FC Kaiserslautern	10	3	5	2	○:15	11:9
6	(7) Hamburger SV	10	○	5	2	16:15	11:9
7	(13) ______	9	4	2	3	22:20	○:8
8	(10) VfB Stuttgart	10	4	○	4	26:○	10:○
9	(11) Bayer Uerdingen	10	4	2	○	21:17	10:10
10	(4) Bayer Leverkusen	10	3	4	3	○:19	10:10
11	(12) Karlsruher SC	10	2	6	2	16:18	○:10
12	(8) Eintracht Frankfurt	10	3	4	○	20:24	10:10
13	(9) SVW Mannheim	9	3	3	3	○:12	9:9
14	(14) Schalke 04	10	○	5	3	18:○	9:11
15	(15) Fortuna Düsseldorf	10	2	○	5	20:26	7:13
16	(16) ______	10	1	5	4	11:24	7:○
17	(17) Borussia Dortmund	10	○	0	7	12:20	6:14
18	(18) Eintr. Braunschweig	10	3	0	7	17:○	6:14

Zuschauer ⑪

Schalke	63 500
Frankfurt	______
Karlsruhe	31 000
Mönchengladbach	26 900
Bochum	______
Hamburg	17 000
Mannheim	13 500
Düsseldorf	______
Leverkusen	8 700
	234 600

⑫ Die nächsten Spiele

Freitag, 2. November, 20 Uhr
VfB Stuttgart – Eintracht Frankfurt
Bayer 05 Uerdingen – Borussia Mönchengladbach
Werder Bremen – VfL Bochum
Samstag, 3. November, 15.30 Uhr
SV Waldhof Mannheim – ______ (14.30 Uhr)
______ – Bayer 04 Leverkusen
Eintracht Braunschweig – Karlsruher SC
Bayern München – Hamburger SV
Borussia Dortmund – ______
1. FC Köln – FC Schalke 04

Torjäger

10 Tore: Allofs (Köln).
9 Tore: Fischer (Bochum).
7 Tore: Allofs (Kaiserslautern), Röber (Leverkusen), Mill (Mönchengladbach), Täuber (Schalke).
6 Tore: Reich (Bielefeld), Günther (Karlsruhe), Rahn, Criens (beide Mönchengladbach), Wohlfarth (München), Claesen (Stuttgart).

Redemittel:

1. Wer hat gegen den Hamburger SV gespielt?
2. Wie hat der Hamburger SV gegen Bayer Uerdingen gespielt?
3. Wer ist auf dem ersten Platz?
4. Wie viele Spiele hat Bayern München gewonnen?
5. Wie viele Spiele hat Bayern München unentschieden gespielt?
6. Wie viele Spiele hat der Fußballverein Bayern München verloren?
7. Wie viele Tore hat er geschossen?
8. Wie viele Gegentore hat er?
9. Wie viele Pluspunkte hat er?
10. Wie viele Minuspunkte hat er?
11. Wie viele Zuschauer waren in Mönchengladbach?
12. Wer wird gegen den VfB-Stuttgart spielen?

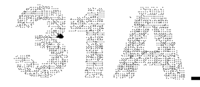
Klassengespräch:

Wer hat am zehnten Spieltag gewonnen?
Wo gab es die meisten Zuschauer?
Wer hat seinen Platz verbessert?
Wer hat die meisten Spiele gewonnen?
Wer hat die meisten Spiele verloren?

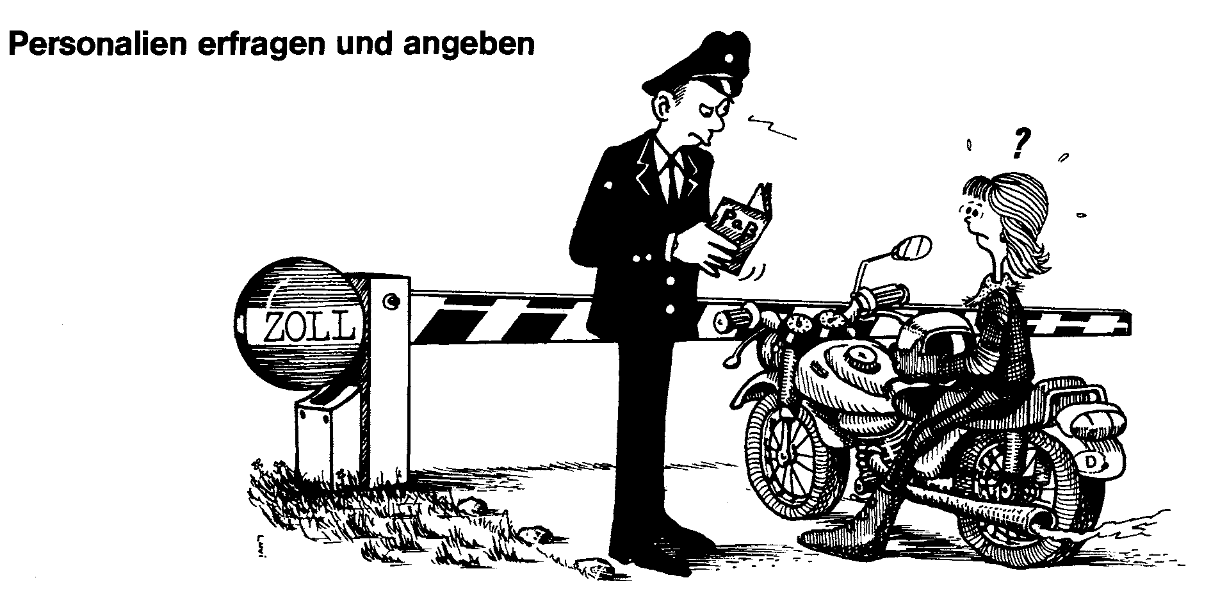
Beckenbauer

Fortuna im Pech
Karlsruher SC — Fortuna Düsseldorf 1:0 (1:0)

30B



Personalien erfragen und angeben



Reisepaß, Arbeitserlaubnis, Personalausweis, Aufenthaltsgenehmigung

	Geburts-ort	Geburts-datum	Wohnort	Farbe der Augen	Größe	Besondere Kennzeichen
Maria Fischer		14.4.1945		braun		Sommersprossen
Iris Meier	Nürnberg		Am Burgtor 67		1,71 m	
Vroni Bergmann	Hamburg	16.10.1967			1,69 m	
Karin Fleischer		3.12.1939	Richard-Wagner-Platz 43			keine
Manfred Renner			Blumen-gasse 89	graugrün	1,80 m	
Ute Bolte	Bremen			blaugrün		Grübchen
Jürgen Zeller		11.6.1957	Am Kohlmarkt 18		1,82 m	
Peter Pieper	Kassel			hell-braun		keine
Sie						
Ihr(e) Partner(in)						

Fragen Sie Ihren Partner/Ihre Partnerin nach den fehlenden Informationen!
Notieren Sie die Antworten!

Personalien erfragen und angeben



Reisepaß, Arbeitserlaubnis, Personalausweis, Aufenthaltsgenehmigung

	Geburts-ort	Geburts-datum	Wohnort	Farbe der Augen	Größe	Besondere Kennzeichen
Maria Fischer	Essen		Linden-allee 23		1,59 m	
Iris Meier		12.5.1967		blau		Muttermal am Hals
Vroni Bergmann			Bei der Schafbrücke 9	grau		Narbe über dem linken Auge
Karin Fleischer	Kiel			grün	1,66 m	
Manfred Renner	Husum	24.1.1920				keine
Ute Bolte		17.7.1954	Bergstr. 128		1,78 m	
Jürgen Zeller	Darmstadt			dunkel-blau		keine
Peter Pieper		23.3.1971	Steinweg 148		1,53 m	
Sie						
Ihr(e) Partner(in)						

Fragen Sie Ihren Partner/Ihre Partnerin nach den fehlenden Informationen!
Notieren Sie die Antworten!

Genaue persönliche Angaben erfragen und machen

	(1) Frau Kruse	(2) Frau Lohmann	(3) Ihr Partner/Ihre Partnerin
Wohnort?		Bremen, Fürstenplatz 18	
Geburtsort?		Bremen	
Geburtsdatum?		14.11.1958	
Familienstand?		verheiratet	
Kinder?		ein Kleinkind	
Beruf?		Grafikerin	
Name des Vaters?		Karl Reichenbach	
Name der Mutter?		Sabine Reichenbach	
Arbeitszeit?		4 Stunden täglich	
Gehalt?		1400.-- DM netto	
Auto?		Renault 4	
Raucher?		ja	
Freizeitbeschäftigung?		Musik hören	
Lieblingsgericht?		Forelle blau	
Problem?		Sie kann für ihr Kind keinen Platz im Kindergarten finden.	

1. *Sie kennen Frau Kruse nicht. Sie möchten aber etwas über sie erfahren. Fragen Sie Ihren Partner/Ihre Partnerin!*
2. *Ihr Partner/Ihre Partnerin kennt Frau Lohmann nicht und wird Sie jetzt natürlich ausfragen. Geben Sie ihm/ihr die erforderlichen Informationen!*
3. *Notieren Sie die Antworten Ihres Partners/Ihrer Partnerin.*

Redemittel:

- Wo wohnt Frau Kruse? / Wissen Sie, wo Frau Kruse wohnt?
- Hat Frau Kruse Kinder? / Wissen Sie, ob Frau Kruse Kinder hat?

Genaue persönliche Angaben erfragen und machen

	① Frau Kruse	② Frau Lohmann	③ Ihr Partner/Ihre Partnerin
Wohnort?	Köln, Blumengasse 5		
Geburtsort?	Essen		
Geburtsdatum?	4.3.1935		
Familienstand?	geschieden		
Kinder?	zwei		
Beruf?	Krankenschwester		
Name des Vaters?	Heinz Kleist		
Name der Mutter?	Ute Kleist		
Arbeitszeit?	8 Stunden pro Tag		
Gehalt?	1800.-- DM netto		
Auto?	keins		
Raucher?	nein		
Freizeitbeschäftigung?	Spazierengehen		
Lieblingsgericht?	Eisbein mit Sauerkraut		
Problem?	Sie kommt mit ihrem Geld nicht aus.		

1. *Sie kennen Frau Lohmann nicht. Sie möchten aber etwas über sie erfahren. Fragen Sie Ihren Partner/Ihre Partnerin!*
2. *Ihr Partner/Ihre Partnerin kennt Frau Kruse nicht und wird Sie jetzt natürlich ausfragen. Geben Sie ihm/ihr die erforderlichen Informationen!*
3. *Notieren Sie die Antworten Ihres Partners/Ihrer Parterin!*

Redemittel:

- Wo wohnt Frau Lohmann? / Wissen Sie, wo Frau Lohmann wohnt?
- Hat Frau Lohmann Kinder? / Wissen Sie, ob Frau Lohmann Kinder hat?

33 A

Maße erfragen und nennen



	Merkur	Venus	Erde	Mars	Jupiter	Saturn	Uranus	Neptun	Pluto
1) Mittlere Entfernung von der Sonne (in Mill. km)		108,2	150,0	227,9	778,3	1427	2869,6		5900
2) Umlaufzeit um die Sonne	88 Tage		365 Tage	687 Tage	11,9 Jahre		84 Jahre	164,8 Jahre	248 Jahre
3) Rotationszeit (am Äquator)	59 Tage	243 Tage	23 Std. 56 Min.	24 Std. 37 Min.		10 Std. 14 Min.	10 Std. 49 Min.	15 Std. 40 Min.	
4) Rotationsgeschwindigkeit (km/Min.) (am Äquator)	0,18	0,11	27,89		759,99	617,77		148,98	2,0
5) Durchmesser am Äquator (in km)		12400		6800	142800	120800	47600	44600	5850
6) Dichte (in g/cm^3)	5,3	4,95	5,52		1,33		1,56	2,27	≈4
7) Durchschnittliche Temperaturen (in Grad Celsius)	Ts:+425°C Ns:-170°C		um +20°C	um -50°C	-130°C	-150°C	-180°C		-230°C
8) Monde	0	0	1	2		10	5	2	
9) Schwerkraft (Schwerebeschleunigung in: m/sec^2)	3,6	8,5		3,76	26,0	11,2		15,0	≈ 3,5
10) Albedo (Rückstrahlvermögen für das Sonnenlicht)	0,06		0,34		0,41	0,42	0,45	0,54	≈0,4

Erklärungen:

Std.: Stunden; Min.: Minuten; Albedo 0,06 bedeutet: 6% des auftreffenden Sonnenlichts werden vom Planeten reflektiert; Ts: Tagseite; Ns: Nachtseite; +20°C: 20 Grad (20 Grad über Null); -20°C: Minus 20 Grad (20 Grad unter Null); ≈3,5: ungefähr 3 Komma 5.
Die Venus und *die* Erde, die anderen Planeten sind maskulin.

Fragen Sie Ihren Partner/Ihre Partnerin nach den fehlenden Informationen!

Redemittel:

1. Wie weit ist der ... von der Sonne entfernt? - ... Millionen km.
2. In welcher Zeit umkreist der ... die Sonne? - In ... Tagen (Jahren).
3. Wie lange dauert eine Umdrehung beim ...?
4. Wie schnell dreht sich der ...? - ... km/Minute.
5. Wie groß ist der Durchmesser vom ...? - ... km.
6. Wie hoch ist die Dichte vom ...?
7. Wie hoch ist die Temperatur auf dem ...? - ... Grad (minus ... Grad).
8. Wie viele Monde hat der ...?
9. Wie groß ist die Schwerkraft (Schwerebeschleunigung) auf dem ...?
10. Wie groß ist die Albedo beim ...?

Notieren Sie die Antworten!

Maße erfragen und nennen



	Merkur	Venus	Erde	Mars	Jupiter	Saturn	Uranus	Neptun	Pluto
1) Mittlere Entferung von der Sonne (in Mill. km)	57,9		150,0	227,9	778,3		2869,6	4496,6	5900
2) Umlaufzeit um die Sonne	88 Tage	225 Tage	365 Tage		11,9 Jahre	29,5 Jahre	84 Jahre	164,8 Jahre	
3) Rotationszeit (am Äquator)	59 Tage			24 Std. 37 Min.	9 Std. 50 Min.	10 Std. 14 Min.	10 Std. 49 Min.	15 Std. 40 Min.	6 Tage 9Std.18Min.
4) Rotationsgeschwindigkeit (km/Min.) (am Äquator)		0,11	27,89	14,46	759,99	617,77	230,3		2,0
5) Durchmesser am Äquator (in km)	4840	12400	12756	6800		120800		44600	5850
6) Dichte (in g/cm^3)	4,3	4,95		3,95	1,33	0,69	1,56	2,27	
7) Durchschnittliche Temperaturen (in Grad Celsius)	Ts:+425°C Ns:-170°C	+480°C	um +20°C		-130°C		-180°C	-200°C	-230°C
8) Monde		0	1	2	14	10		2	0
9) Schwerkraft (Schwerebeschleunigung in: m/sec^2)	3,6	8,5	9,82	3,76		11,2	9,4		≈3,5
10) Albedo (Rückstrahlvermögen für das Sonnenlicht)	0,06	0,61		0,15	0,41	0,42	0,45		≈0,4

Erklärungen:

Std.: Stunden; Min.: Minuten; Albedo 0,06 bedeutet: 6% des auftreffenden Sonnenlichts werden vom Planeten reflektiert; Ts: Tagseite; Ns: Nachtseite; +20°C: 20 Grad (20 Grad über Null); -20°C: Minus 20 Grad (20 Grad unter Null); ≈3,5: ungefähr 3 Komma 5.
Die Venus und *die* Erde, die anderen Planeten sind maskulin.

Fragen Sie Ihren Partner/Ihre Partnerin nach den fehlenden Informationen!

Redemittel:

1. Wie weit ist der ... von der Sonne entfernt? - ... Millionen km.
2. In welcher Zeit umkreist der ... die Sonne? - In ... Tagen (Jahren).
3. Wie lange dauert eine Umdrehung beim ...?
4. Wie schnell dreht sich der ...? - ... km/Minute.
5. Wie groß ist der Durchmesser vom ...? - ... km.
6. Wie hoch ist die Dichte vom ...?
7. Wie hoch ist die Temperatur auf dem ...? - ... Grad (minus ... Grad).
8. Wie viele Monde hat der ...?
9. Wie groß ist die Schwerkraft (Schwerebeschleunigung) auf dem ...?
10. Wie groß ist die Albedo beim ...?

Notieren Sie die Antworten!



Vergleichen

Beantworten Sie jetzt mit Hilfe der Tabelle (Kapitel 33) alle Fragen, die eine ungerade Zahl haben! Kreuzen Sie die Antworten an!
Dann erzählen Sie Ihrem Partner/Ihrer Partnerin, was Sie erfahren haben! Kreuzen Sie auch seine/ihre Mitteilungen an!

	Merkur	Venus	Erde	Mars	Jupiter	Saturn	Uranus	Neptun	Pluto
1. Welche Planeten haben mehr Monde als die Erde?			●						
2. Welche Planeten brauchen für eine Umdrehung länger als die Erde?			●						
3. Welche Planeten brauchen für eine Umdrehung weniger Zeit als die Erde?			●						
4. Auf welchen Planeten ist die Schwerkraft stärker als auf der Erde?			●						
5. Auf welchen ist sie schwächer als auf der Erde?			●						
6. Welche Planeten sind weiter von der Sonne entfernt als die Erde?			●						
7. Welche Planeten liegen näher an der Sonne?			●						
8. Welche Planeten haben eine höhere Dichte als die Erde?			●						
9. Welche Planeten sind größer als die Erde?			●						
10. Welche Planeten sind kleiner als die Erde?			●						
11. Welche Planeten wirken heller als die Erde?			●						
12. Welche Planeten wirken dunkler als die Erde?			●						
13. Welche Planeten drehen sich schneller als die Erde?			●						
14. Welche Planeten drehen sich langsamer als die Erde?			●						
15. Welche Planeten haben eine längere Umlaufzeit um die Sonne als die Erde?			●						
16. Welche Planeten umkreisen die Sonne in einer kürzeren Zeit als die Erde?			●						
17. Auf welchen Planeten ist es kälter als auf der Erde?			●						
18. Auf welchen Planeten ist es wärmer als auf der Erde?			●						
19. Welcher Planet hat die meisten Monde?									
20. Welcher Planet braucht für eine Umdrehung am längsten?									
21. Welcher braucht für eine Umdrehung die kürzeste Zeit?									
22. Welcher Planet ist am größten?									
23. Welcher Planet ist am kleinsten?									
24. Welcher Planet wirkt am hellsten?									
25. Welcher Planet wirkt am dunkelsten?									
26. Auf welchem Planeten ist es am wärmsten?									
27. Auf welchem Planeten ist es am kältesten?									
28. Welcher Planet ist am weitesten von der Sonne entfernt?									
29. Welcher Planet liegt der Sonne am nächsten?									
30. Welcher Planet hat die höchste Dichte?									
31. Welcher Planet hat die niedrigste Dichte?									
32. Welcher Planet dreht sich am schnellsten?									
33. Welcher Planet dreht sich am langsamsten?									
34. Welcher Planet braucht am längsten, um die Sonne zu umkreisen?									
35. Welcher umkreist die Sonne in der kürzesten Zeit?									
36. Auf welchem Planeten ist die Schwerkraft am stärksten?									
37. Auf welchem Planeten ist sie am schwächsten?									

Vergleichen

Beantworten Sie jetzt mit Hilfe der Tabelle (Kapitel 33) alle Fragen, die eine gerade Zahl haben! Kreuzen Sie die Antworten an!
Dann erzählen Sie Ihrem Partner/Ihrer Partnerin, was Sie erfahren haben! Kreuzen Sie auch seine/ihre Mitteilungen an!

	Merkur	Venus	Erde	Mars	Jupiter	Saturn	Uranus	Neptun	Pluto
1. Welche Planeten haben mehr Monde als die Erde?			●						
2. Welche Planeten brauchen für eine Umdrehung länger als die Erde?			●						
3. Welche Planeten brauchen für eine Umdrehung weniger Zeit als die Erde?			●						
4. Auf welchen Planeten ist die Schwerkraft stärker als auf der Erde?			●						
5. Auf welchen ist sie schwächer als auf der Erde?			●						
6. Welche Planeten sind weiter von der Sonne entfernt als die Erde?			●						
7. Welche Planeten liegen näher an der Sonne?			●						
8. Welche Planeten haben eine höhere Dichte als die Erde?			●						
9. Welche Planeten sind größer als die Erde?			●						
10. Welche Planeten sind kleiner als die Erde?			●						
11. Welche Planeten wirken heller als die Erde?			●						
12. Welche Planeten wirken dunkler als die Erde?			●						
13. Welche Planeten drehen sich schneller als die Erde?			●						
14. Welche Planeten drehen sich langsamer als die Erde?			●						
15. Welche Planeten haben eine längere Umlaufzeit um die Sonne als die Erde?			●						
16. Welche Planeten umkreisen die Sonne in einer kürzeren Zeit als die Erde?			●						
17. Auf welchen Planeten ist es kälter als auf der Erde?			●						
18. Auf welchen Planeten ist es wärmer als auf der Erde?			●						
19. Welcher Planet hat die meisten Monde?									
20. Welcher Planet braucht für eine Umdrehung am längsten?									
21. Welcher braucht für eine Umdrehung die kürzeste Zeit?									
22. Welcher Planet ist am größten?									
23. Welcher Planet ist am kleinsten?									
24. Welcher Planet wirkt am hellsten?									
25. Welcher Planet wirkt am dunkelsten?									
26. Auf welchem Planeten ist es am wärmsten?									
27. Auf welchem Planeten ist es am kältesten?									
28. Welcher Planet ist am weitesten von der Sonne entfernt?									
29. Welcher Planet liegt der Sonne am nächsten?									
30. Welcher Planet hat die höchste Dichte?									
31. Welcher Planet hat die niedrigste Dichte?									
32. Welcher Planet dreht sich am schnellsten?									
33. Welcher Planet dreht sich am langsamsten?									
34. Welcher Planet braucht am längsten, um die Sonne zu umkreisen?									
35. Welcher umkreist die Sonne in der kürzesten Zeit?									
36. Auf welchem Planeten ist die Schwerkraft am stärksten?									
37. Auf welchem Planeten ist sie am schwächsten?									

35A

Ein Gespräch in einem Hotel führen

Szene 1:

Sie arbeiten in einem Hotel an der Rezeption. Das Hotel ist relativ voll. Sie haben noch frei:
- ein Doppelzimmer ohne Dusche, 42 Mark pro Nacht;
- ein Dreibettzimmer mit Dusche, 60 Mark pro Nacht;
- zwei Einzelzimmer mit Dusche, 28 Mark pro Nacht für jedes Zimmer.

Es ist spät abends, ein Gast kommt. Ihr Partner/Ihre Partnerin ist der Gast.



Szene 2:

Es ist 23 Uhr. Sie kommen in ein Hotel und wollen ein Einzelzimmer mit Dusche, Toilette, Fernseher, Radio und Telefon. Sie sind Industriemanager(in) und wollen zwei Nächte bleiben. Alle anderen Hotels in der Stadt sind voll. Sie müssen hier bleiben!
Ihr Partner/Ihre Partnerin arbeitet im Hotel.

Szene 3:

Sie arbeiten in einem Hotel an der Rezeption. Es gibt nur noch wenig Platz. Sie haben noch frei:
- ein Zweibettzimmer mit Dusche und Toilette, 55 Mark pro Nacht;
- zwei Einzelzimmer mit Dusche und Toilette, 25 Mark pro Nacht für jedes Zimmer.

Es ist spät abends, ein Gast kommt. Ihr Partner/Ihre Partnerin ist der Gast.

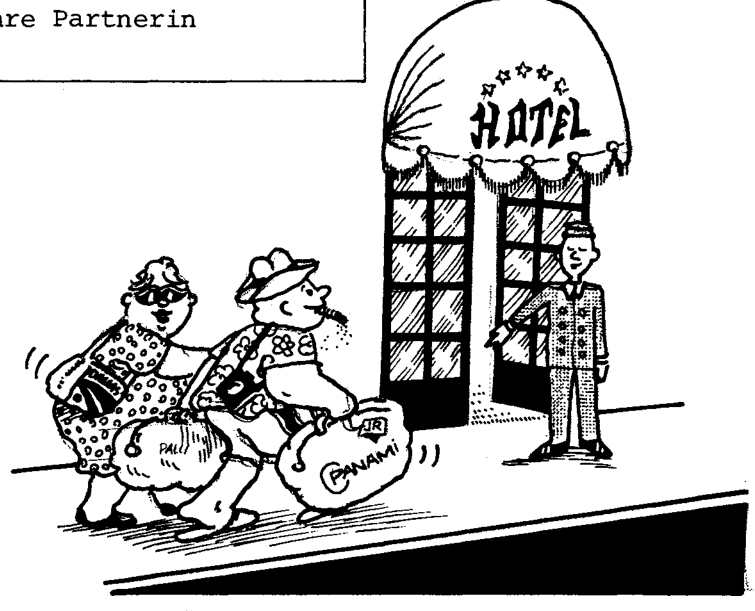
Szene 4:

Sie kommen spät abends in ein Hotel. Sie möchten ein Einzelzimmer mit Toilette und mit Fenster zum Garten, für eine Nacht. Fragen Sie nach Preisen und entscheiden Sie sich! Ihr Partner/Ihre Partnerin arbeitet im Hotel.

Ein Gespräch in einem Hotel führen

Szene 1:

Sie kommen spät abends in ein Hotel. Ihr Mann/Ihre Frau wartet im Auto. Sie wollen ein Doppelzimmer mit Dusche für drei Nächte. Fragen Sie nach Preisen und entscheiden Sie sich! Ihr Partner/Ihre Partnerin arbeitet im Hotel.



Szene 2:

Sie arbeiten in einem Hotel an der Rezeption. Das Hotel ist voll. Sie haben nur noch ein Einzelzimmer frei, aber es ist für morgen, 10 Uhr, reserviert für einen Filmstar. Das Zimmer hat: Dusche, Toilette, Fernseher, Kühlschrank, Stereoanlage und Telefon. Es kostet 112 Mark pro Nacht. Es ist spät abends, ein Gast kommt. Ihr Partner/Ihre Partnerin ist der Gast.

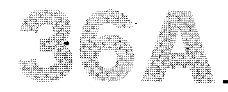
Szene 3:

Sie kommen spät abends in ein Hotel. Sie wollen ein Dreibettzimmer für sich, Ihre Frau/Ihren Mann und Ihr Kind, 8 Jahre. Am besten mit Dusche und Toilette, nur für eine Nacht. Fragen Sie nach Preisen und entscheiden Sie sich! Ihr Partner/Ihre Partnerin arbeitet im Hotel.

Szene 4:

Sie arbeiten in einem Hotel an der Rezeption. Das Hotel ist fast voll.
Sie haben noch frei:
- ein Dreibettzimmer mit Toilette und Fenster zum Garten, 58 Mark pro Nacht;
- ein Einzelzimmer mit Toilette und Fenster zur Hauptstraße, 26 Mark pro Nacht;
- ein Bett in einem Zweibettzimmer, das andere ist belegt; das Zimmer hat Toilette und Fenster zum Garten; 15 Mark pro Nacht.

Es ist spät abends, ein Gast kommt. Ihr Partner/Ihre Partnerin ist der Gast.



Personen unterscheiden

Sie machen seit zwei Wochen Urlaub im Hotel "Schönblick" im Schwarzwald. Über einige der anderen Urlauber wissen Sie schon recht gut Bescheid, über einige wissen Sie nichts, nur den Namen. Sie unterhalten sich mit Ihrem Partner/Ihrer Partnerin über die anderen Urlauber:

B: Wer ist eigentlich Frau Wunderbar?
A: Frau Wunderbar? Ach, das ist die Sekretärin aus Freiburg, die nie ohne Sonnenbrille ins Kino geht. →

Frau Wunderbar	Herr Schulz	Herr Überfeld	Herr Konradi
→ Die Sekretärin aus Freiburg. Sie geht nie ohne Sonnenbrille ins Kino.		Der Baseballspieler. Man kann mit ihm nur über Sport sprechen.	Der Intellektuelle von Zimmer 85. Er kommt immer zu spät zum Essen.
Frau Donner	Herr Salzburg	Frau Lüders	Herr Sanders
	Der Hippie. Wir haben ihn gestern in der Sauna getroffen.		Der Fabrikant aus Gelsenkirchen. Seine Sekretärin ruft täglich an.
Frau Scheuermann	Herr Rabe	Herr Drews	Frau Claußnitzer
		Der Dicke, Zimmer 52. Man hört kein freundliches Wort von ihm.	
Frau Brendels	Herr Blankenese	Frau Biedermann	Frau Mall
Die junge Frau aus Paderborn. Ihr Mann ist vor kurzem gestorben.			Die Blonde von Zimmer 102. Der Dicke wird noch an sie denken.

Personen unterscheiden

Sie machen seit zwei Wochen Urlaub im Hotel "Schönblick" im Schwarzwald. Über einige der anderen Urlauber wissen Sie schon recht gut Bescheid, über einige wissen Sie nichts, nur den Namen. Sie unterhalten sich mit Ihrem Partner/Ihrer Partnerin über die anderen Urlauber:

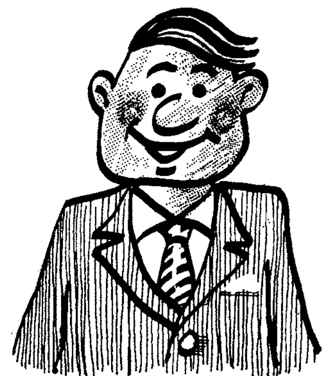
A: Wer ist eigentlich Frau Claußnitzer?
B: Frau Claußnitzer? Ach, das ist die arrogante Frau aus Köln, die nur mit Hut zum Essen geht. →

Frau Wunderbar	Herr Schulz	Herr Überfeld	Herr Konradi
	Der Herr aus Krefeld. Seine Frau geht immer allein spazieren.		
Frau Donner	Herr Salzburg	Frau Lüders	Herr Sanders
Die junge Frau von Zimmer 51. Niemand will mit ihr reden.		Die Frau von Zimmer 91. Man kann nichts über sie sagen.	
Frau Scheuermann	Herr Rabe	Herr Drews	Frau Claußnitzer
Die hysterische Frau aus Lübeck. Wir haben sie in der Bar gesehen.	Der unfreundliche Herr von Zimmer 137. Er arbeitet auch im Urlaub.		Die arrogante Frau aus Köln. Sie geht nur mit Hut zum Essen. ←
Frau Brendels	Herr Blankenese	Frau Biedermann	Frau Mall
	Der freundliche Herr, Zimmer 23. Ich war mit ihm beim Skifahren.	Die Frau aus Hamburg. Ihre Tochter geht jeden Abend in die Disco.	

37A

Über Irreales sprechen

Das ist Reiner Reichenbach.



Kreuzen Sie zuerst Ihre Antworten an!

	Angenommen, Sie wären Reiner. Würden Sie genauso handeln wie er?		*Und Ihr Partner/ Ihre Partnerin? Wie würde er/sie handeln?*	
	Das würde ich nicht tun.	Das würde ich auch tun.	Er/Sie würde das nicht tun.	Er/Sie würde das auch tun.
Das wissen wir alles über ihn: 1. Er hat Fieber, aber trotzdem bleibt er nicht im Bett.				
2. Er ist verheiratet, aber er tanzt mit anderen Frauen.				
3. Seine Mutter ist zu Besuch, trotzdem geht er allein ins Kino.				
4. Er hat ein Auto, aber trotzdem fährt er mit dem Bus.				
5. Es regnet, aber trotzdem geht er spazieren.				
6. Er hat wenig Geld, aber trotzdem fährt er im Urlaub ins Ausland.				
7. Er kann nicht schwimmen, aber trotzdem fährt er zum Strand.				
8. Er ist ziemlich dick, aber trotzdem ißt er fast jeden Tag Kuchen.				
9. Er hat Zahnschmerzen, aber er geht nicht zum Zahnarzt.				
10. Seine Nachbarn machen manchmal abends Krach, aber er beschwert sich nie.				

Jetzt fragen Sie Ihren Partner/Ihre Partnerin!

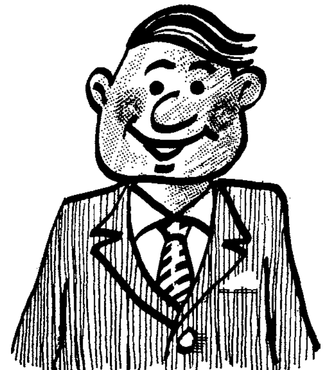
Beispiel: A: Würden Sie auch nicht im Bett bleiben, wenn Sie Fieber hätten?
B: Doch, wenn ich Fieber hätte, würde ich im Bett bleiben.

Danach besprechen Sie alles noch einmal in der Klasse!

Beispiel: Ich würde auch mit anderen Frauen/Männern tanzen, wenn ich verheiratet wäre, aber mein Partner/meine Partnerin würde das nicht tun.

Über Irreales sprechen

Das ist Reiner Reichenbach.



Kreuzen Sie zuerst Ihre Antworten an!

	Angenommen, Sie wären Reiner. Würden Sie genauso handeln wie er?		*Und Ihr Partner/ Ihre Partnerin? Wie würde er/sie handeln?*	
	Das würde ich nicht tun.	Das würde ich auch tun.	Er/Sie würde das nicht tun.	Er/Sie würde das auch tun.
Das wissen wir alles über ihn: 1. Er hat Fieber, aber trotzdem bleibt er nicht im Bett.				
2. Er ist verheiratet, aber er tanzt mit anderen Frauen.				
3. Seine Mutter ist zu Besuch, trotzdem geht er allein ins Kino.				
4. Er hat ein Auto, aber trotzdem fährt er mit dem Bus.				
5. Es regnet, aber trotzdem geht er spazieren.				
6. Er hat wenig Geld, aber trotzdem fährt er im Urlaub ins Ausland.				
7. Er kann nicht schwimmen, aber trotzdem fährt er zum Strand.				
8. Er ist ziemlich dick, aber trotzdem ißt er fast jeden Tag Kuchen.				
9. Er hat Zahnschmerzen, aber er geht nicht zum Zahnarzt.				
10. Seine Nachbarn machen manchmal abends Krach, aber er beschwert sich nie.				

Jetzt fragen Sie Ihren Partner/Ihre Partnerin!

Beispiel: B: Würden Sie auch nicht im Bett bleiben, wenn Sie Fieber hätten?
A: Doch, wenn ich Fieber hätte, würde ich im Bett bleiben.

Danach besprechen Sie alles noch einmal in der Klasse!

Beispiel: Ich würde auch mit anderen Frauen/Männern tanzen, wenn ich verheiratet wäre, aber mein Partner/meine Partnerin würde das nicht tun.

Nach dem Allgemeinwissen fragen



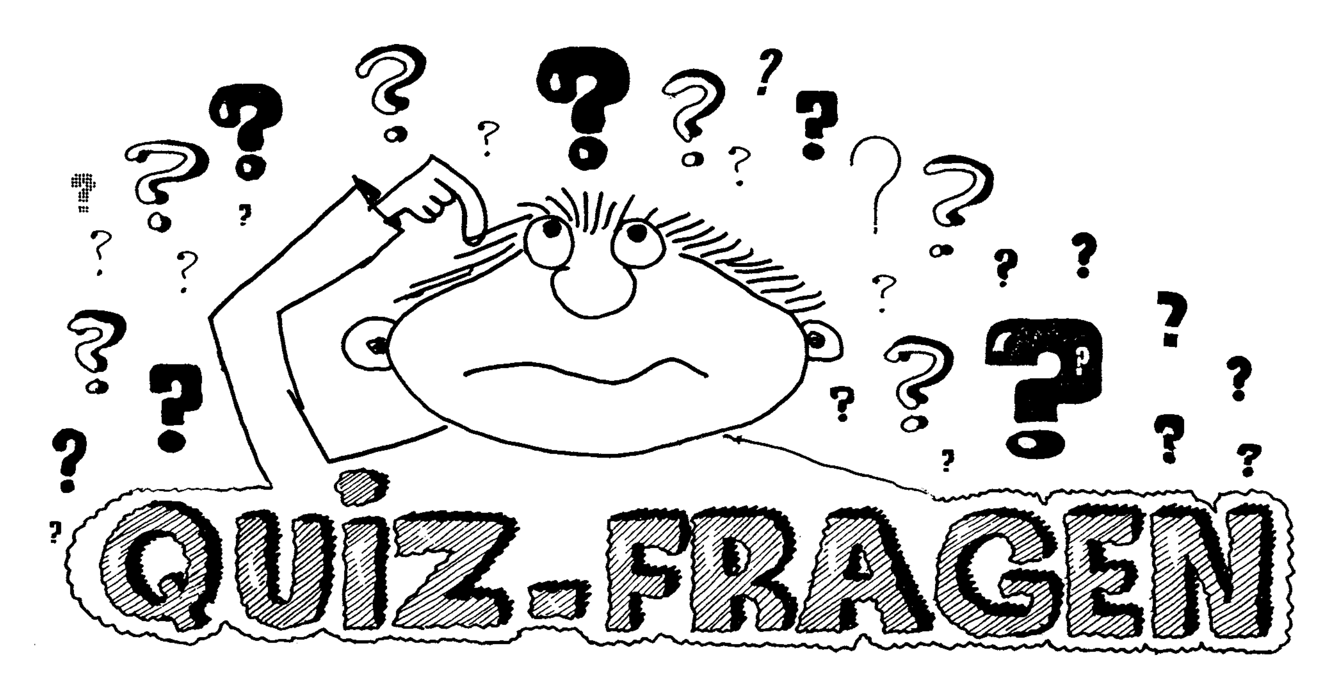
Kreuzen Sie zuerst an, was Sie wissen oder was Sie nicht wissen!	Sie		Ihr Partner/ Ihre Partnerin	
	weiß ich	weiß ich nicht	weiß er/ sie	weiß er/sie nicht
1. Wer hat Amerika entdeckt?				
2. Ist die "Tundra" eine Landschaft in Afrika?				
3. Wie heißt die Hauptstadt von Jugoslawien?				
4. Wer war der erste Mensch am Südpol?				
5. Wachsen in Deutschland Melonen?				
6. Wie viele Sekunden hat eine Stunde?				
7. Gibt es in Indien Tiger?				
8. Waren die Teutonen ein germanisches Volk?				
9. Wann war der 1. Weltkrieg?				
10. Konnten die Römer schon Glas herstellen?				
11. Wo ist das nächste Krankenhaus?				

Jetzt fragen Sie Ihren Partner/Ihre Partnerin und kreuzen Sie seine/ihre Antworten an!

Redemittel:	A: Wissen Sie /Weißt du, wo ... (ob ...) usw.? B: Ja, ... / Nein. / Keine Ahnung.

Dann erzählen Sie der Klasse, was Ihr Partner/Ihre Partnerin weiß oder nicht weiß: "Er/Sie weiß, wo ..., aber er/sie weiß nicht, ob ..."
Diskutieren Sie die Antworten in der Klasse! Wer hat am meisten gewußt?

Nach dem Allgemeinwissen fragen



Kreuzen Sie zuerst an, was Sie wissen oder was Sie nicht wissen!	Sie		Ihr Partner/ Ihre Partnerin	
	weiß ich	weiß ich nicht	weiß er/ sie	weiß er/sie nicht
1. Wer hat Amerika entdeckt?				
2. Ist die "Tundra" eine Landschaft in Afrika?				
3. Wie heißt die Hauptstadt von Jugoslawien?				
4. Wer war der erste Mensch am Südpol?				
5. Wachsen in Deutschland Melonen?				
6. Wie viele Sekunden hat eine Stunde?				
7. Gibt es in Indien Tiger?				
8. Waren die Teutonen ein germanisches Volk?				
9. Wann war der 1. Weltkrieg?				
10. Konnten die Römer schon Glas herstellen?				
11. Wo ist das nächste Krankenhaus?				

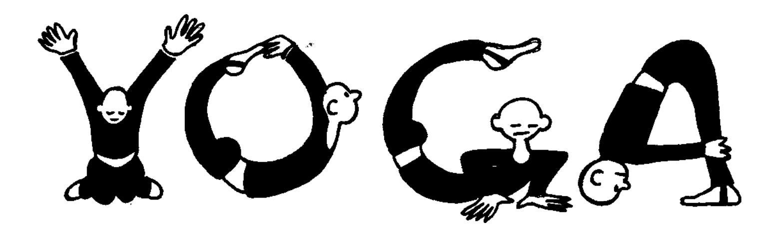
Jetzt fragen Sie Ihren Partner/Ihre Partnerin und kreuzen Sie seine/ihre Antworten an!

Redemittel:	B: Wissen Sie (weißt du), wo ... (ob ...) usw.? A: Ja, ... (Nein. / Keine Ahnung.)

Dann erzählen Sie der Klasse, was Ihr Partner/Ihre Partnerin weiß oder nicht weiß: "Er/Sie weiß, wo ..., aber er/sie weiß nicht, ob ..."
Diskutieren Sie die Antworten in der Klasse! Wer hat am meisten gewußt?

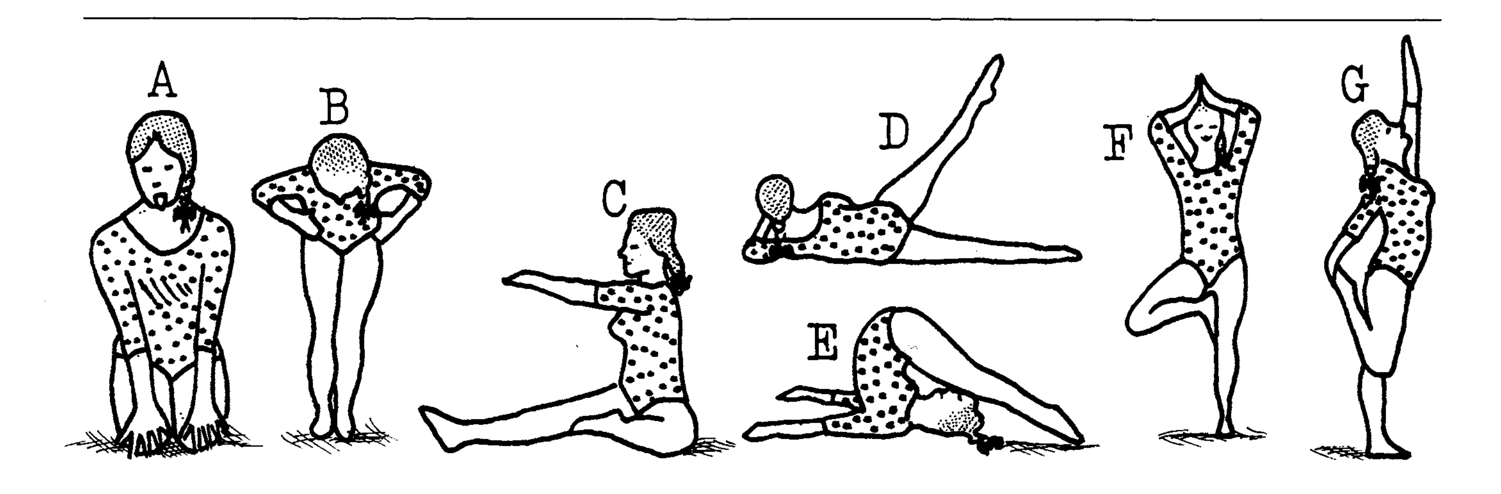
39A

Anweisungen erteilen / Körperteile benennen

Schon mal was von  gehört?

Hören Sie gut zu, welche Anweisungen Ihnen Ihr Partner/ Ihre Partnerin gibt, und überlegen Sie, zu welchen Bildern sie passen! Notieren Sie hier die passenden Buchstaben der Bilder!

1	2	3	4	5	6	7

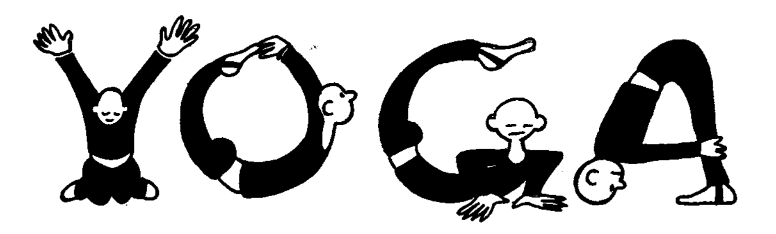


Lesen Sie Ihrem Partner/Ihrer Partnerin diese Situationen vor, und geben Sie ihm/ihr dabei die Nummern an!

1. Legen Sie sich bitte auf den Boden, und zwar mit dem Bauch und Gesicht nach unten! Jetzt ziehen Sie beide Beine an und umfassen die Füße dann mit den Händen! Versuchen Sie ein paarmal ruckartig an den Füßen zu ziehen!
2. Legen Sie sich bitte mit dem Bauch nach unten auf den Boden! Halten Sie die Beine zusammen und die Arme eng am Körper! Jetzt heben Sie das rechte Bein langsam durchgestreckt so weit wie möglich nach oben! Den Kopf können Sie dabei leicht anheben. Wiederholen Sie diese Übung mit dem linken Bein!
3. Setzen Sie sich bitte auf den Boden und strecken Sie Ihre Beine nach vorne aus! Umfassen Sie jetzt die Füße, und versuchen Sie den Oberkörper so weit wie möglich nach vorn zu beugen! Die Beine bleiben dabei durchgestreckt. Wiederholen Sie diese Übung 3mal!
4. Setzen Sie sich bitte auf den Boden, und strecken Sie Ihre Beine nach vorne aus! Legen Sie die Hände auf die Knie! Jetzt ziehen Sie das rechte Bein an und umfassen den Knöchel mit der rechten Hand! Halten Sie dabei Kopf und Oberkörper schön gerade! Wiederholen Sie diese Übung mit dem linken Bein!
5. Stellen Sie sich bitte gerade hin, und ziehen Sie das linke Knie so weit wie möglich hoch! Umfassen Sie es mit beiden Händen! Halten Sie dabei den Kopf und Rücken schöh gerade! Wiederholen Sie diese Übung mit dem rechten Bein!
6. Stellen Sie sich bitte gerade hin, und halten Sie die Beine etwas auseinander! Strecken Sie beide Arme nach oben aus, und halten Sie sich nur an den Fingern fest. Jetzt beugen Sie sich seitwärts abwechselnd 2mal kurz nach links und dann 2mal kurz nach rechts! Arme, Kopf, Oberkörper und Beine bleiben dabei gerade.
7. Knien Sie sich bitte auf den Boden, und setzen Sie sich dann auf die Fersen! Jetzt halten Sie die linke Hand so weit wie möglich nach oben auf dem Rücken, und zwar mit der Handfläche nach außen! Strecken Sie zuerst den rechten Arm nach oben, und versuchen Sie dann mit der rechten Hand die Finger der linken Hand zu erreichen, indem Sie den Arm nach hinten über die Schulter werfen! Halten Sie sich jetzt an den Fingern fest, und ziehen Sie zweimal ruckartig nach oben und dann nach unten! Wiederholen Sie diese Übung jetzt mit der rechten Hand auf dem Rücken!

Anweisungen erteilen / Körperteile benennen

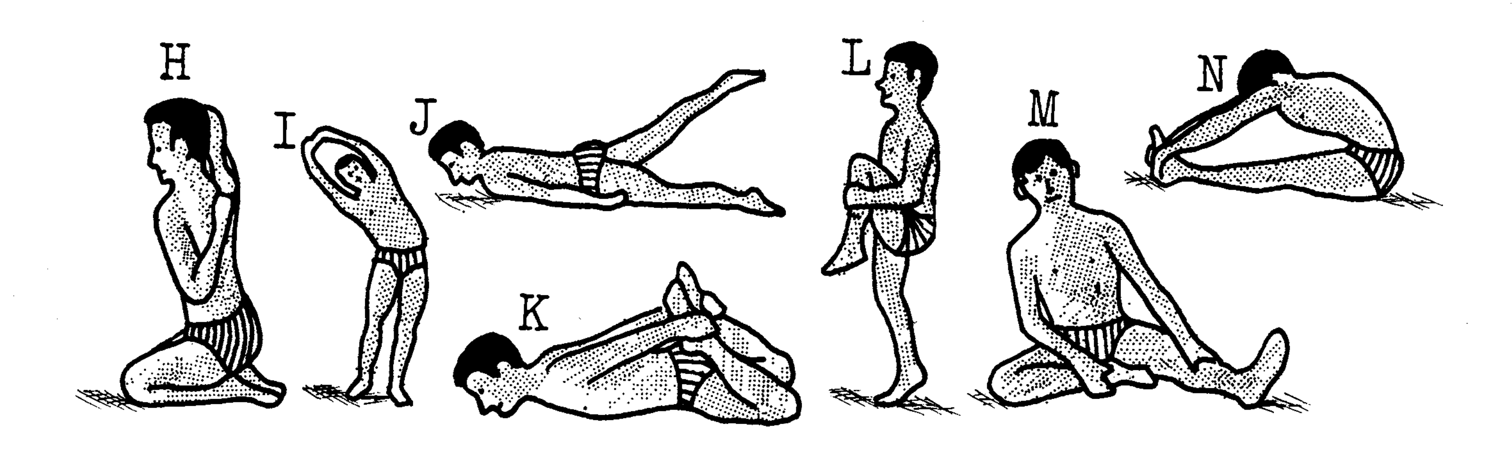
Schon mal was von



gehört?

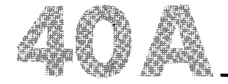
Hören Sie gut zu, welche Anweisungen Ihnen Ihr Partner/ Ihre Partnerin gibt, und überlegen Sie, zu welchen Bildern sie passen! Notieren Sie hier die passenden Buchstaben der Bilder!

1	2	3	4	5	6	7



Lesen Sie Ihrem Partner/Ihrer Partnerin diese Situationen vor, und geben Sie ihm/ihr dabei die Nummern an!

1. Stellen Sie sich bitte gerade hin, und falten Sie Ihre Hände über dem Kopf zusammen, und zwar so, daß sie direkt auf dem Kopf aufliegen! Ziehen Sie jetzt langsam das rechte Knie so weit wie möglich seitwärts hoch! Die Fußsohle berührt dabei die Innenseite des linken Beines. Halten Sie Kopf, Oberkörper und das linke Bein immer schön gerade! Wiederholen Sie diese Übung jetzt mit dem linken Bein!
2. Stellen Sie sich bitte gerade hin, und halten Sie beide Hände in der Hüfte! Die Beine bleiben dabei geschlossen. Jetzt beugen Sie Ihren Oberkörper langsam nach vorn! Wiederholen Sie diese Übung 5mal!
3. Knien Sie sich bitte hin, und setzen Sie sich dabei auf Ihre Fersen! Halten Sie den Oberkörper schön gerade, und legen Sie beide Hände auf Ihre Knie! Jetzt strecken Sie Ihre Zunge schlagartig so weit wie möglich nach unten heraus! Wiederholen Sie diese Übung 5mal!
4. Setzen Sie sich bitte hin, und strecken Sie dabei Arme und Beine nach vorne aus, so daß beide Arme und beide Beine sich berühren! Jetzt ziehen Sie das linke Bein so weit wie möglich an! Die Fußsohle des linken Beines berührt dabei die Innenseite des rechten Beines. Halten Sie dabei Kopf und Oberkörper schön gerade! Wiederholen Sie diese Übung mit dem rechten Bein!
5. Legen Sie sich auf die Seite, so daß die Beine ausgestreckt übereinander liegen! Stützen Sie Ihren Kopf auf die linke Hand! Die rechte Hand stützen Sie auf den Boden vor Ihrer Brust! Jetzt heben Sie langsam das rechte Bein so weit wie möglich hoch! Halten Sie es dabei gerade! Wiederholen Sie diese Übung, indem Sie sich auf die andere Seite legen!
6. Stellen Sie sich bitte gerade hin, und strecken Sie den linken Arm nach oben! Jetzt ziehen Sie die Wade des rechten Beines nach hinten hoch! Der Oberschenkel wird dabei nicht bewegt. Umfassen Sie dann mit der rechten Hand den rechten Fuß! Strecken Sie dabei die Brust nach vorn, und werfen Sie den Kopf in den Nacken! Wiederholen Sie diese Übung mit dem linken Bein!
7. Legen Sie sich bitte mit dem Rücken nach unten auf den Boden! Halten Sie die Beine zusammen! Die Arme bleiben eng am Körper, und zwar so, daß die Handflächen den Boden berühren. Jetzt heben Sie Beine und Po so langsam wie möglich hoch, bis die Zehen den Boden über dem Kopf berühren! Die Beine müssen dabei immer durchgestreckt bleiben. Wiederholen Sie diese Übung 3mal!



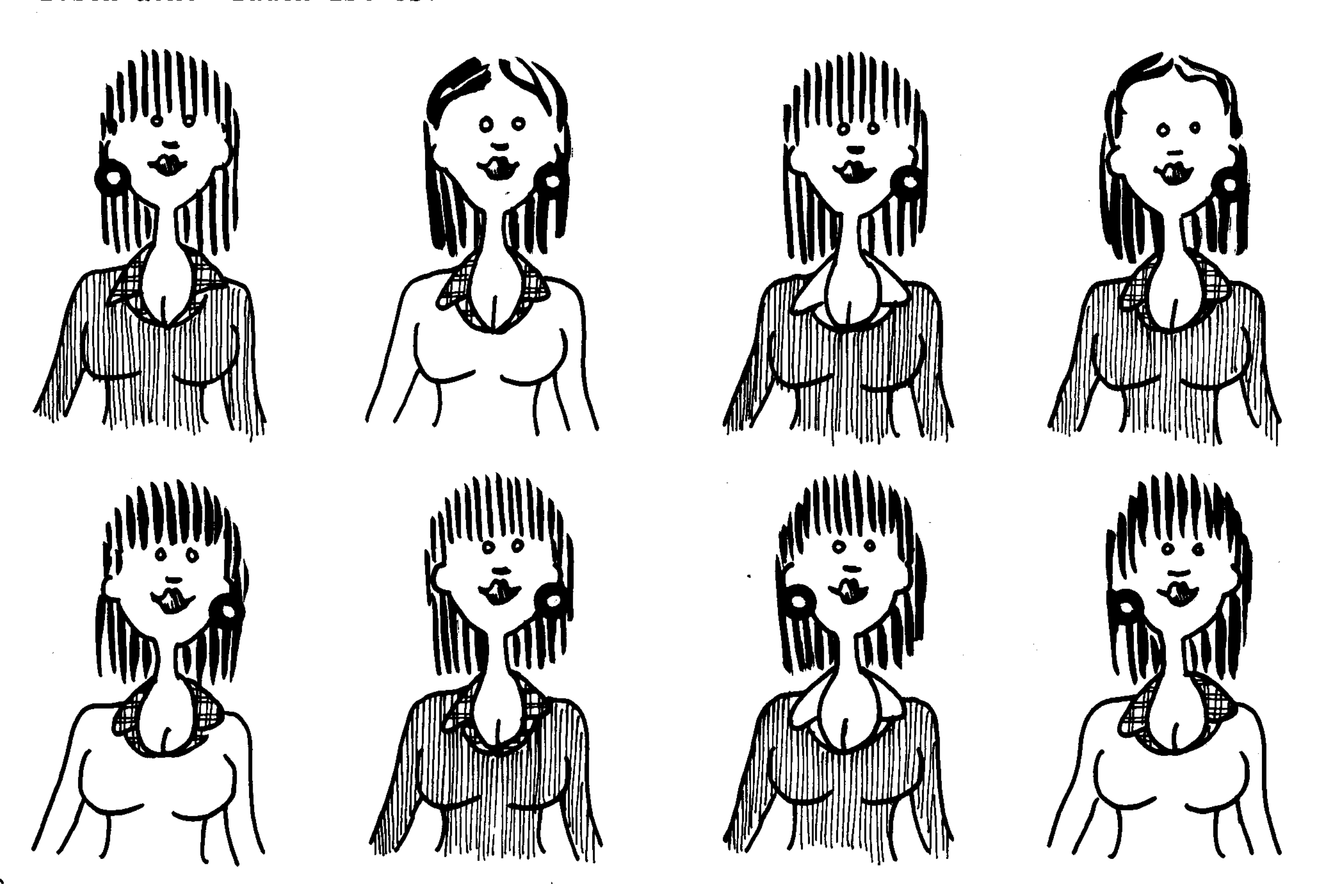
Personen identifizieren

1. Das größte Kaufhaus Ihrer Stadt ist überfallen worden. Der Täter, ein Mann, ist mit der Tageskasse (ca. eine halbe Million Mark) davongelaufen. Viele Leute haben den Mann gesehen und der Polizei eine vage Personenbeschreibung gegeben. Eine Viertelstunde später hat die Polizei acht Verdächtige festgenommen. Sie haben den Mann ganz genau gesehen und rufen jetzt die Polizei an (Ihren Partner/Ihre Partnerin) und geben eine exakte Beschreibung. So sah der Mann aus:



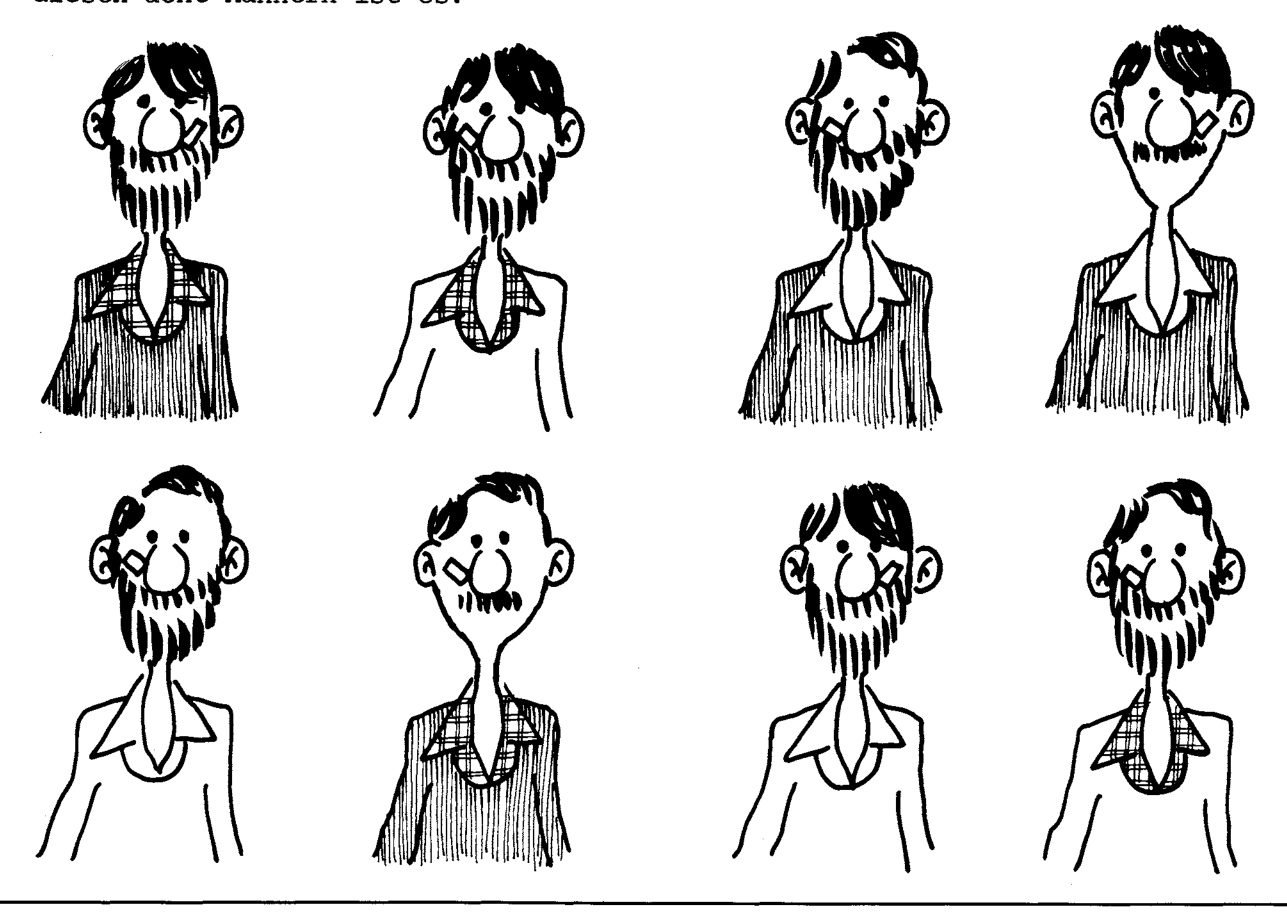
---

2. Sie arbeiten bei der Polizei. Heute ist ein großer Supermarkt in Ihrer Stadt überfallen worden. Viele Leute haben bei Ihnen angerufen und eine vage Beschreibung der Frau gegeben, die mit dem Geld weggelaufen ist. Daraufhin hat die Polizei acht Frauen festgenommen. Jetzt ruft jemand an (Ihr Partner/Ihre Partnerin), der die Frau ganz genau gesehen hat, und beschreibt sie. Eine von diesen acht Frauen ist es:



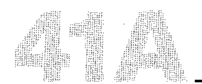
Personen identifizieren

1. Sie arbeiten bei der Polizei. Heute ist das größte Kaufhaus Ihrer Stadt überfallen worden. Viele Leute haben bei Ihnen angerufen und eine vage Beschreibung des Mannes gegeben, der mit der Tageskasse davongelaufen ist. Daraufhin hat die Polizei acht Männer festgenommen. Jetzt ruft jemand an (Ihr Partner/Ihre Partnerin), der den Mann ganz genau gesehen hat, und beschreibt ihn. Einer von diesen acht Männern ist es:



2. In Ihrer Stadt ist ein großer Supermarkt überfallen worden. Eine Frau ist mit den Einnahmen der letzten Woche (400.000 DM) weggelaufen. Viele Leute haben die Frau gesehen und der Polizei eine vage Personenbeschreibung gegeben. Eine halbe Stunde später hat die Polizei acht Verdächtige festgenommen. Sie haben die Frau ganz genau gesehen und rufen jetzt die Polizei an (Ihren Partner/Ihre Partnerin) und geben eine exakte Beschreibung. So sah die Frau aus:





Unterschiede feststellen

Original und Fälschung

Sie haben das Original. Ihr Partner/Ihre Partnerin hat die Fälschung.
Beschreiben Sie nun Ihrem Partner/Ihrer Partnerin genau Ihre Zeichnung, und stellen Sie dabei insgesamt 10 Unterschiede fest!
Notieren Sie die Unterschiede!

Wenn Sie es für nötig halten, können Sie die Unterschiede schriftlich ausformulieren.

Unterschiede feststellen

Original und Fälschung

Sie haben die Fälschung. Ihr Partner/Ihre Partnerin hat das Original.
Beschreiben Sie nun Ihrem Partner/Ihrer Partnerin genau Ihre Zeichnung, und stellen Sie dabei insgesamt 10 Unterschiede fest!
Notieren Sie die Unterschiede!



Wenn Sie es für nötig halten, können Sie die Unterschiede schriftlich ausformulieren.



Personen charakterisieren

Freizeitpartner

I. Sie sind eine Person, die im Prinzip jeden anderen Menschen akzeptieren kann. Sie suchen für Ihre Freizeit einen Partner oder eine Partnerin. Am liebsten sind Sie mit Menschen zusammen, mit denen Sie nicht viel sprechen müssen. Sie hören gern Musik, spielen Querflöte und fotografieren auch gern. Fernsehen und Kino interessiert Sie wenig. Wenn möglich, machen Sie auch gern Ausflüge. Erzählen Sie alles Ihrem Partner/Ihrer Partnerin und fragen Sie, wen er/sie Ihnen empfehlen kann. Notieren Sie die Telefonnummer der Person, die am besten zu Ihnen paßt. Es ist Ihnen egal, ob das ein Mann oder eine Frau ist.

II. Ihr Partner/Ihre Partnerin sucht jemanden für gemeinsame Freizeit. Hören Sie, was für ein Mensch er/sie ist und was für einen Menschen er/sie sucht. Erzählen Sie ihm/ihr alles von den folgenden sechs Personen!

1. Sportlicher und dynamischer älterer Herr sucht Partner für verregnete Nachmittage zwecks Unterhaltung und Kartenspielen und für sonnige Wochenenden für längere Radtouren. Der Partner oder die Partnerin sollte ebenfalls sportlich sein und diskussionsfreudig. Tel. 695 008

2. Intellektueller junger Mann, vielseitig interessiert, Stubenhocker, wünscht sich einen ruhigen, ausgeglichenen Menschen zum Domino- und Schachspielen. Tel. 737 520

3. Jähzornige, aber sonst liebevolle Dame sucht einen geduldigen Mitmenschen für lange Abende bei Kerzenlicht für Gespräche über transzendentale Meditation. Die Person muß gut zuhören können und sehr tierlieb sein, weil zwei Hunde im Haus sind. Tel. 583 201

4. Aufgeschlossener Herr mittleren Alters, Fußballfan, sehr unternehmungslustig und trinkfreudig, sucht Partner oder Partnerin für gemeinsame Freizeitgestaltung. Die Person sollte nicht einseitig und auf keinen Fall träge und phlegmatisch sein. Tel. 487 993

5. Aufgeschlossene, freiheitsliebende junge Frau möchte nicht länger allein sein und sucht Partner oder Partnerin für gemeinsame Freizeit. Sie ist naturverbunden und geht auch gern mal in ein Restaurant oder eine Bar. Der Partner oder die Partnerin muß vielseitig interessiert und ein geduldiger Mensch sein. Tel. 213 987

6. Gutsituierte, niveauvolle Dame sucht Gesprächspartner(in) für angeregte Unterhaltung bei Kaffee und Kuchen. Der Partner oder die Partnerin sollte aufgeschlossen und vielseitig interessiert sein. Tel. 429 107

Personen charakterisieren

Freizeitpartner

I. Ihr Partner/Ihre Partnerin sucht jemanden für gemeinsame Freizeit. Hören Sie, was für ein Mensch er/sie ist und was für einen Menschen er/sie sucht. Erzählen sie ihm/ihr alles von den folgenden sechs Personen!

1. Melancholischer, freundlicher junger Mann sucht einen Partner oder eine Partnerin zwecks gemeinsamer Freizeitgestaltung. Die Person sollte tolerant, intelligent und aufgeschlossen sein und sich für klassische Musik und Malerei der Romantik interessieren. Tel. 389 722

2. Ältere Dame, noch sehr agil und unternehmungslustig, sucht Freizeitpartner(in) für Fototouren. Bevorzugte Objekte: Architektur und Menschen. Der Partner sollte ausgeglichen und diskussionsfreudig sein. Tel. 642 881

3. Quirliges junges Mädchen, aufgeschlossen, weltoffen, sportlich und musikalisch, sucht für endlose Tanzabende, häufige Kinobesuche und Rockkonzerte einen liebevollen, unendlich toleranten und geduldigen Mitmenschen. Tel. 201 765

4. Freundliche und vielseitig interessierte Dame mittleren Alters sucht für gemeinsame Freizeit an den Wochenenden einen stillen Menschen, der fotointeressiert und musikalisch ist. Tel. 729 003

5. Gutmütiger, wohlsituierter Herr mittleren Alters sucht trinkfesten Partner für lange Fernsehabende, zum Kartenspielen, für vielseitige Unterhaltungen und eventuelle Ausflüge am Wochenende. Tel. 683 240

6. Etwas egozentrischer junger Mann, sehr fotointeressiert, eishockeybegeistert und leidenschaftlicher Briefmarkensammler, sucht für gemeinsame Freizeit Partner oder Partnerin. Die Person muß sehr tolerant sein, gut zuhören können und sich besonders für Fotografie und Briefmarken interessieren. Tel. 808 372

II. Sie suchen für Ihre Freizeit einen Partner oder eine Partnerin. Sie haben relativ viele Interessen, gehen gern wandern und spazieren, trinken aber auch gern mal ein Gläschen. Natürlich diskutieren Sie auch gern, aber Sie sind nicht gern im Haus. Sie sind ein sehr ruhiger Mensch. Sport interessiert Sie überhaupt nicht. Erzählen Sie alles Ihrem Partner/Ihrer Partnerin, und fragen Sie, wen er/sie Ihnen empfehlen kann. Notieren Sie die Telefonnummer der Person, die am besten zu Ihnen paßt! Es ist Ihnen egal, ob das ein Mann oder eine Frau ist.

43 A

Informationen austauschen



Stadtplanung

Sprechen Sie mit Ihrem Partner/Ihrer Partnerin über das heiße Thema "Stadtplanung"!

> *Beispiel:*
>
> B: Ich habe gehört: In der Annenstraße baut man eine Kirche.
> A: Ja. → Ja, da wird eine Kirche gebaut.
>
> *oder:*
>
> B: Ich habe gelesen: Man will im März den Sportpalast abreißen.
> A: Nein (im Juni). → Nein, der soll im Juni abgerissen werden.

→ Ich habe gelesen: Im Zentrum baut man ein neues Theater.

Antwort: Ja. →

→ Ich habe gehört: Man baut die Hauptstraße aus.

Antwort: Nein (erst im Mai). →

→ Stimmt das: Die wollen die Mariannenkirche restaurieren?

Antwort: Ja. →

→ Ich habe im Radio gehört: Man will die U-Bahn-Linie 5 ausbauen.

Antwort: Nein (nur 12). →

→ Die Leute sagen: Man reißt nächste Woche das Rathaus ab.

Antwort: Nein (die Jacobikirche). →

→ Die Leute sagen: Man will in der Hainstraße neue Bäume pflanzen.

Antwort: Ja. →

→ Meine Freundin meint: Man wartet zu lange mit der Hausbesetzung.

Antwort: Ja. →

→ Meine Nachbarn sagen: Man erhöht nächsten Monat die Buspreise.

Antwort: Ja, diese Woche.



Informationen austauschen



Stadtplanung

Sprechen Sie mit Ihrem Partner/Ihrer Partnerin über das heiße Thema "Stadtplanung!

> *Beispiel:*
>
> A: Ich habe gehört: In der Annenstraße baut man eine Kirche.
> B: Ja. ⟶ Ja, da wird eine Kirche gebaut.
>
> *oder:*
>
> A: Ich habe gelesen: Man will im März den Sportpalast abreißen.
> B: Nein (im Juni). ⟶ Nein, der soll im Juni abgerissen werden.

Antwort: Nein (eine Bank). ⟶

⟶ Ich habe gehört: Man will das Haus in der Friedrichstraße 12 abreißen.

Antwort: Ja. ⟶

⟶ Meine Nachbarn erzählen: Man will im Januar die Waldallee verbreitern.

Antwort: Ja. ⟶

⟶ Ich habe im Radio gehört: Man legt am Albertplatz einen kleinen Park an.

Antwort: Nein (Linie 6). ⟶

⟶ In der Zeitung steht: Am Stadtrand wollen sie 20 neue Hochhausblocks bauen.

Antwort: Ach Quatsch! ⟶

⟶ Ich habe im Fernsehen gesehen: Man restauriert gerade die Petrikirche.

Antwort: Ja, Kastanienbäume. ⟶

⟶ Mein Freund sagt: Sie wollen am Sonntag das Haus in der Waldemarstraße 15 besetzen.

Antwort: Ja, ich finde auch. ⟶

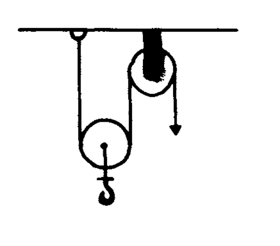
⟶ In der Zeitung steht: Man vergrößert zur Zeit den Hauptbahnhof.

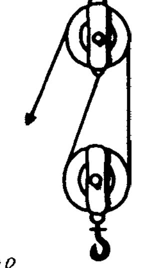
Antwort: Nein (diesen Monat schon). ⟶

⟶ In der Zeitung steht: Die Opposition will den Bürgermeister stürzen.



Über Erfindungen und Entdeckungen sprechen





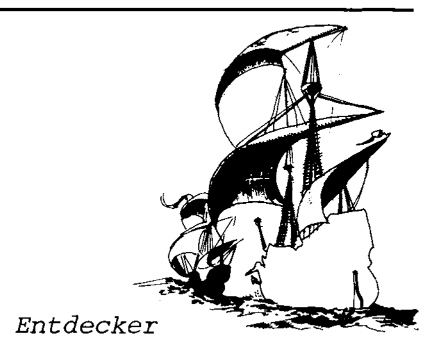
1. Erfindungen

Redemittel:

A: Wann wurde das Papier erfunden? - B: ...
A: Und von wem (wurde es erfunden)? /
Und wer hat es erfunden? - B: ...

Erfindung	*Datum*	*Erfinder*
Die Multipliziermaschine	3000 v. Chr.	Nobel
Die Straßenbahn	250 v. Chr.	Henlein
Das Segelschiff	1. Jh.	Braun
Die Dampfmaschine	1445	Ägypter
Der Flaschenzug	1510	Watt
Die Fernrakete	1674	Archimedes
Die Taschenuhr	1765	Siemens
Die Buchdruckerkunst	1867	Chinese Ts´ai Lun
Das Dynamit	1881	Leibniz
Das Papier	1942	Gutenberg

2. Entdeckungen

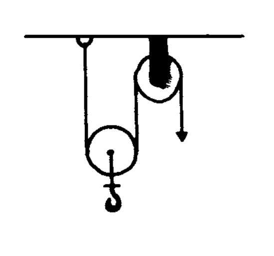
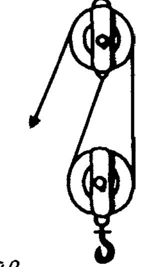


Redemittel:

A: Wann wurde Alaska entdeckt? - B: ...
A: Und von wem (wurde es entdeckt)? /
Und wer hat es entdeckt? - B: ...

Entdeckung	*Datum*	*Entdecker*
Die Molekularbewegung	600 v. Chr.	Koch
Alaska	um 1000	Jansz
Das Penicillin	1497/98	Thales
Neuseeland	1605	Fleming
Der Magnetismus	1741	Brown
Nordamerika	1770	Vasco da Gama
Der Tuberkel-Bazillus	1771	Bering/Steller
Australien	1827	Cook
Der Sauerstoff	1882	Scheele
Der Seeweg nach Indien	1928	Leif Eriksson (Wikinger)

Über Erfindungen und Entdeckungen sprechen

Flaschenzüge

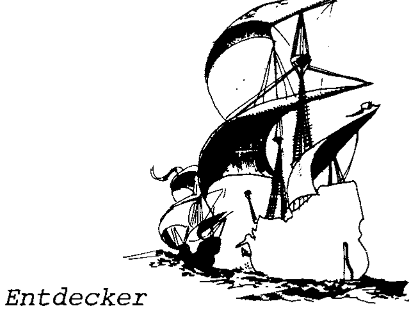
1. *Erfindungen*

Redemittel:

A: Wann wurde das Papier erfunden? – B: ...
A: Und von wem (wurde es erfunden)? /
Und wer hat es erfunden? – B: ...

Erfindung	*Datum*	*Erfinder*
Die Multipliziermaschine	3000 v. Chr.	Nobel
Die Straßenbahn	250 v. Chr.	Henlein
Das Segelschiff	1. Jh.	Braun
Die Dampfmaschine	1445	Ägypter
Der Flaschenzug	1510	Watt
Die Fernrakete	1674	Archimedes
Die Taschenuhr	1765	Siemens
Die Buchdruckerkunst	1867	Chinese Ts´ai Lun
Das Dynamit	1881	Leibniz
Das Papier	1942	Gutenberg

2. *Entdeckungen*



Redemittel:

A: Wann wurde Alaska entdeckt? – B: ...
A: Und von wem (wurde es entdeckt)? /
Und wer hat es entdeckt? – B: ...

Entdeckung	*Datum*	*Entdecker*
Die Molekularbewegung	600 v. Chr.	Koch
Alaska	um 1000	Jansz
Das Penicillin	1497/98	Thales
Neuseeland	1605	Fleming
Der Magnetismus	1741	Brown
Nordamerika	1770	Vasco da Gama
Der Tuberkel-Bazillus	1771	Bering/Steller
Australien	1827	Cook
Der Sauerstoff	1882	Scheele
Der Seeweg nach Indien	1928	Leif Eriksson (Wikinger)

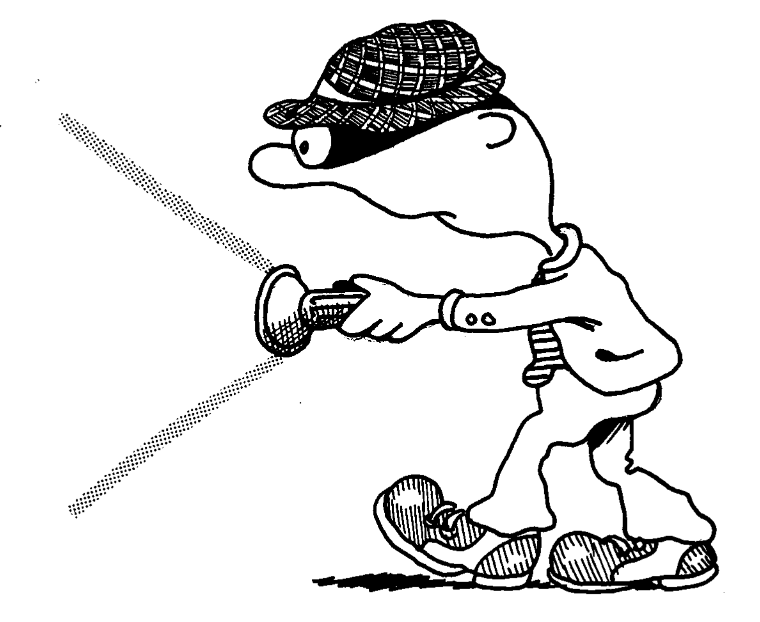
45 A

Einen Tathergang rekonstruieren

Einbruch

In der Villa des Präsidenten ist gestern abend eingebrochen worden. Sofort ist die Polizei erschienen und hat alles untersucht, um herauszufinden, was der Einbrecher eigentlich wollte.
Auch der Privatdetektiv des Präsidenten ist gekommen und hat sich alles genau angesehen.
Nun hat aber die Polizei andere Entdeckungen gemacht als der Detektiv. Beide wollen jetzt ihre Informationen austauschen.

Sie sind ein Polizist/eine Polizistin. Fragen Sie Ihren Partner/Ihre Partnerin und kreuzen Sie die Antworten an.



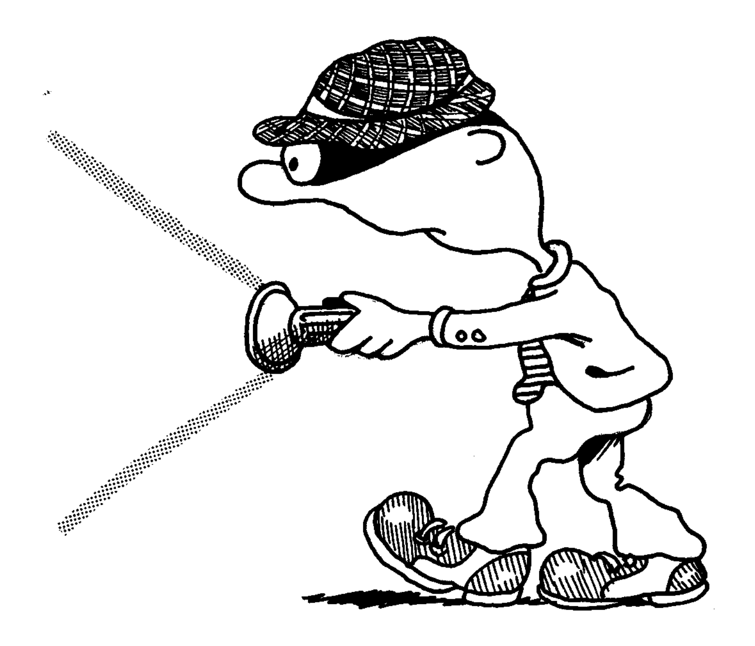
Redemittel:
A: Ist die Tür geöffnet worden?
B: Ja./Nein.

		Ja	Nein
Tür	geöffnet		
Schlüssel	benutzt	X	
Schloß	aufgebrochen		X
Fensterscheibe	eingeschlagen		
Schubladen	aufgebrochen		
Geld	gestohlen		X
Schallplatten	entwendet		
Telefonleitung	zerschnitten	X	
Plakate	zerrissen		X
Möbel	verrückt		
Schmuck	gestohlen		
Tresor	geknackt	X	
Aktenmappe	entwendet		
Fenster	geöffnet		X
Strom	abgestellt	X	
Hund	betäubt		

Fragen: Wie kam der Einbrecher in das Haus?
Was hat er gestohlen?

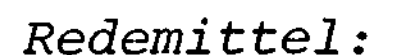
Einen Tathergang rekonstruieren

Einbruch



In der Villa des Präsidenten ist gestern abend eingebrochen worden. Sofort ist die Polizei erschienen und hat alles untersucht, um herauszufinden, was der Einbrecher eigentlich wollte.
Auch der Privatdetektiv des Präsidenten ist gekommen und hat sich alles genau angesehen.
Nun hat aber die Polizei andere Entdeckungen gemacht als der Detektiv. Beide wollen jetzt ihre Informationen austauschen.

Sie sind der Detektiv. Fragen Sie Ihren Partner/Ihre Partnerin und kreuzen Sie die Antworten an.



Redemittel:

A: Ist die Tür geöffnet worden?
B: Ja./Nein.

		Ja	Nein
Tür	geöffnet	X	
Schlüssel	benutzt		
Schloß	aufgebrochen		
Fensterscheibe	eingeschlagen		X
Schubladen	aufgebrochen	X	
Geld	gestohlen		
Schallplatten	entwendet		X
Telefonleitung	zerschnitten		
Plakate	zerrissen		
Möbel	verrückt		X
Schmuck	gestohlen		X
Tresor	geknackt		
Aktenmappe	entwendet	X	
Fenster	geöffnet		
Strom	abgestellt		
Hund	betäubt	X	

Fragen: Wie kam der Einbrecher in das Haus?
Was hat er gestohlen?



Über die eigene Kindheit sprechen

Erziehung



Wie war das noch, als Sie ein Kind waren? Können Sie sich noch daran erinnern? Beantworten Sie zuerst die folgenden Fragen stichwortartig, dann fragen Sie Ihren Partner/Ihre Partnerin! Sie können antworten, was Sie wollen.

	Sie	Ihr(e) Partner(in)
1. Waren Ihre Eltern streng?		
2. Wurden Sie von Ihren Eltern geschlagen?		
3. Halfen Ihre Eltern Ihnen bei den Hausaufgaben?		
4. Wohin gingen Ihre Eltern mit Ihnen spazieren?		
5. Um wieviel Uhr mußten Sie ins Bett?		
6. Was bekamen Sie zum Geburtstag?		
7. Unterhielten sich Ihre Eltern viel mit Ihnen? Worüber?		
8. Konnten Sie auch mit ihnen über sexuelle Dinge sprechen?		
9. Wie wurden Sie bestraft?		
10. Hatten Ihre Eltern viel Zeit für Sie übrig?		
11. Versuchten Ihre Eltern, Sie zu verstehen?		
12. Was durften Sie bei Tisch nicht tun?		
13. Wurden Sie verwöhnt?		
14. Wobei mußten Sie Ihren Eltern helfen?		

Was fanden Sie gut? Was würden Sie heute anders machen?

Über die eigene Kindheit sprechen

Erziehung



Wie war das noch, als Sie ein Kind waren? Können Sie sich noch daran erinnern? Beantworten Sie zuerst die folgenden Fragen stichwortartig, dann fragen Sie Ihren Partner/Ihre Partnerin! Sie können antworten, was Sie wollen.

	Sie	Ihr(e) Partner(in)
1. Waren Ihre Eltern streng?		
2. Wurden Sie von Ihren Eltern geschlagen?		
3. Halfen Ihre Eltern Ihnen bei den Hausaufgaben?		
4. Wohin gingen Ihre Eltern mit Ihnen spazieren?		
5. Um wieviel Uhr mußten Sie ins Bett?		
6. Was bekamen Sie zum Geburtstag?		
7. Unterhielten sich Ihre Eltern viel mit Ihnen? Worüber?		
8. Konnten Sie auch mit ihnen über sexuelle Dinge sprechen?		
9. Wie wurden Sie bestraft?		
10. Hatten Ihre Eltern viel Zeit für Sie übrig?		
11. Versuchten Ihre Eltern, Sie zu verstehen?		
12. Was durften Sie bei Tisch nicht tun?		
13. Wurden Sie verwöhnt?		
14. Wobei mußten Sie Ihren Eltern helfen?		

Was fanden Sie gut? Was würden Sie heute anders machen?

Anteilnahme zeigen / Hilfe anbieten

Redemittel:

- Das tut mir aber leid.
- Das ist mir auch schon passiert.
- Das kenne ich.
- Ach, das ist doch nicht so schlimm.
- Kann ich dir/Ihnen irgendwie helfen?



Situation 1 und 3

sich nach dem Befinden erkundigen	
	über das Befinden berichten
Anteilnahme zeigen; nachfragen	
	genauere Informationen geben
erneut Anteilnahme zeigen; Hilfe anbieten	
	Hilfe ablehnen
insistieren	
	Hilfe akzeptieren

Situation 1:

Sie wollten am Wochenende Ihre Familie besuchen fahren. Sie haben am Freitagabend (heute) den letzten Zug verpaßt und müssen nun bis morgen früh (Samstag) warten. Das ist sehr unangenehm, denn man wartet auf Sie, weil es ein Familienproblem zu besprechen gibt. Ihre Familie hat kein Telefon.

Situation 3:

Sie sind zum zweitenmal in der Fahrprüfung durchgefallen. Soviel Geld hat das gekostet! Zu Hause wird man bestimmt über Sie lachen. "Der Idiot/Die Idiotin lernt das nie!", werden alle sagen. Was kann man da machen?

Anteilnahme zeigen / Hilfe anbieten

Redemittel:

- Das tut mir aber leid.
- Das ist mir auch schon passiert.
- Das kenne ich.
- Ach, das ist doch nicht so schlimm.
- Kann ich dir/Ihnen irgendwie helfen?

Situation 2 und 4

sich nach dem Befinden erkundigen → über das Befinden berichten

Anteilnahme zeigen; nachfragen → genauere Informationen geben

erneut Anteilnahme zeigen; Hilfe anbieten → Hilfe ablehnen

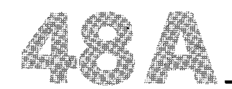
insistieren → Hilfe akzeptieren

Situation 2:

Sie sind sehr traurig, weil Sie heute Ihr Portemonnaie mit Ihrem ganzen Geld (1500 DM) verloren haben. Sie wollten für Ihre Mutter eine Waschmaschine kaufen, und den Rest des Geldes brauchen Sie zum Leben bis zum Ende des Monats.

Situation 4:

Ihr einziger Freund, Ihr Kanarienvogel, ist weggeflogen. Als Sie gestern nach Hause kamen, bemerkten Sie, daß Sie das Fenster nicht zugemacht hatten. Jetzt sind Sie ganz allein und haben niemanden mehr zum Sprechen.



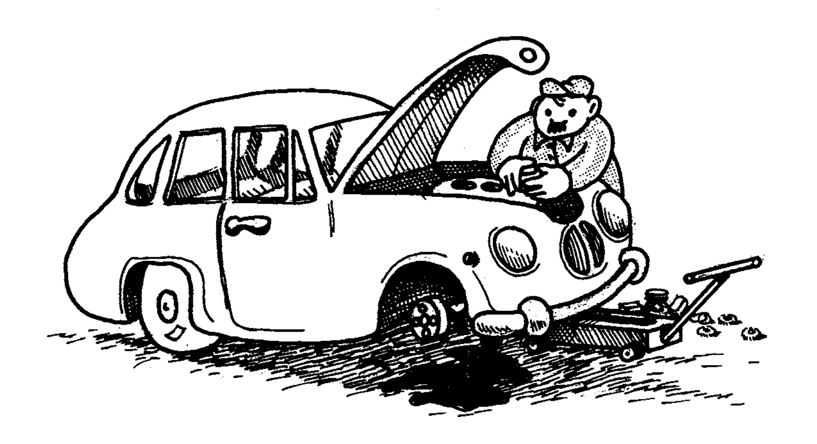
Ein Gespräch in einer Autowerkstatt führen

Szene 1:

Sie arbeiten in einer Autowerkstatt. Ein Kunde/Eine Kundin kommt seinen/ihren Volkswagen abholen. Die Bremsen hatten nicht funktioniert. Sie haben die Bremsen repariert und einen neuen Motor eingebaut, weil der alte sehr schlecht war. Der neue Motor ist viel besser für den Wagen. Der neue Motor kostet 1300 Mark, die Bremsreparatur 278 Mark, zusammen 1578 Mark.
Ihr Partner/Ihre Partnerin ist der Kunde/die Kundin.

Szene 2:

Sie kommen in die Autowerkstatt. Sie möchten Ihren Fiat 600 abholen. Sie haben ihn letzte Woche hergebracht. Die Scheibenwischer hatten nicht funktioniert. Der Fiat ist erst einen Monat alt und hat noch Garantie.
Ihr Partner/Ihre Partnerin arbeitet in der Werkstatt.



Szene 3:

Sie arbeiten in einer Autowerkstatt. Ein Kunde/Eine Kundin kommt seinen/ihren BMW abholen. Er/Sie hatte gesagt: "Der Motor macht immer so komische Geräusche, das ist nicht normal." Sie haben das Geräusch auch gehört, aber das kann man nicht reparieren. Ihre Arbeit mit dem BMW kostet 112 Mark.
Ihr Partner/Ihre Partnerin ist der Kunde/die Kundin.

Szene 4:

Sie kommen in die Autowerkstatt. Sie wollen Ihren Opel Kadett abholen. Der Wagen fuhr nicht mehr. Die Batterie konnte es nicht sein, denn die Scheinwerfer hatten funktioniert. Öl fehlte auch nicht.
Ihr Partner/Ihre Partnerin ist der Mechaniker/die Mechanikerin.

Ein Gespräch in einer Autowerkstatt führen

Szene 1:

Sie kommen in die Autowerkstatt. Sie wollen Ihren Volkswagen abholen. Die Bremsen waren kaputt und sollten repariert werden. Der Mechaniker hatte gesagt: "Das wird ungefähr 300 Mark kosten."
Ihr Partner/Ihre Partnerin arbeitet in der Werkstatt.

Szene 2:

Sie arbeiten in einer Autowerkstatt. Ein Kunde/Eine Kundin kommt seinen/ihren Fiat 600 abholen. Die Scheibenwischer hatten nicht funktioniert. Es gibt jetzt ein kleines Problem: Ein Kollege von Ihnen, ein Mechaniker, hat eine Probefahrt mit dem Fiat gemacht und hatte einen Unfall. Der Wagen ist total kaputt. Eine Reparatur würde ungefähr 6000 Mark kosten.
Ihr Partner/Ihre Partnerin ist der Kunde/die Kundin.



Szene 3:

Sie kommen in die Autowerkstatt. Sie wollen Ihren BMW abholen. Der Motor hatte immer Geräusche gemacht, die nicht normal sind. Das sollte der Mechaniker reparieren. Vor zwei Wochen haben Sie den Wagen gebracht.
Ihr Partner/Ihre Partnerin ist der Mechaniker/die Mechanikerin.

Szene 4:

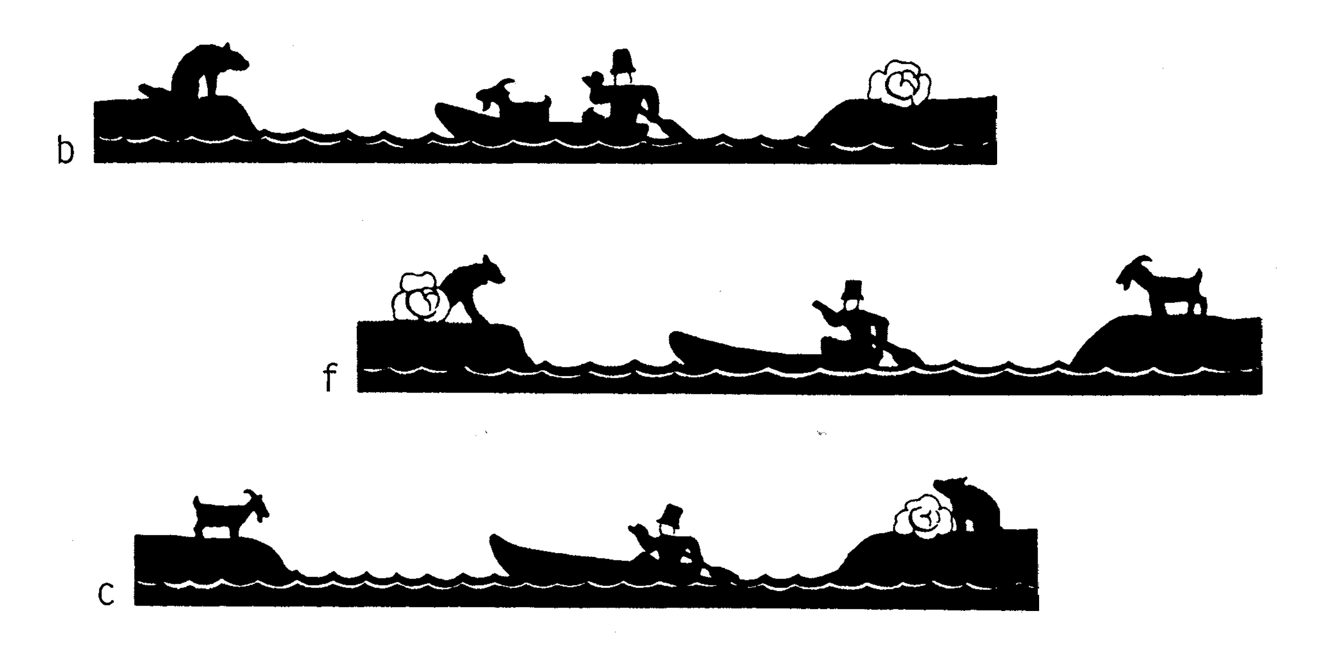
Sie arbeiten in einer Autowerkstatt. Ein Kunde/Eine Kundin kommt seinen/ihren Opel Kadett abholen. Der Wagen fuhr nicht mehr. Sie haben 5 Stunden lang den Schaden gesucht, den Motor demontiert usw. Dann hatten Sie den Schaden: Der Wagen hatte kein Benzin mehr. Fünf Stunden Arbeitszeit, jede 60 Mark, das macht 300 Mark.
Ihr Partner/Ihre Partnerin ist der Kunde/die Kundin.



Zeitliche Abläufe beschreiben

Sie haben mit Ihrem Partner/Ihrer Partnerin ein Problem zu lösen:

Ein Bauer hat einen Wolf, eine Ziege und einen großen Kohl. Er muß nun einen Fluß überqueren, weil er den Wolf, die Ziege und den Kohl auf der anderen Seite des Flusses auf dem Markt verkaufen will. Es führt keine Brücke über den Fluß. Es gibt nur ein sehr kleines Boot. Das Boot ist so klein, daß der Bauer immer nur entweder mit dem Wolf allein oder mit der Ziege allein oder mit dem Kohl allein im Boot fahren kann. Er muß also den Fluß mehrmals überqueren, aber: der Wolf darf nicht mit der Ziege allein bleiben, weil er sie töten würde, und die Ziege darf nicht mit dem Kohl allein bleiben, weil sie ihn fressen würde. Der arme Bauer muß siebenmal über den Fluß fahren.



Sie haben hier die Zeichnungen von drei Überfahrten. Ihr Partner/Ihre Partnerin hat Zeichnungen von drei anderen Überfahrten. Die letzte Überfahrt fehlt. Erzählen Sie Ihrem Partner/Ihrer Partnerin, was auf Ihren Zeichnungen zu sehen ist, und hören Sie seine/ihre Beschreibungen. Als erstes müssen Sie herausfinden, welche die erste Überfahrt ist. Diskutieren Sie dann die weitere Reihenfolge!

Benutzen Sie im Gespräch mit Ihrem Partner/Ihrer Partnerin:

- zuerst/als erstes
- dann/danach/als nächstes/anschließend
- zuletzt/als letztes/zum Schluß

Notieren Sie hier die Buchstaben in der richtigen Reihenfolge:

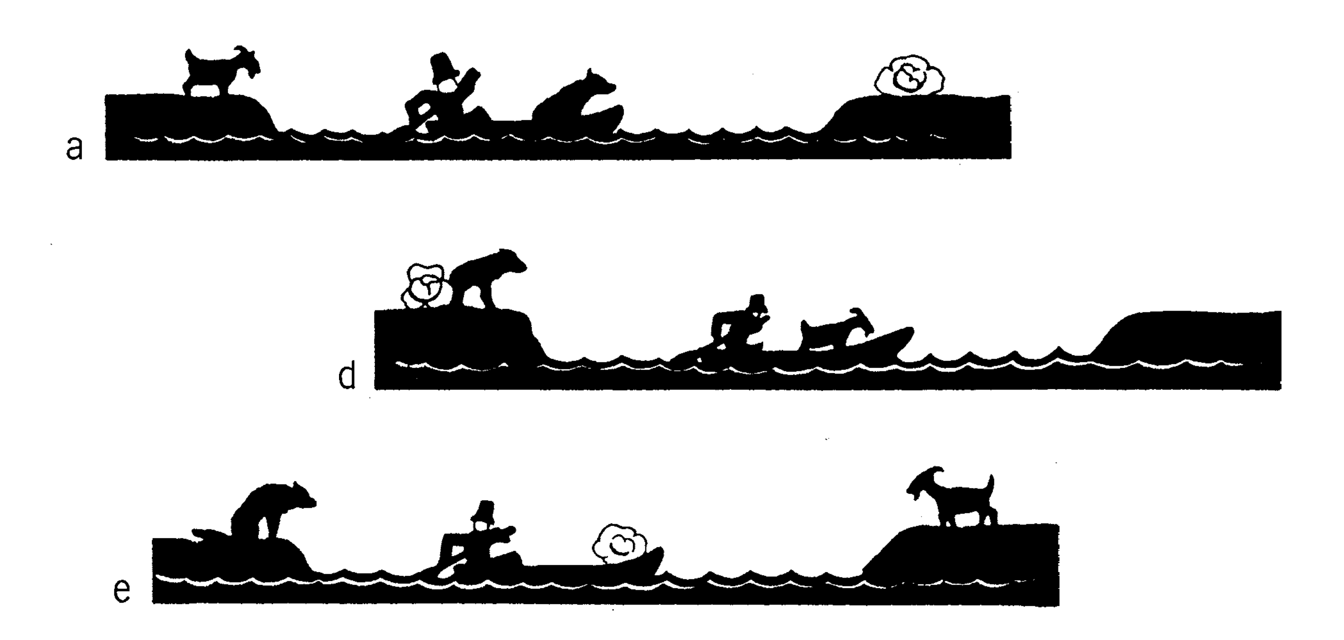
1	2	3	4	5	6

Zeichnen Sie hier die letzte Überfahrt:

Zeitliche Abläufe beschreiben

Sie haben mit Ihrem Partner/Ihrer Partnerin ein Problem zu lösen:

Ein Bauer hat einen Wolf, eine Ziege und einen großen Kohl. Er muß nun einen Fluß überqueren, weil er den Wolf, die Ziege und den Kohl auf der anderen Seite des Flusses auf dem Markt verkaufen will. Es führt keine Brücke über den Fluß. Es gibt nur ein sehr kleines Boot. Das Boot ist so klein, daß der Bauer immer nur entweder mit dem Wolf allein oder mit der Ziege allein oder mit dem Kohl allein im Boot fahren kann. Er muß also den Fluß mehrmals überqueren, aber: der Wolf darf nicht mit der Ziege allein bleiben, weil er sie töten würde, und die Ziege darf nicht mit dem Kohl allein bleiben, weil sie ihn fressen würde. Der arme Bauer muß siebenmal über den Fluß fahren.



Sie haben hier die Zeichnungen von drei Überfahrten. Ihr Partner/Ihre Partnerin hat Zeichnungen von drei anderen Überfahrten. Die letzte Überfahrt fehlt. Erzählen Sie Ihrem Partner/Ihrer Partnerin, was auf Ihren Zeichnungen zu sehen ist, und hören Sie seine/ihre Beschreibungen. Als erstes müssen Sie herausfinden, welche die erste Überfahrt ist. Diskutieren Sie dann die weitere Reihenfolge!

Benutzen Sie im Gespräch mit Ihrem Partner/Ihrer Partnerin:

- zuerst/als erstes
- dann/danach/als nächstes/anschließend
- zuletzt/als letztes/zum Schluß

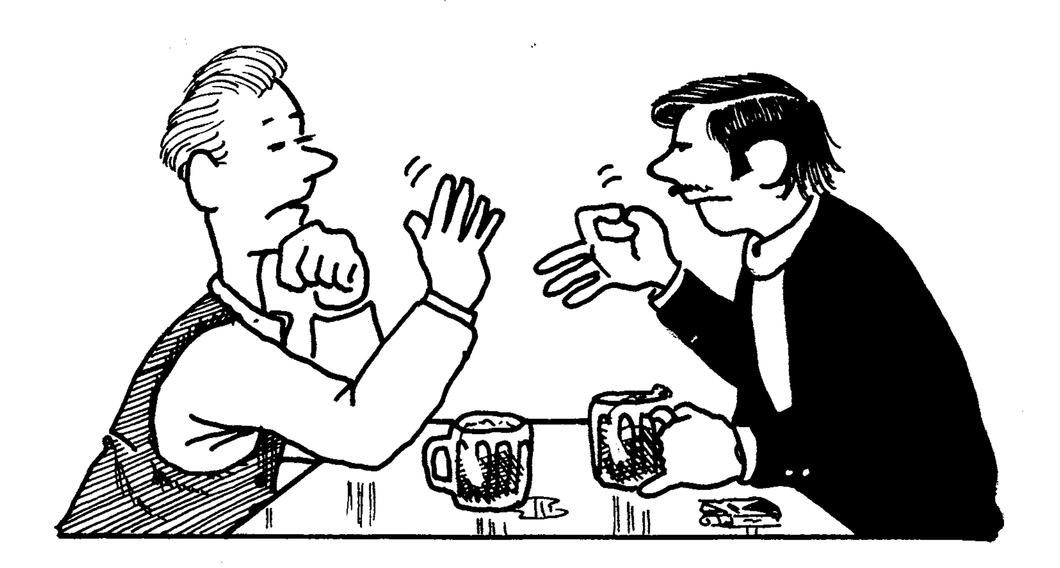
Notieren Sie hier die Buchstaben in der richtigen Reihenfolge:

1	2	3	4	5	6

Zeichnen Sie hier die letzte Überfahrt:

50A

Diskutieren / Jemanden überzeugen



Benutzen Sie zum Diskutieren diese Formulierungen:

- Ich bin der Meinung, daß ...
- Ich finde, daß ...
- Meiner Meinung nach ...
- Nach meiner Ansicht ...
- Das finde ich nicht richtig, weil ...
- Da bin ich anderer Meinung: ...
- Das sehe ich anders: ...
- Damit bin ich nicht einverstanden.

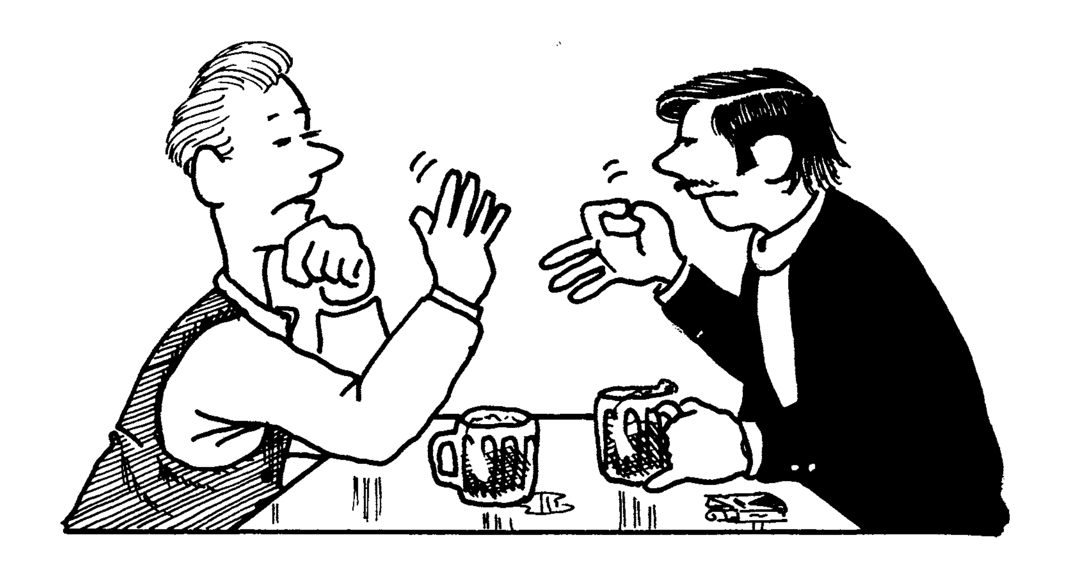
1. Überzeugen Sie Ihren Partner/Ihre Partnerin, daß die 35-Stunden-Woche mit Bezahlung für 40 Stunden besser ist als die 40-Stunden-Woche!
Hier sind Ihre Argumente:

- mehr Arbeitsplätze für Arbeitslose;
- mehr Zeit für kreative Freizeit für Arbeiter und Angestellte;
- mehr Familienleben für Arbeiter und Angestellte;
- kein Streß nach der Arbeit, weil mehr Zeit zum Einkaufen;
- mehr Konsum ist gut, bringt mehr Arbeitsplätze in der Produktion.

2. Sie finden, daß Kneipen, Bars usw. etwas sehr Positives sind.
Hier sind Ihre Argumente:

- Leute trinken, lachen, spielen Karten, sind kommunikativ;
- man lernt Leute kennen;
- Arbeitskollegen vergessen die Hierarchie und Titel aus der Firma;
- Väter lassen Aggressivität in der Kneipe, Familienleben wird besser;
- man spricht bei Alkohol leichter über seine Probleme.

Diskutieren / Jemanden überzeugen



Benutzen Sie zum Diskutieren diese Formulierungen:

- Ich bin der Meinung, daß ...
- Ich finde, daß ...
- Meiner Meinung nach ...
- Nach meiner Ansicht ...
- Das finde ich nicht richtig, weil ...
- Da bin ich anderer Meinung: ...
- Das sehe ich anders: ...
- Damit bin ich nicht einverstanden.

1. *Sie sind gegen die 35-Stunden-Woche mit Bezahlung für 40 Stunden. Sie finden die 40-Stunden-Woche besser.*
   Hier sind Ihre Argumente:

   - zu teuer für die Unternehmer, 35 Stunden Arbeit wie 40 Stunden zu bezahlen;
   - bringt keine neuen Arbeitsplätze, weil die Unternehmer automatisieren;
   - Zeit für kreative Freizeit ist am Wochenende und im Urlaub;
   - es gibt nur Streit, wenn die Familie zuviel zusammen ist;
   - mehr Zeit zum Einkaufen führt zur Konsumgesellschaft.

2. *Überzeugen Sie Ihren Partner/Ihre Partnerin, daß Kneipen, Bars usw. etwas Schlechtes sind.*
   Hier sind Ihre Argumente:

   - nur Konsum, nichts Produktives;
   - nur Männer, Frauen sind allein zu Haus und arbeiten;
   - Spielautomaten, Väter kommen ohne Geld nach Hause;
   - schlechte Luft, Krach, Aggressivität;
   - Familienleben geht kaputt;
   - Alkoholismus führt zur Kriminalität.

Ein Gespräch in einer Reinigung führen

Szene 1:

Sie arbeiten in einer Reinigung. Ein Kunde/Eine Kundin kommt seine/ihre schwarze Lederjacke abholen. Er/Sie hatte gesagt: "Bitte einfach reinigen, nicht chemisch!" Die Jacke ist fertig. Das kostet 6 Mark.
Ihr Partner/Ihre Partnerin ist der Kunde/die Kundin.

Szene 2:

Sie kommen in die Reinigung. Sie möchten Ihre braune Weste und Ihren blauen Wintermantel abholen. Die Weste war ein bißchen schmutzig, der Mantel war sehr schmutzig. Letzten Montag hatten Sie die Sachen dagelassen. Kontrollieren Sie alles sehr gut!
Ihr Partner/Ihre Partnerin arbeitet in der Reinigung.

Szene 3:

Sie arbeiten in einer Reinigung. Eine Kundin kommt ihren Rock abholen, einen bunten karierten Sommerrock. Sie hat ihn am Dienstag gebracht. Sie haben ihn einfach gereinigt. Das kostet 5 Mark 50.
Ihre Partnerin ist die Kundin.

Szene 4:

Sie kommen in die Reinigung. Sie wollen für Ihren Mann den grauen Anzug abholen, das heißt: das Jackett, die Hose, die Weste.
Man hat letzte Woche gesagt: "Das Jackett wird 10 Mark kosten, die Hose 8 Mark, die Weste 6 Mark." Ihr Mann braucht den Anzug heute abend für einen Kongreß. Kontrollieren Sie alles sehr gut!
Ihr Partner/Ihre Partnerin arbeitet in der Reinigung.

Szene 5:

Sie arbeiten in einer Reinigung. Ein Kunde/Eine Kundin möchte seinen/ihren Pullover aus echter Island-Wolle abholen. Es gibt nun ein kleines Problem: Der Pullover ist stark eingelaufen, das heißt, er ist nur noch halb so groß wie vorher. Aber er ist sauber, und er ist nicht kaputt. Man kann ihn jetzt als Kinderpullover benutzen. Die Reinigung kostet 8 Mark.
Ihr Partner/Ihre Partnerin ist der Kunde/die Kundin.

Ein Gespräch in einer Reinigung führen

Szene 1:

Sie kommen in die Reinigung. Sie wollen Ihre schwarze Lederjacke abholen. Sie bekommen die Jacke zurück, aber sie ist noch schmutzig! Weil sie sehr schmutzig war, hatten Sie gesagt: "Bitte chemisch reinigen!"
Ihr Partner/Ihre Partnerin arbeitet in der Reinigung.

Szene 2:

Sie arbeiten in einer Reinigung. Ein Kunde/Eine Kundin kommt seine/ihre Kleidung abholen. Er/Sie hatte letzten Montag eine braune Weste dagelassen, die sehr schmutzig war. Sie mußten die Weste zweimal chemisch reinigen. Das kostet 12 Mark.
Ihr Partner/Ihre Partnerin ist der Kunde/die Kundin.

Szene 3:

Sie kommen in die Reinigung. Sie wollen Ihren weißen Sommerrock abholen. Sie haben ihn am Mittwoch gebracht. Sie brauchen den Rock heute abend für eine Party.
Ihr Partner/Ihre Partnerin arbeitet in der Reinigung.

Szene 4:

Sie arbeiten in einer Reinigung. Eine Kundin kommt einen grauen Herrenanzug abholen. Sie haben alles chemisch gereinigt: das Jackett kostet 13 Mark, die Hose 8 Mark. Es gibt ein kleines Problem: Das Jackett hat keine Knöpfe mehr.
Ihre Partnerin ist die Kundin.

Szene 5:

Sie kommen in die Reinigung. Sie möchten Ihren Pullover aus Island-Wolle abholen. Genaugenommen ist es gar nicht Ihr Pullover, sondern der Ihrer besten Freundin, von der Sie ihn nur geliehen hatten. Weil Sie aus Versehen ein Glas Rotwein darüber verkippt hatten, hatten Sie den Pullover zur Reinigung gegeben. Sie wollen Ihrer Freundin den Pullover absolut sauber zurückgeben.
Ihr Partner/Ihre Partnerin arbeitet in der Reinigung.

52A

Zwecke und Absichten definieren

In der Albertstraße 17, bei Bankier Abendrot, hat es einen Einbruch gegeben. Es hat aber nicht alles funktioniert. Der Einbrecher, der bekannte Knacker-Willy, sitzt jetzt im Gefängnis.
Keiner versteht richtig, was der Einbrecher gemacht hat und wie das alles passiert ist. Jeder weiß nur ein bißchen, niemand weiß alles.
Fragen Sie Ihren Partner/Ihre Partnerin und antworten Sie ihm/ihr, wenn Sie die volle Wahrheit wissen wollen!



Beispiel:

Frage: Warum hat Knacker-Willy den Einbruch gemacht?
Antwort: Er wollte nie wieder arbeiten müssen. → Um nie wieder arbeiten zu müssen.

oder:

Frage: Wozu hat Bankier Abendrot im Haus das Licht angelassen?
Antwort: Die Leute sollten denken, daß er zu Haus ist. → Damit die Leute denken, daß er zu Haus ist.

Frage: Wozu hat Knacker-Willy seinen Wagen in der Herzogstraße geparkt?

Frage: Wozu ist er mit Sportschuhen gekommen?

Antwort: Er wollte die Angst verlieren. →

Antwort: Der Hund sollte etwas zu tun haben. →

Frage: Warum hat er mit Handschuhen gearbeitet?

Frage: Wozu hat er das Telefonkabel durchgeschnitten?

Antwort: Er wollte das Licht nicht anmachen müssen. →

Antwort: Man sollte von draußen nichts sehen können. →

Frage: Wozu hat er eine Maske getragen?

Frage: Wozu hat er alles wieder aufgeräumt?

Antwort: Die Polizei sollte denken, es war eine Frau. →

Antwort: Knacker-Willy sollte das Geld nicht allein bekommen. →

Antwort: Er wollte das Geld nicht teilen müssen. →

Frage: Wozu hat die Polizei bei den Nachbarn laute Musik gemacht?

Antwort: Er wollte sich verstecken. →

Frage: Wozu hatte sich ein Polizist im Schrank versteckt?

Können Sie jetzt die ganze Geschichte frei erzählen?

Zwecke und Absichten definieren

In der Albertstraße 17, bei Bankier Abendrot, hat es einen Einbruch gegeben. Es hat aber nicht alles funktioniert. Der Einbrecher, der bekannte Knacker-Willy, sitzt jetzt im Gefängnis.
Keiner versteht richtig, was der Einbrecher gemacht hat und wie das alles passiert ist. Jeder weiß nur ein bißchen, niemand weiß alles.
Fragen Sie Ihren Partner/Ihre Partnerin und antworten Sie ihm/ihr, wenn Sie die volle Wahrheit wissen wollen!



Beispiel:

Frage: Warum hat Knacker-Willy den Einbruch gemacht?
Antwort: Er wollte nie wieder arbeiten müssen. → Um nie wieder arbeiten zu müssen.

oder:

Frage: Wozu hat Bankier Abendrot im Haus das Licht angelassen?
Antwort: Die Leute sollten denken, daß er zu Haus ist. → Damit die Leute denken, daß er zu Haus ist.

Antwort: Er wollte die Nachbarn nicht durch den Motorlärm aufwecken. →

Antwort: Er wollte schneller zu seinem Wagen laufen können. →

Frage: Warum hat er vor dem Haus eine Flasche Schnaps getrunken?

Frage: Wozu hat er 2 kg Fleisch mitgebracht?

Antwort: Er wollte keine Fingerabdrücke hinterlassen. →

Antwort: Niemand sollte die Polizei anrufen können. →

Frage: Wozu hat er sich eine Kerze mitgebracht?

Frage: Wozu hat er die Vorhänge zugemacht?

Antwort: Er wollte nicht erkannt werden. →

Antwort: Niemand sollte merken, daß ein Einbrecher da war. →

Frage: Wozu hat er ein Parfüm benutzt?

Frage: Warum hat sein Komplize die Polizei informiert?

Frage: Warum hat Knacker-Willy den Einbruch nicht zusammen mit seinem Komplizen gemacht?

Antwort: Knacker-Willy sollte denken, daß man ihn nicht hört. →

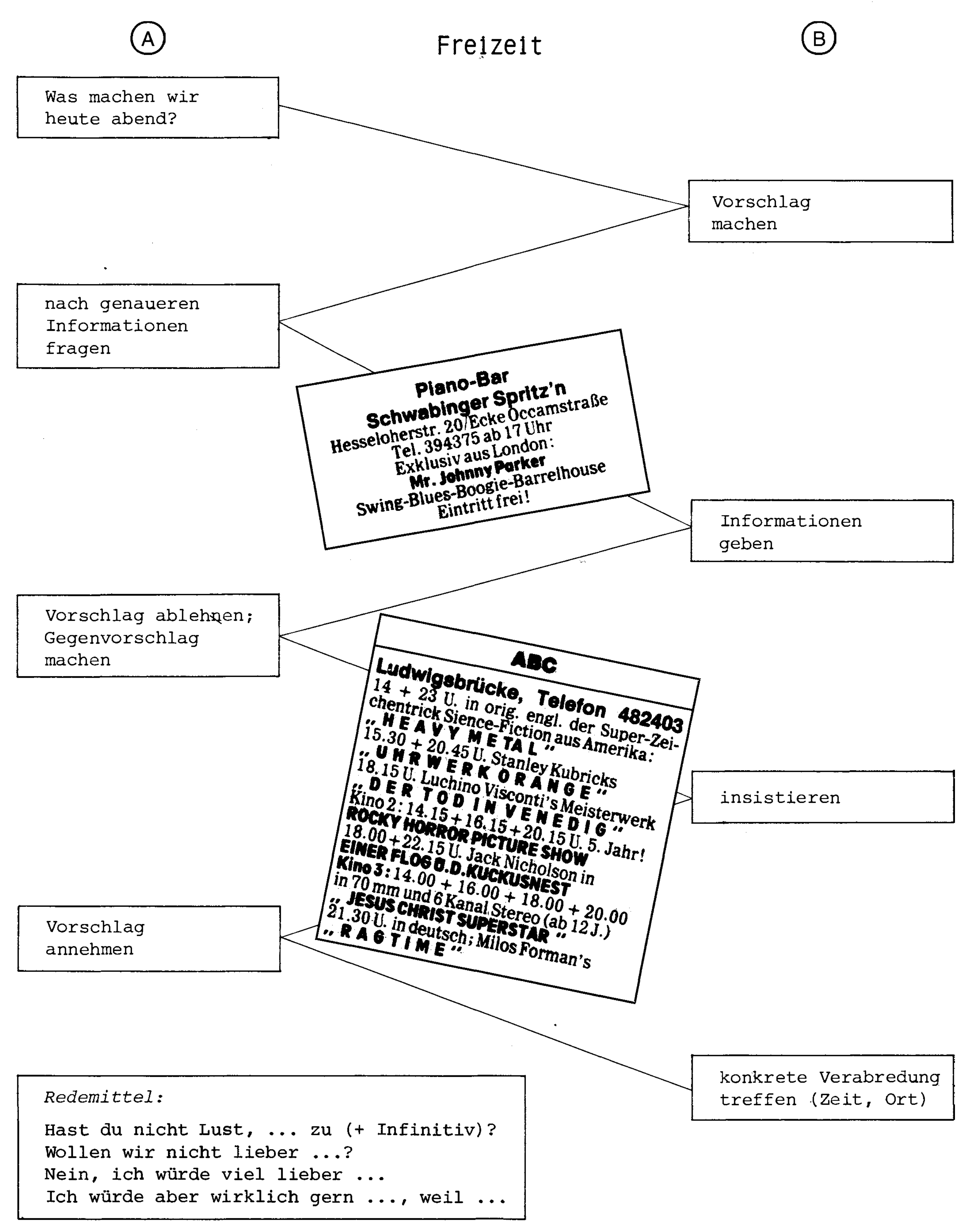
Frage: Wozu hat Knacker-Willy den Schrank aufgemacht, als der Alarm begann?

Antwort: Knacker-Willy sollte keine Chance mehr haben, wenn der Alarm anfängt. →

Können Sie jetzt die ganze Geschichte frei erzählen?

53A

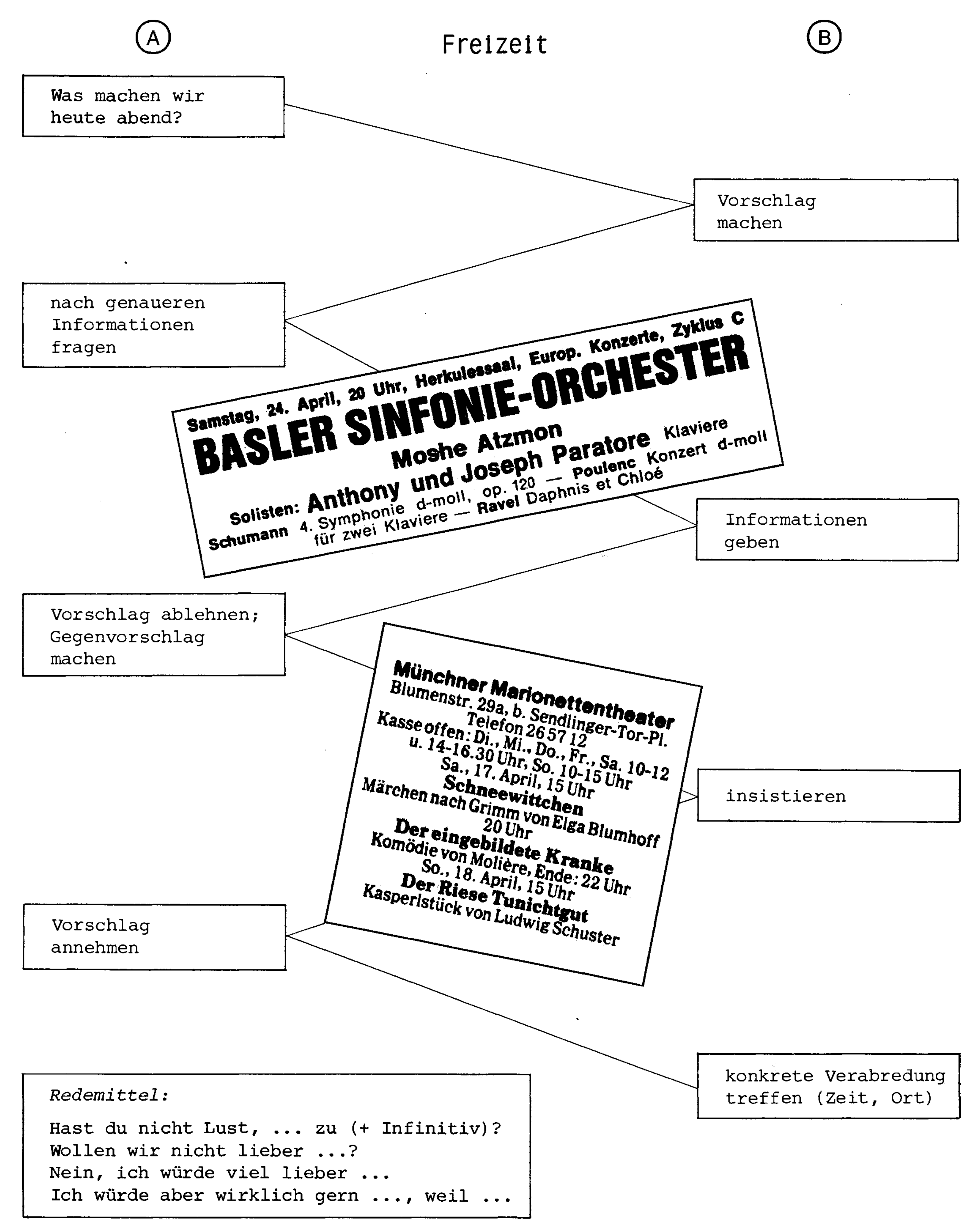
Vorschläge machen/ablehnen/annehmen



Redemittel:

Hast du nicht Lust, ... zu (+ Infinitiv)?
Wollen wir nicht lieber ...?
Nein, ich würde viel lieber ...
Ich würde aber wirklich gern ..., weil ...

Vorschläge machen/ablehnen/annehmen

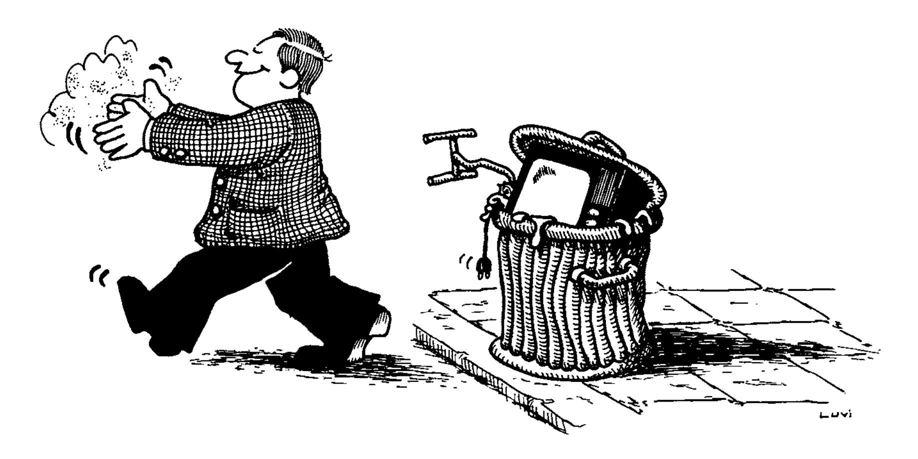


Redemittel:

Hast du nicht Lust, ... zu (+ Infinitiv)?
Wollen wir nicht lieber ...?
Nein, ich würde viel lieber ...
Ich würde aber wirklich gern ..., weil ...

54A

Sich in die Situation einer anderen Person versetzen



Die 36jährige Hausfrau Annegret Bukowski hat beschlossen, ihre gesicherte Existenz hinter sich zu lassen und ein neues Leben zu beginnen.

Ihr Mann, ein gutverdienender Prokurist, hatte alles für sie getan. Sie hatte ein eigenes Auto, einen Schäferhund, einen eigenen Farbfernseher und eine vollautomatische Waschmaschine. Außerdem kam dreimal in der Woche eine Putzfrau. Ihr Mann hatte immer gesagt: "Ich möchte nicht, daß du arbeitest. Ich möchte, daß du Zeit für dich hast."

Und dann hatte sie genug vom bequemen Leben mit der perfekten Technik. Sie hat ihr Auto einer Lotteriezentrale geschenkt und ihren Hund im Wald freigelassen. Den Fernseher hat sie relativ billig einem Kindergarten verkauft, und die Waschmaschine hat sie ihrer Putzfrau geschenkt.

Dann hat sie ihre Koffer gepackt, ist morgens aus dem Haus gegangen und hat ihren Mann allein gelassen. Sie ist mit dem nächsten Flugzeug nach Zentralafrika geflogen. Dort arbeitet sie jetzt als Krankenschwester in einem Provinzkrankenhaus.

Sie hatte mit niemandem über ihre Pläne gesprochen.

Erzählen Sie Ihrem Partner/Ihrer Partnerin die Geschichte und fragen Sie ihn/sie,

- *was er/sie mit dem Auto gemacht hätte,*
- *was er/sie mit dem Hund gemacht hätte,*
- *was er/sie mit dem Farbfernseher gemacht hätte,*
- *was er/sie mit der Waschmaschine gemacht hätte,*

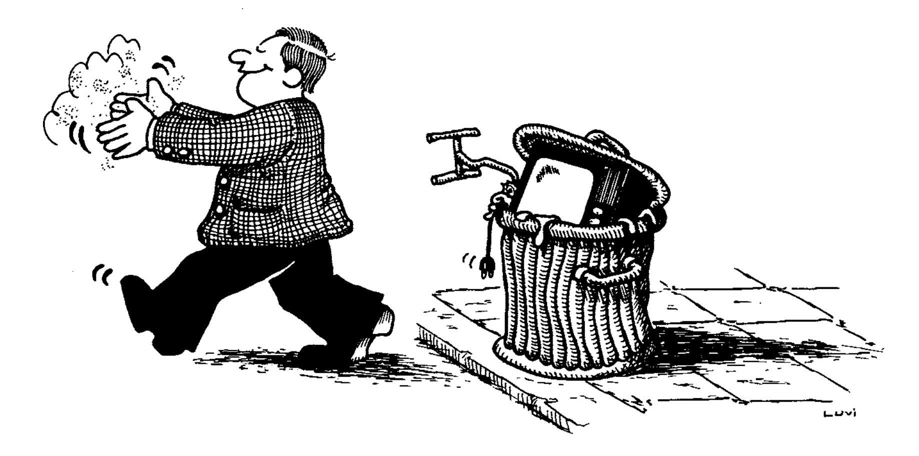
wenn er/sie genug gehabt hätte vom bequemen Leben mit der perfekten Technik.

Fragen Sie ihn/sie auch,

- *ob er/sie den Ehepartner allein gelassen hätte,*
- *ob er/sie nach Zentralafrika geflogen wäre,*
- *ob er/sie mit jemandem über seine/ihre Pläne gesprochen hätte.*

Notieren Sie die Antworten in Stichworten, und erzählen Sie dann der Klasse, was Ihr Partner/Ihre Partnerin gemacht hätte!

Sich in die Situation einer anderen Person versetzen



Der 18jährige Schüler eines Gymnasiums, Roland Schäfer, stand ein halbes Jahr vor dem Abitur. Das Abitur ist notwendig, wenn man studieren will.

Er war ein guter Schüler; in Biologie und Mathematik hatte er sogar die besten Noten. Für Biologie interessierte er sich besonders. Zu Hause hatte er zwei Aquarien mit exotischen Fischen, ein Terrarium mit giftigen Kobras, eine zwölfteilige Enzyklopädie der Botanik, und am Fenster stand eine große Kakteensammlung. Seine Eltern hatten ihm immer alle Bücher über Botanik und Zoologie geschenkt.

Ganz plötzlich hatte er keine Lust mehr, ein Spezialist, ein "Fachidiot" zu werden und Karriere zu machen. Er hat seine exotischen Fische einem zoologischen Geschäft verkauft und die Kobras im Garten seiner Eltern freigelassen. Die Enzyklopädie der Botanik hat er seinem Biologielehrer geschenkt, und die Kakteen hat er der Stadt für den Stadtpark verkauft.

Dann hat er kurz vor dem Abitur die Schule verlassen, ist nach Südamerika gefahren und macht dort Sozialarbeit mit armen Leuten.

Er hatte mit niemandem über seine Pläne gesprochen.

Erzählen Sie Ihrem Partner/Ihrer Partnerin die Geschichte und fragen Sie ihn/sie,

- *was er/sie mit den exotischen Fischen gemacht hätte,*
- *was er/sie mit den giftigen Kobras gemacht hätte,*
- *was er/sie mit der Enzyklopädie der Botanik gemacht hätte,*
- *was er/sie mit den Kakteen gemacht hätte,*

wenn er/sie keine Lust mehr gehabt hätte, Karriere zu machen.

Fragen Sie ihn/sie auch,

- *ob er/sie die Schule kurz vor dem Abitur verlassen hätte,*
- *ob er/sie nach Südamerika geflogen wäre,*
- *ob er/sie mit jemandem über seine/ihre Pläne gesprochen hätte.*

Notieren Sie die Antworten in Stichworten, und erzählen Sie dann der Klasse, was Ihr Partner/Ihre Partnerin gemacht hätte!



Eine Wohnung suchen

1. Sie brauchen dringend eine 3-Zimmerwohnung. Sie sollte mindestens 70 Quadratmeter haben, aber die monatliche Miete darf nicht mehr als 900 DM betragen. Die Wohnung muß Zentralheizung und einen Balkon haben. Wenn die Wohnung weiter oben liegt, wäre ein Lift sehr gut, muß aber nicht sein. Sie brauchen aber eine Garage, und die Wohnung muß in ruhiger Lage sein, weil Sie nervenkrank sind.
Sie gehen in ein Immobilienbüro und informieren sich, was es gibt. Ihr Partner/Ihre Partnerin arbeitet im Immobilienbüro. Wenn Sie eine Wohnung finden, wie Sie sie wünschen, notieren Sie die Daten.

---

2. Sie arbeiten in einem Immobilienbüro. Ein Kunde/Eine Kundin kommt und möchte Informationen. Hier sind die Wohnungen, die Sie anzubieten haben:

2-ZW, Kü., Bad, ZH, 43 m², Miete 450,–/NK 250,– zuzügl. 2 Mo.-Miet. Prov., **Ochsenzollern-Immobilien,** Tel. 47 89 20

Preungesheim, kl. 2-ZW, Kü., Bad, ZHG, 380,-/Uml./Kt. Schwarz Immobilien, Telefon 493764

Schöne 2-ZW, 70 m², Einb.-Kü., Küchenbar, gr. Blk., Wz. 32 m², Gar., OF, 620/U/K. Lefra-Immobilien, 445077-78*

2-ZW, Oberrad, Bad, ZH, Blk., 550,-/U./Kt., Neuhaus Immobilien 435431

2-ZW, Oberursel, 50 m², Balk., 550,- **Gaiser Immobilien, T. 0 61 71 / 5 30 35**

Geräum. 2-ZW, 65 m², gr. Kü. Blk. ZH, Einb.-Schr. Tel., F-Bornheim, 450/U/K. Lefra-Immobilien, T. 445077-78

Komf. 2-ZW, Oberursel/Ts., Einb.-Kü., Balkon, Teppich, ZH, Ww., 580/U./K. LEFRA-Immobilien, Telefon 445077-78*

2-ZW, Offenb., Bd., Hz., 325,-/U./Kt. Neuhaus Immobilien, 446460

Gemütl. 2-ZW Nähe Holzhausenpark. Studio, Einb.-Kü., ZH, DB, 50 m², 500/U/K. Lefra-Immobilien, T. 445077-78*

Versuchen Sie, dem Kunden/der Kundin eine Wohnung zu vermieten!

2-ZW	=	2-Zimmerwohnung
Kü.	=	Küche
Blk.	=	Balkon
ZH	=	Zentralheizung
Einb.-Schr.	=	Einbau-Schrank
5.St.	=	5. Stock
Wz.	=	Wohnzimmer
Gar.	=	Garage
Bd.	=	Bad
NK	=	Nebenkosten

Eine Wohnung suchen

1. Sie arbeiten in einem Immobilienbüro. Ein Kunde/Eine Kundin kommt und möchte Informationen. Hier sind die Wohnungen, die Sie anzubieten haben:

3-ZW, Stadtrand, ca. 72 m², Bd., ZH, Balk., Tiefgar., Miete 465,– u. Uml./Kt., **Wohnungsvermittlung Hyän + Co. GmbH,** Tel. (06 11) 38 40 40

3-ZW, ca. 89 m², Bad, ZH, Balk., Lift, Miete 850,– u. Ul./Kt., **Wohnungsvermittlung Hyän + Co. GmbH,** Tel. (06 11) 38 40 40

3 ZW, Ffm., Nä. Beethovenplatz, Kü., Bad, WC extra, Loggia, teilrenoviert, sof., ruh. Lage, 900.-/U/Kt., NEIS-Immobilien, Wiesenau 55, TEL. 725447

Komf. 3-ZW, 82 m², F.-Oberrad, rh. Lg., NB. Blk., Tepp. u. Park., ZH (Garage), 850/U/K. Lefra-Immobilien, 445077-78*

3-ZW, Ffm.-Sachsenhausen, ruh. Lage, (2-Fam.-Hs.), Öl-ZH, Terr., Gartenbenutz., Pkw-Pl., Wfl. 100 m², mtl. 1300,- zzgl. U/Kt., sof. **C. B. BESSLER-Immobilien GmbH Telefon 06 11 / 29 10 36 (RDM)**

3-Zi.-Etg.-Wohnung, Nähe Zentrum, Küche, Bad mit WC, 2 Balkone, Zentralhzg., ca. 65 m², ab sofort zu vermieten, mtl. Miete 580,– DM zzgl. Uml. + Kt., Tel. 52 19 11

Mod. 3-ZW, Einb.-Kü., Balk., Parkett (Garage), F-Bonames (U-Bahn), 720,-/U/K. Lefra-Immobilien, T. 445077-78*

Ruh. 3-ZW, 85 m², 2-Fam.-Hs., ZH, Blk., Miete 700,– pl. U./Kt., **Haifisch-Immobilien,** Tel. 69 28 04

Versuchen Sie, dem Kunden/der Kundin eine Wohnung zu vermieten!

3-ZW	=	3-Zimmerwohnung
ZH	=	Zentralheizung
Tiefgar.	=	Tiefgarage
Pkw-Pl.	=	Personenkraftwagen-Platz (Parkplatz)
Terr.	=	Terrasse
Bd.	=	Bad
Blk.	=	Balkon
Einb.-Kü.	=	Einbau-Küche
Hs.	=	Haus
Fam.	=	Familie

2. Sie suchen eine 2-Zimmerwohnung. Sie sollte mindestens 50 Quadratmeter haben, darf aber nicht mehr als 550 DM monatlich kosten. Es wäre gut, wenn zur Wohnung eine Garage gehören würde, das muß aber nicht sein. Die Wohnung muß aber Zentralheizung haben und einen Balkon, weil Sie gern im Freien frühstücken.
Sie gehen in ein Immobilienbüro und informieren sich, was es gibt. Ihr Partner/Ihre Partnerin arbeitet im Büro. Wenn Sie eine Wohnung finden, wie Sie sie wünschen, notieren Sie die Daten!



Abstraktes beschreiben und verstehen

Zuerst beschreiben Sie Ihrem Partner/Ihrer Partnerin ein Bildchen: Wenn er/sie meint, es gefunden zu haben (er/sie kann nachfragen), geben Sie ihm/ihr die entsprechende Nummer an, und notieren Sie seinen/ihren Buchstaben in der Tabelle! Dann kann er/sie ein Bildchen beschreiben. Beschreiben Sie so abwechselnd alle Bilder, und notieren Sie immer die entsprechenden Buchstaben! Am Ende vergleichen Sie das Ergebnis.

Redemittel:

- Das erste Bild könnte ein(e) ... sein.
- Bas erste Bildchen sieht aus wie ein(e) ...
- Auf dem ersten Bild sieht man so etwas wie ein(e) ...
- Das erste Bild sieht einem/einer ... ähnlich, nur hat es ...

Sie	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
Ihr(e) Partner(in)																				

1 2 3 4 5

6 7 8 9 10

11 12 13 14 15

16 17 18 19 20

Abstraktes beschreiben und verstehen

Ihr Partner/Ihre Partnerin beschreibt Ihnen zuerst ein Bildchen. Wenn Sie meinen, es gefunden zu haben (Sie können nachfragen), geben Sie ihm/ihr den entsprechenden Buchstaben an, und notieren seine/ihre Nummer in der Tabelle! Dann können Sie ein Bildchen beschreiben. Beschreiben Sie so abwechselnd alle Bilder, und notieren Sie immer die entsprechenden Zahlen. Am Ende vergleichen Sie das Ergebnis!

Redemittel:

- Das erste Bild könnte ein(e) ... sein.
- Bas erste Bildchen sieht aus wie ein(e) ...
- Auf dem ersten Bild sieht man so etwas wie ein(e) ...
- Das erste Bild sieht einem/einer ... ähnlich, nur hat es ...

Ihr(e) Partner(in)																				
Sie	A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	M	N	O	P	Q	R	S	T

A B C D E

F G H I J

K L M N O

P Q R S T

57A

Streitgespräche führen



Benutzen Sie zum Streiten diese Formulierungen:

- Das stimmt doch einfach nicht!
- Sie wissen ganz genau, daß das nicht stimmt!
- Das ist doch absoluter Quatsch!
- So ein Unsinn!
- So einen Blödsinn habe ich noch nicht gehört!
- So eine Frechheit!
- Das ist eine ganz große Unverschämtheit!
- Das können Sie Ihrer Großmutter erzählen, aber nicht mir!
- Und ich ...
- Aber ich ...
- Was?!

Szene 1:

Sie sind Deutschlehrer(in). Eine(r) Ihrer schlechtesten Schüler(innen) kommt zu Ihnen, um mit Ihnen zu sprechen. Sie haben ihm/ihr gestern einen katastrophalen Test zurückgegeben. Der hatte so viele Fehler, daß Sie keine Lust hatten, sie alle zu korrigieren. Wenn dieser Schüler/diese Schülerin, der/die auch fast kein Deutsch sprechen kann, nicht besser wird, kann er/sie nicht in die nächste Stufe.

Szene 2:

Sie sind gestern auf einem Sportfest tausend Meter in 3 Minuten gelaufen. Das war Rekord gestern!
Sie freuen sich sehr und erzählen das Ihrem besten Freund, der nicht sehr sportlich ist, weil er sehr dick ist. In der Schule hatte er in Sport immer sehr schlechte Noten.

Streitgespräche führen



Benutzen Sie zum Streiten diese Formulierungen:

- Das stimmt doch einfach nicht!
- Sie wissen ganz genau, daß das nicht stimmt!
- Das ist doch absoluter Quatsch!
- So ein Unsinn!
- So einen Blödsinn habe ich noch nicht gehört!
- So eine Frechheit!
- Das ist eine ganz große Unverschämtheit!
- Das können Sie Ihrer Großmutter erzählen, aber nicht mir!
- Und ich ...
- Aber ich ...
- Was?!

Szene 1:

Sie lernen Deutsch und wollen mit Ihrem Lehrer/Ihrer Lehrerin sprechen. Sie sind der beste Schüler/die beste Schülerin in der Klasse und können nicht verstehen, daß Sie gestern einen sehr schlechten Test zurückbekommen haben. Sie sprechen sehr gut Deutsch und haben schon 4 Jahre Germanistik an der Universität studiert. Außerdem wollen Sie Ihren Lehrer/Ihre Lehrerin kritisieren, weil er/sie immer zu spät zum Unterricht kommt.

Szene 2:

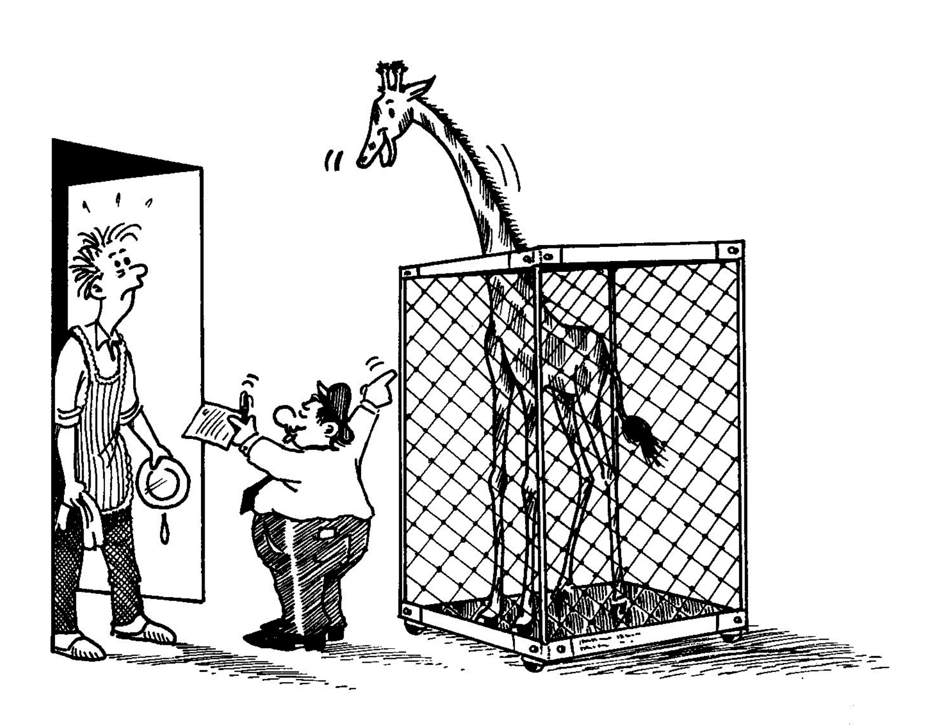
Zu Ihnen kommt ein sehr arroganter Typ, den Sie schon sehr lange kennen. Er glaubt, er ist immer der Beste, vermutlich hat er Komplexe.
Sie sind ein exzellenter Sportler, laufen tausend Meter in 2 Minuten, springen 6 Meter weit und können auch prima boxen.

58 A

Mißverständnisse aufklären

Benutzen Sie diese Formulierungen:

- Entschuldigen Sie bitte, Sie haben vielleicht noch nicht gemerkt, daß ...
- Entschuldigung, ich glaube, das muß ein Mißverständnis sein.
- Verzeihung, das ist wohl ein Irrtum.
- Das ist doch unmöglich!
- Das kann gar nicht sein, weil ...



Situation 1:

Sie sitzen im Theater. Es gibt "Othello" von Shakespeare. Da kommt jemand und möchte mit Ihnen sprechen. Sie sind Theaterkritiker(in) für eine große Zeitung und müssen für morgen eine Kritik schreiben. Und noch etwas: Ihre Karte haben Sie vor 10 Minuten an der Kasse besonders billig bekommen.

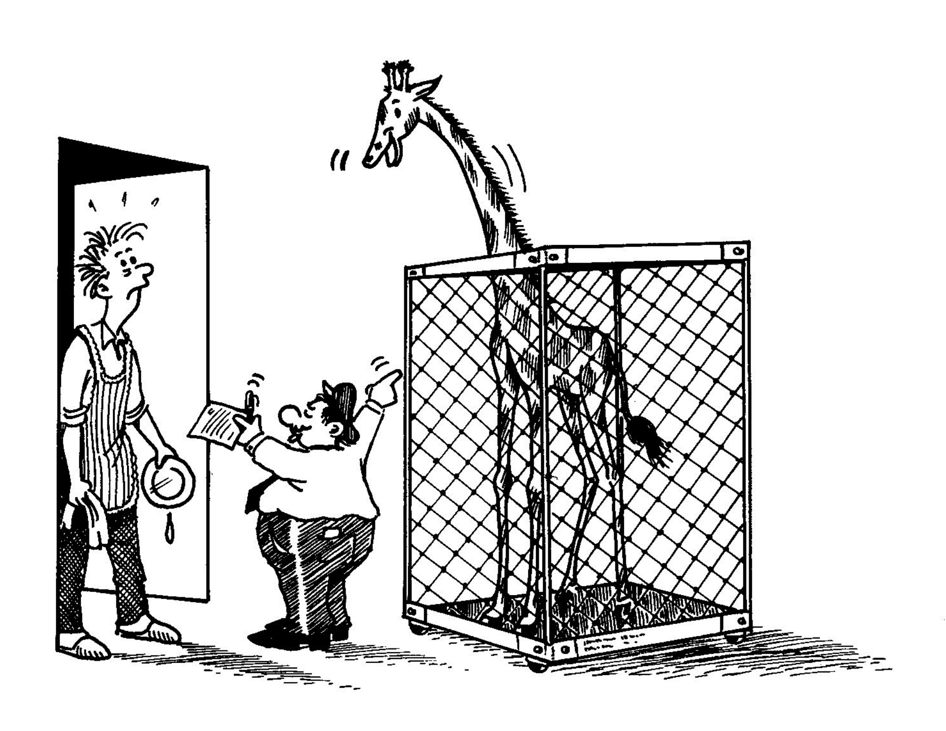
Situation 2:

Sie fahren mit dem Nachtzug von München nach Rom. Im Schlafwagen haben Sie ein Bett für die Reise reserviert. Als Sie ins Abteil kommen, liegt da schon jemand in Ihrem Bett. Sie haben ein doppeltes Recht auf das Bett: erstens, weil Sie es reserviert haben, und zweitens, weil Sie bei der Deutschen Bundesbahn arbeiten; da haben Sie Privilegien und müssen nur 50 Prozent bezahlen.
Sie haben den Platz gestern abend in München reserviert.
Bitte seien Sie höflich!

Mißverständnisse aufklären

Benutzen Sie diese Formulierungen:

- Entschuldigen Sie bitte, Sie haben vielleicht noch nicht gemerkt, daß ...
- Entschuldigung, ich glaube, das muß ein Mißverständnis sein.
- Verzeihung, das ist wohl ein Irrtum.
- Das ist doch unmöglich!
- Das kann gar nicht sein, weil ...



Situation 1:

Sie gehen ins Theater. "Othello" von Shakespeare. Obwohl Sie eine Platzkarte haben, sitzt jemand anders auf Ihrem Platz. Sie haben die Karte vorgestern von einem Freund gekauft, der keine Zeit hatte. Das Stück beginnt in 3 Minuten. Bitte seien Sie höflich!

Situation 2:

Sie liegen im Schlafwagen des Nachtzugs von München nach Sizilien. Sie wollen Ferien in Palermo machen oder besser: Sie sind Kommissar(in) bei Interpol und sollen dort gegen die Mafia arbeiten. Ihre Fahrkarte mit Reservierung des Bettes haben Sie letzte Woche in Stockholm gekauft. Das Bett ist sehr bequem, und Sie wollen gerade einschlafen, da kommt jemand und will mit Ihnen sprechen.

59A

Gegensätze feststellen und ausdrücken



Lesen Sie dieses Interview und erzählen Sie den Inhalt Ihrem Partner/Ihrer Partnerin. Aber nichts vergessen!
Dann hören Sie, was Ihr Partner/Ihre Partnerin Ihnen erzählt.

Reporter: Frau Steinberg, Sie lernen Karate. Warum?

Luise S.: Das hat mit meiner Lebensphilosophie zu tun. Ich sehe diesen Sport als ein Stück Philosophie an.

Reporter: Haben Sie viel Zeit für diese "Philosophie"?

Luise S.: Nein, ich arbeite als Angestellte an der Universität, deshalb habe ich nur abends für Karate Zeit, zweimal in der Woche.

Reporter: Sind Sie verheiratet?

Luise S.: Nein, ich lebe mit meinem Bruder zusammen.

Reporter: Haben Sie noch mehr Geschwister?

Luise S.: Nein.

Reporter: Wie alt sind Sie?

Luise S.: 21.

Reporter: Was machen Sie sonst in Ihrer Freizeit, wenn Sie nicht zum Karate-Kurs gehen?

Luise S.: Am liebsten bin ich allein zu Haus in meinem Zimmer und lese.

Reporter: Zum Schluß noch eine brisante Frage: Können Sie Menschen töten?

Luise S.: Nein, so etwas lernen wir im Karate-Kurs nicht. Wir wollen ja nicht töten, sondern nur ein bißchen Sport treiben.

Reporter: Frau Steinberg, ich danke Ihnen für dieses Interview.

Ihr Partner/Ihre Partnerin hat in seinem/ihrem Zeitungsartikel andere Informationen als Sie im Interview! Der Reporter hat also nicht die Wahrheit geschrieben! Formulieren Sie alle Gegensätze zwischen Interview und Artikel mit obwohl oder trotzdem!

Gegensätze feststellen und ausdrücken

Lesen Sie diesen Zeitungsartikel, und erzählen Sie den Inhalt Ihrem Partner/Ihrer Partnerin. Aber nichts vergessen!
Dann hören Sie, was Ihr Partner/Ihre Partnerin Ihnen erzählt.

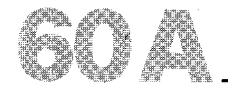
Jung, blond und gefährlich

KARATE-LUISE aus KÖLN

Die 21jährige Studentin Luise Steinberg ist hübsch aber gefährlich: in ihrer Freizeit lernt sie Karate. Ihr Vater ist Boxer, da ist es ja klar, daß die Tochter Karate lernt. Sie kann mit einem Fußtritt jeden töten, der sie angreift. Weil ihr Mann das weiß, sagt er nicht mehr: „Luise, mach das Essen!“ Und das ist gut für Luise, denn sie lernt Karate, um Männern Angst zu machen. Nur eins macht sie traurig: in der Diskothek kennt man sie schon als Karate-Luise, niemand will mit ihr tanzen. Ihre 23jährige Schwester Elisabeth sagt: „Schon als Kind war Luise brutal und hat nur mit Jungen gespielt.“

Ihr Partner/Ihre Partnerin hat in seinem/ihrem Interview andere Informationen als Sie im Zeitungsartikel! Es gibt Reporter, die nicht die Wahrheit schreiben!

Formulieren Sie alle Gegensätze zwischen Interview und Artikel mit obwohl oder trotzdem!



Eine Reise buchen

1. Sie möchten gern Ferien am Meer machen. Aber Sie wollen nicht nur am Strand baden, sondern für die Tage mit schlechtem Wetter auch ein Schwimmbad in der Nähe haben. Außerdem brauchen Sie für Ihren Wagen auf jeden Fall einen Parkplatz. Es muß ein Garten da sein, und Sie wollen jeden Tag Tennis spielen.
   Sie kommen in ein Reisebüro. Informieren Sie sich, was es gibt, und notieren Sie Name, Adresse, Telefonnummer und Preis des Hotels oder der Pension, für das oder die Sie sich entscheiden! Ihr Partner/Ihre Partnerin arbeitet im Reisebüro.

---

2. *Sie arbeiten in einem Reisebüro. Ein Kunde/Eine Kundin kommt und möchte Informationen. Hier ist Ihr Reisekatalog.*

URLAUB AN DER ITALIENISCHEN ADRIA MITTEN IM PINIENWALD HOTEL ZADINA - 47042 CESENATICO/Zandina - wen. Meter v.Meer, Zi. m. eig. DU/WC/BALK., Hausbar, Lift, geschl. Priv.Parkpl., 10000 m² Garten m. Tennispl., 3 Menüs z.W., Deut. Frühst. m. Käse u. Wurst o. Ei. Wochenparty, Windsurf mgl.- VP-Inkl.-Preis: 1.5.-20.6. u. Sept. DM 37,-, 21.6.-10.7. u. 22.-31.8. DM 44,-, 11.7.-21.8. DM 53,-, Kindererm. 30-10%. Man spr. Deutsch. ☎0039547/86480 od. 0039541/946574

CESENATICO-VALVERDE (Adria-Ital.)
HOTEL GREEN VALLEY
Dir. am Meer. Alle Zimmer m. Bad, Balkon Meeresbl. u. Tel., Ausgez. Küche m. Menüwahl. Überdacht. Parkpl. **VP-Sonderpreis: Mai L. 13.000, Juni u. Sept. L. 15.000.** Priv. ☎0541/945646

GIULIANOVA LIDO - Abruzzen/Adria/Italien - HOTEL ATLANTIC
Direkt am Meer, 2. Kat., mod., jegl. Komf., gr. Park u. Kinderspielpl. - Ideal f. Fam. - Juni, Sept. L. 22 000, Juli L. 30 000, Aug. L. 36 000/28 000, ☎003985/863029.
(Bis 15.4.: 0039461/47317)

LIDO DI SAVIO - Milano Marittima (Adria-Italien)
HOTEL VENUS
Direkt am Strand. Zimmer m. Bad, Tel. u. Balkon, Meeresblick. Familiäre Behandlung. Garten m. Kinderspielen. Menüauswahl. Vollpension ab L. 17 500.

HOTEL AUREA, 47041 BELLARIA (Adria-Italien) ☎0039/541/49326 - 47431. Ausgez. Dir. am Meer. Alle Zimmer m. Du., WC u. Balkon, Meeresbl. Gr. Privatparkpl. Menüauswahl. Geräumiger Aufenthaltsraum. Bar, Terrasse, Solarium, Lift. VP: Mai b. 19.6. u. Sept. L. 16500; 20.6.-31.7. u. 21.8.-31.8. L. 21000; 1.8.-20.8. L. 23500. Bes. u. Leit.: Fam. Remo Quadrelli. Ausk.: **Frau Wiedenhöfer, ☎ 089/7144832 München**

MILANO MARITTIMA (Adria-Italien) **HOTEL TERMINUS** ☎0039/544/991473
Mod., ruh., na. am Meer. Al. Zi. m.Bad, Balk. u.Tel. Menüauswahl. Gart., Parkpl. VP: Vor-u. NS. L. 21500; MS. L. 22500; HS. L. 27500 **Pfingstsonderang. L. 20000** Ausk. u.Prosp.: Walter Beyerle, Hertlstr. 27, 8 Mü. 70 ☎089/7147283

Versuchen Sie, dem Kunden/der Kundin eine Reise zu verkaufen!

Zi.	=	Zimmer
Du.	=	Dusche
Meeresbl.	=	Meeresblick
Parkpl.	=	Parkplatz
Balk.	=	Balkon
Gart.	=	Garten
Tennispl.	=	Tennisplatz
Frühst.	=	Frühstück
Meeresn.	=	Meeresnähe
dir.	=	direkt
ruh.	=	ruhig
na.	=	nahe
L.	=	Lire
VP	=	Vollpension

Eine Reise buchen

1. *Sie arbeiten in einem Reisebüro. Ein Kunde/Eine Kundin kommt und möchte Informationen. Hier ist Ihr Reisekatalog.*

PENSION VILLA MORETTI
38060 VARONE /RIVA am GARDASEE (Italien)
25 Betten, alle Zim. m. DU/WC, teils m. Blick a. See, ruhige Lage in einem Park m. Schwimmbd., Tischtennis, Bocciabahn, in der Nähe Tennispl. für die Gäste, Grillmöglichkeit im Garten, Fam.Behandlung. **BIETET ZIMMER MIT FRÜHSTÜCK AN, u. organisiert im MAI - JUNI - SEPTEMBER SPORTWOCHEN v. Sonntag bis Sonntag: jeden Tag Tennisstunde m. Tennislehrer, Schwimmkurs m. Schwimmlehrer, Gymnastikstunde m. Gymnastiklehrer, Preis für Zim. m. reichhaltigem Frühst. u. Fitnessprogramm DM 290,- pro Woche alles inkl. Preis für Zim. m. reichhaltigem Frühst. ohne Fitnessprogramm DM 180,- pro Woche alles inkl.** Für Reserv.: **☎0039/464/520249** mittags u. abends. Farbprospekt u. Preisl. anf.

Hotel Beaurivage – Viale Trieste – **I-61100 PESARO** (Adria) Tel. 0039721/31798-66989. Telex 560062 APA (Beaurivage). Nztl. komf. Familienhotel. Dir. a. Badestrand. Frdl. Atmosphäre, tadellose Bedienung. Unsere Küche wird Sie nicht enttäuschen! Geheiztes Schwimmb. (28 Grad). Kostenlos überd. Parkplatz.

CATTOLICA (Adria/Italien) - HOTEL COLUMBIA - ☎0039541/961493.
Am Meer, Zi. m. DU/WC/TEL./BALK. m. Meerbl., Lift, Bad, Garten, Parkpl., Menü - 7 Tage Vollpens. Mai. L. 125 000, Juni, Sept., L 140 000, alles inkl.

Preise fast **ADRIA der ABRUZZEN** **wie 1981**
San Benedetto del Tronto bis Giulianova
Urlaub als Privatgast in familiär geführten Hotels, z. T. direkt am Meer. Tennis, Sw.-Pool. hoteleigene P.-Plätze. VP inkl. Strand, Liegestuhl und So.-Schirm. Ausgez. ital. Küchen. Menüwahl. Saub. Meer, mildes Klima. Saison Mai bis Sept., teilw. ganzjährig. **Auch Ferien-Wohnungen!** Katalog kostenlos: POTT + IRION - Hotelrepräsentanz - · Hugo-Wolf-Str. 77/80 · 7033 Herrenberg · Tel. 07032/4179

ROL HOTEL - 47042 CESENATICO/VALVERDE
Adria/Italien - Viale Vernini 38, ☎0039547/86299
2. Kat.; 100 m v. Meer, geheiztes Schwimmb. m. Meerw. - Menü n. Wahl, deutsches Frühst. Vor-/Nachs. L. 24 000, Hochs. L. 32 000.

LIDO DI SAVIO - MILANO Marittima (Adria, Ital.) **HOTEL PRIMULA**
Ausk. priv. Wohn. ☎0039/39/364316 - 544/949125. Mod., ruhig, 150 m v. Meer entf. Alle Zi. m. Du., WC u. Balk. Lift, Privatparkpl., Garten, ausgez. Küche. 150 m weiter „Sporting Club" m. 14 Tennispl. u. Swimming-pool. VP vom 20.5. bis 20.6. u. vom 26.8. b. 20.9. L. 18 000/20 000. Vom 21.6. b. 20.7. L. 20 000/23 000. Vom 21.7. b. 25.8. L. 23 000/25 000. Inbegriffen: Kabine, Sonnenschirm, Liegestuhl am Privatstrand. **Erstattung der italienischen Autobahnkosten!**

Versuchen Sie, dem Kunden/der Kundin eine Reise zu verkaufen!

DU	=	Dusche
Zim.	=	Zimmer
Balk.	=	Balkon
Meerbl.	=	Meeresblick
Meerw.	=	Meerwasser
VP	=	Vollpension

Tennispl.	=	Tennisplatz
P-Platz	=	Parkplatz
Frühst.	=	Frühstück
Sw.-Pool	=	Swimming-Pool
So.-Schirm	=	Sonnenschirm
L.	=	Lire

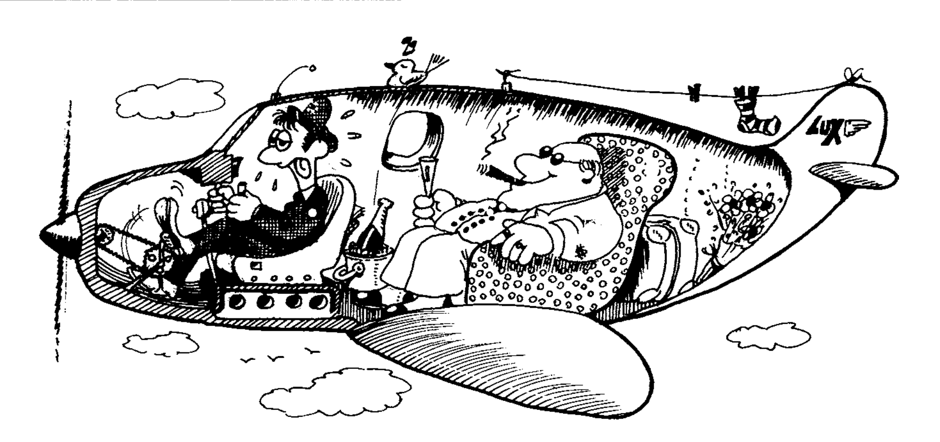
2. Sie wollen mit Ihren drei Kindern in Urlaub fahren. Ihr Zimmer muß Bad und Balkon haben. Außerdem wollen Sie von Ihrem Zimmer einen schönen Blick auf das Meer haben. Strand ist nicht so wichtig, viel wichtiger ist, daß ein Garten da ist. Ja, und die Kinder müssen natürlich Möglichkeiten zum Spielen haben. Sie kommen in ein Reisebüro. Informieren Sie sich, was es gibt, und wenn Sie sich entschieden haben, notieren Sie Name, Adresse, Telefonnummer und Preis des Hotels oder der Pension! Ihr Partner/Ihre Partnerin arbeitet im Reisebüro.



Ein Gespräch in einem Reisebüro führen

① Sie kommen ins Reisebüro und möchten den Rest für Ihre gebuchte Reise bezahlen. Sie haben acht Tage Badeurlaub auf Haiti gebucht. Die Karibik ist ein Paradies! Letztes Jahr waren Sie zwölf Tage auf den Bahamas. Es war wunderbar! Hin- und Rückflug nach Haiti mit Hotel und Vollpension kosten 1750 DM, Getränke sind exklusive. 750 DM müssen Sie noch zahlen. In fünf Tagen geht Ihr Flug. Und dann haben Sie acht Tage Strand!

② Sie arbeiten in einem Reisebüro. Es kommt ein Kunde/eine Kundin zu Ihnen, um den Rest für eine Bildungsreise in die Sowjetunion zu bezahlen (280 DM). Jetzt gibt es aber ein kleines Problem: Der Reiseleiter der Gruppe, der perfekt Deutsch und Russisch spricht, ist plötzlich krank geworden (Tuberkulose) und kann unmöglich übermorgen mit der Gruppe fliegen. Die Gruppe muß sehen, wie sie sich allein orientiert. Billiger kann die Reise deshalb nicht werden, weil Ihr Reisebüro den kranken Reiseleiter trotzdem bezahlen muß. Dafür haben Sie aber einen Extra-Service für diese Gruppe: Heute abend zeigen Sie 150 Diapositive über die Sowjetunion (in Farbe!) als kleine Orientierungshilfe für die Reise! Versuchen Sie, den Kunden/die Kundin nicht zu verlieren.



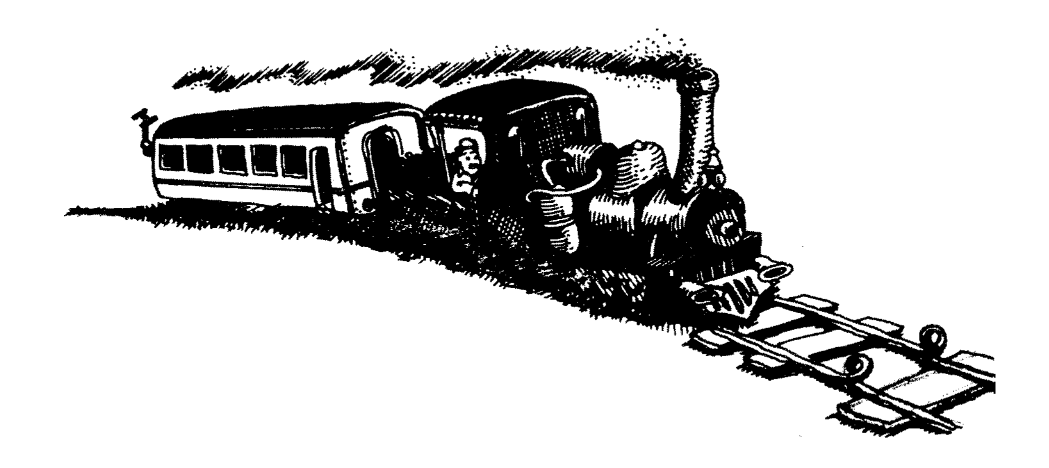
③ Sie kommen ins Reisebüro. Sie haben für zwei Wochen einen Safari-Urlaub in Uganda gebucht. Dort wollen Sie Löwen jagen. Und Elefanten! Elefantenjagd ist Ihr liebstes Hobby. Zum Programm gehört, daß die Elefantenjagd vom fahrenden Jeep aus erfolgt. Das ist für Sie sehr wichtig, weil Sie Rheumatismus haben und sehr schlecht zu Fuß sind. Der Chauffeur ist im Preis inbegriffen. Der Preis beträgt 3264 DM, inklusive zwei Elefantenzähne, die Sie mit nach Hause nehmen dürfen. Sie wollen jetzt die restlichen 1264 DM zahlen. In drei Tagen geht die Reise los.

④ Sie arbeiten in einem Reisebüro. Zu Ihnen kommt ein Kunde/eine Kundin, der/die eine fünftägige Kunstreise nach Madrid gebucht hat, um die restlichen 480 DM von 980 DM zu bezahlen. Im Preis sind inbegriffen: Zug, Hotel, Besuch des Prado (Velâzquez, El Greco usw.) und Besichtigung des Gemäldes "Guernica" von Pablo Picasso. Übermorgen beginnt die Reise. Leider ist das Gemälde "Guernica" überraschend für ein halbes Jahr nach New York zu einer Ausstellung gebracht worden und kann jetzt nicht besichtigt werden. Ein anderes Problem ist, daß einige Bilder von Velâzquez restauriert werden und man nicht weiß, wann sie fertig sind. Dafür haben Sie als Alternative etwas Sensationelles anzubieten: Zur Zeit befindet sich in Madrid eine internationale Ausstellung über abstrakte Kunst des 20. Jahrhunderts, die aber in drei Tagen zu Ende geht. Der Preis bleibt der gleiche, weil auch dieser Besuch organisiert werden muß. Versuchen Sie, den Kunden/die Kundin nicht zu verlieren.

Ein Gespräch in einem Reisebüro führen

① Sie arbeiten in einem Reisebüro. Zu Ihnen kommt ein Kunde/eine Kundin, der/die seine/ihre Reise nach Haiti bestätigen und die restlichen 750 DM zahlen will. Die ganze Reise kostet 1750 DM. Leider hat die Fluggesellschaft, die Ihre Karibikflüge gemacht hatte, pleite gemacht. Alle Reisen in die Karibik müssen jetzt storniert werden. Als Alternative bieten Sie dem Kunden/der Kundin an: 10 Tage Badeurlaub am Suez-Kanal. Dabei sind inklusive: ein Tagesausflug nach Kairo, ein Ausflug bei Nacht zu den Pyramiden und eine Spazierfahrt mit Musik und Lampions auf dem Suez-Kanal. Der Preis bleibt für diese Reise 1750 DM. Versuchen Sie, den Kunden/die Kundin nicht zu verlieren.

② Sie haben eine Bildungsreise in die Sowjetunion gebucht. Zehn Tage Rundreise mit Besuch von Moskau, Leningrad, Kiew usw. Die Reise wird von einem Reiseleiter begleitet, der perfekt Deutsch und Russisch spricht. Sie werden also eine Menge lernen. Die Reise kostet 1280 DM. Sie kommen ins Reisebüro, um die letzten 280 DM zu bezahlen. Übermorgen geht der Flug nach Leningrad.



③ Sie arbeiten in einem Reisebüro. Zu Ihnen kommt ein Kunde/eine Kundin, der/die die restlichen 1264 DM für eine Safari-Reise nach Uganda bezahlen will. Der Gesamtpreis beträgt 3264 DM, inklusive Jagdtrophäen. Die Reise soll in drei Tagen beginnen. Nun gibt es leider ein Problem: Die Regenzeit hat in Uganda schon begonnen (früher als normalerweise!), so daß man auf der Landstraße nicht fahren kann. So wird leider die Safari in diesem Jahr unmöglich. Jetzt haben Sie dem Kunden/der Kundin zwei Möglichkeiten anzubieten: entweder das gleiche im nächsten Jahr oder eine Trekking-Tour zu Fuß im Himalaya. Wer an diesen Wanderungen im Himalaya teilnehmen will, muß einen gesunden Organismus haben und sehr gut trainiert sein. Aber: für jeden Teilnehmer ist im Preis ein Sherpa inklusive, der das persönliche Gepäck trägt. 350 km weit. Diese Reise kostet 500 DM mehr, weil die Flüge nach Asien teurer sind. Versuchen Sie, den Kunden/die Kundin nicht zu verlieren.

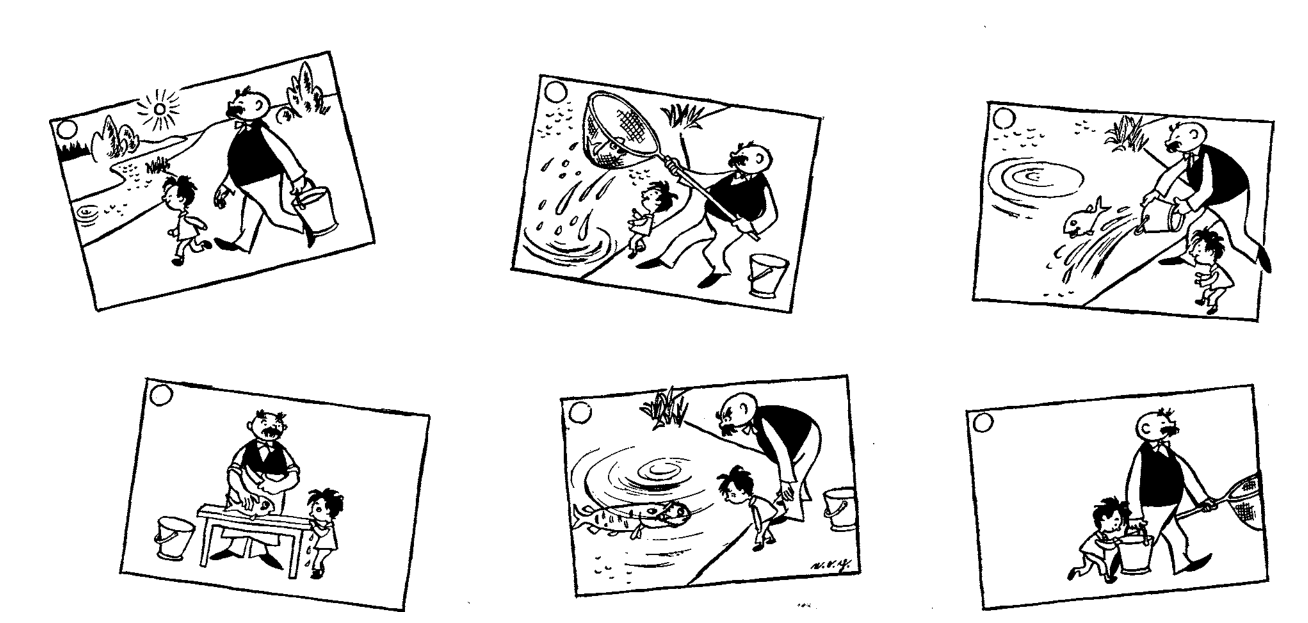
④ Sie haben eine Reise nach Spanien gebucht, genaugenommen eine Kunstreise nach Madrid. Im Programm ist ein Besuch des Prado mit Bildern von Hieronymus Bosch, El Greco, Velázquez usw. Höhepunkt des Programms ist aber die Besichtigung des Gemäldes "Guernica" von Pablo Picasso, das Sie auf jeden Fall sehen wollen. Die Reise dauert fünf Tage, kostet 980 DM mit Zug und Hotel, und Sie kommen jetzt ins Reisebüro, um die restlichen 480 DM zu bezahlen. Übermorgen geht die Reise los.



Eine Geschichte erzählen

1. Geschichte:

Die Reihenfolge Ihrer Bildgeschichte ist durcheinander geraten. Fragen Sie Ihren Partner/Ihre Partnerin! Falls Sie die Beschreibungen Ihres Partners/ Ihrer Partnerin nicht genau verstehen, fragen Sie nach! Numerieren Sie die Reihenfolge der Bildchen!

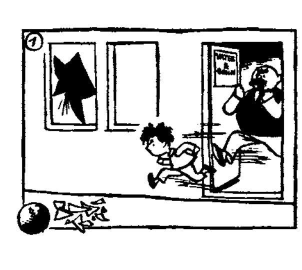
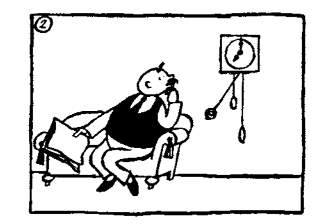
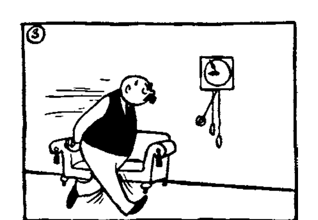


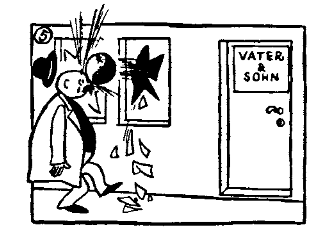
---

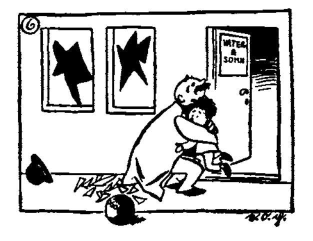
2. Geschichte:

Sie haben hier eine Geschichte. Versuchen Sie, Ihrem Partner/Ihrer Partnerin die Reihenfolge der Geschichte anzugeben, indem Sie jedes einzelne Bildchen beschreiben!

Redemittel: Auf dem ersten Bildchen	ist ... sieht man ...





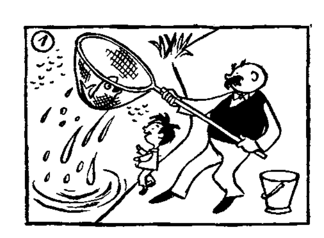
Jetzt geben Sie jeder Geschichte einen Titel! Erzählen Sie dann die Geschichte noch einmal gemeinsam in der Klasse!

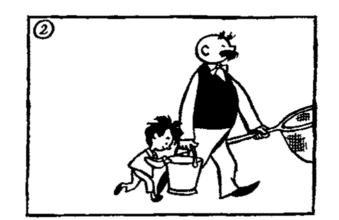
Eine Geschichte erzählen

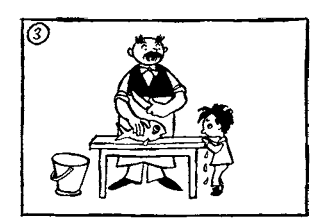
1. Geschichte:

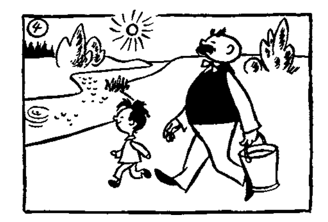
Sie haben hier eine Geschichte. Versuchen Sie, Ihrem Partner/Ihrer Partnerin die Reihenfolge der Geschichte anzugeben, indem Sie jedes einzelne Bildchen beschreiben!

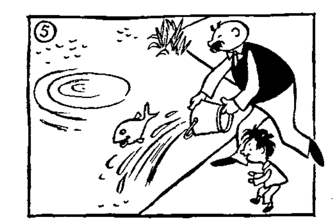
Redemittel: Auf dem ersten Bildchen	ist ... sieht man ...

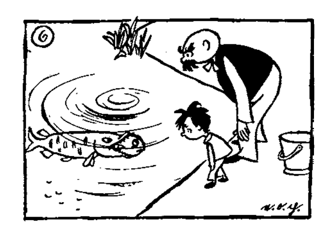








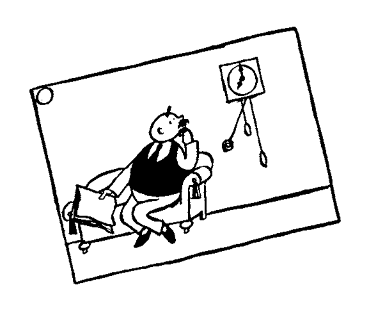




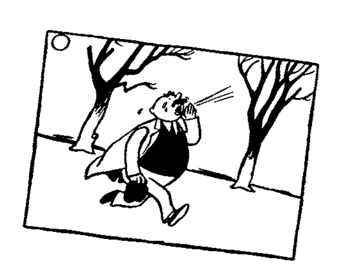
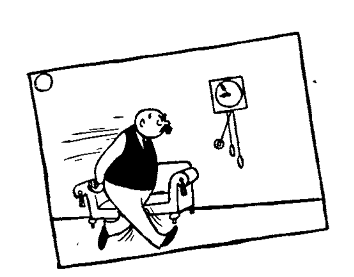
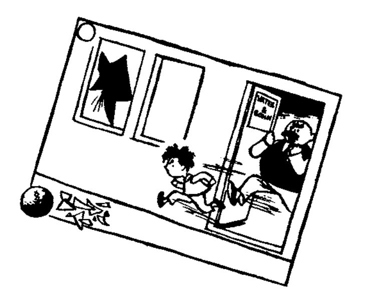
---

2. Geschichte:

Die Reihenfolge Ihrer Bildergeschichte ist durcheinander geraten. Fragen Sie Ihren Partner/Ihre Partnerin! Falls Sie die Beschreibungen Ihres Partners/Ihrer Partnerin nicht genau verstehen, fragen Sie nach! Numerieren Sie die Reihenfolge der Bildchen!





Jetzt geben Sie jeder Geschichte einen Titel! Erzählen Sie dann die Geschichte noch einmal gemeinsam in der Klasse!

63 A

Widersprüche feststellen



*In Ihrer Stadt hat es vor vier Tagen einen spektakulären Banküberfall gegeben:
2.348.612 Mark und 37 Pfennig sowie das goldene Feuerzeug des Chefkassierers mit der Gravur "Susi" sind geraubt worden. Es gibt zwei Augenzeugen für den Überfall, was sehr wichtig ist, da von den Räubern jede Spur fehlt. Der eine Augenzeuge sind Sie, der andere Ihr Partner/ Ihre Partnerin.*

Erzählen Sie Ihrem Partner/Ihrer Partnerin alles, was Sie über den Überfall wissen. Hören Sie auch seine/ihre Version. Vergleichen Sie mit ihm/ihr die beiden Aussagen, und notieren Sie eventuelle Unterschiede und Widersprüche. Aber zeigen Sie ihm/ihr den Text nicht!

Hier ist Ihre Zeugenaussage:

"Also, ich hab' alles ganz genau gesehen: Es war ein herrlicher Frühlingstag. Mit kreischenden Bremsen hielt plötzlich ein olivgrüner Peugeot direkt vor dem Gebäude der Volksbank. In dem Wagen saßen vier Leute, ob Männer oder Frauen, konnte ich nicht sehen, weil alle maskiert waren. Der Wagen hatte noch nicht gehalten, da gingen auch schon die Türen auf, und drei Leute sprangen heraus, unter ihnen der Fahrer. Zwei von ihnen hatten Maschinenpistolen im Arm. Einige Passanten, die das sahen, liefen entsetzt davon. Dann verschwanden alle drei in der Bank. Die Person, die im Wagen geblieben war, setzte sich inzwischen auf den Fahrersitz. Ich habe alles vom Fenster meines Büros aus gesehen, das gegenüber der Bank liegt. Weil ich das Telefon am Fenster habe, hab' ich sofort die nächste Polizeiwache angerufen, während ich weiter alles beobachtete. Es waren ungefähr zwei Minuten vergangen, es war jetzt genau eine Minute nach zwei, zumindest auf meiner Armbanduhr, da kamen vier maskierte Leute aus der Bank gerannt. Einer von ihnen hatte einen großen Sack dabei. Blitzschnell stiegen die Leute in den Wagen. Bei der Abfahrt gab es ein kleines Problem: Der Motor sprang nicht sofort an, aber beim zweiten Versuch ging es dann. Der Wagen fuhr relativ langsam davon, die Polizei kam erst drei Minuten später. Wenn Sie mich nach dem Nummernschild des Wagens fragen: es fing mit einem "S" an, mehr habe ich nicht gesehen. Zur Kleidung fiel mir auf, daß einer der drei, die die Bank betreten haben, rote Schuhe trug. Alle hatten braune Anzüge an. Der eine war etwas kleiner als der andere, aber größer als der dritte."

Widersprüche feststellen



In Ihrer Stadt hat es vor vier Tagen einen spektakulären Banküberfall gegeben:
2.348.612 Mark und 37 Pfennig sowie das goldene Feuerzeug des Chefkassierers mit der Gravur "Susi" sind geraubt worden. Es gibt zwei Augenzeugen für den Überfall, was sehr wichtig ist, da von den Räubern jede Spur fehlt. Der eine Augenzeuge sind Sie, der andere Ihr Partner/Ihre Partnerin.

Erzählen Sie Ihrem Partner/Ihrer Partnerin alles, was Sie über den Überfall wissen. Hören Sie auch seine/ihre Version. Vergleichen Sie mit ihm/ihr die beiden Aussagen, und notieren Sie eventuelle Unterschiede und Widersprüche. Aber zeigen Sie ihm/ihr den Text nicht!

Hier ist Ihre Zeugenaussage:

"Es war 13 Uhr 59, das weiß ich ganz genau, weil ich auf die Nachrichten im Radio gewartet habe, die um 14 Uhr anfangen, und ich stand zufällig am Fenster, weil ich die Blumen gegossen habe, als ein grünes Auto mit Münchner Kennzeichen unter meinem Fenster hielt. Ich wohne schräg gegenüber der Volksbank und konnte alles sehr genau sehen. Die Straße war zu dieser Stunde wie gewöhnlich menschenleer. Die fünf Insassen hatten es offensichtlich nicht eilig. Nach einigen Sekunden stiegen drei von ihnen aus dem Wagen und überquerten die Straße, um die Bank zu betreten. Der Fahrer blieb im Wagen sitzen, und der Wagen blieb mit laufendem Motor stehen. Jetzt verstand ich die Situation: zwei von ihnen hatten Maschinenpistolen im Arm und trugen braune Anzüge. Der dritte hatte wegen des schlechten Wetters einen schwarzen Regenmantel an. Die Gesichter waren nicht zu erkennen, weil alle maskiert waren. Bisher war alles absolut lautlos vor sich gegangen. Wenn Sie mich fragen, was die drei sonst noch anhatten: ich erinnere mich nur noch, daß einer von ihnen rote Schuhe trug. Der eine war etwas größer als der andere, während der dritte etwas kleiner war. Als die drei die Bank betreten hatten, bin ich vom Fenster weggegangen, um die nächste Polizeiwache anzurufen. Das dauerte etwas länger, weil dort besetzt war. Als endlich die Leitung frei war, waren sie auf der Wache schon informiert worden. Als ich wieder ans Fenster zurückkam, saßen bereits alle wieder im Wagen, und der Wagen fuhr leise aber schnell davon. Die Polizei kam erst drei Minuten später."



Über Meinungen von anderen Leuten diskutieren

Zitate (20. Jahrhundert)

	A	B	C	D	E
1. Eifersucht ist Angst vor dem Vergleich.					
2. Manche Menschen besitzen ihre Intelligenz zum Vereinfachen, manche zum Komplizieren.					
3. Fürchtet doch nicht so den Tod, sondern mehr das unerträgliche Leben!					
4. Fast jede Frau wäre gern treu. Schwierig ist es bloß, den Mann zu finden, dem man treu sein kann.					
5. Erst im Unglück weiß man wahrhaft, wer man ist.					
6. Die Zeit ist mit Neuem schwanger, ohne gebären zu können.					
7. Wer alle seine Ziele erreicht hat, hat sie wahrscheinlich zu niedrig gewählt.					
8. Das Falsche ist oft die Wahrheit, die auf dem Kopf steht.					
9. Arbeit ist schwer, aber nicht arbeiten ist die Hölle.					
10. Freiheit ist immer die Freiheit der Andersdenkenden.					
11. Ist dir nicht aufgefallen, wieviel Frechheit durch Unsicherheit zu erklären ist?					
12. Einsamkeit ist der Weg, auf dem das Schicksal den Menschen zu sich selbst führen will.					
13. Wenn A für Erfolg steht, gilt die Formel: A=X+Y+Z. X ist Arbeit, Y ist Muße und Z heißt Mundhalten.					
14. Was wir denken, hat seine Folgen.					
15. Wer den halben Tag schläft, hat das halbe Leben gewonnen.					
16. Glück entsteht oft durch Aufmerksamkeit in kleinen Dingen, Unglück oft durch Vernachlässigung kleiner Dinge.					

1. Max Frisch, 2. Erich Kästner, 3. Bertolt Brecht, 4. Marlene Dietrich, 5. Stefan Zweig, 6. Ernst Bloch, 7. Herbert von Karajan, 8. Sigmund Freud, 9. Thomas Mann, 10. Rosa Luxemburg, 11. Kurt Tucholsky, 12. Hermann Hesse, 13. Albert Einstein, 14. Friedrich Dürrenmatt, 15. Karl Kraus, 16. Wilhelm Busch

Kreuzen Sie zuerst die entsprechenden Buchstaben an! Dann diskutieren Sie, wenn Sie wollen in der Klasse, warum Sie dieses oder jenes Zitat gut oder schlecht finden. Versuchen Sie Beispiele zu nennen.

Schlüssel:

A = Das finde ich phantastisch.
B = Das finde ich gut.
C = Das finde ich nicht so gut.
D = Das finde ich überhaupt nicht gut.
E = Das verstehe ich nicht. / Das sagt mir nichts.

Kennen Sie ein gutes Zitat? Wenn ja, notieren Sie es.



Über Meinungen von anderen Leuten diskutieren

Zitate (20. Jahrhundert)

	A	B	C	D	E
1. Eifersucht ist Angst vor dem Vergleich.					
2. Manche Menschen besitzen ihre Intelligenz zum Vereinfachen, manche zum Komplizieren.					
3. Fürchtet doch nicht so den Tod, sondern mehr das unerträgliche Leben!					
4. Fast jede Frau wäre gern treu. Schwierig ist es bloß, den Mann zu finden, dem man treu sein kann.					
5. Erst im Unglück weiß man wahrhaft, wer man ist.					
6. Die Zeit ist mit Neuem schwanger, ohne gebären zu können.					
7. Wer alle seine Ziele erreicht hat, hat sie wahrscheinlich zu niedrig gewählt.					
8. Das Falsche ist oft die Wahrheit, die auf dem Kopf steht.					
9. Arbeit ist schwer, aber nicht arbeiten ist die Hölle.					
10. Freiheit ist immer die Freiheit der Andersdenkenden.					
11. Ist dir nicht aufgefallen, wieviel Frechheit durch Unsicherheit zu erklären ist?					
12. Einsamkeit ist der Weg, auf dem das Schicksal den Menschen zu sich selbst führen will.					
13. Wenn A für Erfolg steht, gilt die Formel: A=X+Y+Z. X ist Arbeit, Y ist Muße und Z heißt Mundhalten.					
14. Was wir denken, hat seine Folgen.					
15. Wer den halben Tag schläft, hat das halbe Leben gewonnen.					
16. Glück entsteht oft durch Aufmerksamkeit in kleinen Dingen, Unglück oft durch Vernachlässigung kleiner Dinge.					

1. Max Frisch, 2. Erich Kästner, 3. Bertolt Brecht, 4. Marlene Dietrich, 5. Stefan Zweig, 6. Ernst Bloch, 7. Herbert von Karajan, 8. Sigmund Freud, 9. Thomas Mann, 10. Rosa Luxemburg, 11. Kurt Tucholsky, 12. Hermann Hesse, 13. Albert Einstein, 14. Friedrich Dürrenmatt, 15. Karl Kraus, 16. Wilhelm Busch

Kreuzen Sie zuerst die entsprechenden Buchstaben an! Dann diskutieren Sie, wenn Sie wollen in der Klasse, warum Sie dieses oder jenes Zitat gut oder schlecht finden. Versuchen Sie Beispiele zu nennen.

Schlüssel:

A = Das finde ich phantastisch.
B = Das finde ich gut.
C = Das finde ich nicht so gut.
D = Das finde ich überhaupt nicht gut.
E = Das verstehe ich nicht. / Das sagt mir nichts.

Kennen Sie ein gutes Zitat? Wenn ja, notieren Sie es.



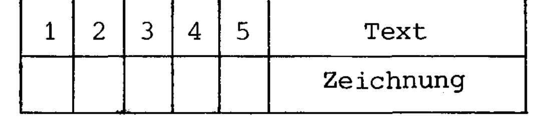
Werbetexte verstehen

I. Lesen Sie Ihrem Partner/Ihrer Partnerin die Werbung für die neuesten Modelle einer großen Streichholzfirma vor. Er/Sie muß die Zeichnungen dazu finden.

1. In einer Zeit, in der es immer weniger Wälder und damit immer weniger Holzreserven gibt, sahen wir uns gezwungen, das Sparstreichholz zu erfinden.
2. Weil wir wissen: niemand braucht nur einmal Feuer, haben wir das Doppelstreichholz konstruiert.
3. Für Camping-Freunde und andere Reisende, die das Praktische lieben, gibt es nun ein Spezial-Streichholz.
4. Für Leute, die eine Zigarette nach der anderen rauchen, gibt es jetzt das Kettenraucher-Streichholz.
5. Für unser Automatik-Streichholz brauchen Sie keine Streichholzschachtel mehr. Besonders geeignet für Ferien in der Sahara.

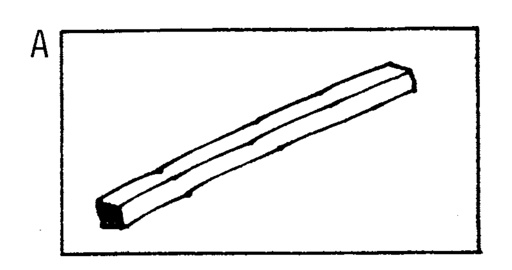
II. Sie haben die Zeichnungen von fünf neuen Modellen einer großen Streichholzfirma. Ihr Partner/Ihre Partnerin liest Ihnen die Werbetexte dazu vor. Finden Sie die passenden Zeichnungen zu den Texten, ohne Ihrem Partner/Ihrer Partnerin die Zeichnungen zu zeigen.

Notieren Sie hier die Buchstaben:

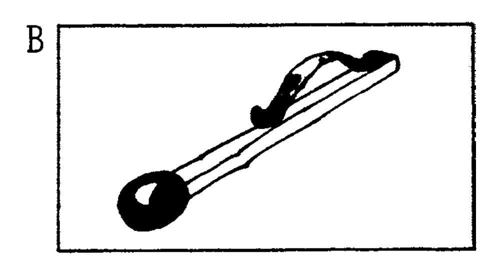


1	2	3	4	5	Text
					Zeichnung

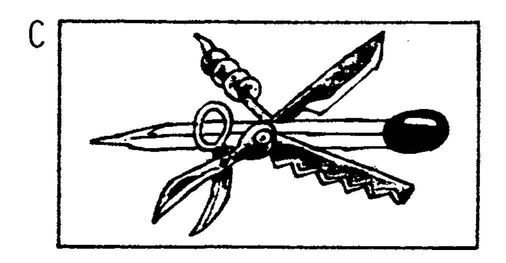
A



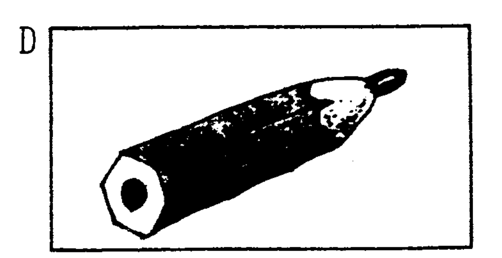
B



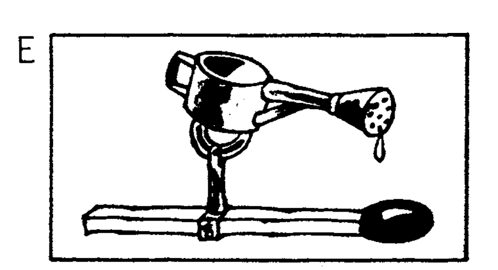
C



D



E

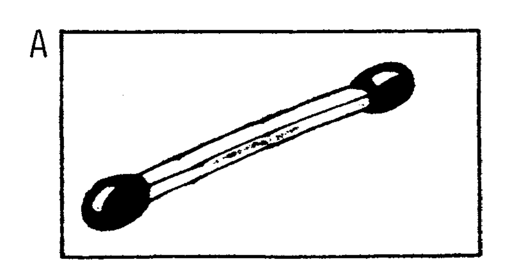


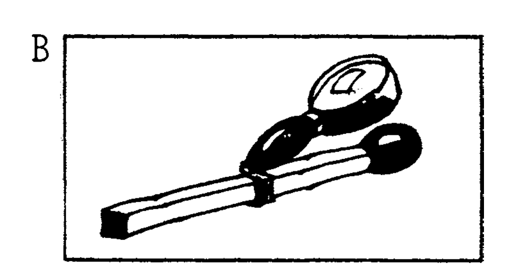
Werbetexte verstehen

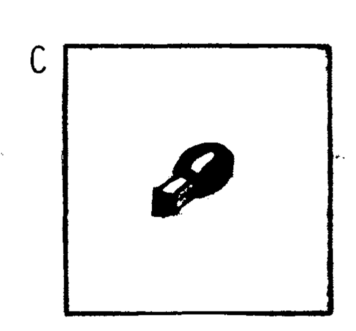
I. Sie haben die Zeichnungen von fünf neuen Modellen einer großen Streichholzfirma. Ihr Partner/Ihre Partnerin liest Ihnen die Werbetexte dazu vor. Finden Sie die passenden Zeichnungen zu den Texten, ohne Ihrem Partner/Ihrer Partnerin die Zeichnungen zu zeigen.

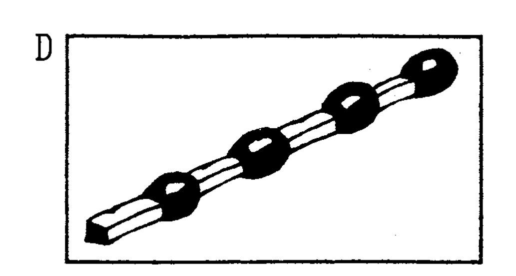
Notieren Sie hier die Buchstaben:

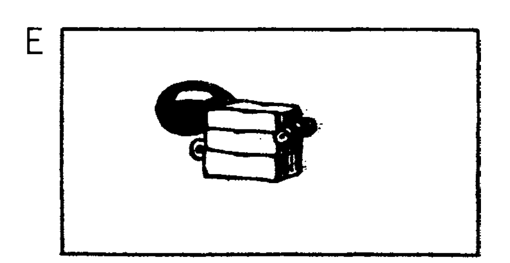
1	2	3	4	5	Text
					Zeichnung

A


B


C


D


E


II. Lesen Sie Ihrem Partner/Ihrer Partnerin die Werbung für die neuesten Modelle einer großen Streichholzfirma vor. Er/Sie muß die Zeichnungen dazu finden.

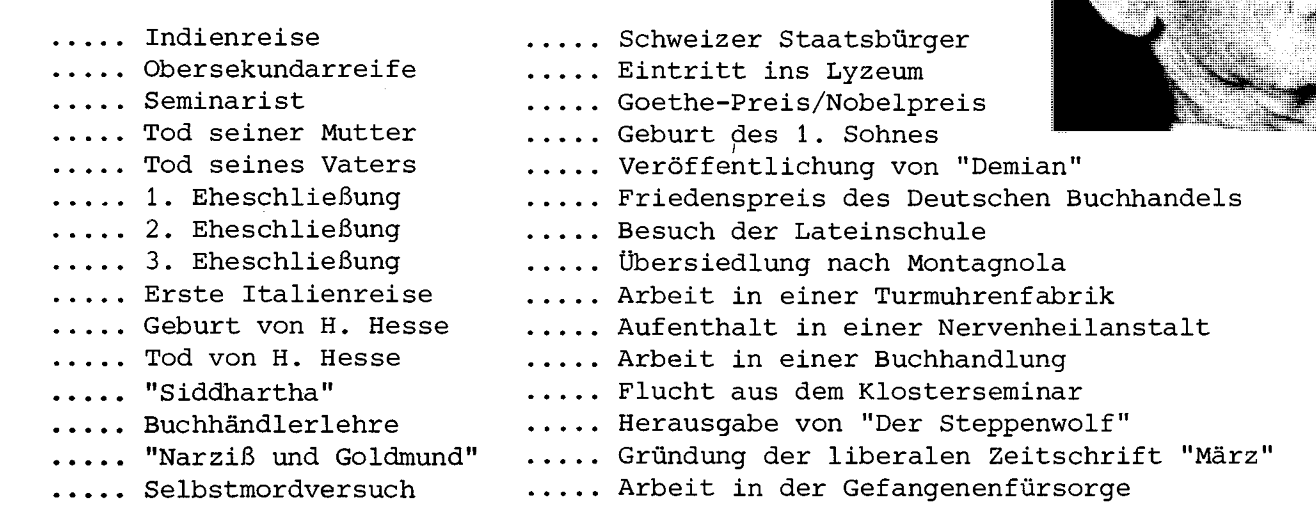
1. Es passieren viele Unfälle mit Streichhölzern, besonders, wenn Kinder damit spielen. Das ist vorbei, seit es unser Sicherheits-Streichholz gibt.
2. Weil viele Menschen sich ein Streichholz wünschten, das nicht nur eine Funktion hat, haben wir das Universal-Streichholz auf den Markt gebracht.
3. Für Leute, die das Individuelle lieben und die gern ohne Streichholzschachtel gehen, haben wir das Brusttaschen-Streichholz erfunden.
4. Das Streichholz für jeden professionellen Spion, der nicht sofort zeigen möchte, daß er ein Streichholz in der Hand hat.
5. Das Streichholz für Leute, die sich das Rauchen abgewöhnen wollen.



Einen längeren Text beim Zuhören inhaltlich erfassen

Hermann Hesse

Notieren Sie die Daten! Sie können dabei nachfragen.



..... Indienreise
..... Obersekundarreife
..... Seminarist
..... Tod seiner Mutter
..... Tod seines Vaters
..... 1. Eheschließung
..... 2. Eheschließung
..... 3. Eheschließung
..... Erste Italienreise
..... Geburt von H. Hesse
..... Tod von H. Hesse
..... "Siddhartha"
..... Buchhändlerlehre
..... "Narziß und Goldmund"
..... Selbstmordversuch

..... Schweizer Staatsbürger
..... Eintritt ins Lyzeum
..... Goethe-Preis/Nobelpreis
..... Geburt des 1. Sohnes
..... Veröffentlichung von "Demian"
..... Friedenspreis des Deutschen Buchhandels
..... Besuch der Lateinschule
..... Übersiedlung nach Montagnola
..... Arbeit in einer Turmuhrenfabrik
..... Aufenthalt in einer Nervenheilanstalt
..... Arbeit in einer Buchhandlung
..... Flucht aus dem Klosterseminar
..... Herausgabe von "Der Steppenwolf"
..... Gründung der liberalen Zeitschrift "März"
..... Arbeit in der Gefangenenfürsorge

Lesen Sie Ihrem Partner/Ihrer Partnerin den Text vor und helfen Sie ihm/ihr, die Jahreszahlen zu finden!

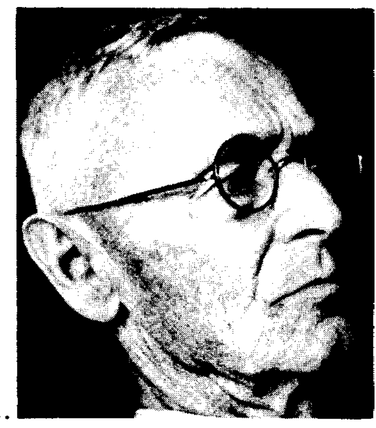
Sigmund Freud



Am 6. Mai 1856 wurde Sigmund Freud in Freiburg/Mähren (heute Pribor/Tschechoslowakei) geboren. Sein Vater (Jacob Freud), der schon zwei Kinder aus erster Ehe hatte, war Stoffhändler. Drei Jahre später ging das Geschäft seines Vaters ein, und die Familie mußte nach Wien ziehen, wo sie sehr einfach lebte. Schon mit neun Jahren trat Sigmund Freud ins Gymnasium ein. 1873 bestand er mit Erfolg das Abschlußexamen und entschloß sich dann, Medizin zu studieren. 3 Jahre später betrieb er in Triest seine ersten persönlichen Forschungen über die Geschlechtsdrüsen der Aale. Während seines Studiums interessierte er sich für nichts anderes als den neurologischen Aspekt der Fragen. Erst 1881 bestand er die Abschlußexamina. Zwei Jahre später wurde er Assistent von Meynert, der sich mit Psychiatrie beschäftigte. Damals ahnte er schon die Rolle des Wunsches in der "Amentia". Im darauffolgenden Jahr befaßte er sich mit einer Studie über Kokain und veröffentlichte eine Monographie über die Kokapflanze. 1885 konnte er dank eines Stipendiums nach Paris fahren, wo er bei Charcot in der Salpêtrière Fälle von Hysterie und die Auswirkungen der Hypnose und Suggestion beobachtete. Nachdem er ein Jahr später kurze Zeit in Berlin gewesen war, wo er sich für die Neuropathologie des Kindes interessierte, kehrte er nach Wien zurück, und nach einem kurzen Aufenthalt im Institut für Kinderkrankheiten eröffnete er seine Privatpraxis. Noch im gleichen Jahr heiratete er Martha Bernays. Ein Jahr danach begann er die Hypnose anzuwenden. In diesem Jahr kam seine erste Tochter zur Welt. 1891 veröffentlichte er ein Buch über Aphasie. 1896 versetzte er sein Auditorium in Bestürzung durch eine Vorlesung über die sexuellen Krankheitsursachen der Hysterie. In diesem Jahr starb sein Vater. Ein Jahr später entdeckte er den Ödipuskomplex. 1898 beendete er die "Traumdeutung", und 1901 kam die "Psychopathologie des Alltagslebens" heraus. Zwei Jahre danach hatte er seine ersten Schüler. 1905 veröffentlichte er die Abhandlungen zur Sexualtheorie und fünf Jahre später erste Schriften über die Psychoanalyse. 1913 brach er seine Beziehungen zu Jung ab. Im gleichen Jahr erschien "Totem und Tabu". 1919 starb seine Tochter Sophie. Zwei Jahre später erschien "Massenpsychologie und Ich-Analyse". 1930 wurde er mit dem Goethe-Preis ausgezeichnet. Im gleichen Jahr starb seine Mutter. 1933 wurden die Werke Freuds von den Nationalsozialisten in Berlin verbrannt. Nach dem Anschluß Österreichs an Deutschland wanderte er 1938 nach London aus, wo er am 23.9.1939 starb.



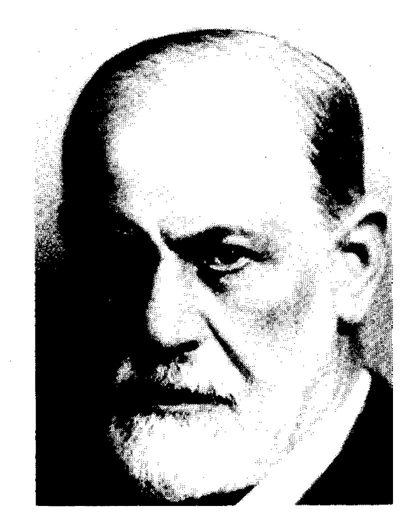
Einen längeren Text beim Zuhören inhaltlich erfassen



Lesen Sie Ihrem Partner/Ihrer Partnerin den Text vor und helfen Sie ihm/ihr, die Jahreszahlen zu finden!

Hermann Hesse

Hermann Hesse wurde am 2.7.1877 als Sohn des Missionars Johannes Hesse (1847-1916) und Marie Hesse (1842-1902) in Calw/Württemberg geboren. 1886 besuchte er in Calw das Reallyzeum. Drei Jahre später ging er noch ein Jahr lang in die Lateinschule von Göppingen und legte dann mit Erfolg das Landexamen ab, das Voraussetzung für eine kostenlose Ausbildung zum evangelischen Theologen war. Noch im gleichen Jahr trat er als Seminarist ins Klosterseminar von Maulbronn ein, aus dem er ein Jahr später floh, weil er entweder "Dichter oder gar nichts werden wollte". In diesem Jahr beging er einen Selbstmordversuch und war kurze Zeit in der Nervenheilanstalt. 1893 absolvierte er das Examen zur Obersekundarreife. Im darauffolgenden Jahr war er Praktikant in einer Turmuhrenfabrik seiner Heimatstadt. 1895 begann er eine dreijährige Buchhändlerlehre und arbeitete ab 1899 als Gehilfe in einer Baseler Buchhandlung. Zu dieser Zeit begann seine schriftstellerische Tätigkeit. 1901 fuhr er zum erstenmal nach Italien. Zwei Jahre später gab er seine Buchhändlertätigkeit auf. Im darauffolgenden Jahr heiratete er und arbeitete dann als freier Schriftsteller am Bodensee. 1905 kam sein erster Sohn zur Welt. Ein Jahr später gründete er die liberale Zeitschrift "März". 1911 unternahm er eine Reise nach Indien. Während des ersten Weltkrieges (1914-1918) arbeitete er in der "Deutschen Gefangenenfürsorge", wo er hunderttausende von deutschen Kriegsgefangenen mit Lektüre und einer von ihm herausgegebenen Zeitung versorgte. Ein Jahr nach dem 1. Weltkrieg zog er nach Montagnola/Tessin um und gab unter einem Pseudonym das Buch "Demian" heraus. 1922 erschien das Buch "Siddhartha". Zwei Jahre darauf heiratete er zum zweitenmal und wurde wieder Schweizer Staatsbürger. Zu seinem 50. Geburtstag erschien das Buch "Der Steppenwolf", drei Jahre später "Narziß und Goldmund". 1931 heiratete er die Kunsthistorikerin Ninon Dolbin. Im 2. Weltkrieg galten Hesses Werke in Deutschland für unerwünscht. Ein Jahr nach dem 2. Weltkrieg erhielt er den Goethe-Preis der Stadt Frankfurt sowie den Nobelpreis für Literatur. Ebenfalls wurde er 1955 mit dem Friedenspreis des Deutschen Buchhandels ausgezeichnet. Am 9. August 1962 starb Hermann Hesse in Montagnola.



Sigmund Freud

Notieren Sie die Daten! Sie können dabei nachfragen.

..... Tod des Vaters
..... Beginn des Medizinstudiums
..... Geburt von S. Freud
..... Bruch mit Jung
..... Eheschließung
..... Rückkehr nach Wien
..... Erste Forschungen
..... Tod seiner Tochter
..... Erste Schüler
..... Geburt seiner ersten Tochter
..... Assistent
..... Auswanderung nach London
..... Tod seiner Mutter
..... "Massenspychologie und Ich-Analyse"
..... Tod
..... Goethe-Preis
..... Studie über Kokain
..... Studienreise nach Paris
..... Eigene Praxis
..... Abschluß des Studiums

..... Allgemeine Empörung über Freuds Vorlesung
..... Beginn der Anwendung von Hypnose
..... Übersiedlung nach Wien
..... Erste Schriften über Psychoanalyse
..... Entdeckung des Ödipuskomplexes
..... Eintritt ins Gymnasium
..... Veröffentlichung über Aphasie
..... Verbrennung seiner Bücher
..... Abschluß der "Traumdeutung"
..... Herausgabe der "Abhandlungen zur Sexualtheorie"

67A

Beschreibungen von Tierverhalten verstehen

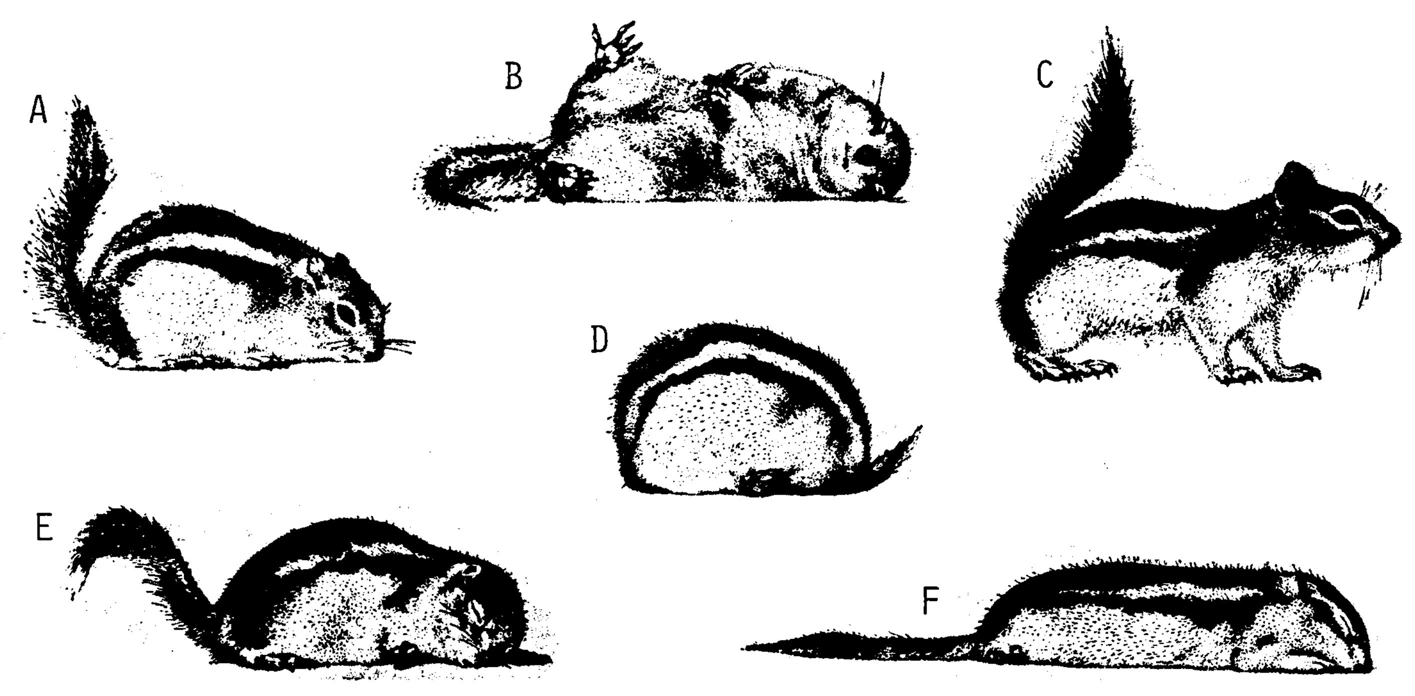
I. Leguane sind große Reptilien. Die Körpertemperatur der Reptilien bleibt nicht immer gleich wie beim Menschen, sondern steigt oder sinkt mit der Außentemperatur. Dieses biologische Phänomen führt dazu, daß die Leguane zum Beispiel ihr Verhalten der Temperatur anpassen. Lesen Sie die folgenden sechs Beispiele Ihrem Partner/Ihrer Partnerin vor, er/sie muß die passende Zeichnung dazu finden.

1. Um sich zu wärmen, legen sich die Leguane in die Morgensonne, indem sie der Sonne ihre Seite bieten, um so viel Körperoberfläche wie möglich der Sonneneinstrahlung auszusetzen.
2. Wenn es wärmer wird, wenden sich die Leguane mit dem Gesicht zur Sonne und verringern so die Körperoberfläche, die der Hitze ausgesetzt wird.
3. Wenn es den Leguanen zu heiß wird, heben sie den Körper von den Felsen, damit der Wind ihnen die Bauchgegend abkühlt.
4. Wenn die Hitze am größten wird, sammeln sich die Leguane im Schatten der Felsen.
5. Leguane ernähren sich von Algen. Da sie sehr schnell an Körpertemperatur verlieren, können sie sich nicht lange im Wasser aufhalten.
6. Zurück aus dem Wasser, legen sie sich erneut in die Sonne, um sich zu wärmen und zu verdauen.

II. Sie haben hier sechs Zeichnungen von einem Eichhörnchen. Ihr Partner/Ihre Partnerin liest Ihnen Texte vor, und Sie müssen die Zeichnungen dazu finden.

Notieren Sie hier die Buchstaben:

1	2	3	4	5	6	Text
						Zeichnung



Beschreibungen von Tierverhalten verstehen

I. *Sie haben hier sechs Zeichnungen von Leguanen. Ihr Partner/Ihre Partnerin liest Ihnen Texte vor, und Sie müssen die Zeichnungen dazu finden.*

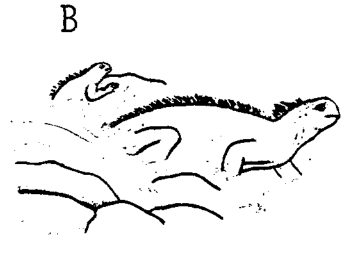
Notieren Sie hier die Buchstaben:

1	2	3	4	5	6	Text
						Zeichnung

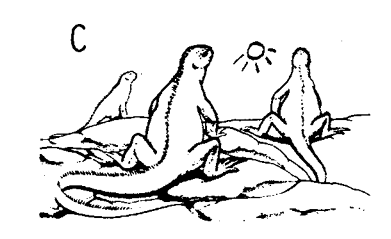
A



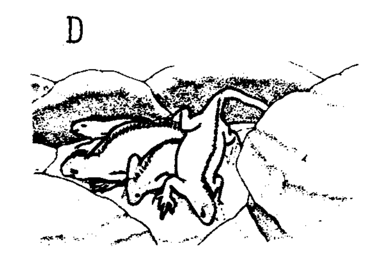
B



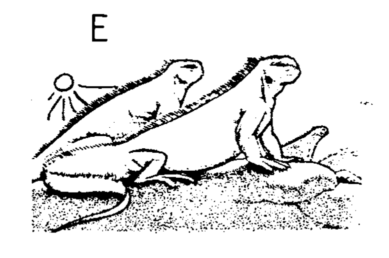
C



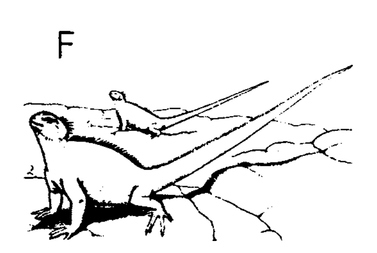
D



E



F



II. *Das Eichhörnchen ist ein Säugetier, das die Wintermonate im Winterschlaf verbringt. Während des Winterschlafs sinkt die normale Körpertemperatur des Eichhörnchens von 32°C auf 4°C. Das Tier ist in dieser Zeit total inaktiv, und das Herz schlägt nur sehr schwach. Lesen Sie Ihrem Partner/Ihrer Partnerin die folgenden Phasen im Winterschlaf eines Eichhörnchens vor, er/sie muß die passende Zeichnung dazu finden.*

1. Im Winterschlaf rollt sich das Eichhörnchen zusammen, um die Wärme besser zu konservieren.
2. Auch während des Winterschlafs streckt sich das Eichhörnchen von Zeit zu Zeit.
3. Bei zunehmender Temperatur wird das schlafende Eichhörnchen nach und nach wieder aktiv und rollt sich auf dem Boden hin und her.
4. Ein weiteres Anzeichen für das langsame Erwachen des Eichhörnchens sind seine Bewegungen mit dem Schwanz.
5. Wenn das Eichhörnchen die Augen öffnet, wird es kurze Zeit später seinen Winterunterschlupf verlassen.
6. Vollständig erwacht, wird das Eichhörnchen zunächst in die Sonne laufen, um sich zu wärmen, und dann auf Nahrungssuche gehen.



Sich beschweren



Benutzen Sie für Ihre Beschwerden diese Formulierungen:

- Ich möchte mich (bei Ihnen) darüber beschweren, daß ...
- Ich möchte mich darüber beklagen, daß ...
- Es ist unerhört, daß ...
- Ich finde, es geht nicht, daß ...
- Es geht zu weit, wenn ...
- Hinzukommt, daß ...
- Außerdem (+ Verb) ...
- Und noch etwas: ...

---

1. Sie lernen Deutsch an einer Fremdsprachenschule. Sie beschweren sich beim Leiter/bei der Leiterin der Schule über folgende Dinge:

- Lehrer spricht nur Deutsch;
- Lehrer kommt immer zu spät;
- Krankenhaus in der Nähe, alle 5 Minuten kommt ein Krankenwagen mit Sirene vorbei;
- Kassettenrecorder mit schlechter Akkustik;
- kein freundlicher Warteraum;
- kein Fahrstuhl im Haus.

---

2. Sie sind der Personalchef/die Personalchefin eines Restaurants. Ein Gast kommt zu Ihnen, um sich zu beschweren. Sie können die einzelnen Beschwerden akzeptieren, ablehnen oder versuchen zu erklären.

---

3. Sie sind im Urlaub in einem 3-Sterne-Hotel, im 7. Stock. Sie beschweren sich beim Direktor/bei der Direktorin über folgende Dinge:

- Fahrstuhl kaputt (seit 3 Tagen);
- Zimmermädchen kommt nie, um das Bett zu machen (weil der Fahrstuhl kaputt ist?);
- nebenan ist eine katholische Kirche, jeden Morgen um 7 Uhr läuten die Glocken;
- Toilette immer besetzt;
- Direktor(in) serviert das Essen nie selbst;
- keine Ventilation im Speisesaal.

---

4. Sie sind der Besitzer/die Besitzerin einer Pension. Ein Gast kommt zu Ihnen, um sich zu beschweren. Sie können die einzelnen Beschwerden akzeptieren, ablehnen oder versuchen zu erklären.

Sich beschweren



Benutzen Sie für Ihre Beschwerden diese Formulierungen:

- Ich möchte mich (bei Ihnen) darüber beschweren, daß ...
- Ich möchte mich darüber beklagen, daß ...
- Es ist unerhört, daß ...
- Ich finde, es geht nicht, daß ...
- Es geht zu weit, wenn ...
- Hinzukommt, daß ...
- Außerdem (+ Verb) ...
- Und noch etwas: ...

---

1. Sie sind der Leiter/die Leiterin einer Sprachenschule. Ein Schüler/Eine Schülerin kommt zu Ihnen, um sich zu beschweren. Sie können die einzelnen Beschwerden akzeptieren, ablehnen oder versuchen zu erklären.

---

2. Sie sind im Restaurant und beschweren sich beim Chef/bei der Chefin des Personals über folgende Dinge:

- 55 Minuten aufs Essen gewartet;
- Kellner hat Ihre Hose mit Wein beschmutzt;
- kaltes Essen;
- Zwiebel-Steak war ohne Zwiebeln;
- Kellner spricht kaum Deutsch;
- Sie haben im Speisesaal eine Maus gesehen;
- Kellner hat lange Haare (unästhetisch!).

---

3. Sie sind der Direktor/die Direktorin eines 3-Sterne-Hotels. Ein Gast kommt zu Ihnen, um sich zu beschweren. Sie können die einzelnen Beschwerden akzeptieren, ablehnen oder versuchen zu erklären.

---

4. Sie sind im Urlaub in einer Pension. Sie beschweren sich am zweiten Tag beim Besitzer/bei der Besitzerin der Pension:

- zwischen Ihrem Einzelzimmer und dem benachbarten Einzelzimmer ist keine Wand, sondern nur eine Gardine;
- im benachbarten Einzelzimmer wohnt ein alter Mann mit Asthma;
- heißes Wasser nur zwischen 2 Uhr und 5 Uhr morgens;
- nachts hört man Tiere im Zimmer;
- 2 km weiter ist ein Militärflughafen;
- nebenan ist eine Fischkonservenfabrik.



Sich in unerwarteten Situationen behaupten

Szene 1:

Sie sind Susanne Hilbrecht, 26 Jahre alt. Sie leben zusammen mit 112 anderen Frauen in einem Mädchenwohnheim. Es ist dort verboten, Männerbesuch zu empfangen. Sie finden diese Regelung absurd.

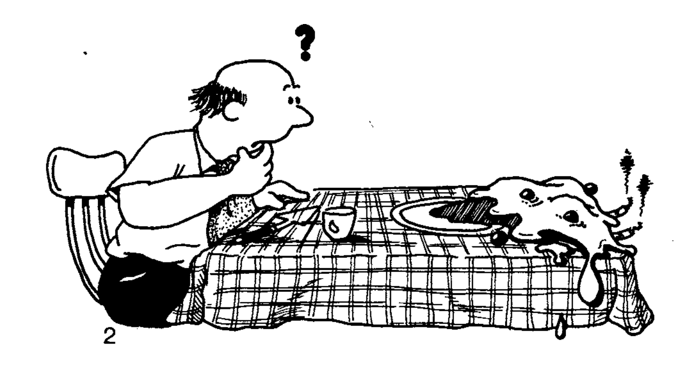
Am nächsten Wochenende möchte Ihr Cousin Sie besuchen kommen. Sie gehen deshalb zum Direktor des Heims, um eine Sondererlaubnis dafür zu bekommen, daß Ihr Cousin bei Ihnen bleiben kann. Der Direktor ist ein sehr humaner Mann. Diskutieren Sie mit dem Direktor!

Szene 2:

Sie sind Direktorin in einem Männerwohnheim, in dem 225 Herren wohnen. Es ist strengstens verboten, Frauen im Zimmer zu empfangen. Nun gibt es Probleme mit Detlev Winzmann: seine Zimmernachbarn haben in der letzten Woche mehrmals gehört, daß jemand in seinem Badezimmer war, auch wenn Herr Winzmann weggegangen war. Ein Zimmernachbar hat sogar gehört, daß Herr Winzmann im Badezimmer mit jemandem gesprochen hat. Er vermutet, daß seine Freundin bei ihm zu Besuch ist.

Als Sie nachsehen wollten, was dort los ist, war die Zimmertür abgeschlossen! Das ist nicht erlaubt. Sie reden mit Herrn Winzmann.







Sich in unerwarteten Situationen behaupten

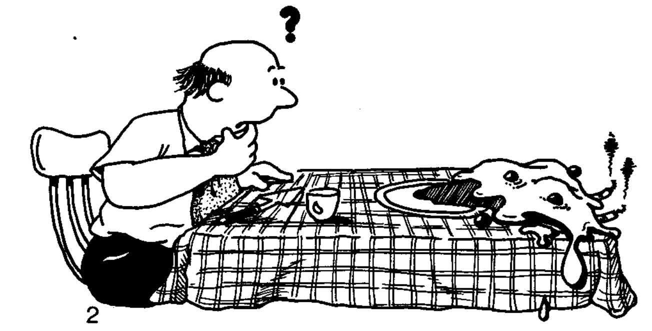
Szene 1:

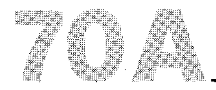
Sie sind Direktor in einem Mädchenwohnheim. Es wohnen dort 113 Damen. Männerbesuch ist nach der Hausordnung verboten. Sie möchten im Haus kein Chaos haben und passen immer gut auf, daß sich alle an die Regeln halten.
Sie haben gehört, daß eine Mieterin (Susanne Hilbrecht) zum nächsten Wochenende ihren Freund zu sich eingeladen hat - natürlich ohne Sie zu informieren! Das gibt Theater! Und diese Susanne Hilbrecht kommt jetzt gerade zu Ihnen und will etwas!

Szene 2:

Sie sind Detlev Winzmann, 24 Jahre alt. Sie wohnen zusammen mit 224 anderen Herren in einem Männerwohnheim. In der Hausordnung steht: "Frauen und Tieren ist der Zutritt zu den Zimmern strengstens verboten."
Seit zehn Tagen haben Sie ein junges Krokodil in der Badewanne. Nicht für immer, sondern nur, bis Ihre Schwester bei sich zu Hause das Aquarium fertig hat. Selbstverständlich darf das niemand wissen. Nun will die Direktorin mit Ihnen reden.


1


2



Logische Zusammenhänge herstellen

Zusammen mit Ihrem Partner/Ihrer Partnerin müssen Sie zwei Briefe in diesem Durcheinander finden. Jeder Brief besteht aus zehn Teilen. Von jedem Brief haben Sie fünf Teile: vom einen die Teile 1, 3, 5, 7, 9, vom anderen die Teile 2, 4, 6, 8, 10. Lesen Sie sich die Fragmente gegenseitig vor, so oft Sie wollen, aber: Sie dürfen sich den Text nicht gegenseitig zeigen! Alle Teile sind mit einem Buchstaben markiert. Als Hilfe können Sie das Gefundene durchnumerieren.

(g) Vorgestern ist Roland

(c) für ihn vollkommen schmerzlos. Er Offensichtlich war es

(p) passiert. Sämtliche Torten waren voller Glassplitter, und die Besitzerin hat von ihm verlangt, daß er alle Torten kauft, sonst würde sie die Polizei rufen.

(f) Am Montag ist mein Opa aus Hildesheim

(k) direkt neben der Fahrbahn Auf dem Radweg fuhr ein alter Mann, der einen großen Schäferhund an der Leine führte. Er

(b) Meine Lieben,
seit wir wieder zu Hause sind, ist hier eine Menge passiert, und es hat viel Aufregung gegeben.

(e) das Kognakglas noch in der Hand, mit weit geöffneten Augen.

(r) immer noch nicht im Bett war, Als er um zwei Uhr ist Oma

(o) die Hundeleine noch in der Hand weil er hatte.

(s) Es tut mir leid, daß es diesmal nichts Positiveres zu erzählen gibt. Seid ganz lieb gegrüßt von Eurem
Harald

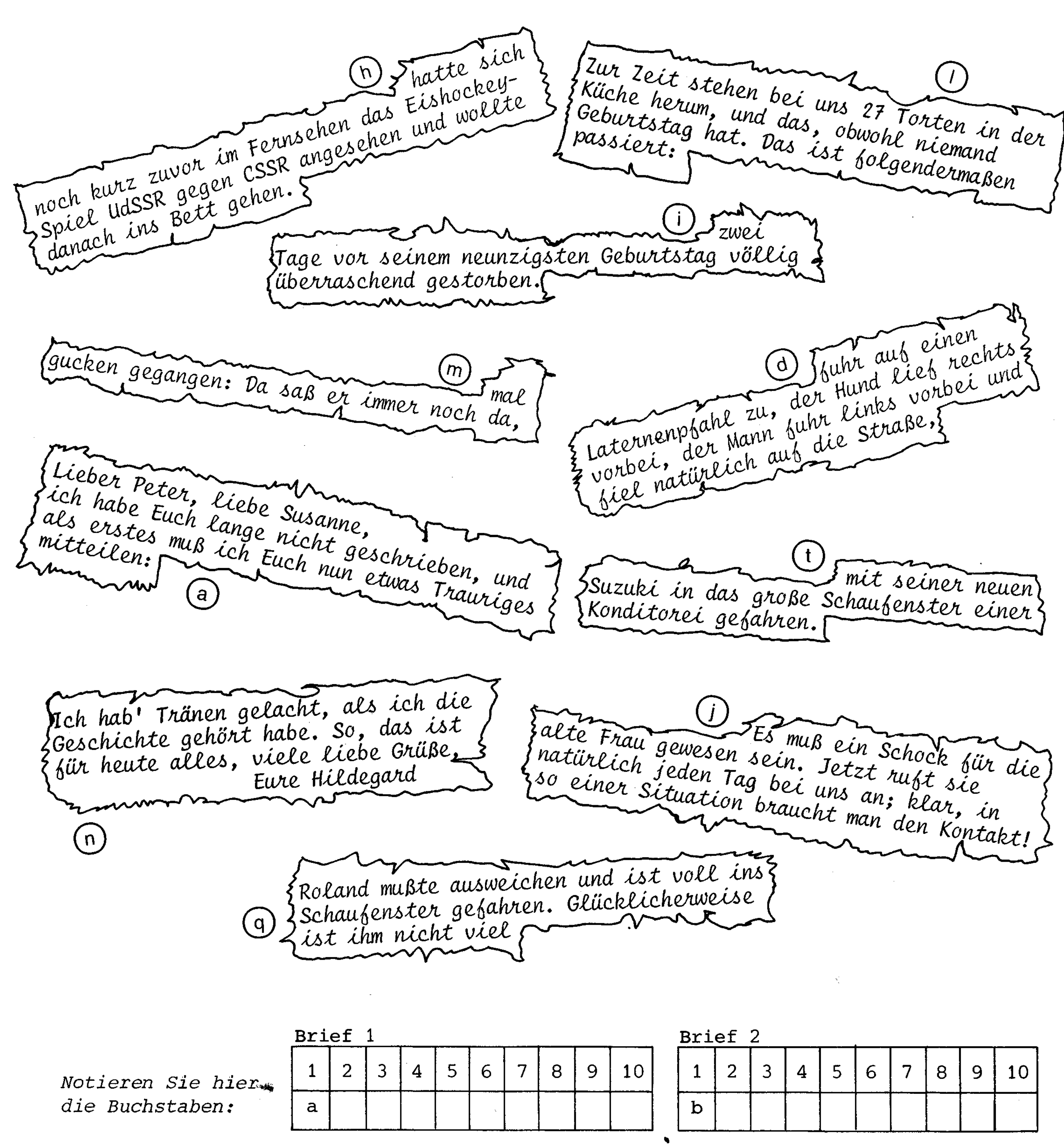
Notieren Sie hier die Buchstaben:

Brief 1									
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
a									

Brief 2									
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
b									

Logische Zusammenhänge herstellen

Zusammen mit Ihrem Partner/Ihrer Partnerin müssen Sie zwei Briefe in diesem Durcheinander finden. Jeder Brief besteht aus zehn Teilen. Von jedem Brief haben Sie fünf Teile: vom einen die Teile 1, 3, 5, 7, 9, vom anderen die Teile 2, 4, 6, 8, 10. Lesen Sie sich die Fragmente gegenseitig vor, so oft Sie wollen, aber: Sie dürfen sich den Text nicht gegenseitig zeigen! Alle Teile sind mit einem Buchstaben markiert. Als Hilfe können Sie das Gefundene durchnumerieren.



Notieren Sie hier die Buchstaben:

Brief 1

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
a									

Brief 2

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
b									

Lösungen

Teil A

Kapitel 11: 4. Klaus: 2 Stunden / Frau Meier: 2 Stunden und 15 Minuten

Kapitel 38:
1. Wikinger: Nordamerika, Kolumbus: Südamerika
2. Nein, in der UdSSR
3. Belgrad
4. Roald Amundsen
5. Nein
6. 3600
7. Ja
8. Ja
9. 1914 - 1918
10. Ja

Kapitel 39: 1F, 2B, 3A, 4C, 5D, 6G, 7E.

Kapitel 42: Teil 2: Anzeige 5

Kapitel 49: Richtige Reihenfolge: 1d, 2f, 3e, 4b, 5a, 6c.
Letzte Überfahrt: Wolf und Kohl sind rechts, Bauer bringt Ziege von links nach rechts.

Kapitel 55: Teil 2: Anzeige links, dritte von oben

Kapitel 56: 1L, 2J, 3Q, 4F, 5P, 6C, 7S, 8T, 9R, 10K, 11H, 12O, 13E, 14A, 15N, 16G, 17D, 18B, 19M, 20I.

Kapitel 60: Teil 2: Hotel Venus

Kapitel 65: Teil 2: 1E, 2C, 3B, 4D, 5A.

Kapitel 66:

1911	Indienreise	1924	Schweizer Staatsbürger
1893	Obersekundarreife	1886	Eintritt ins Lyzeum
1890	Seminarist	1946	Goethe-Preis/Nobelpreis
1902	Tod seiner Mutter	1905	Geburt des 1. Sohnes
1916	Tod seines Vaters	1919	Veröffentlichung von "Demian"
1904	1. Eheschließung	1955	Friedenspreis des deutschen Buchhandels
1924	2. Eheschließung	1889	Besuch der Lateinschule
1931	3. Eheschließung	1919	Übersiedlung nach Montagnola
1901	Erste Italienreise	1894	Arbeit in einer Turmuhrenfabrik
1877	Geburt von H. Hesse	1891	Aufenthalt in einer Nervenheilanstalt
1962	Tod von H. Hesse	1899	Arbeit in einer Buchhandlung
1922	"Siddhartha"	1891	Flucht aus dem Klosterseminar
1895	Buchhändlerlehre	1927	Herausgabe von "Der Steppenwolf"
1930	"Narziß und Goldmund"	1906	Gründung der liberalen Zeitschrift März
1891	Selbstmordversuch	1914-18	Arbeit in der Gefangenenfürsorge

Kapitel 67: Teil 2: 1D, 2F, 3B, 4E, 5A, 6C.

Kapitel 70: Brief 1: a, f, i, c, h, r, m, e, j, s.
Brief 2: b, l, g, t, k, d, o, q, p, n.

Lösungen

Teil B

Kapitel 11: 4. Ute: 1 Stunde und 15 Minuten / Herr Meier: 1 Stunde und 25 Minuten

Kapitel 38: s. Lösungen Teil A

Kapitel 39: 1K, 2J, 3N, 4M, 5L, 6I, 7H.

Kapitel 42: Teil 1: Anzeige 4

Kapitel 49: s. Lösungen Teil A

Kapitel 55: Teil 1: Anzeige rechts, zweite von oben

Kapitel 56: A14, B18, C6, D17, E13, F4, G16, H11, I20, J2, K10, L1, M19, N15, O12, P5, Q3, R9, S7, T8.

Kapitel 60: Teil 1: Hotel Primula

Kapitel 65: Teil 1: 1C, 2A, 3E, 4D, 5B.

Kapitel 66:
1896 Tod des Vaters
1873 Beginn des Medizinstudiums
1856 Geburt von Sigmund Freud
1913 Bruch mit Jung
1886 Eheschließung
1886 Rückkehr nach Wien
1876 Erste Forschungen
1919 Tod seiner Tochter
1903 Erste Schüler
1887 Geburt seiner ersten Tochter
1883 Assistent
1938 Auswanderung nach London
1930 Tod seiner Mutter
1921 "Massenpsychologie und Ich-Analyse"
1939 Tod von Sigmund Freud
1930 Goethe-Preis
1884 Studie über Kokain
1885 Studienreise nach Paris
1886 Eigene Praxis
1881 Abschluß des Studiums
1896 Allgemeine Empörung über Freuds Vorlesung
1887 Beginn der Anwendung von Hypnose
1859 Übersiedlung nach Wien
1910 Erste Schriften über Psychoanalyse
1897 Entdeckung des Ödipuskomplexes
1865 Eintritt ins Gymnasium
1891 Veröffentlichung über Aphasie
1933 Verbrennung seiner Bücher
1898 Abschluß der "Traumdeutung"
1905 Herausgabe der "Abhandlungen zur Sexualtheorie"

Kapitel 67: Teil 1: 1E, 2C, 3F, 4D, 5B, 6A.

Kapitel 70: s. Lösungen Teil A

Quellenverzeichnis

S. 26/27 Entfernungstabelle aus: Auto Atlas, Falk-Verlag GmbH, Hamburg
S. 38/39 Fernsehprogramm aus: "Das Neue Blatt", Hamburg
S. 60/61 Stadtplanausschnitt von Köln, Verkehrsamt der Stadt Köln
S. 66/67 Foto und Fahrplan, Köln-Düsseldorfer Deutsche Rheinschiffahrt AG, Köln
S. 76/77 Fußballtabellen aus: Süddeutsche Zeitung, München
S. 114/115 Zeichnungen aus: Penny Ur, "Discussions That Work", Cambridge University Press, Cambridge
S. 122/123 Anzeigen aus: Süddeutsche Zeitung, München
S. 126/127 10 Anzeigen aus: Frankfurter Rundschau
S. 136/137 Anzeigen aus: Süddeutsche Zeitung, München
S. 140/141 Bildgeschichten aus: E. O. Plauen, "Vater und Sohn", Gesamtausgabe, © Südverlag GmbH Konstanz 1982. Mit Genehmigung der Gesellschaft für Verlagswerte GmbH, Kreuzlingen/Schweiz
S. 146/147 Zeichnungen aus: MAD Nr. 152, Williams-Verlag GmbH, Hamburg
S. 148/149 Fotos: Süddeutscher Verlag, München
S. 150 Zeichnungen aus: Reader's Digest Portugal, Lisboa; "Ao Encontro da Natureza"
S. 151 Zeichnungen aus: Reader's Digest Portugal, Lisboa; "A vida na terra", David Attenborough

Wechselspiel

„Wechselspiel" ist ein Arbeitsbuch für die Hand des Lehrers, das die Arbeit mit jedem kurstragenden Lehrbuch begleitet und unterstützt.

„Wechselspiel"

- fördert das freie Sprechen,
- festigt grammatische Strukturen,
- kann ohne Vorbereitung im Unterricht eingesetzt werden;
- für Jugendliche und Erwachsene im In- und Ausland;
- kopierfähige Arbeitsblätter für Partner- und Gruppenarbeit.

Langenscheidt ISBN 3-468-49994-9